

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# **ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES**

**Länderberichte**

## **INDONESIEN**

**1968**



**W. KOHLHAMMER VERLAG**

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

## INDONESIEN

1968



Bestellnummer: 130200 — 680004

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# Inhalt

Seite

Seite

Vorbemerkung ..... 9

Abkürzungen und Zeichenerklärung ..... 10

Historischer Überblick ..... 11

## Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Geschichtlich-politischer Überblick .....	12
Statistischer Dienst .....	15
Lage und Größe, Verwaltungsbezirke .....	16
Naturgeographische Grundlagen .....	17
Bevölkerung .....	20
Gesundheitswesen .....	23
Unterricht und Bildung .....	24
Erwerbstätigkeit .....	26
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	27
Genossenschaftswesen .....	36
Produzierendes Gewerbe .....	36
Energiewirtschaft .....	36
Bergbau .....	37
Verarbeitendes Gewerbe .....	39
Außenhandel .....	42
Verkehr .....	44
Geld und Kredit .....	47
Öffentliche Finanzen .....	47
Entwicklungspläne, Entwicklungshilfe .....	48
Preise und Verdienste .....	51
Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte .....	52
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	53
Zahlungsbilanz .....	54

## Karten

Verwaltungseinteilung Indonesiens .....	56
Bevölkerungsdichte 1961 .....	57
Bevölkerungsdichte Javas 1955 und 1961 .....	58
Anteil der landwirtschaftlichen Betriebsfläche an der Gesamtfläche .....	59
Anteil der bewässerten Fläche an der Gesamtfläche .....	60
Bodenschätze, Industriestandorte, Verkehr .....	61

## Tabellen

### Gebiet und Bevölkerung

Klimawerte ausgewählter Beobachtungsstationen .....	62
Fläche und Bevölkerung 1961 nach Provinzen ..	63
Einwohnerzahl der wichtigsten Städte 1961 und 1930 .....	64
Bevölkerung 1961 nach Altersgruppen und Geschlecht .....	64
Vorausberechnung der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht bis 1981 .....	65
Sterbeziffern in Java und Madura 1962 nach Altersgruppen und Geschlecht .....	65
Bevölkerung von Java und Madura 1963/64 im Alter von 10 und mehr Jahren nach Altersgruppen und Geschlecht .....	66
Haushalte in Java und Madura 1963/64 nach der Haushaltsgröße .....	66
Die Wohnverhältnisse der Haushalte 1961 .....	67
Haushalte, Personen und bewohnte Räume nach der Gebäudeart sowie Personen je Raum ..	67
Haushalte nach der Zahl der bewohnten Räume .....	67
Haushalte und Personen 1963/64 nach Ausgaben-Größenklassen .....	67
Ausgaben in Java und Madura nach Bedarfsgruppen und Ausgaben-Größenklassen .....	68

### Gesundheitswesen

Waisenhäuser und Pflegeanstalten 1964 .....	69
Krankenhausbetten .....	69
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen ..	69

### Unterricht und Bildung

Schulen und Lehrkräfte nach Schularten .....	70
Schüler und Studenten nach Schularten .....	70
Bevölkerung 1961 im Alter von 10 und mehr Jahren nach der Fähigkeit, lateinische Schrift zu schreiben und zu lesen .....	70
Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren nach dem Bildungsstand .....	70
Die Kinder im Schulalter nach dem Schulbesuch 1961 .....	71

## Erwerbstätigkeit

Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren 1961 nach der Erwerbstätigkeit .....	71
Erwerbstätige 1961 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht .....	71
Erwerbstätige 1961 nach Wirtschaftsabteilungen in regionaler Gliederung ..	72

## Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Anzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe 1963 .....	72
Bauernbetriebe 1963 nach Größenklassen .....	72
Durchschnittliche Betriebsgröße der Bauernbetriebe 1963 .....	73
Bauernbetriebe 1963 nach der Art des Landes ..	73
Bauernbetriebe 1963 nach dem Besitzverhältnis ..	74
Fläche der Bauernbetriebe 1963 nach dem Eigentums- oder Pachtverhältnis .....	74
Pflanzungsunternehmen mit mehrjährigen Kulturen sowie Zuckerplantagen 1963 nach Größenklassen .....	74
Pflanzungsunternehmen mit mehrjährigen Kulturen 1963 nach der Staatsangehörigkeit der Eigentümer .....	75
Verbrauch von Handelsdünger .....	75
Index der landwirtschaftlichen Erzeugung ..	75
Anbau und Ernte von Reis, Mais und Kassaia ..	76
Erzeugung der wichtigsten Handelsgewächse ..	76
Zahl, Fläche und Ertrag der Pflanzungsunternehmen 1963 mit mehrjährigen Kulturen sowie der Zuckerplantagen .....	77
Anzahl und Alter der wichtigsten mehrjährigen Kulturen 1963 sowie Ertrag 1962 .....	78
Viehbestand 1963 .....	79
Fleischgewinnung sowie Erzeugung von Kuhmilch und Hühnereiern .....	79
Produktion der Forstwirtschaft 1960 und 1962 ..	80
Fangergebnisse der Fischerei .....	80

## Genossenschaftswesen

Genossenschaften, Mitgliederbestand, Ersparnisse und Umsätze .....	80
--	----

## Produzierendes Gewerbe

Stromerzeugung in öffentlichen Elektrizitätswerken .....	81
Stromverbrauch nach Verwendungszwecken .....	81
Produktion im Bergbau .....	81
Produktion der Erdölraffinerien .....	81
Verarbeitendes Gewerbe 1963 .....	82
Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 1964 nach Größenklassen und nach maschinellem Antrieb .....	84
Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 1964 nach Inseln und Größenklassen .....	84
Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe auf Java 1964 nach Wirtschaftszweigen .....	85
Garnverbrauch und Erzeugung ausgewählter Waren in großen Webereien und Wirkereien .....	85
Ausgewählte Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes .....	85

## Außenhandel

Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte .....	86
Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatzgebieten .....	86
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD .....	87
Einfuhr nach Hauptwarengruppen .....	88
Ausfuhr nach Hauptwarengruppen .....	88
Einfuhr ausgewählter Waren .....	89
Ausfuhr ausgewählter Waren .....	89
Ausfuhr nach wichtigsten Waren .....	90
Deutscher Außenhandel mit Indonesien (Deutsche Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte .....	90
Ein- und Ausfuhr nach CST-Teilen .....	91
Einfuhr an wichtigen Waren .....	91
Ausfuhr an wichtigen Waren .....	92

## Verkehr

Straßenlänge und -beschaffenheit 1963 .....	93
Eisenbahnverkehr .....	93
Flugverkehr der indonesischen Fluggesellschaft Garuda 1963 .....	93
Warenverkehr in wichtigen Häfen .....	94
Tragfähigkeit und Nutzung der Schiffe in der interinsularen Schifffahrt .....	94
Der interregionale Güterverkehr Indonesiens 1962 über See .....	95
Güterverkehr Indonesiens mit Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland .....	96

# Inhalt

	Seite		Seite
<u>Geld und Kredit</u>		<u>Verbrauch</u>	
Geldversorgung .....	97	Wöchentlicher Je-Kopf-Verbrauch an	
Geldumlauf und Vorschüsse an die Regierung	97	wichtigen Nahrungsmitteln 1963/64 .....	101
1966 und 1967 .....	97		
Ausstehende Bankkredite .....	97	<u>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</u>	
<u>Öffentliche Finanzen</u>		Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Netto-	
Einnahmen der Zentralregierung nach Einnahme-		inlandsprodukt in Preisen von 1960 .....	102
arten .....	98		
Ausgaben der Zentralregierung nach Ausgabe-			
arten .....	98		
<u>Entwicklungspläne</u>		<u>Zahlungsbilanz</u>	
Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan		Zahlungsbilanz nach Jahren .....	103
1961 bis 1969 .....	99		
<u>Preise</u>		<u>A n h a n g</u>	
Großhandelspreise ausgewählter Waren .....	99	Quellenverzeichnis .....	104
Exportpreise ausgewählter Waren .....	99	Auslandsstatistische Veröffentlichungen des	
Preisindex für die Lebenshaltung in Djakarta ..	100	Statistischen Bundesamtes .....	106
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren .....	100		
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren Dezember			
1966 bis Dezember 1967 .....	101		

Erschienen im Januar 1969

Erscheinungsfolge unregelmäßig

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis DM 9.-

# Contents

	Page		Page
Introductory remark .....	9	<u>Employment</u>	
Abbreviations and symbols .....	10	Population aged 10 years and over by employ-	
Historical survey .....	11	ment, 1961 .....	71
		Economically active persons by industry and	
		sex, 1961 .....	71
		Economically active persons by industry and	
		regions .....	72
DEMOGRAPHIC AND ECONOMIC STRUCTURE		<u>Agriculture, forestry, fisheries</u>	
Historical and political survey .....	12	Number and area of agricultural holdings, 1963.	72
Statistical service .....	15	Farms by size classes, 1963 .....	72
Geographical position and size, administrative		Average size of farms, 1963 .....	73
districts .....	16	Farms by type of soil, 1963 .....	73
Physico-geographical bases .....	17	Farms by tenure, 1963 .....	74
Population .....	20	Area of farms by kind of ownership or tenancy,	
Public health .....	23	1963 .....	74
Education .....	24	Plantations growing perennial plants and sugar	
Employment .....	26	plantations by size classes, 1963 .....	74
Agriculture, forestry, fisheries .....	27	Plantations growing perennial plants, by na-	
Cooperatives .....	36	tionality of the owners, 1963 .....	75
Production industries .....	36	Consumption of commercial fertilizers .....	75
Electricity, gas .....	36	Index of agricultural production .....	75
Mining .....	37	Cultivation and yields of rice, maize and	
Manufacturing .....	39	cassava .....	76
Foreign trade .....	42	Production of major commercial crops .....	76
Transport .....	43	Number, area and yields of plantations growing	
Money and credit .....	47	perennial plants and of sugar plantations, 1963	77
Public finance .....	47	Number and age of stands of major perennial	
Development plans, development aid .....	48	plants, 1963, and yields, 1962 .....	78
Prices and earnings .....	51	Livestock population, 1963 .....	79
Consumption expenditure of private households .	52	Production of meat, cow's milk and hens' eggs .	79
National accounts .....	53	Forestry products, 1960 and 1962 .....	80
Balance of payments .....	54	Catches of fisheries .....	80
MAPS		<u>Cooperatives</u>	
Administrative structure of Indonesia .....	56	Cooperatives, membership, savings and turnover.	80
Population density, 1961 .....	57	<u>Production industries</u>	
Population density of Java, 1955 and 1961 .....	58	Output of electricity of public power plants ..	81
Proportion of agricultural area in the total		Power consumption by type of utilization .....	81
area .....	59	Mining production .....	81
Proportion of irrigated area in the total area.	60	Production of mineral oil refineries .....	81
Natural resources, location of industries,		Manufacturing, 1963 .....	82
transport .....	61	Manufacturing establishments, 1964, by size	
		classes and type of prime movers .....	84
		Manufacturing establishments by islands and	
		size classes, 1964 .....	84
		Persons engaged in manufacturing of the island	
		of Java by branches of economic activity, 1964	85
		Consumption of yarn and production of selected	
		commodities at large weaving and knitting	
		plants .....	85
		Selected products of manufacturing .....	85
		<u>Foreign trade</u>	
		Foreign trade of Indonesia	
		(national statistics)	
		Import and export values .....	86
		Imports and exports by areas of purchase and	
		of sale .....	86
		Imports and exports by member and non-member	
		countries of OECD .....	87
		Imports by major commodity groups .....	88
		Exports by major commodity groups .....	88
		Imports of selected commodities .....	89
		Exports of selected commodities .....	89
		Exports by major commodities .....	90
		German foreign trade with Indonesia	
		(German statistics)	
		Import and export values .....	90
		Imports and exports by CIST-parts .....	91
		Imports of major commodities .....	91
		Exports of major commodities .....	92
		<u>Transport</u>	
		Length and condition of roads, 1963 .....	93
		Rail transport .....	93
		Air transport by the Indonesian Garuda Air-	
		lines, 1963 .....	93
		Trade in goods at main ports .....	94
		Loading capacity and utilization of ships in	
		interinsular shipping .....	94
		Goods transport of Indonesia in interregional	
		sea-borne shipping, 1962 .....	95
		Goods transport of Indonesia with seaports of	
		the Federal Republic of Germany .....	96
		<u>Money and credit</u>	
		Money supply .....	97

# Contents

	Page		Page
Currency circulation and Central Bank advances to the government, 1966 and 1967 ...	97	<u>Consumption</u>	
Outstanding bank credits .....	97	Weekly per capita consumption of major foodstuffs .....	101
<u>Public finance</u>		<u>National accounts</u>	
Revenue of the central government by types of revenue .....	98	Contribution of industries to the net domestic product at 1960 prices .....	102
Expenditure of the central government by types of expenditure .....	98	<u>Balance of payments</u>	
<u>Development plans</u>		Balance of payments by years .....	103
Eight-year overall development plan, 1961 to 1969 .....	99		
<u>Prices</u>		APPENDIX	
Wholesale prices of selected commodities ...	99	Index of sources .....	104
Export prices of selected commodities .....	99	Publications of the Federal Statistical Office on foreign statistics .....	106
Cost-of-living index in Djakarta .....	100		
Retail prices of selected commodities .....	100		
Retail prices of selected commodities, December 1966 to December 1967 .....	101		

Published in January 1969

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 9.--

# Table des Matières

Pages

Remarque préliminaire .....	9
Abréviations et signes .....	10
Aperçu historique .....	11
<b>STRUCTURE DEMOGRAPHIQUE ET ECONOMIQUE</b>	
Aperçu politico-historique .....	12
Services statistiques .....	15
Position géographique et superficie, circon-	
scriptions administratives .....	16
Géographie physique, climatologie, végétation ..	17
Population .....	20
Santé publique .....	23
Enseignement .....	24
Emploi .....	26
Agriculture, sylviculture, pêche .....	27
Coopératives .....	36
Industries productrices .....	36
Energie .....	36
Industries extractives .....	37
Industries manufacturières .....	39
Commerce extérieur .....	42
Transports .....	43
Monnaie et crédit .....	47
Finances publiques .....	47
Plans de développement, aide au développement ..	48
Prix et gains .....	51
Dépenses de consommation des ménages particuliers	52
Comptabilité nationale .....	53
Balance des paiements .....	54
<b>CARTES</b>	
Organisation administrative de l'Indonésie .....	56
Densité de la population en 1961 .....	57
Densité de la population de Java en 1955 et 1961	58
Part de la surface d'exploitation agricole dans	
la superficie totale .....	59
Part de la surface irriguée dans la superficie	
totale .....	60
Richesses du sol, implantation des industries,	
transports .....	61
<b>TABLFAUX</b>	
<b><u>Territoire et population</u></b>	
Relevé climatologique de quelques stations	
sélectionnées .....	62
Superficie et population en 1961 suivant les	
provinces .....	63
Nombre d'habitants des principales villes en	
1961 et 1930 .....	64
Population en 1961 par groupe d'âge et sexe ..	64
Projection de la population jusqu'à 1981 par	
groupe d'âge et sexe .....	65
Taux de mortalité de Java et de Madura en 1962	
par groupe d'âge et sexe .....	65
Population de Java et de Madura âgée de 10 ans	
et plus en 1963/64, par groupe d'âge et sexe ..	66
Nombre de ménages à Java et Madura en 1963/64	
suivant la taille des ménages .....	66
Conditions d'habitat des ménages en 1961 .....	67
Ménages, personnes et pièces occupées par	
type de bâtiment et nombre de personnes par	
pièce .....	67
Ménages suivant le nombre de pièces occupées.	
Ménages et personnes en 1963/64 par catégorie	
d'importance des dépenses .....	67
Dépenses par tête de la population à Java et	
Madura suivant la catégorie et l'importance	
des dépenses .....	68
<b><u>Santé publique</u></b>	
Orphelinats et autres établissements pour les	
infirmes physiques et mentaux en 1964 .....	69
Lits d'hôpitaux .....	69
Quelques maladies infectieuses à déclaration	
obligatoire (nouveaux cas) .....	69
<b><u>Enseignement</u></b>	
Ecoles et corps enseignant par formation	
d'enseignement .....	70
Elèves et étudiants par formation d'enseigne-	
ment .....	70
Population en 1961 âgée de 10 ans et plus	
suivant l'aptitude d'écrire et de lire des	
caractères romains .....	70
Population âgée de 10 ans et plus suivant le	
degré d'instruction .....	70
Enfants en âge scolaire suivant la scolarité	
en 1961 .....	71

Pages

<b><u>Emploi</u></b>	
Population âgée de 10 ans et plus suivant l'emploi	
en 1961 .....	71
Personnes actives par groupe d'activité collec-	
tive et sexe en 1961 .....	71
Personnes actives par groupe d'activité collec-	
tive et région en 1961 .....	72
<b><u>Agriculture, sylviculture, pêche</u></b>	
Nombre et superficie des exploitations agricoles	
en 1963 .....	72
Fermes suivant la taille en 1963 .....	72
Taille moyenne des fermes en 1963 .....	73
Fermes suivant la nature des sols en 1963 .....	73
Fermes suivant le mode de faire-valoir en 1963 ..	74
Superficie des fermes en 1963 suivant le mode de	
faire-valoir .....	74
Plantations aux cultures pérennantes et planta-	
tions de sucre en 1963 suivant la taille .....	74
Plantations aux cultures pérennantes en 1963	
suivant la nationalité des propriétaires .....	75
Consommation d'engrais chimiques .....	75
Indice de la production agricole .....	75
Surfaces enssemencées et récoltes de riz, de maïs	
et de manioc .....	76
Production des principales plantes industrielles ..	76
Nombre, superficie et rendement des plantations	
aux cultures pérennantes et des plantations de	
sucre en 1963 .....	77
Nombre et âge des principales cultures pérennantes	
en 1963 et rendement en 1962 .....	78
Cheptel en 1963 .....	79
Production de viande, de lait de vache et d'œufs	
de poule .....	79
Production forestière en 1960 et 1962 .....	80
Production de la pêche .....	80
<b><u>Coopératives</u></b>	
Coopératives, nombre d'adhérents, épargne et	
chiffre d'affaires .....	80
<b><u>Industries productrices</u></b>	
Production d'énergie électrique des usines	
publiques .....	81
Consommation d'énergie électrique selon l'utili-	
sation .....	81
Production minière .....	81
Production des raffineries de pétrole .....	81
Industries manufacturières en 1963 .....	82
Etablissements des industries manufacturières en	
1964 par catégorie d'importance et suivant la	
force motrice .....	84
Etablissements des industries manufacturières en	
1964 suivant les îles et par catégorie d'import-	
ance .....	84
Personnes occupées dans les industries manufac-	
turières de Java en 1964 par branche d'activité	
collective .....	85
Consommation de filés et production de quelques	
articles sélectionnés dans les grandes tisseries	
et bonneteries .....	85
Quelques produits sélectionnés des industries	
manufacturières .....	85
<b><u>Commerce extérieur</u></b>	
<b>Commerce extérieur de l'Indonésie</b>	
<b>(Statistique nationale)</b>	
Valeurs des importations et des exportations ...	86
Importations et exportations suivant les régions	
d'achat et de vente .....	86
Importations et exportations suivant les pays	
membres et non membres de l'OCDE .....	87
Importations suivant les principaux groupes de	
produits .....	89
Exportations suivant les principaux groupes de	
produits .....	89
Importations de quelques produits sélectionnés ..	89
Exportations de quelques produits sélectionnés ..	89
Exportations suivant les principaux produits ...	90
<b>Commerce extérieur allemand avec l'Indonésie</b>	
<b>(Statistique allemande)</b>	
Valeurs des importations et des exportations ...	90
Importations et exportations classées par	
section CST .....	91
Importations suivant les principaux produits ...	91
Exportations suivant les principaux produits ...	92

# Table des Matières

	Pages		Pages
<u>Transports</u>		<u>Prix</u>	
Longueur et état du réseau routier en 1963 .....	93	Prix de gros de quelques produits sélectionnés .....	99
Transport ferroviaire .....	93	Prix à l'exportation de quelques produits sélectionnés .....	99
Trafic de la GARUDA, compagnie indonésienne de transport aérien, 1963 .....	93	Indice du coût de la vie à Djakarta .....	100
Trafic marchandises dans les principaux ports ..	94	Prix de détail de quelques produits sélectionnés .....	100
Capacité de charge et utilisation des bateaux dans la navigation interinsulaire .....	94	Prix de détail de quelques produits sélectionnés, décembre 1966 à décembre 1967 .....	101
Trafic maritime interrégional de marchandises de l'Indonésie en 1962 .....	95		
Trafic marchandises entre l'Indonésie et les ports maritimes de la République Fédérale d'Allemagne .....	96	<u>Consommation</u>	
<u>Monnaie et crédit</u>		Consommation hebdomadaire par habitant des principaux produits alimentaires en 1963/64 .....	101
Disponibilités monétaires .....	97	<u>Comptabilité nationale</u>	
Circulation monétaire et avances accordées au gouvernement par la Banque centrale en 1966 et 1967 .....	97	Contributions des secteurs au produit intérieur net aux prix de 1960 .....	102
Crédits bancaires non recouvrés .....	97	<u>Balance des paiements</u>	
<u>Finances publiques</u>		Balance des paiements suivant les années .....	103
Recettes du gouvernement central selon la nature des recettes .....	98		
Dépenses du gouvernement central selon la nature des dépenses .....	98	ANNEXE	
<u>Plans de développement</u>		Sources .....	104
Plan de développement général de huit ans, 1961 à 1969 .....	99	Publications de l'Office fédéral de la Statistique sur les statistiques étrangères .....	106

Paru en janvier 1969

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 9.-

## Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über die Grundlagen und die aktuellen Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines bestimmten Landes Auskunft gibt.

Als Quellen für die Länderberichte dienen grundsätzlich die Jahrbücher und die in kürzeren Zeitabständen erscheinenden statistischen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, die statistischen Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u. a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u. dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grunde mit denen der Bundesrepublik Deutschland nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung. In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von Entwicklungsländern noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Ländern mit statistischer Tradition. Abweichende Angaben, z. B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen, können u. a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung statistischer Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden. Für den vorliegenden Bericht wurden hauptsächlich die amtlichen indonesischen Quellen, außerdem einige internationale Veröffentlichungen herangezogen.

Dieser Bericht wurde vom Ltd. Reg.-Direktor Dr. H o r s t m a n n, z. Z. Bangkok, verfaßt und in der Abteilung "Ernährung und Landwirtschaft, Allgemeine Auslandsstatistik" des Ltd. Reg.-Direktor Dr. Dennukat von Oberregierungsrat Dr. Kasperkowitz in der Gruppe III D des Oberregierungsrates Dr. Mackamul redaktionell bearbeitet.

## Abkürzungen

AID	= US-Agency for International Development, Washington D.C.	IDA	= International Development Association, Washington D.C.
IBRD	= International Bank for Reconstruction and Development, Washington D.C.	ILO	= International Labour Organization, Genf
	Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)	IMF	= International Monetary Fund, Washington D.C.
BRD	= Bundesrepublik Deutschland	ITU	= International Telecommunication Union, Genf
CST	= Classification Statistique et Tarifaire pour le commerce international		Internationaler Fernmeldeverein
	Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel	LBZ	= Landwirtschaftliche Betriebszählung
DAC	= Development Assistance Committee	BPS	= Biro Pusat Statistik (Statistisches Hauptamt)
	Ausschuß für Entwicklungshilfe	OECD	= Organization for Economic Co-operation and Development, Paris
EFTA	= European Free Trade Association, Genf		Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
	Europäische Freihandelszone	UN	= United Nations, New York
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft		Vereinte Nationen
FAC	= Fonds d'Aide et de Coopération	UNDP	= United Nations Development Programme
	Fonds für Hilfe und Zusammenarbeit		Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom	UNESCO	= United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris
	Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen		Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade, Genf	UNTA	= United Nations Technical Assistance
	Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen		Technische Hilfe der Vereinten Nationen
ECAFE	= Economic Commission for Asia and the Far East, Bangkok	UPU	= Universal Postal Union, Bern
	Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten		Weltpostverein
ICAO	= International Civil Aviation Organization, Montreal	WHO	= World Health Organization, Genf
	Internationale Zivilluftfahrt-Organisation	WMO	= World Meteorological Organization, Genf
			Weltorganisation für Meteorologie

Rp.	= Rupiah
S	= Sen
DM	= Deutsche Mark
US-\$	= US-Dollar
t	= Tonne
dz	= Doppelzentner = 100 kg
kg	= Kilogramm
g	= Gramm
km	= Kilometer
m	= Meter
mm	= Millimeter
qkm	= Quadratkilometer
qm	= Quadratmeter
ha	= Hektar
dz/ha	= Doppelzentner je Hektar
cbm	= Kubikmeter
BRT	= Bruttoregistertonne
NRT	= Nettoregistertonne
fm	= Festmeter
hl	= Hektoliter
l	= Liter
1 barrel	= 158,985 l
1 US gal (US gallon)	= 3,785306 l
bbl	= britisches barrel = 163,6 l
kW	= Kilowatt
kWh	= Kilowattstunde

MW	= Megawatt
PS	= Pferdestärke
Mrd.	= Milliarde
Mill.	= Million
Tsd.	= Tausend
at	= auf Tausend
St	= Stück
%	= Prozent
D	= Durchschnitt
JS	= Jahressumme
JD	= Jahresdurchschnitt
JA	= Jahresanfang
JM	= Jahresmitte
JE	= Jahresende
hj	= halbjährlich
vj	= vierteljährlich
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt
MS	= Monatssumme
MD	= Monatsdurchschnitt
MA	= Monatsanfang
ME	= Monatsende
NN	= Normalnull (Seehöhe)
C	= Celsius
cif	= cost, insurance, freight
fob	= free on board
a.n.g.	= anderweitig nicht genannt

## Zeichenerklärung

-	an Stelle einer Zahl	=	nichts vorhanden
0	an Stelle einer Zahl	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der Einheit, die in der Tabelle dargestellt werden kann
.	an Stelle einer Zahl	=	kein Nachweis vorhanden
...	an Stelle einer Zahl	=	Angaben fallen später an
	oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

## Historischer Überblick

Seit dem 8. Jahrhundert hinduistisch-buddhistische Reiche in Sudsumatra (Sriwidjaja) und auf Java (Madjapahit)  
 Ende des 13. Jahrhunderts Vordringen des Islam

1511	Erste Europäer (Portugiesen) im indonesischen Archipel
1596	Erste niederländische Schiffe nach Westjava, Nordsumatra und den Molukken
1600	Gründung der Vereinigten Niederländisch-Ostindischen Compagnie
1700	Kaffeestrauch eingeführt
1799	Zusammenbruch der VOC. Übernahme durch den niederländischen Staat
1811 bis 1816	Englische Verwaltung unter Raffles
1832	Einführung des Kultursystems mit Anbau- und Ablieferungspflicht
1870	Agrargesetz (begründet Bodeneigentum der indonesischen Bauern, erlaubt private Pflanzungsunternehmen auf noch unbebautem Land)
1907	Gummibaum eingeführt
1912	Sarekat Islam als erste indonesische Partei gegründet
1916	Einsetzung des Volksraad
1927	Gründung der Partai Nasional Indonesia
1931	Zuckerkrise setzt ein
1942 (Februar)	Besetzung durch japanische Truppen
1945 (17. August)	Unabhängigkeitserklärung
1950	Indonesien endgültig souverän
1952	1. Rupiah-Abwertung
1956	Erster Fünfjahresentwicklungsplan begonnen; Staatsbesuch Präsident Sukarnos in der Bundesrepublik Deutschland
1957 (29. 8.)	Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Indonesien über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit
1957 (Dezember)	Kriegszustand über ganz Indonesien verhängt
1957/1958	Besetzung der niederländischen Unternehmen
1959 (August)	Mit Verkündung des MANIPOL Beginn der geführten Demokratie Sukarnos; Währungsreform und Abwertung der Rupiah
1961	Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan begonnen
1963 (Mai)	Westneuguinea der indonesischen Verwaltung unterstellt
(September)	Beginn der Konfrontation gegen Malaysia
(November)	Staatsbesuch Bundespräsident Lübke in Indonesien
1965 (Marz)	Austritt Indonesiens aus den Vereinten Nationen
(Oktober)	Kommunistischer Umsturzversuch
(Dezember)	Währungsreform und Abwertung der Rupiah
1966 (Juli)	Ampera Kabinett der Neuen Ordnung unter Suharto
(August)	Beendigung der Konfrontation gegen Malaysia
(September)	Wiedereintritt in die Vereinten Nationen
1967 (Marz)	Amtsenthörung Sukarnos

# BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

## Geschichtlich-politischer Überblick

Auch in der vorkolonialen Zeit war der Handel mit agrarischen Erzeugnissen der Inseln des indonesischen Archipels die wirtschaftliche Grundlage politischer Macht, die über den regional beschränkten Einfluß der politischen Organisation von Stammesgebieten hinausging. Zwar bestanden Kontakte zu China, doch kamen die wichtigsten Handelspartner aus Indien. Mit den Handelsverbindungen wurden auch die Beziehungen zur hinduistischen und buddhistischen Kultur und ihren überlegenen Formen politischer Organisationen hergestellt. Indischer Einfluß lebt noch heute im Hinduismus Balis und vor allem in der Kunst fort, zumal der später eindringende und heute vorherrschende Islam auf diesem Gebiet nicht in Konkurrenz trat. In vorkolonialer Zeit begünstigte er das Entstehen einiger Königreiche, die zeitweise ausgedehnte Teile der Inselwelt vereinigten. Sie wurden in ihrem Herrschaftsbereich aber meist bald wieder beschränkt, weil es mit den damaligen Verkehrs- und Nachrichtsmitteln unmöglich war, Macht über weit ausgedehnte Gebiete wirkungsvoll auszuüben. Das buddhistische Reich Sriwidjaja (seit dem 7. Jahrhundert) mit Mittelpunkt in Palembang umfaßte Teile Sumatras, Westjavas und der malayischen Halbinsel. Das javanische Reich Madjapahit dehnte in der Zeit des begabten Premierministers Gadjah Mada (1331 bis 1364) seinen Einfluß bis nach Sumatra, der südlichen Malaischen Halbinsel, Borneo und den Molukken aus und umfaßte damit ein Gebiet, das etwa dem des heutigen Indonesiens entspricht.

Ende des 13. Jahrhunderts begann der Islam, ebenfalls von indischen Händlern getragen, einzudringen. Die wachsende Macht des Königreichs Malakka und seine regen Handelsbeziehungen zu Java, das Reis lieferte und der Handel mit den kleinen Sunda-Inseln und den Molukken (Baumwolle, Sandelholz, Gewürze) vermittelte, machte dieses zu einem Zentrum für die Ausbreitung des Islam, nachdem es selbst im frühen 15. Jahrhundert zu diesem Glauben bekehrt worden war. Ende des 15. Jahrhunderts war der Islam in den meisten Häfen Sumatras, Nordjavas und der Molukken und deren Hinterland angenommen worden, doch dauerte es noch lange, bis die indonesischen Inseln bis zu dem heutigen Grade von ihm durchdrungen waren. Im Innern der großen Inseln blieben Teile der Bevölkerung (z.B. Batak in Nordsumatra, Dajak in Zentralborneo, Toradja in Mittelcelebes) bis auf die heutige Zeit dem Islam fremd. Sie wurden z. T. zum Christentum bekehrt. Es gibt jetzt etwa 2,5 Mill. Protestanten (insbesondere in Nordsumatra, Nordcelebes, auf Timor und den nördlichen Molukken) und etwa 1,5 Mill. Katholiken (insbesondere auf Ambon und Flores) in Indonesien. Der prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung Indonesiens ist gering, doch brachten es u. a. die besseren Ausbildungsmöglichkeiten für die christliche Bevölkerung mit sich, daß die Christen in Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft eine weit überproportionale Rolle spielen. Aber trotz dieser Christen, der buddhistischen Chinesen und der Anhänger des Hinduismus (vor allem auf Bali) ist die indonesische Bevölkerung fast durchweg dem Islam ver-

bunden. Diese religiöse Einheit ist eine der Klammern für die nationale Einheit.

Der Einfluß der Handelsbeziehungen und der Seeherrschaft auf die politische Gliederung des indonesischen Archipels verstärkte sich noch nach der Islamisierung. Nordsumatra zerfiel in einige Hafenkönigreiche, von denen Atjeh das bedeutendste wurde. Malakka behielt die Herrschaft über die malaische Halbinsel und den Osten Sumatras. Auf Java lösten sich die nordjavanesischen Häfen als selbständige Sultanate von Madjapahit. Von Südelebes aus kontrollierten die Herrscher von Makassar und Gowa Ostborneo und einige der Kleinen Sunda-Inseln. Weiter im Osten teilten sich die Sultanate Ternate und Tidore in die Herrschaft über Ostcelebes, die Molukken und Westneuguinea. Die Inseln gehörten also nicht zu einheitlichen Herrschaftsgebieten, sondern Handel und Schifffahrt hatten zur Vereinigung von Gegenküsten um "Mittelmeere" herum geführt.

Der europäische Einfluß wurde durch die Eroberung Malakkas durch die Portugiesen (1511) eingeleitet. 1596 erschienen die ersten niederländischen Schiffe im Archipel, um Nordsumatra, Java und die Molukken zu besuchen. 1602 wurde die Vereinigte Niederländisch-Ostindische Kompanie gegründet. Sie erhielt von der niederländischen Regierung das Handelsmonopol in Asien, die Kontrolle über die bereits von ihren Vorgängern errichteten Stützpunkte in Atjeh (Nordsumatra), Pattani und Johore (Malaische Halbinsel), Banten (Westjava), Gresik (Ostjava) sowie Banda und Ternate (Molukken), ferner Souveränitätsrechte über ihr Einflußgebiet. Es gelang ihr, im Laufe des 17. Jahrhunderts die spanischen, portugiesischen und britischen Konkurrenten fast ganz auszuschalten. Da Malakka bis 1641 in der Hand der Portugiesen blieb, wurde Batavia an der Stelle des zerstörten Jacatra und heutigen Djakarta als neues Handels- und Machtzentrum aufgebaut. Gleichzeitig wurde die Schifffahrt über Indien und durch die Malakkastraße vermieden und eine neue Verbindung direkt vom Kap der Guten Hoffnung durch die Sundastraße (zwischen Sumatra und Java) hergestellt.

Der anfängliche Versuch der Kompanie, sich auf den Handel zu beschränken, scheiterte. Um den für den Handel nötigen Frieden zu sichern, mußte sie mit militärischen Mitteln in die Streitigkeiten zwischen den einheimischen Fürsten eingreifen sowie den z. T. religiös begründeten Boykott durch islamische Fürsten brechen. Sie mußte sich politisch engagieren, wenn auch versucht wurde, weiterhin indirekt mit Hilfe der einheimischen Fürsten und der ihnen beigegebenen Berater zu herrschen. Diese militärisch-politischen Maßnahmen waren kostspielig, und der große Profit, der in den ersten Jahrzehnten erzielt worden war, wurde dadurch und durch Unterschleife der schlecht bezahlten Beamten geschmälert. Das 18. Jahrhundert sah den Versuch, durch Einführung neuer Gewächse (Kaffee, Indigo) und verstärkten Ablieferungsdruck die finanzielle Lage der Kompanie zu verbessern, doch konnte der Bankrott schließlich doch nicht vermieden werden. Die beträchtlichen Schulden der Kompanie und ihr "Reich" wurden 1800 vom holländischen Staat übernom-

men. Das Reich bestand aus der Haupt-, Hafen- und Handelsstadt Batavia und den direkt verwalteten Ebenen in ihrer Umgebung mit Plantagen in holländischem oder chinesischem Besitz. Im übrigen Java, ausgenommen in den südlichen Fürstentümern und in Südelebes, wurde ein beträchtlicher, wenn auch unterschiedlich starker Einfluß durch die den örtlichen Herrschern beigegebenen Residenten ausgeübt. Außerhalb Javas besaß die Kompanie einige befestigte Stützpunkte auf den östlichen Inseln und kontrollierte den Handel in einigen Häfen Sumatras, Borneos und der Kleinen Sunda-Inseln.

Für die weitere Entwicklung wurde zunächst die britische Herrschaft (1811 bis 1816) trotz ihrer kurzen Dauer von größter Bedeutung, weil die von Raffles entwickelte liberale Politik, die freien Anbau, freien Handel, Stärkung der Zentralregierung und der Dörfer und Beschränkung der Rechte der einheimischen Fürsten sowie Besteuerung anstatt Eintreibung von Handelsprodukten vorsah, auch die Niederländer für die nächsten 15 Jahre beeinflusste. Das Jahr 1832 sah jedoch einen grundlegenden Wandel durch die Einführung des "Kultursystems", mit dem das Aufkommen von agrarischen Produkten für die Ausfuhr erhöht und gesichert werden sollte. Es war gekennzeichnet u. a. durch Zwangsanbau, Zwangsarbeit und strikte Durchführung des Handelsmonopols. Schließlich arbeitete um die Mitte des 19. Jahrhunderts rd. die Hälfte der Bevölkerung in dem damals beherrschten Indonesien (im wesentlichen Java, Westsumatra, Molukken) für die Zwangskulturen. Hungersnöte infolge der Einschränkung des Reisangebotes zugunsten der Handelsgewächse und der durch Mißbrauch des Systems noch verstärkte Druck auf die Bevölkerung waren ein hoher Preis für den finanziellen Erfolg des Systems, die landwirtschaftliche Erschließung Javas und die Erziehung der Bauern zu intensiver Landarbeit. Die Kritik gegen das Kultursystem wurde immer stärker, und nach 1860 wurde allmählich die freie Wirtschaft eingeleitet. Der Zwangsanbau von Gewürzen, Indigo, Chininarinde, Tee und Tabak wurde schnell beseitigt. Die Regierungszwangskulturen von Zuckerrohr wurden in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts in den Privatbesitz überführt. Lediglich der Kaffee wurde erst 1917 dem freien Anbau überlassen. Gleichzeitig wurden die Landbesitzverhältnisse neu geordnet. Das Agrargesetz von 1870 begründete das Eigentum der indonesischen Bauern an dem von ihnen bewirtschafteten Boden, und da es unveräußerlich wurde, erwies es sich als Schutz gegen die wirtschaftlich überlegenen Chinesen und Europäer. Unbebauter Boden, an dem keine Besitzrechte geltend gemacht wurden, fiel an den Staat und bildete die Grundlage für den nun folgenden, durch Dampfschiffahrt, Eröffnung des Suezkanals und steigenden Bedarf der Industrieländer an Rohstoffen aller Art geforderten großartigen Auf- und Ausbau der Plantagenwirtschaft. Als ein besonders wichtiges Ereignis in diesem Zusammenhang ist die Einführung des Gummibaums (1907) zu werten.

Mit der wirtschaftlichen Erschließung des indonesischen Archipels ging die Ausdehnung des niederländischen Herrschaftsgebietes einher. Nach der Eröffnung des Sueskanals war die Malakkastraße und damit der Norden Sumatras für die Holländer wieder interessant geworden. Der Sultan von Atjeh wurde unterworfen; es dauerte allerdings bis 1908, ehe ganz Nordsumatra unter Kontrolle gebracht worden war. Durch Verträge mit den

örtlichen Herrschern wurden insbesondere in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Kleinen Sunda-Inseln sowie das Innere von Borneo und von Celebes dem niederländisch-indischen Herrschaftsgebiet einverleibt, bis dieses kurz vor dem Ersten Weltkrieg den Umfang erreicht hatte, der heute der des indonesischen Staates ist. Gleichzeitig setzte sich in der Kolonialverwaltung die "ethische" Richtung durch, die die Kolonien und ihre einheimische Bevölkerung nicht länger als Ausbeutungsobjekte betrachtet wissen, sondern die Eingeborenenwirtschaft (z. B. durch Ausbau von Bewässerungsanlagen), das Gesundheitswesen und das Erziehungswesen fördern wollte. Bei beachtlichen Leistungen im einzelnen ist für diese Maßnahmen das Urteil "zu spät, zu wenig" nicht unberechtigt. Das gilt auch für die Bestrebungen, die Verwaltung zu dezentralisieren und die Indonesier an ihr zu beteiligen. 1925 wurden dem 1916 gegründeten "Volksrat" gesetzgebende Befugnisse übertragen. Er bestand aus 30 Indonesiern (davon 20 indirekt gewählt und 10 ernannt), 25 Holländern (15 gewählt und 10 ernannt) und 5 nicht-indonesischen Asiaten (3 gewählt und 2 ernannt).

Die dreißiger Jahre brachten im Gefolge der Weltwirtschaftskrise und insbesondere durch den Zusammenbruch der einträglichen Zuckerwirtschaft - die Anbaufläche ging von 201 000 ha im Jahre 1930 auf 34 000 ha im Jahre 1934 zurück - schwere wirtschaftliche Einbußen. Durch eintretenden Devisenmangel und Beschränkung der Einfuhren wurde der Ausbau des verarbeitenden Gewerbes angeregt. Gleichzeitig wurden Maßnahmen der Wirtschaftslenkung ergriffen. Der indonesische Staat erbt also nicht eine freie Marktwirtschaft, sondern eine in vieler Hinsicht reglementierte Wirtschaft, die sich noch nicht wieder voll erholt hatte, als die japanische Besetzung und die Befreiungskämpfe ihr wieder neue Schäden zufügten.

Die indonesische Bewegung entstand bereits vor dem Ersten Weltkrieg und hatte zunächst mehr kulturelle und wirtschaftliche als politische Ziele. Aus dem "Sarikat Dagang Islam" (= Vereinigung islamischer Kaufleute) entwickelte sich aber eine Volksbewegung nationalpolitischer und panislamischer Bestrebungen. Die Kolonialregierung nahm jedoch gegen nationale Bewegungen aller Art eine stärker ablehnende Haltung ein, als es 1926 nötig geworden war, kommunistische Aufstände niederzuschlagen. Andererseits wurde durch die Gründung der Partei Nasional Indonesia 1927 und ihre Entwicklung trotz der Verbannung ihrer Führer (u. a. Sukarno und Hatta) die indonesische Stellung gestärkt. Die Besetzung Niederländisch-Indiens durch die Japaner im Zweiten Weltkrieg ab Februar 1945 löste die Entscheidung aus. Der 17. August 1945 wurde der Tag der indonesischen Unabhängigkeitserklärung. Als die fünf tragenden Prinzipien des selbständigen Indonesien wurden von Sukarno die Pantja Sila formuliert: Glaube an Gott, Nationalbewußtsein, Internationale Menschenwürde, Demokratie und Soziale Gerechtigkeit.

Die junge indonesische Republik hatte gegen die Niederlande und in den Vereinten Nationen noch jahrelang um ihren Bestand zu kämpfen. Erst mit dem 17. August 1950 konnte der indonesische Einheitsstaat als voll souverän und endgültig gesichert angesehen werden. Die innenpolitische Entwicklung verlief jedoch keineswegs

befriedigend. Der moderne Zentralstaat vertrug sich trotz demokratischer Verfassung nicht mit den althergebrachten, regional gebundenen und begrenzten Auffassungen. Uneinigkeit bestand zwischen den Anhängern eines Moslemstaates und denen eines säkularisierten Staates. Wirtschaftliche Unausgeglichenheit mit Kleinbaurntum - oft auf dem Stand traditioneller Selbstversorgerwirtschaft - und kleingewerblichen Betrieben auf der einen Seite und modernen, gewinnorientierten Großbetrieben als Erbe der Kolonialzeit und noch weitgehend in ausländischer Hand auf der anderen Seite sowie der Gegensatz zwischen dem übervölkerten, armen Java und den übrigen, meist besser gestellten Inseln kamen erschwerend hinzu. Die Parteiendemokratie funktionierte schlecht, und die Regierungen wechselten häufig. Die 1955 gewählte Verfassungsgebende Versammlung erzielte keine Fortschritte. Autonomiebestrebungen der Außeninseln kamen 1956 und 1958 offen zum Ausbruch. Streng religiös eingestellte und andere Gruppen leisteten der Regierung hartnackigen Widerstand. Die Lösung der innenpolitischen Schwierigkeiten sah Sukarno, der sich als "Führer der Revolution" größere Macht verschafft hatte als ihm nach der Verfassung zustand, in dem System der "Demokratie mit Führerschaft", bei der Parlament und Kabinett der meisten ihrer Rechte entkleidet wurden und der Präsident sich lediglich von verschiedenen beratenden Körperschaften unterstützen ließ. Mitte 1959 löste Sukarno die Verfassungsgebende Versammlung auf; am Unabhängigkeitstag (17. 8.) verkündete er das Manipol-USDEK (d. h. Manifesto Politik: Undang Dasar 1945 = Verfassung von 1945, Sozialismus à la Indonesia, geführte Demokratie, gelenkte Wirtschaft/Ökonomi, Kepribadaan Indonesia = indonesische Identität), und März 1960 wurde auch das 1955 gewählte Parlament aufgelöst.

Die Wirtschaftspolitik hatte sich von Anfang an stark auf die nationale Frage konzentriert. Es ist berechnet worden, daß in der niederländischen Zeit die Europäer mit 1/2 % der Bevölkerung 60 % des steuerpflichtigen Einkommens und die Chinesen mit 2 % der Bevölkerung 20 % bezogen, auf die große Masse der Indonesier also nur 20 % kamen. Die Niederländer sollten schnell ausgeschaltet werden und die Chinesen zum mindesten nicht noch mehr Einfluß bekommen. Damit war teils wegen des Fehlens einer breiten indonesischen Schicht, die in der Lage gewesen wäre, die Unternehmen von den Niederländern und Chinesen in private Hände zu übernehmen und die Wirtschaft weiter zu entwickeln, teils aus ideologischen Gründen und antikapitalistischer Einstellung, wobei moderne westliche Wirtschaftsformen, Imperialismus, Kolonialismus und Ausbeutung der Menschen gleichgesetzt wurden, eine Vernachlässigung des privaten Unternehmertums, eine Förderung der Staatsunternehmen, eine Ausdehnung der Wirtschaftsbükratie und eine Zentralisierung in Djakarta verbunden. Seit Mitte der fünfziger Jahre ging es mit der Wirtschaft sichtbar abwärts, zumal sie durch militärische Ausgaben für die innere Befriedung und die äußere Konfrontation schwer belastet wurde und in allen Fällen, in denen zwischen wirksamer Stabilisierungs- und Entwicklungspolitik und der Befriedigung nationaler Gefühle zu wählen war, für das letztere und auf kurze Sicht populärere entschieden wurde.

Mit außenpolitischer Aktivität lenkte Sukarno den Blick von den innenpolitischen und wirtschaftlichen

Schwierigkeiten ab. Die Westneuguinea-Frage belastete von Anfang an das Verhältnis zu den Niederlanden, die die Ansprüche Indonesiens auf diesen Teil des früheren Kolonialgebietes zurückwiesen. Als auch die Einschaltung der Vereinten Nationen keinen Erfolg für Indonesien brachte, griff Sukarno 1957 zu wirtschaftlichen Maßnahmen gegen die Niederlande (die Union mit den Niederlanden war schon 1956 aufgelöst worden), durch die aber auch etwa 100 000 dringend benötigte niederländische Fachkräfte verloren gingen, und zur Gründung der "Befreiungsfront für Westneuguinea". Um seinen Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, ließ Sukarno aufrüsten, wobei er sich sowjetischer Hilfe bedienen mußte, und begann, nachdem die Aufstandsbewegungen innerhalb Indonesiens endgültig unterdrückt worden waren, mit militärischen Operationen. Am 1. Mai 1963 wurde Westneuguinea der indonesischen Verwaltung unterstellt. Die 1960 abgebrochenen Beziehungen zu den Niederlanden wurden 1963 wieder aufgenommen, und die wirtschaftlichen Bande wurden im Interesse beider Staaten neu geknüpft.

Außenpolitische Ruhe und wirtschaftliche Erholung traten jedoch nicht ein; denn die Gründung Malaysias am 16. September 1963 als eines Commonwealth-Staates gab Sukarno neuen Anlaß, gegen den Neukolonialismus zu kämpfen. Vermittlungsversuche aller Art konnten nicht verhindern, daß der Kampf mit Worten und diplomatischen Waffen durch militärische Maßnahmen von indonesischer Seite verschärft wurde. Erst die Regierung der neuen Ordnung beendete 1967 den Zustand der Konfrontation und stellte normale Beziehungen zu Malaysia her.

Westneuguinea und Malaysia wurden außenpolitisch hochgespielt ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes und trotz der Tatsache, daß Indonesien sich immer stärker auf Ostblockstaaten stützen mußte. Die zunehmende Geldentwertung und steigende Preise waren ein deutliches Zeichen wirtschaftlichen Niedergangs. Der Westneuguinea-Erfolg konnte die Unzufriedenheit weiter Kreise mit der innenpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht beschwichtigen. Auch war die latente Konkurrenzsituation zwischen Präsident und Armee durch die gestiegene Bedeutung des Militärs im Zusammenhang mit den Konfrontationen eher verschärft, zumal Sukarno ständig versuchte, durch stärkere Heranziehung der Kommunisten seine Machtbasis zu verbreitern. Er versuchte, in NASAKOM nationale, religiöse und kommunistische Richtungen zu vereinigen. Eine innenpolitische Wende trat jedoch ein, als am Oktober 1965 ein kommunistischer Staatsstreich im letzten Augenblick verhindert wurde. Sukarno wurde von der Regierung der Neuen Ordnung unter der Führung von General Suharto in den Hintergrund gedrängt und im März 1967 seiner Ämter enthoben. Die Regierung der Neuen Ordnung machte sich behutsam an die schwierige Aufgabe, den durch die wirtschaftsfremde, feindselige und maßlose Administration Sukarnos verursachten wirtschaftlichen Niedergang aufzuhalten und eine Besserung anzubahnen. Aufgabe der Konfrontationspolitik, realistische wirtschaftspolitische Einstellung mit Stillegung von Prestigeprojekten und Aufgabe des politisch konzipierten Achtjahres-Gesamtentwicklungsplanes und Rückgabe früher nationalisierten Auslandsbesitzes u. a. m. verschafften ihr Verständnis und Unterstützung des Auslandes bei ihren Bestrebungen,

die Inflation zu beenden, die Produktion wieder voll in Gang zu bringen und die weitere Wirtschaftsentwicklung weniger durch behördliche Eingriffe zu steuern, sondern weitgehend dem privaten Unternehmertum in einer Art sozialer Marktwirtschaft zu überlassen. Innenpolitisch wurde es jedoch für nötig erachtet, die demokratischen Freiheiten weiter zu beschränken. Die ursprünglich für Mitte 1968 vorgesehenen Wahlen wurden im März 1968 auf 1971 verschoben. General Suharto wurde Präsident auf fünf Jahre, und seine außerordentlichen Vollmachten wurden ihm mit geringen Beschränkungen belassen.

Bemerkenswerterweise haben die politischen Umwälzungen im Gefolge des Umsturzversuchs der Kommunisten, die ihren stärksten Rückhalt in Mittel- und Ostjava hatten, nicht zu einem Zerfall des indonesischen Einheitsstaates geführt, der in den fünfziger Jahren noch stark von föderalistischen und separatistischen Bestrebungen gefährdet war. Die Devise des Staatswappens "Bhinneka Tunggal Ika" (= Einheit in Vielfalt) hat offenbar Gültigkeit erhalten. Obgleich Indonesien weit ausgedehnt ist und die Kontakte zwischen seinen Teilen gering waren und sind, obgleich 200 Dialekte gesprochen werden und 1945 die malaisische Bahasa Indonesia nur von knapp einem Zehntel der Bevölkerung (meist den Küstenbewohnern) verstanden wurde, und obgleich die regionalen wirtschaftlichen Strukturunterschiede groß sind, hat sich doch ein einheitliches indonesisches Bewußtsein herausgebildet, über dessen Tiefe allerdings nichts gesagt werden kann. Sicher haben die forcierte Nationalisierungspolitik und die Konfrontationen zur Festigung der indonesischen Identität beigetragen. Der Preis war allerdings sehr hoch, und die Schulden bleiben noch abzubauen.

#### Statistischer Dienst

Schon 1825 war der erste statistische "Bericht über Handel, Schifffahrt, Ein- und Ausfuhrzölle in Java" veröffentlicht worden. 1846 wurde beim "Allgemeinen Sekretariat", also nicht bei einem der Fachsekretariate, ein "Statistisches Büro" gegründet. Es wurde aber aus Ersparnisgründen 1884 wieder aufgelöst, nachdem seine wichtigste Aufgabe, die Zusammenstellungen der Katasterämter über die Bodennutzung zu überprüfen, fortgefallen und die Katasterstatistik 1879 eingestellt worden war. Für die nächsten Jahrzehnte faßte die Redaktion des jährlichen Kolonialberichtes die von den verschiedensten Dienststellen gefertigten statistischen Aufstellungen zusammen. Erst am 1. Mai 1925 begann durch die Gründung eines "Zentralbüros für Statistik" ein systematischer statistischer Dienst für Niederländisch-Ostindien. Vorher hatte es lediglich ein "Beratendes Komitee für Statistik" gegeben, in dem versucht wurde, die von den einzelnen Ministerien selbst durchgeführten Statistiken aufeinander abzustimmen.

Vor allem die Notwendigkeit, die Außenhandelsstatistik zu verbessern, hatte den Anstoß dazu gegeben, eine leistungsfähige statistische Fachbehörde einzurichten, deren Aufgaben zunächst nicht genau umschrieben waren, der aber nach und nach alle wichtigen Wirtschafts- und Sozialstatistiken, die allgemeinen Zwecken dienten und nicht nur für die Bedürfnisse eines bestimmten Ministeriums benötigt wurden, übertragen werden sollten.

Nachdem mit Gründung des Statistischen Zentralbüros die Außenhandelsstatistik vom Finanzministerium übernommen und reorganisiert worden war, wurde alsbald die Preisstatistik aufgebaut. Wirtschaftsrechnungen wurden erhoben. In der Agrarstatistik, wo es zunächst nur eine Berichterstattung über die Grundsteuern gab, wurden Erhebungen über den Anbau und die Ernte von Nahrungsmitteln sowie über Fläche und Erzeugung der Plantagen eingeführt. 1930 wurde die erste Volkszählung, die diesen Namen wirklich verdient, durchgeführt. Im Laufe der dreißiger Jahre wurde das Arbeitsgebiet des Statistischen Zentralbüros immer weiter ausgedehnt, vor allem mit der Statistikverordnung vom 14. August 1934, mit der den Unternehmen eine Auskunftspflicht auferlegt wurde. Das Statistische Zentralbüro führte Groß- und Einzelhandelsstatistiken, Lohnstatistiken u. a. ein. Viele Statistiken blieben jedoch auch weiterhin in der Hand der Fachministerien.

Der Zweite Weltkrieg und der indonesische Unabhängigkeitskampf unterbrachen die meisten Statistiken für viele Jahre. Sobald es möglich war, ging das Büro Pusat Statistik (BPS = Statistisches Hauptamt) an den Wiederaufbau der statistischen Berichterstattung. Dabei wurde das Stichprobenverfahren in seiner Bedeutung gerade für ein so großes Entwicklungsland wie Indonesien erkannt und ausgebaut. Hierfür und für die Verbesserung oder die Neueinrichtung anderer Statistiken wurden Berater aus dem Ausland, zumeist im Rahmen der technischen Hilfeleistungsprogramme der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen, herangezogen. Die Rechtsgrundlage für die heutige Arbeit des BPS ging von einem Beschluß No. II 1960 des MPRS (Vorläufigen Volkskongresses) aus, in dem die Bedeutung der Statistik für den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau hervorgehoben wurde, die benötigten Statistiken aufgeführt wurden und ein statistisches Gesetz gefordert wurde.

Als wichtigste gesetzliche Anordnungen sind dann als Ersatz für Verordnungen aus der niederländischen Zeit das Zensusgesetz No. 6/1960, das Volkszählungen im Abstand von 10 Jahren und andere Zensen, die für Planungszwecke benötigt werden, anordnete und das Statistische Gesetz 7/1967 erlassen worden. Im letzteren wird das BPS beauftragt:

1. Statistische Arbeiten durchzuführen, die ihm der Premierminister überträgt, z. B. auf dem Gebiet der Landwirtschaft, des Bergbaus, der Industrie, des Verkehrs, des Handels, der Beschäftigung, des Volkseinkommens, der Erziehung usw.
2. Eng mit den anderen Zentral- und Regionalbehörden zusammenzuarbeiten, um Doppelarbeit auszuschalten und Definitionen und Systematiken zu vereinheitlichen.
3. Die Verwendung der Statistik zu fördern, insbesondere auch für Forschungszwecke.

Diese umfassende Aufgabenstellung schließt nicht aus, daß z. T. als Folge der Aufgabenverteilung in niederländischer Zeit noch viele Statistiken in den Ministerien durchgeführt werden, die über das, was in Deutschland unter Geschäftsstatistiken verstanden wird, weit hinausgehen, z. B. auf dem Gebiet der Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsstatistik, der Lohnstatistik, der Preisstatistik usw.

Das BPS erledigte seine Aufgaben Mitte 1967 mit rd. 5 100 Personen, unter ihnen 184 im wissenschaftlichen Dienst. Fast 4 000 der Beschäftigten sind in den seit 1964 dem BPS angegliederten Außenstellen in den Provinzen tätig. Sie sollen jetzt wieder verwaltungsmäßig den Provinzgouverneuren unterstellt werden, aber vom BPS technische Führung und Unterstützung erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob der Einfluß des BPS zusammen mit den Anordnungen in den Statistischen Gesetzen und der Gewährung von Sondermitteln der Zentralregierung für bestimmte statistische Vorhaben stark genug bleiben wird, die einheitliche und rechtzeitige Durchführung der Arbeiten zu gewährleisten.

Das BPS ist in folgende Abteilungen gegliedert:

- I Forschung und Auswertung  
(Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Wirtschaftsberichte, besondere Auswertungen usw.)
- II Laufende Statistiken  
(Landwirtschaft, Industrie, Handel, Soziales, Geld, Preise, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit)
- III Zensen  
(Volkszählung, Landwirtschaftszählung, Industriezensus, Zensusorganisation)
- IV Verwaltung  
(einschl. maschinelle Aufbereitung und Veröffentlichungen)

Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist durch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Mitte der sechziger Jahre, die auch Güte, Schnelligkeit und Vollständigkeit der statistischen Arbeit beeinflussten, unterbrochen worden. Bis dahin gab es an umfassenden Veröffentlichungen:

- a) Zweimonatsschrift Statistik Konjunktur mit Monatsergebnissen über Produktion, Außenhandel, Preise, Finanzen usw.
- b) Statistical Pocketbook of Indonesia (8. und letzte Ausgabe 1963 mit rd. 250 Tabellenseiten im Format von etwa DIN A 5)

Daneben wurden 33 Fachreihen veröffentlicht, und zwar wöchentlich 2, monatlich 10, vierteljährlich 6, halbjährlich 2 und jährlich 13. Nach Einkehr der "Neuen Ordnung" hat das BPS die laufende Veröffentlichung seiner Arbeitsergebnisse im Juli 1966 wieder aufgenommen, als die erste Nummer von Warta B.P.S. (Nachrichten des BPS) als Bulletin Bulanan Resmi (Amtliches monatliches Bulletin) erschien. In der Folge erschien das monatliche Bulletin allerdings mehrfach unter Zusammenfassung zweier Monate und mit entsprechender Verzögerung.

Für die Entwicklung der Statistik in Indonesien sollte die mit dem BPS verbundene "Zentrale für statistische Forschung und Entwicklung" eine führende Aufgabe übernehmen. Das BPS hatte bereits 1958 damit begonnen, in einer Akademie für Statistik in zwei- bis dreijährigen Ausbildungsveranstaltungen Fachkräfte für den höheren Dienst heranzubilden. Die dreijährige Ausbildung wird mit dem Erwerb des Bachelor-Diploms abgeschlossen. (Seit 1966 ist sogar die Möglichkeit vorgesehen, in Zusammenarbeit mit der Universität Indonesia das Magisterdiplom zu erwerben.) Mit Hilfe des UN-Sonderfonds für technische Hilfeleistung wurde dann 1962 die erwähnte Zentrale eingerichtet. Neben der Ausbildungstätigkeit waren der Aufbau eines laufenden Survey

Sosial Ekonomi Nasional, einer Art Mikrozensus mit allerdings umfassenderer Aufgabenstellung nach dem Vorbild des indischen National Sample Survey, und die Beratung bei zahlreichen anderen statistischen Vorhaben die hervorragendsten Aufgaben. Mit dem Austritt Indonesiens aus den Vereinten Nationen (März 1965) verlor die Zentrale ihre wichtigsten Lehr- und Führungskräfte und wurde in ihrer Tätigkeit stark gehemmt, wenn sie zunächst auch nicht ganz aufgelöst wurde, sondern als Abteilung dem BPS eingegliedert und mit beschränkten Mitteln und Aufgaben (ein Teil der Aufgaben wurde von den zuständigen Fachabteilungen des BPS übernommen) weitergeführt wurde. Aus dem neuesten, oben kurz wiedergegebenen Organisationsplan sind die letzten Erinnerungsposten an die ehemalige Zentrale verschwunden. Eine Wiederherstellung des alten Zustandes kommt zur Zeit aus technischen und finanziellen Gründen nicht in Betracht. Es scheint auch die Gefahr bestanden zu haben, daß sich neben dem BPS ein Spezialamt herausbildete, das, versehen mit ausländischen Experten und eigener überlegener Ausrüstung, das BPS auf die Dauer in eine seltsame Lage gebracht hätte.

Dank eigener Maßnahmen und Unterstützung durch die Vereinten Nationen hatte der statistische Dienst in Indonesien begonnen, sich erheblich zu verbessern, als der wirtschaftliche Niedergang und die politischen Ereignisse in den sechziger Jahren die Arbeit immer mehr behinderten. Die schlechte Bezahlung der Arbeitskräfte und die schwierigen Lebensverhältnisse taten das Ihrige, die Leistungen der Mitarbeiter zu verschlechtern. Schließlich brachen nach dem Putschversuch vom Oktober 1965 auch der Außendienst und das Berichtswesen fast vollständig zusammen. Allein die völlige Wiederherstellung des früheren Zustandes wird großer Anstrengungen bedürfen, von der Notwendigkeit weiterer Verbesserungen einmal ganz abgesehen. Die Regierung der Neuen Ordnung ist sich jedoch der Bedeutung der Statistik für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und für die Wirtschafts- und Sozialpolitik durchaus bewußt, so daß das BPS im Rahmen des Möglichen unterstützt werden dürfte. Vorläufig muß aber mit unvollständigen und in besonderem Maße unzulänglichen Statistiken gearbeitet werden; z. B. müssen für die Außenhandelsstatistiken zeitweise wegen Mangels an Lochkarten mühsam vorläufige Zahlen manuell gewonnen werden, und häufig fehlen dann die Hilfsmittel, diese Angaben zu veröffentlichen.

#### Lage und Größe, Verwaltungsbezirke

Indonesien umfaßt mehr als 13 000 Inseln zwischen Südostasien und Australien. Es erstreckt sich von 94°15' bis 141°05' östlicher Länge und 6°08' nördlicher bis 11°15' südlicher Breite. Damit beträgt die Ost-West-Ausdehnung 5 110 km, was ungefähr der Entfernung von der Westküste Irlands bis zum Ostufer des Schwarzen Meeres entspricht und die Nord-Süd-Ausdehnung 1 888 km, ungefähr die Entfernung von Hamburg bis Sizilien. Im Westen ist Indonesien lediglich durch die schmale Straße von Malakka von der Malaisischen Halbinsel getrennt. Im Norden reichen die indonesischen Talaud-Inseln bis auf wenig mehr als 100 km an die philippinische Insel Mindanao heran. Die Entfernung von den am weitesten im Südosten gelegenen Inseln zum australischen Kontinent beträgt dagegen etwa 500 km.

Indonesien nimmt mit etwa 7 Mill. qkm (einschl. der Meeresflächen) einen Teil der Erdoberfläche ein, der

fast den der USA erreicht, jedoch bleibt seine Landfläche mit 1,9 Mill. qkm weit hinter den 9,4 Mill. qkm der USA zurück, weil die Inseln Indonesiens durch weite Meeresflächen voneinander getrennt sind. Indonesien ist fast achtmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Es ist nach der Volksrepublik China, Indien und Saudi-Arabien das viertgrößte Land Asiens.

Von der gesamten Landfläche Indonesiens entfallen sieben Zehntel auf die vier Großen Sunda-Inseln Borneo (28 %), Sumatra (25 %), Celebes (10 %) und Java (mit Madura 7 %). Unter ihnen ist Java mit 132 000 qkm (das ist gut die Hälfte der Fläche der Bundesrepublik Deutschland) die kleinste, aber wichtigste, beherbergt sie doch etwa zwei Drittel der Bevölkerung Indonesiens.

Weitere zwei Zehntel der Landfläche Indonesiens werden von Westneuguinea gestellt. Die Kleinen Sunda-Inseln oder Nusa Tenggara (= südöstliche Inseln), wie der Verwaltungsbezirk heißt, und die Molukken-Inseln umfassen trotz ihrer Vielzahl nur ein Zehntel der Landfläche Indonesiens.

Westneuguinea, das zu Niederländisch-Ostindien gehört hatte, war nach der Verselbständigung Indonesiens unter niederländischer Herrschaft geblieben. Erst 1963 wurde es der indonesischen Verwaltung unterstellt mit der Klausel, daß der Bevölkerung 1969 Gelegenheit gegeben werden sollte, über ihre endgültige Zugehörigkeit selbst abzustimmen. Fast alle Statistiken, die für den vorliegenden Bericht verwendet worden sind, schließen Angaben über Westneuguinea nicht ein.

Die Insel Borneo (Gesamtfläche 736 500 qkm) ist nicht vollständig indonesisches Hoheitsgebiet. Früher britisch beherrschte Gebiete, die jetzt als Sabah und Sarawak Teile Malaysias sind und Brunei nehmen 27 % der Fläche Borneos ein.

Von der Insel Timor (33 850 qkm) gehört nur die westliche Hälfte (rd. 19 000 qkm) zu Indonesien, die östliche (rd. 15 000 qkm) zu Portugal.

Verwaltungsmäßig ist Indonesien 1967 in 25 Daerah Tingkat I oder Provinzen aufgeteilt. Sie rangieren der Fläche nach zwischen 422 000 qkm für Westneuguinea und 577 qkm für Djakarta, das als "Spezialregion Landeshauptstadt" den Rang einer Provinz hat, der Einwohnerzahl nach zwischen 21,8 Mill. für Ostjava und weniger als 1 Mill. für mehrere Provinzen. Die Ergebnisse der Volkszählung 1961, der Landwirtschaftszählung 1963 und vieler anderer Statistiken werden allerdings noch nach der alten Provinzeinteilung mit 22 Provinzen (einschl. Westneuguinea) dargeboten. Erst im Februar 1964 wurde Lampong von Sudsumatra getrennt und sind Nordcelebes in Nordcelebes und Mittelcelebes und Südcelebes in Südcelebes und Südostcelebes aufgeteilt worden.

Die nächste Stufe unter den Provinzen sind die Daerah Tingkat II, die etwa den deutschen Kreisen entsprechen. Es handelt sich um 225 Kabupaten oder Landkreise und 46 Kota Pradja / Kota Madja oder Stadtkreise. Von den Landkreisen hatten 1961 acht mehr als 1 Mill. Einwohner; sie sind alle in West- oder Ostjava gelegen. Die niedrigste Einwohnerzahl hatten 1961 Kolaka (Südcelebes) mit 35 000 und Berau (Ostborneo) mit 28 000 Personen.

Die Daerah Tingkat II sind zumeist ebenso abgegrenzt wie die Regentschaften der niederländischen Zeit. Sie haben aber dadurch eine etwas bedeutsamere Stellung erhalten, daß die Residentschaften fortgefallen sind. Sie waren in etwa mit den deutschen Regierungsbezirken zu vergleichen und während der fünfziger Jahre noch beibehalten worden. Sie werden gelegentlich noch heute in der Statistik verwandt (z. B. in der Ernteberichterstattung oder der Statistik der Plantagen), wenn die Provinz eine zu große, der Kreis aber eine zu kleine Einheit ist. Sie haben für die Statistik aber den Nachteil, daß sie rein verwaltungsmäßige Zusammenfassungen einer Reihe von Kreisen sind, ohne wirtschaftlich oder geographisch auch nur einigermaßen homogene Gebiete darzustellen.

Auch die Kawedanan, in niederländischer Zeit Distrikte genannt, die nächste Stufe unterhalb der Kreise, sind fortgefallen. Als Daerah Tingkat III folgen jetzt die 3 164 Ketjamatatan. Sie sind die unterste Stufe der Verwaltungsgliederung und etwa mit den Ämtern in manchen Gebieten Deutschlands zu vergleichen, weil sie meist mehrere Dörfer umfassen, die als Desa eine gewisse Selbstverwaltung haben. Statistische Angaben über die Ketjamatatan liegen nicht vor, doch wurden z. Z. der Abfassung dieses Berichtes vom indonesischen Statistischen Zentralamt aus den Unterlagen der Volkszählung 1961 die Einwohnerzahlen der Ketjamatatan zusammengestellt. Ihre Kenntnis wird es erleichtern, die in Aussicht genommene Wahl und die nächste Volkszählung zu organisieren.

Für statistische Nachweisungen werden die Provinzen häufig zu Inseln und Regionen zusammengefaßt, deren Zusammensetzung sich jeweils aus dem Namen ergibt. Sie haben keine verwaltungsmäßige Bedeutung.

### Naturgeographische Grundlagen

Geologisch bildet die Sundaplatte das Zentrum Indonesiens, eine fast 2 Mill. qkm große Festebene mit geringem Relief, die im allgemeinen nicht mehr als 100 m unter den Meeresspiegel untergetaucht ist. Ihr mittlerer Teil trägt in Fortsetzung der Malaiischen Halbinsel die zwischen Sumatra und Borneo liegenden Inseln (Riau-Archipel, Bangka, Billiton) sowie West- und Mittelborneo und ist eine alte, stabile Landmasse. Der Rand der Sundaplatte ist allseitig von Faltengebirgen umgeben. In einem großen Bogen umzieht das große Sundagebirgssystem den Westen, Süden und Südosten der Sundaplatte. Über die Andamanen und Nikobaren-Inseln schließt es an das vom Himalaya herkommende Arakangebirge Birmas an und bildet in einem inneren Bogen das Gerüst für Sumatra, Java und die nördlichen Kleinen Sunda-Inseln bis zu den Banda-Inseln der Molukken. Ein äußerer Bogen trägt die Inseln westlich Sumatras, die südlichen Kleinen Sunda-Inseln und einige der Molukken-Inseln, wie Timorlaut und die Kai-Inseln; er endet in der Insel Buru westlich Ambon.

Der Norden der Sundaplatte wird vom ostasiatischen Inselbogen (Japan, Philippinen) berührt. Er bestimmt die Struktur des nördlichen Borneos und Celebes. Halmahera, die umliegenden Inseln und Westneuguinea gehören zum melanesischen Inselbogen. Im äußersten Südosten liegen die Aru-Inseln schon auf der Schellplatte die zum australischen Kontinent gehört.

Alle diese Gebirge, die teils aus granitischem Urgestein, teils aus tertiären Sand- und Kalksteinen zusammengesetzt sind, unterliegen einer starken Abtragung, die das Material für den Aufbau der weiten Schwemmlandebenen auf Sumatra, Borneo und auch Java um das indonesische Mittelmeer herum lieferte. Ebenso rasch wie Abtragung und Bodenbildung geht die Zerschneidung des Geländes vor sich. Wegen der jungen tektonischen Bewegungen der Erdkruste sind keine alten, ausgeglichenen Landschaftsformen entstanden, sondern es herrschen Berge mit schmalen Rücken und Gruppen von Kuppen mit zwischengeschalteten tiefen Schluchten vor, wodurch die Wegsamkeit des Geländes herabgesetzt wird.

Die Auffaltung des Gebirgssystems am Rande der Sunda-platte in relativ naher Vergangenheit äußert sich in noch jetzt fortdauernden Bewegungen der Erdkruste mit tektonischen Erdbeben und vor allem in dem Vulkanismus insbesondere des inneren Bogens des großen Sundagebirgssystems. Von den mehr als 200 Vulkanen Indonesiens werden 59 als aktiv (davon 10 auf Sumatra, 17 auf Java, 26 auf den Kleinen Sunda-Inseln, 4 auf den Molukken und je einer auf Celebes und Westneuguinea) und 126 als im Solfatarenstadium befindlich (davon 28 auf Sumatra, 29 auf Java, 25 auf den Kleinen Sunda-Inseln, 35 auf Celebes, 8 auf Borneo und 1 auf Westneuguinea) bezeichnet. Ihre Gipfel sind überwiegend mehr als 2 000 m, vielfach mehr als 3 000 m hoch.

Das Klima Indonesiens ist durch hohe, gleichmäßige Temperaturen, hohe Luftfeuchte und reichliche Niederschläge gekennzeichnet. Die allseitige Umgebung mit warmen Meeresmassen verhindert große Extreme und schwächt den Einfluß der Monsune ab. Die jahreszeitlichen Unterschiede im Klima sind gering, wenn auch gebietsweise im letzten Viertel des Jahres mehr Niederschläge fallen oder Juli bis Oktober regenärmer, ja sogar trocken sind. Die Monsunwinde haben im allgemeinen keine große Geschwindigkeit, so daß sich selbst in weiterer Entfernung von der Küste die täglichen Wechsel zwischen Land- und Seebrisen sowie im Gebirge Berg- und Talströmungen durchsetzen können.

Das Wetter ist in den Ebenen fast immer feucht-schwül mit Durchschnittstemperaturen von 26 bis 27° und relativer Luftfeuchte von um 80 %. Die durchschnittliche jährliche Amplitude der Temperaturen beträgt zwischen 1 und 2°, auf den östlichen Kleinen Sunda-Inseln bis zu 3°. Mittags betragen die Temperaturen normalerweise etwas über 30°, nachts fallen sie bis unter 25°. In den Gebieten mit ausgesprochener Trockenzeit können die Tagestemperaturen höher und die Nachttemperaturen niedriger sein und die Unterschiede zwischen beiden 10 bis 15° betragen. Im Bergland sind die Temperaturen bei einer Abnahme um 0,6° je 100 m niedriger, aber die Niederschläge meist stärker als in den Ebenen.

Bei der Gleichmäßigkeit der Temperaturen im Jahresgang sind es die Unterschiede in der Niederschlagskomponente, die das allgemeine Klimabild differenzieren. Der Nordwestmonsun, die aufsteigenden Luftströme in der tropischen Konvergenzzone und die Winde, die vom Indischen Ozean her wehen, bringen reichlich Regen. Der westliche Teil Indonesiens hat zu allen Monaten genügende, wenn nicht reichliche Niederschläge. Der Osten Javas und die Kleinen Sunda-Inseln, die von den von Australien her wehenden Südostwinden getroffen werden,

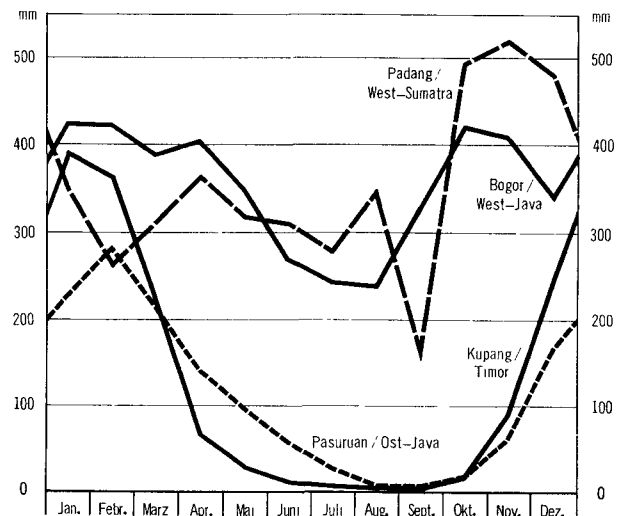
kennen jedoch eine ausgesprochene Trockenzeit nach der Jahresmitte, weil die herangeführten Luftmassen sehr trocken sind. Die Molukken werden allerdings von Südostwinden erreicht, die nicht von Australien kommen, sondern ihren Weg vom Pazifik her durch die Torresstraße zwischen Neuguinea und Australien genommen haben. Dort fällt Regen, wenn im übrigen Osten Indonesiens Trockenzeit herrscht.

Die Höhe der Jahresniederschläge übersteigt 3 000 mm in Westsumatra, im Westen und Innern Borneos, in einzelnen Gebieten West- und Mitteljavas (wo in Kranggau westlich des Vulkans Slamet bis fast 7 000 mm gemessen worden sind) sowie im östlichen Mittelcelebes und im Südosten Westneuguineas. Immer noch sehr reichlich Regen erhalten mit 2 000 bis 3 000 mm jährlich der Osten Sumatras (bis auf Atjeh, das niedriger liegt), der Ostteil Borneos bis auf einige Küstenstreifen, Celebes außer dem Osten und Südosten, die Molukken und der größte Teil Westneuguineas. Niederschläge von weniger als 2 000 mm reichen meist für den Anbau von Sumpfreis nicht aus, wenn nicht zusätzlich Wasser an die Felder herangeführt wird. Diese für die Tropen mit ihrer starken Verdunstung als gering zu bezeichnende Regenmenge haben Ostjava, die Kleinen Sunda-Inseln und Südostcelebes.

Schon in dieser groben Skizzierung ist der Einfluß der Exposition zu den regenbringenden Winden auf die Niederschlagsmenge erkennbar. Die Geländeformen beeinflussen die Niederschlagsverteilung auch kleinräumlich. Im allgemeinen nimmt in den Gebirgen die Niederschlagsmenge mit der Höhe zu. An der Luvseite der Gebirge und Vulkane fallen ergiebige Steigungsregen, während es an den Leeseiten relativ trocken ist.

Welche großen Unterschiede regional und im jahreszeitlichen Verlauf bestehen können, zeigt das Schaubild über die Regenfälle der beiden feuchtesten und trockensten Stationen.

JAHRESZEITLICHER VERLAUF DER NIEDERSCHLÄGE  
FÜR VIER AUSGEWÄHLTE STATIONEN



STAT. BUNDESAMT 8518

Gerade die jahreszeitliche Verteilung ist für die Bodenbildung (Auslaugung) und für Möglichkeit und Art der landwirtschaftlichen Nutzung von größter Bedeutung. Monatliche Regenfälle von weniger als 60 mm gehen bei der starken Verdunstung in den Tropen völlig

verloren. Monate mit so geringen Niederschlägen kommen jedoch auf Sumatra, Borneo und Nordcelebes (von kleinen Gebieten abgesehen) nicht vor. In Mittel- und Ostjava, Südostcelebes und auf den Kleinen Sunda-Inseln treten aber mehrere solcher trockenen Monate auf. In einigen benachteiligten Landschaften der südöstlichen Inseln mit langer Trockenzeit reichen die Regenfälle nicht mehr für einen nutzbringenden Landbau aus.

Die Böden Indonesiens reichen von sehr fruchtbaren basischen Vulkanböden bis zu armen Quarzsanden. Mineralreiche vulkanische Böden, die regelmäßig mit neu ausgeworfenen und in dem feucht-heißen Klima schnell verwitterten Aschen angereichert werden, sind auf Java und anderen Inseln rezenter Vulkanismus weit verbreitet, nehmen aber nur einen geringen Teil ganz Indonesiens ein. Auch die Anschwemmungsböden sind, wenn sie vulkanischen Gebieten vorgelagert sind, von hoher Fruchtbarkeit. Im Bereich der älteren Gebirge treten brauchbare Lehm Böden auf, doch können sie wegen ihrer Lage in großen Höhen und an steilen Hängen selten nutzbar gemacht werden. Die Sandsteinböden und Kalkböden des Tertiär sind jedoch mineralarm und ohne entsprechende Pflege von geringem Wert für die landwirtschaftliche Nutzung. Meist sind sie infolge der starken Niederschläge ausgelaugt. Hier sind die Gebiete mit längerer Trockenzeit im Vorteil, weil sich während dieser der Boden erholen und mit Nährstoffen aus dem aufsteigenden Grundwasser anreichern kann. Die üppige Walddecke, die diese Böden weithin tragen, darf nicht über ihre Armut hinwegtäuschen. Der Wald lebt von seiner eigenen Humusdecke, und wo der Wald wie bei der Brandrodungswirtschaft entfernt worden ist, geben die Boden nur wenige und kümmerliche Ernten her. In den Schwemmlandebenen im Osten Sumatras und auf Borneo sind im allgemeinen nur die Uferwalle für den Anbau geeignet, da sich auf ihnen immer wieder Schlamm ablagert. Die dazwischen gelegenen Gebiete sind häufig bis 100 km landeinwärts von Brackwasser oder Süßwassersumpfen eingenommen, in denen sich z. T. meterdicke Torfschichten gebildet haben.

Klima, Böden, Relief und menschlicher Einfluß bestimmen die Vegetation Indonesiens. Durch die klimatischen Verhältnisse begünstigt, bedeckt der Wald noch weite Teile Indonesiens. In Tiefländern mit reichlichen Niederschlägen und in der Nebel- und Wolkenzone der Berge ist es tropischer Regenwald mit großer Dichte und zahlreichen Baumarten, im Südosten mit ausgeprägter Trockenzeit der weniger dichte und artenärmere gemischt-laubabwerfende Monsunwald. In Höhen über 1 000 m kommen auch Baum- und Pflanzenarten der gemäßigten Zone vor. Über 2 500 m ist die Vegetation subalpin oder alpin. Die klimatische Baumgrenze wird selten erreicht, doch wird der Bewuchs der Gipfelregionen auf vielen Vulkanen durch deren Tätigkeit immer wieder vernichtet. In den trockensten Teilen Ostindonesiens ist die natürliche Vegetation auf Lontarpalmen- und Akaziensavannen reduziert. Die Farmhochländer auf durchlässigem, vulkanischen Tuffgestein haben nur lokale Bedeutung (z.B. in den Bataklanden Nordsumatras).

Eine Sonderstellung nehmen die Flutwälder ein, die die sumpfigen Kustenebenen bedecken und besonders langs der Flüsse weit landeinwärts dringen. Sie sind nicht von den Regenfällen abhängig, da sie während der Flut regelmäßig von Wasser bedeckt werden. Charakteristische Pflanzen sind die Mangroven und die Nipahpalmen,

beide von gewissem wirtschaftlichen Wert als Lieferant von Brennholz, Holzkohle und Gerbstoff die einen und von Material für den Hausbau und Saft zur Bereitung von Palmwein und Zucker die anderen. Außerhalb des Gezeitenbereiches kommen vor allem in den Ebenen Ostsumatras und Südborneos ausgedehnte Süßwassersumpfwälder vor. Die in ihnen wachsende Sagopalme hat im Osten Indonesiens große Bedeutung, weil das aus ihr gewonnene Mark dort ein Grundnahrungsmittel ist.

Die ursprüngliche Waldbedeckung Indonesiens ist durch den Menschen verändert und verringert worden. Der Einfluß einer geregelten Forstwirtschaft ist allerdings noch gering und im wesentlichen nur in den Teakplantagen auf den Kalksteinen und Mergeln Mittel- und Ostjavas und in Wiederaufforstung mit Kiefern (*Pinus mercurii*) in Nordsumatra zu erkennen. Weit bedeutender ist die Entstehung der Sekundärwälder, nachdem der Urwald im Rahmen des Brandrodungsfeldbaus vernichtet worden war und an seine Stelle ein Wald getreten ist, der weniger hoch und dicht sowie artenärmer ist. Da er leichter niedergelegt werden kann als der Primärwald, greifen die Bauern gern auf ihn zurück; häufig zu oft und zu bald, so daß der Boden sich schließlich nicht mehr mit Wald bedeckt, sondern von Alang-Alang-Gras (*Imperata cylindrica*) überwuchert wird.

Nahezu zwei Drittel Indonesiens sind von Wald bedeckt. In mehreren Provinzen beträgt die Waldfläche mehr als vier Fünftel der Gesamtfläche (Djambi/Ostsumatra, Mittel- und Ostborneo und Molukken). Für Java wird die Waldfläche mit rd. 3 Mill. ha angegeben, das sind rd. 23 % der Gesamtfläche. Von den 3 Mill. ha sind etwa 2 Mill. ha Primärforst, etwa 0,7 Mill. ha Teakplantagen und der Rest von 0,2 Mill. ha überwiegend Sekundärwald. Die geringste Waldbedeckung in den Außengebieten haben die Kleinen Sunda-Inseln, in deren östlichen Teil die Waldbedeckung nur 13 % beträgt.

Weite Gebiete, die früher Wald trugen, sind heute mit Alang-Alang-Fluren bedeckt; so in Südsumatra, auf den Batakhochlanden, in Westborneo und im Süden von Celebes. Der verhältnismäßig niedrige Waldanteil von 46 % für Südsumatra und von 43 % für Südcelebes ist nicht wie der von Westsumatra (47 %) vorwiegend auf ackerbauliche Nutzung, sondern auf die weite Verbreitung der Alang-Alang-Fluren zurückzuführen. Für ganz Indonesien werden die Alang-Alang-Fluren auf über 300 000 qkm geschätzt.

Landwirtschaftlich wird auf Java etwa die Hälfte, auf den Außeninseln ohne Westneuguinea etwa ein Zwanzigstel und auf Westneuguinea ein ganz geringer Teil der Fläche genutzt.

Die landschaftliche Gliederung wird weniger durch großräumige Unterschiede, wie sie bei der Ausdehnung Indonesiens erwartet werden mag, als durch eine Vielfalt im kleinen und oft scheinbar regellosem Nebeneinander der verschiedensten Erscheinungsformen gekennzeichnet. Von dem Wert für die menschliche Nutzung her beurteilt, sind dabei die Vulkanlandschaften wie die Javas und Balis am wichtigsten. Sie haben nicht nur fruchtbaren Boden, sondern durch die Neigung des Geländes und durch die Steigungsregen an den Vulkanhängen wird der Reisanbau auf bewässerten Terrassen erleichtert. Vulkanisches Material trägt auch zur Fruchtbarkeit der Hochtäler und alluvialen Hochflächen (z. B. Menangkabau und Bataklande auf Sumatra) sowie

eines Teils der Aufschüttungsebenen bei. Soweit diese allerdings den Gezeiten- und Regenüberschwemmungen ausgesetzt sind, haben sie sehr geringen Wert. Solche Sumpfgebiete sind im Osten Sumatras, in Süd- und Ostborneo und auf Westneuguinea weit verbreitet. Kümmerlandschaften, die insbesondere bei ungünstigen Klimaverhältnissen nur spärlich von Pflanzenwuchs bedeckt sind und wegen ihrer Unfruchtbarkeit für den Ackerbau weithin ausscheiden, sind auf das Vorkommen mineralarmer und wasserdurchlässiger Kalk- und Sandsteine zurückzuführen. Zu ihnen gehören der Süden und der Nordosten Javas, Madura, Sumba, Teile von Südostborneo und Celebes und das Gebiet östlich des Zentralgebirges in Mittelsumatra. Als Landschaften wären weiter die mit dichtem Wald bedeckten Gebirgsländer in Mittelsumatra, Nordborneo, Mittelcelebes und Neuguinea und die durch übermäßige Waldbrandwirtschaft entstandenen Savannen und Alang-Alang-Fluren in den Bergländern und Vorländern, die in ihrer weiten Ausdehnung bereits Landschaftsbildend geworden sind, zu nennen. Ob menschliche Tätigkeit auch zur Entstehung der Gras-, Farm- und Gesträuchsteppen beigetragen hat, mag hier dahingestellt bleiben.

Innerhalb der großen Landschaften ist eine Zonung nach der Höhenlage zu beobachten, die vor allem in den Gebieten mit Vulkankegeln besonders augenfällig ist. Von den in Nutzungsmöglichkeiten und -art verschiedenen Höhenzonen ist die unterste bis 800 oder 1 000 m das Hauptverbreitungsgebiet des Reisanbaus und das Gebiet dichter Besiedlung. Dort wachsen die typischen tropischen Nahrungsgewächse, die Kokospalme und andere fruchttragende Pflanzen sowie von den Handelsgewächsen Zuckerrohr, Kautschuk, Ölpalme, die wichtigsten Gewürze u.a.m. Jenseits der Obergrenze dieser Zone hört der Bewässerungsreisbau auf und ist die Besiedlung und Nutzung durch die bäuerliche Bevölkerung gering. Die Zone bis etwa 1 500 m ist der Standort der Plantagen für Tee und hochwertigen Berglandkaffee. Aus den Bergwäldern werden Edelhölzer, Harze, Drogen usw. gewonnen. Der Anbau von Tee, Hochlandtabak, Gemüse und die Viehzucht kommen auch bis 2 000 m vor. Die noch größeren Höhen, die in Indonesien keine zusammenhängenden Flächen bilden, werden durch den Menschen nicht mehr genutzt, haben aber die wichtige Aufgabe, Regenwasser aufzufangen, zu speichern und zu verteilen. Diese Höhengliederung bringt vor allem auf Java eine charakteristische Differenzierung der Kulturlandschaft mit sich.

## Bevölkerung

Die Volkszählung vom 16. Oktober 1961 sollte zum ersten Mal seit 1930 wieder - die für 1940 vorgesehene Zählung war wegen des 2. Weltkrieges ausgefallen - über die Bevölkerung, ihre Verteilung und Struktur unterrichten. Sie wurde auch ordnungsgemäß und mit im ganzen hinreichend genauen Ergebnissen durchgeführt, wie eine Nachkontrolle auf Stichprobenbasis und Vergleiche mit den späteren Mikrozensussergebnissen lehrten. Es hat allerdings eine gewisse Untererfassung gegeben, nicht so sehr, weil die Zählung in einigen doch nur schwach besiedelten Ämtern im Innern Borneos nicht durchgeführt werden konnte, sondern wegen der üblichen Untererfassung der Kleinstkinder. Leider hat sich Aufbereitung und Bekanntgabe der Ergebnisse stark verzögert. Es liegen bisher außer vorläufigen regionalen Einwohnerzahlen nur Angaben auf der Grundlage einer

1 %-Stichprobenauswahl aus den Zählungspapieren im Druck vor. Daten über die natürliche Bevölkerungsbewegung können nicht der Registrierung der Geburten und Sterbefälle entnommen werden, die nur in einigen Kreisen Mitteljavas erfolgt und auch dort nicht fehlerfrei ist, sondern es müssen Stichprobenfeststellungen ausgewertet werden, die erstmalig bei der Nachkontrolle für die Volkszählung 1961 für diesen Zweck benutzt wurden. Bevölkerungsstichproben, die über die Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und regionale Mobilität unterrichten sollten, wurden Dezember 1962 und Januar 1964 durchgeführt. Der Survey Social Ekonomi Nasional wurde als eine Art Mikrozensus in erster Linie eingeführt, um Aufschlüsse über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung zu gewinnen, vermittelt aber auch Angaben über die Bevölkerungsstruktur. Die erste Runde von Dezember 1963/Januar 1964 beschränkte sich auf 16 000 Haushalte auf Java und Madura. Die zweite Runde von Dezember 1964/Januar 1965 zog weitere 9 000 Haushalte von den Außeninseln ein, doch liegen aus ihr noch keine Ergebnisse vor.

Bei der Volkszählung vom 16. Oktober 1961 ist für Indonesien (ohne Westneuguinea) eine Bevölkerung von 96,4 Mill. festgestellt worden. Die Bevölkerung Westneuguineas wird für diesen Zeitpunkt auf rd. 700 000 angesetzt, so daß sich für das heutige Staatsgebiet eine Bevölkerung von 97,1 Mill. im Jahre 1961 ergibt. Im Vergleich zu der Einwohnerzahl von 60,7 Mill. im Jahre 1930 hat die Bevölkerung in 31 Jahren um 62 % zugenommen. Das ergibt eine durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme von rd. 2 %, doch ist bei unverändert hoher Fruchtbarkeit und sinkender Sterblichkeit die Zuwachsrate zu Anfang des Beobachtungszeitraumes niedriger, an ihrem Ende höher gewesen. Für die Jahre des 2. Weltkrieges und des Unabhängigkeitskampfes sind Geburtenausfall und erhöhte Sterblichkeit und demzufolge stärker unterdurchschnittliche Zuwachsraten anzunehmen. Für Ende 1967 wird die Bevölkerungszahl Indonesiens amtlich auf 112,3 Mill. geschätzt.

Nach den berichtigten Ergebnissen der Bevölkerungsstichprobe beträgt für Java und Madura die Geburtenziffer 1963 rd. 47 a. T. und die Sterbeziffer rd. 19 a. T. Das ergibt einen jährlichen Geburtenüberschuß von 28 a. T. Es ist wahrscheinlich, daß die Geburtenziffer sich eher erhöht als vermindert und daß die Sterbeziffer weiter abnimmt, so daß jetzt mit einer jährlichen Bevölkerungszunahme von 3 % oder sogar mehr gerechnet wird.

Die großen Unregelmäßigkeiten in der regionalen Bevölkerungsverteilung Indonesiens (im folgenden ohne Westneuguinea) sind durch den Gegensatz zwischen dem "übervölkerten" Java und den "mensenleeren" Außengebieten allgemein bekannt. Von den 96,4 Mill. Einwohnern Indonesiens 1961 lebten auf Java und Madura 63,1 Mill. oder 65,5 %, obgleich es nur 8,9 % der Landfläche Indonesiens umfaßt. Für Ende 1967 wird die Bevölkerung Javas auf 72,7 Mill. beziffert. Bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 65 E/qkm für ganz Indonesien (einschl. Neuguinea 51 E/qkm) betrug sie für Java 477 E/qkm und für die Außengebiete 25 E/qkm. Das Bild der Bevölkerungsverteilung in Indonesien ist jedoch noch viel differenzierter, als der einfache Gegensatz Java : Außengebiete zeigt. Zwar hat auf Java kein Landkreis weniger als 120 E/qkm, doch prägt sich auf der Karte der Unterschied zwischen Gebieten geringerer Bevölkerungsdichte im Südwesten und

Nordosten und den Gebieten dichtester Besiedlung, vor allem in Mitteljava, deutlich aus. In den Landkreisen Javas mit einer Bevölkerungsdichte von mehr als 360 E/qkm lebte die Hälfte der Bevölkerung Indonesiens auf nur 5 % der Fläche Indonesiens. Außerhalb Javas haben nur noch Bali und Lombok, die westlichsten der Kleinen Sunda-Inseln, eine Bevölkerungsdichte von mehr als 240 E/qkm. Im übrigen sind nur einige Landkreise im Nordosten Sumatras und im Norden von Celebes dichter besiedelt. Im Gegensatz dazu machen Landkreise mit einer Bevölkerungsdichte von weniger als 15 E/qkm mehr als die Hälfte der Landfläche Indonesiens aus, beherbergen aber nur 6 % seiner Bevölkerung.

In den Städten lebten (1961) 14,3 Mill. Personen oder rd. 15 % der Bevölkerung. Von den 47 Stadtkreisen hatten 21 eine Bevölkerung von mehr als 100 000 Einwohnern. Die Einwohnerzahl dieser Großstädte zusammen war 1961 mit 9,4 Mill. mehr als viermal so groß wie 1930 mit 2,3 Mill. Da die natürliche Bevölkerungsbewegung die Großstädte nur um die Hälfte hätte anwachsen lassen dürfen, muß mit einem Zuwanderungsüberschuß von über 5 Mill. Personen, überwiegend seit der Verselbstständigung Indonesiens, gerechnet werden. Die Einwohnerzahl von Djakarta ist von 1930 bis 1961 von 533 000 auf 2 973 000 gestiegen (und wird für Ende 1966 mit 3 694 000 angegeben), die von Medan, das mit 525 % die relativ stärkste Zunahme hatte, von 77 000 auf 479 000. Der Zuzug in die Städte ist nur selten, z. B. bei den Erdölstädten, durch einen Bedarf an Arbeitskräften ausgelöst, überwiegend aber durch die Hoffnung, in der Stadt ein besseres Auskommen zu finden als auf dem Lande, z. T. auch durch die dort herrschende Unsicherheit. Die Lebensbedingungen sind daher für die zugewanderten Massen oft noch schlechter, als bei einer starken Bevölkerungszunahme der Städte ohnehin unausbleiblich ist. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des übermäßig starken Zuzuges in die Städte werden im Einzelfall nur dadurch etwas gemildert, daß die Verbindung zu den Herkunftsgebieten aufrechterhalten bleibt und daß viele der Zuwanderer nicht für dauernd in den Städten bleiben, sondern nach einigen Jahren wieder auf das Land zurückkehren. Durch diesen ständigen Austausch wird allerdings ganz allgemein die Unrast in den Städten erhöht und erschwert, daß eine integrierte Einwohnerschaft entsteht.

Eine Wanderungsstatistik gibt es für Indonesien nicht, und die Wanderungsbewegungen lassen sich nur indirekt und sehr unvollkommen beurteilen. Abwanderungsgebiete sind auf Java vor allem Mitteljava, der Nordteil Ost Javas und Madura. Für die Außeninseln ist Abwanderung für das Gebiet der regsamen Batak (Nordsumatra) und das der Menangkabau (Westsumatra), wo bei den jungen Männern Unternehmungslust und Unzufriedenheit mit den herrschenden mütterrechtlichen Verhältnissen zusammenwirken, für Südost- und Nordborneo, Mittel-, Ost- und Südostcelebes, die südlichen Molukken und die östlichen Kleinen Sunda-Inseln angedeutet. Zuwanderungsgebiete sind neben den Städten das Gebiet von Djakarta/Bogor und der Ostsporn Javas, der östliche Teil und der Süden Sumatras und der Westen Borneos.

Wanderungsbewegungen können dazu beitragen, die Bevölkerungsverteilung und die regional unterschiedlichen Existenzmöglichkeiten besser aufeinander abzustimmen. Dies und die Tatsache, daß Java zweifellos überbevölkert ist, die Außengebiete aber weithin eine sehr geringe

Bevölkerungsdichte haben, hat zu der Annahme verführt, das Bevölkerungsdilemma Indonesiens lösen zu können, indem die Bevölkerung in großem Maße umverteilt wird. Dabei wird übersehen, daß die Tragfähigkeit der Außengebiete bei der herrschenden Wirtschaftsweise vielfach nicht einmal ausreicht. der jetzigen, an sich geringen Bevölkerung ausreichende Lebensbedingungen zu schaffen, eine Zuwanderung aber meist gar nicht vertragen kann. Änderungen der Wirtschaftsweise sind zwar in gewissem Umfang möglich, müssen aber den Raum für den örtlichen oder regionalen Bevölkerungsnachwuchs schaffen. Das Haupthindernis liegt darin, daß außerhalb Javas nur in beschränkten Gebieten Bodenart, Geländeverhältnisse und Wasserversorgung es gestatten, eine intensive Reisbewässerungswirtschaft auszubauen, die in Java lange Zeit eine stark wachsende Bevölkerung hatte beschäftigen und unterhalten können. Den seit Jahrzehnten laufenden Bestrebungen, die landwirtschaftliche Überbevölkerung Javas durch Umsiedlung in die Außengebiete, insbesondere nach Süd-Sumatra zu mildern, ist aber bisher nicht aus diesen naturgeographischen Gründen der Erfolg versagt geblieben, sondern wegen technisch-organisatorischer, sozialpsychologischer und finanzieller Schwierigkeiten. Die von 1932 bis 1941 umgesiedelten 250 000 Personen bedeuten zahlenmäßig im Vergleich zu einer damaligen ländlichen Überbevölkerung von schätzungsweise 10 Mill. und einer jährlichen Bevölkerungszunahme von rd. einer halben Mill. Personen keine wirksame Hilfe. Die indonesische Regierung hatte der staatlich geförderten Umsiedlung (transmigrasi) von Anfang an große Bedeutung beigemessen. 1952 wurde von der Transmigrasi-Behörde der völlig unrealistische Plan aufgestellt, die Bevölkerung Javas von 54 Mill. in diesem Jahr auf 31 Mill. im Jahre 1987 zu reduzieren. Dazu hätten innerhalb von 35 Jahren an die 50 Mill. Menschen Java verlassen müssen. Etwas weniger unrealistisch war der Ansatz des Fünfjahresplans 1956 bis 1961 von 400 000 jährlich umzusiedelnden Personen. Der Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan 1961 bis 1969 schraubte dann die Erwartungen weiter auf 125 000 Umsiedler jährlich hinunter. Im Januar 1965 verkündete jedoch Sukarno einen Plan, nach dem die transmigrasi dem natürlichen Bevölkerungsüberschuß Javas von 1,5 Mill. Personen jährlich entsprechen sollte. Diese Pläne sind es eigentlich kaum wert, wiedergegeben zu werden. Sie dienen aber als ein treffliches Beispiel für die häufig wirklichkeitsfremde Denkweise führender Indonesier. Tatsächlich ist es der Regierung nicht gelungen, die staatlich geförderte Umsiedlung zu verstärken. Von 1953 bis 1964 sind 81 300 Familien mit rd. 330 000 Personen umgesiedelt worden. Es scheint, daß es mit der transmigrasi nicht einmal erreicht werden kann, einen Zuwanderungsüberschuß nach Java zu verhindern, von der Aufgabe, die Bevölkerungszahl von Java zu verringern, ganz zu schweigen. Sie hat aber in Mitteljava örtlich doch einige Erleichterung gebracht und hat außerdem dazu beigetragen, gewisse Gebiete in Südsumatra und Borneo zu erschließen.

Die einzige zahlenmäßig bedeutende Bevölkerungsgruppe fremden Volkstums sind die Chinesen. Bereits in vorkolonialer Zeit anwesend, wurden sie im 17. Jahrhundert von den Holländern als Mittelsmänner im Handel mit den Javanern herangezogen. Als im 18. Jahrhundert die Zahl der chinesischen Einwanderer zu stark geworden war und das Wirtschaftsleben gestört wurde, kam es zu den ersten Chinesenverfolgungen mit Deportationen und Mas-

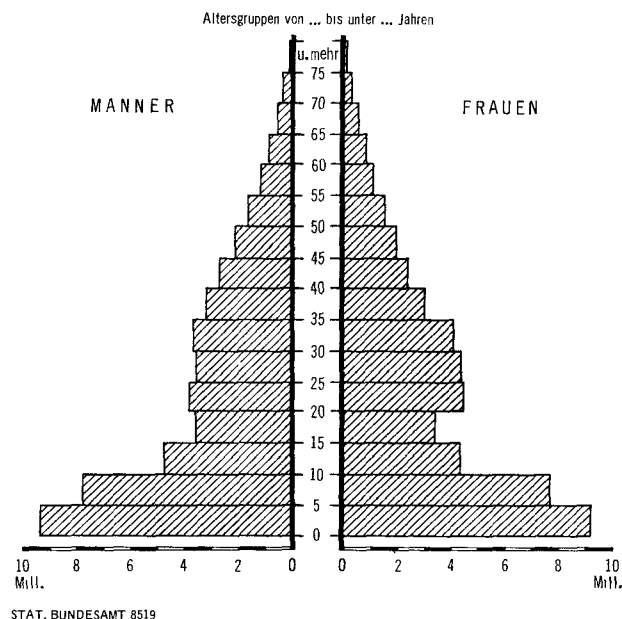
sakern. Später breiteten sich die Chinesen trotz mannigfacher Beschränkungen im Niederlassungsrecht aber wieder aus, in erster Linie als Händler, aber auch als Handwerker und industrielle Unternehmer, als Geldverleiher und Bankleute, als Transportunternehmer sowie als Kulis, z. B. auf den Teeplantagen Nordsumatras und in den Zinnbergwerken Bangkas, und als Landwirte (West-Borneo). Im allgemeinen geschäftstüchtiger als die Indonesier, beherrschten sie trotz ihrer Minderzahl viele Zweige des Wirtschaftslebens. Die bereits erwähnten nationalindonesischen Bewegungen (Sarikat Dagang Islam) richteten sich zunächst gegen die Chinesen. Diese bildeten in der Kolonialzeit eine Art gewerblichen Mittelstand zwischen der herrschenden Oberschicht der Holländer und der Masse der Indonesier. Politisch waren sie indifferent. Sie scheuten direkte Kontakte mit den Kolonialbehörden, standen aber auch den Indonesiern und ihren Unabhängigkeitsbestrebungen fremd gegenüber.

Als Indonesien selbständig wurde, befanden sich zwei bis zweieinhalb Millionen Chinesen im Lande, von ihnen etwa drei Viertel in Indonesien, ein Viertel in China geboren. Da Indonesien daran ging, fremden Einfluß auszuschalten, und da die Gründung der Volksrepublik China bei einigen Chinesen Indonesiens nationale Gefühle wach rief, mußte auch die Stellung der Chinesen geklärt werden. Es wurde ihnen freigestellt, für die chinesische Staatsangehörigkeit zu optieren. Wer sich für Nationalchina erklärte, wurde staatenlos. Wer nichts unternahm, sollte als indonesischer Staatsbürger gelten. Die Nachteile dieses Verfahrens zeigten sich, als 1959 der Einzelhandel durch Ausländer außerhalb der Provinz- und Kreisstädte verboten wurde. Zahlreiche Chinesen konnten ihre indonesische Staatsangehörigkeit nicht nachweisen. Die Chinesenfrage blieb rechtlich in der Schwebe, denn ein Abkommen (1961) zur Beseitigung der doppelten Staatsangehörigkeit zwischen Indonesien und der VR China - sie beansprucht nach dem jus sanguinis alle Chinesen für sich -, das ausdrücklich Option für die eine oder andere Staatsangehörigkeit vorsah, wurde nicht durchgeführt. Antichinesische Unruhen brachen aus. Sie wurden von der kommunistischen Partei Indonesiens verdammt und von Sukarno im Interesse seiner Zusammenarbeit mit VR China getadelt. Als Rotchina den Putschversuch vom Oktober 1965 unterstützte, wurden die Chinesen Indonesiens zur Rechenschaft gezogen. Die gemäßigten Indonesier wollten nur die Anhänger Rotchinas treffen, im allgemeinen wurden aber keine Unterschiede gemacht. Die Zentralregierung ist sich zwar bewußt, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau ohne das Geschick und die Kenntnisse der Chinesen nicht möglich ist oder zum mindesten sehr erschwert wird und versucht eine allseits befriedigende Lösung herbeizuführen, in den Provinzen kommt es aber immer wieder zu Verfolgungen. Dabei haben die wenigsten Chinesen eine Möglichkeit, das Land zu verlassen. Ihre Masse muß in Indonesien bleiben, wo sie ja auch geboren ist und dürfte bei entsprechender Behandlung politisch ungefährlich und wirtschaftlich nützlich sein.

Die Altersgliederung der indonesischen Bevölkerung, wie sie nach den Originalzählungsergebnissen in der Tabelle auf Seite 64 wiedergegeben ist und sich auch durch die Tabellen über den Bildungsstand und die Erwerbstätigkeit durchzieht, bedarf wegen der bereits erwähnten Untererfassung der jüngsten Altersjahre der

Berichtigung. Eine solche ist durch das Demographische Institut an der Universität Indonesia vorgenommen worden, um eine zutreffende Ausgangsbasis für eine Bevölkerungsvorausberechnung zu erhalten. Dabei wurde die Zahl der Kinder unter 5 Jahren von 17,0 Mill. auf 18,5 Mill. und die Gesamtbevölkerung von 96,3 Mill. auf 97,0 Mill. heraufgesetzt.

#### ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG 1961



Das Schaubild über den Altersaufbau ist nach diesen verbesserten Unterlagen gefertigt. Es zeigt die Alterspyramide einer durch hohe Fruchtbarkeit stark wachsenden Bevölkerung mit breitem Sockel. Der Rückgang der Sterblichkeit vor allem auch in den mittleren Altersgruppen hat einen etwas steileren Mittelteil der Pyramide veranlaßt. Eine auffallende Besonderheit ist die geringe Zahl der Jugendlichen vor allem in der Altersgruppe 15 bis 20 Jahre, die auf den schon vor der Zählung vermuteten Geburtenausfall und wohl auch auf erhöhte Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit während der Zeit des 2. Weltkrieges und des Freiheitskampfes zurückzuführen ist. Dieses Defizit ist der Grund für mehrere "Wellen". Die Zahl der Kinder im schulpflichtigen Alter war Ende der fünfziger Jahre vorübergehend zurückgegangen, um dann umso stärker wieder anzuwachsen; um 1960 traten weniger Jugendliche in das Erwerbsalter ein als zuvor, und der Altersaufbau der Arbeitskräfte wird auf Jahrzehnte hinaus beeinflusst werden; die Zahl der Eheschließungen hat sich in den sechziger Jahren verringert und in ihrem Gefolge haben die Zahl der Geburten und die Bevölkerungszunahme abgenommen. 1971 werden es die 25- bis 30-jährigen sein, die im Verhältnis zu den älteren und jüngeren Altersgruppen unterbesetzt sind.

In der Altersgliederung und Geschlechtsproportion sind durch die Wanderungsbewegungen regionale Abweichungen von dem Durchschnitt verursacht worden. In den Städten sind die Altersgruppen zwischen 15 und 35 Jahren stärker als auf dem Lande besetzt. Während bei den 20- bis 25-jährigen auf dem Lande ein beträchtlicher Frauenüberschuß herrscht, ist das Geschlechtsverhältnis in den Städten nahezu ausgeglichen. Der für Stadt und Land zusammen verbleibende Frauenüberschuß im Al-

ter von 30 bis 35 Jahren kann mit den Verlusten während der Befreiungskämpfe nicht voll erklärt werden.

Auch zwischen den Kreisen sind die Unterschiede in der Geschlechtsproportion beträchtlich. Im Abwanderungsgebiet der Menangkabau (Westsumatra) kommen im Kreis Agam 1 207 Frauen auf 1 000 Männer, im Kreis Sawah Lunto 1 139. In den vier Kreisen der Insel Madura betrug die entsprechende Ziffer zwischen 1 105 und 1 156. In den Städten, aber auch in vielen Landkreisen, z. B. in Westborneo, im Westen Nordsumatras und in den Lamponggebieten Südsumatras, dem Hauptziel der transmigrasi, lag sie meist weit unter 1 000.

Nach den Ergebnissen der erwähnten Bevölkerungsvorberechnung, bei der eine gleichbleibend hohe Geburtenziffer von 46 a. T. und eine jährliche Zunahme der Lebenserwartung um ein halbes Jahr angenommen worden ist und Maximalwerte errechnet worden sein dürften, würde die Bevölkerung Indonesiens (ohne Westneuguinea) bis 1971 auf 130 Mill. angewachsen sein und 1981 175 Mill. betragen. Ob es tatsächlich dahin kommt, wird vor allem davon abhängen, ob die Fruchtbarkeit unvermindert so hoch bleibt wie angenommen. Aus religiösen und moralischen Gründen, aber auch im Glauben an die ungehobenen Reichtümer des Landes und die Aufnahmefähigkeit der Außengebiete sowie in dem Bestreben, durch eine große Bevölkerungszahl zu glänzen (Indonesien volkreichster islamischer Staat noch vor Pakistan; größere Einwohnerzahl als Japan und damit, wenn nicht nach der Fläche, so doch nach der Einwohnerzahl der drittgrößte Staat Asiens), war lange Zeit von verantwortlicher Stelle jede Diskussion einer Familienplanung abgelehnt worden. Die Regierung der Neuen Ordnung hat eine weniger negative Einstellung. Aber selbst, wenn in Zukunft die Fruchtbarkeit und die Geburtenzahlen zurückgehen würden, muß mit den heute schon geborenen Jahrgängen gerechnet werden: die Zahl der 5- bis 15jährigen wird in den zehn Jahren von 1961 bis 1971 um mehr als die Hälfte zunehmen und eine entsprechende Vermehrung an Schulplätzen und Lehrern erfordern, die Zahl der in das Erwerbsleben Eintretenden wird steigen und die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sich von 1961 bis 1971 von 52 Mill. auf 69 Mill. erhöhen.

Bevölkerung 1961 bis 1981 nach Altersgruppen\*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1961		1971		1981	
	Mill.	%	Mill.	%	Mill.	%
unter 5	18,5	19,1	21,0	16,1	29,4	16,8
5 - 15	24,3	25,0	37,5	28,7	43,5	24,8
15 - 65	52,5	54,1	69,1	53,0	96,6	55,2
65 und mehr	1,7	1,8	2,9	2,2	5,6	3,2
Insgesamt	97,0	100	130,5	100	175,1	100

\*) Ohne Westneuguinea.

Quelle: Institut für Bevölkerungswissenschaft, Universität Indonesia

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand ist nur für Java und Madura bekannt. Sie läßt auf frühe Eheschließung der Mädchen schließen, denn von den 15- bis 20jährigen waren 1963/64 bereits 40 % verheiratet und von den 20- bis 25jährigen waren 77 % verheiratet und 12 % geschieden oder verwitwet. Die Männer heiraten erst später; von ihnen waren 1963/64 im Alter von 20 bis 25 Jahren erst 36 % verheiratet. Der Alters-

unterschied in den Ehen und die verschiedene Sterblichkeit der Geschlechter führen dazu, daß von den Männern auch im höheren Alter noch der weitaus überwiegende Teil verheiratet ist, von den Frauen des gleichen Alters die meisten aber schon verwitwet sind. Die Zahlen für Java (und Madura) dürfen als Größenordnungen für ganz Indonesien angenommen werden, wenn auch zu vermuten ist, daß wegen des größeren Anteils der Landgebiete auf den Außeninseln der Anteil der Ledigen etwas niedriger, der der Verheirateten etwas höher liegen dürfte.

Die Größe der Haushalte auf Java und Madura wird bei einem Gesamtdurchschnitt von 4,45 Personen je Haushalt nach dem Mikrozensus und 4,24 nach der Volkszählung sowohl bei der Volkszählung als auch bei dem Mikrozensus für die Städte größer als für die Landgebiete angegeben. Offenbar sind in den Städten viele Zuwanderer wegen der Schwierigkeiten, anderweitig unterzukommen, in die bereits bestehenden Haushalte aufgenommen worden. Die Verteilung der Haushalte nach der Größe zeigt eine gewisse Bevorzugung der Haushalte mittlerer Größe, aber keine ausgesprochenen Häufungen. Die geringe Durchschnittsgröße der Haushalte steht nicht im Widerspruch zu der hohen Geburtenziffer, denn immer noch überlebt nur ein Teil der Kinder das Säuglings- und Kindheitsalter, und die Zahl von 5 Kindern je verheirateter Frau ist die der Geborenen, nicht die der gleichzeitig im Haushalt lebenden Kinder.

Die Gründung eigener Haushalte wird auf dem Lande auch dadurch erleichtert, daß es für die jungen Familien nicht schwer ist, mit Hilfe der Verwandten und Nachbarn eigene Häuser zu bauen. Sie bestehen allerdings nur aus einem Raum und sind nach westlichen Maßstäben bald überaus stark belegt.

Zwei Drittel aller Haushalte bewohnten 1961 nur einen Raum; nur gut ein Zehntel der Haushalte verfügte über drei und mehr Räume. Infolgedessen mußten im Durchschnitt in einem Raum drei Personen leben.

Bei der Beurteilung der Unterbringung nach Gebäudearten empfiehlt sich einige Vorsicht, weil Bauweisen, die unter europäischen Verhältnissen als völlig ungeeignet gelten müssen, bei dem Klima Indonesiens noch durchaus annehmbar sind, ja den Vorteil einer besseren Durchlüftung als massive Gebäude haben. Ein Drittel der Haushalte lebte 1961 in Gebäuden, bei denen weder Boden noch Wände noch Dach aus dauerhaftem Material (Ziegel, Zement, Holz, Metall) waren, also aus Bambus, Palmblättern und dgl. bestanden. Die Hälfte der Haushalte wohnte in Gebäuden, bei denen nur eins der genannten Bauelemente aus dauerhaftem Material war; meist handelte es sich wohl um Blechdächer.

### Gesundheitswesen

Die niederländische Kolonialregierung hat in der Bekämpfung epidemischer Krankheiten und im Aufbau eines Gesundheitsdienstes Anerkennenswertes geleistet. Der Zweite Weltkrieg und die anschließenden Befreiungskämpfe brachten Rückschläge. Der Mangel an Ärzten und ausgebildetem medizinischen Hilfspersonal war und ist groß. Die trotzdem im Gesundheitswesen erzielten Erfolge kommen in einer Sterbeziffer von unter 20 a. T. zum Ausdruck.

Die Zahl der Heil- und Pflegepersonen ist nur für das dem Gesundheitsministerium unterstehende Personal bekannt. Danach gab es 1964 1 323 Ärzte, 3 278 Hebammen und 23 956 Krankenschwestern und dgl. im öffentlichen Gesundheitsdienst; bei einer Bevölkerung von über 100 Mill. wirklich sehr geringe Zahlen. Setzt man die Gesamtzahl der Ärzte mit dem doppelten der staatlich angestellten Ärzte an, so kommen im Durchschnitt mehr als 30 000 Einwohner auf einen Arzt. Diese Ziffer wird bei jährlich nur etwa 100 hinzukommenden Ärzten nur sehr langsam abgebaut, und das im Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan gesetzte Ziel, im Jahre 1970 ein Verhältnis von einem Arzt auf 3 000 Einwohner zu haben, wird bei weitem nicht erreicht werden. Auch die Zahl der Krankenhäuser und Krankenhausbetten ist völlig unzureichend. Letztere ist von rd. 74 500 im Jahre 1958 auf 80 500 im Jahre 1963 gestiegen, eine jährliche Zunahme von 1 000 Krankenhausbetten.

Die allgemeine Besserung der Gesundheitslage und die relativ niedrige Sterblichkeit der indonesischen Bevölkerung wäre ohne Hilfe von außen nicht erreicht worden. An der Spitze der Hilfsmaßnahmen steht der Kampf gegen die Malaria, der 1951 begonnen wurde. Anfang der sechziger Jahre waren die Wohnstätten von über 60 Mill. Personen gespritzt worden. Die Bekämpfung der Frambösie mit Penicillin war erfolgreich; es wird behauptet, daß sie 1962 auf Java, Sumatra und Borneo unterdrückt war. Unter den ansteckenden Krankheiten dürfte heute die Tuberkulose das größte Problem darstellen. Für 1962 wird die Zahl der aktiven Fälle auf 1,5 Mill. geschätzt. Für die Behandlung standen 1963 18 Lungenheilstätten mit 1 739 Plätzen zur Verfügung. Die Zahl der Leprakranken ist nicht bekannt. Die Zunahme der registrierten Fälle von 16 100 im Jahre 1952 auf 26 700 im Jahre 1957 zeigt nicht eine größere Verbreitung, sondern eine verbesserte Erfassung an. Die Registrierung dürfte auch 1957 noch nicht vollständig gewesen sein. Von den 5 655 Plätzen in Leprosorien und Lepraheimen (1952 : 4 500) befanden sich 1957 allein 1 276 in Nordsumatra, 1 584 auf Celebes und 946 auf den Molukken (Kl. Sundainse). Das ist aber nicht auf ein stärkeres Vorkommen in diesen Gebieten zurückzuführen, sondern auf die größere Aktivität der christlichen Kirchen. Bis 1963 war die Zahl der Plätze für Leprakranke auf 6 938 vermehrt worden.

## Unterricht und Bildung

Das Bildungswesen wird in Indonesien nicht nur von dem Ministerium für Grundausbildung und dem Ministerium für Hochschulausbildung verwaltet, sondern es sind noch mehrere andere Ministerien beteiligt, so das Ministerium für religiöse Angelegenheiten für die Madraschas (islamische, private Volksschulen), das Ministerium für Landwirtschaft für die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen, das Gesundheitsministerium für Krankenpflege- und Hebammenschulen und dgl. Eine einheitliche und vollständige Übersicht über den Schulbesuch ist, abgesehen von den Ergebnissen der Volkszählung 1961, aus indonesischer Hand nicht erhältlich. Im folgenden Text und für Tabelle auf Seite 70 ist daher auch auf Angaben in einem Bericht der UNESCO zurückgegriffen worden, bei dessen Ausarbeitung jedoch z. T. Schätzungen einbezogen und Lücken in Kauf genommen werden mußten.

Unter den Ergebnissen der Volkszählung 1961 sind auch Tabellen, die nachweisen, wieviel Personen im Alter von 10 und mehr Jahren lateinische Schrift lesen und

schreiben können - für die Bahasa Indonesia wird die lateinische Schrift verwendet - und welche Stufe der Schulausbildung abgeschlossen worden ist. Ein Vergleich der Zählungsergebnisse mit entsprechenden Feststellungen bei der ersten Runde des Mikrozensus 1963/64 zeigt für diesen Zeitpunkt ein etwas günstigeres Bild als für 1961, was aber wohl nicht nur der Entwicklung in den dazwischen liegenden drei Jahren zu verdanken ist, sondern auch auf eine unterschiedliche Erfassung zurückzuführen sein dürfte. Der Anteil der über 10jährigen, die keine Schule besucht haben, betrug nach der Zählung 66,4 % und nach dem Mikrozensus 60,0 %, der Anteil derjenigen mit abgeschlossener Volksschulausbildung nach der Zählung 30,6 % und nach dem Mikrozensus 36,1 %.

Für ein Land, in dem die Bevölkerung erst in neuerer Zeit Zugang zu allen Bildungseinrichtungen erhalten hat und in dem die Zahl der Schulen und Lehrer noch nicht überall den Ansprüchen genügt und ständig vermehrt wird, unterliegen alle Angaben über den Bildungsstand oder über den Schulbesuch großen zeitlichen Veränderungen. Sie sind daher mehr als viele andere lediglich als Augenblicksaufnahmen anzusehen. Der Zeiteinfluß schlägt sich am deutlichsten in dem Anteil der des Lesens und Schreibens Kundigen in den verschiedenen Altersgruppen nieder. Unter den 15- bis 20jährigen konnten fast drei Viertel der männlichen und über die Hälfte der weiblichen Personen lateinische Schrift lesen und schreiben, von den 45- bis 55jährigen waren es bei den Männern knapp die Hälfte, bei den Frauen weniger als ein Fünftel. Dabei haben die Schreib- und Lesekurse für die erwachsene Bevölkerung, die früher kaum eine Gelegenheit gehabt hatten, eine Schule zu besuchen, die Zahl der Analphabeten auch in den höheren Altersgruppen schon stark verringert. Sie sind in allen Altersgruppen weniger zahlreich als diejenigen, die keine Schule besucht haben. Zum Beispiel gab es (1961) bei den Männern im Alter von 35 bis 45 Jahren 3,5 Mill., die keine Schule besucht haben, aber nur 3,0 Mill., die nicht lesen und schreiben konnten.

An den Lese- und Schreibkursen haben von 1956 bis 1961 13,5 Mill. Personen mit Erfolg teilgenommen. Wenn auch der Erfolg in manchen Fällen nicht voll befriedigend gewesen sein mag und manchmal das Gelernte aus Mangel an Anwendung bald wieder vergessen worden ist, haben diese Kurse doch unbestreitbar ganz erheblich zur Hebung des Bildungsstandes der Bevölkerung beigetragen. Java konnte allein 10,3 Mill. der 13,5 Mill. Abschluszeugnisse für sich buchen; mehr als seinem Bevölkerungsanteil entspricht. Dennoch war 1961 der Anteil der Analphabeten (37,4 % der über 10jährigen) dort noch höher als in Sumatra (31,3 %). Für die übrigen Regionen betrug er noch 60 % und mehr. Die Maßnahmen für den wirtschaftlichen Ausbau, die Förderung der Landwirtschaft, die Hebung des Gesundheitswesens, die politische Bildung usw. müssen darauf Rücksicht nehmen, daß ein großer Teil der erwachsenen Bevölkerung nicht lesen kann und daß daher schriftliche Anweisungen noch auf längere Zeit hin mündlichen Belehrungen und Demonstrationen weit unterlegen sind.

Bei der Entwicklung des Landes wird außerdem ein großer Mangel an Personen mit gehobener und höherer Ausbildung ein schweres Hindernis sein, zumal ein großer Teil der vorhandenen Personen dieser Qualifikation noch geringe Berufserfahrungen hat. Von den (1961) nur 56 000 Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung, die bei der Volkszählung 1961 erfaßt

worden waren, hatten 45 000 nicht einmal das 35. Lebensjahr erreicht. Von den 387 000 Absolventen von Oberschulen (Oberstufe) waren es 329 000. Die Zahl der Indonesier, die eine Oberschul- oder Hochschulausbildung genossen haben, wird dank des Ausbaus des Unterrichtswesens in dem letzten Jahrzehnt rasch zunehmen. Man wird aber noch eine Reihe von Jahren warten müssen, bis sie ihre theoretische Ausbildung durch ausreichende praktische Erfahrungen ergänzt haben.

Die Schulausbildung beginnt nach dem indonesischen Schulsystem mit 6 Jahren Volksschule (Unterstufe), auf die allgemeinbildend oder berufsbildend weiterführend zweimal drei Jahre Oberschule (hier aus dem größeren Zusammenhang heraus als Mittelstufe und Oberstufe bezeichnet) folgen. Die Oberstufe ist in dem allgemeinbildenden Zweig in vier Züge (mathematisch, naturwissenschaftlich, sozial-wirtschaftswissenschaftlich und geisteswissenschaftlich) gegliedert. Alles zusammen ergibt für die allgemeinbildenden Schulen bis zu 12 Jahren (im Vergleich zu 13 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland). Die anschließende Hochschulausbildung dauert 3 Jahre (bis zum Bachelor) oder 5 Jahre (bis zum Magister). Der Besuch dieser staatlichen Schulen ist kostenfrei. Als besonders charakteristisch gilt, daß nur 36 % von denen, die nach erheblichem Schwund die 6. Klasse der Volksschule absolviert haben, in die Oberschule aufgenommen werden können. Die strengen Aufnahmeprüfungen sind durch die beschränkte Kapazität der Schulen verursacht. Von den Absolventen der Mittelstufe gehen rd. 60 % auf die Oberstufe über. Der Anteil ist hier erheblich größer als bei dem Übergang von der Volksschule auf die Mittelstufe, weil die Kapazitäten besser aufeinander abgestimmt sind. Fast ebenso hoch ist der Prozentsatz derjenigen, die von der Oberstufe auf die Hochschulen übergehen.

1940/41 gab es in Indonesien nur 2 Mill. Volksschüler. 1960/61 betrug ihre Zahl in öffentlichen Schulen 8 Mill. und in privaten Schulen annähernd 1 Mill. Bis 1963/64 war sie weiter auf über 11 Mill. gestiegen. Auf diese Steigerung des Volksschulbesuches kann die indonesische Regierung stolz sein. Sie wurde durch die örtliche Bevölkerung tatkräftig unterstützt, die beim Schulbau mit Geld, Materialien und Arbeitsleistung mitwirkte. Dieser Beitrag wird auf die Hälfte der Gesamtkosten geschätzt. Ein großer Teil der Anstrengungen, die Einschulungsquote zu erhöhen, wird aber durch die starke Zunahme der Jugendlichen im Schulalter zunichte gemacht. Im Jahre 1960/61, für das Bezugswahlen aus der Volkszählung zur Verfügung stehen, waren von den Kindern im Alter von 8 bis 9 Jahren nur die Hälfte eingeschult. (Die Schulpflicht beginnt mit 8 Jahren, wenn auch die Aufnahme auf Wunsch bereits vom 6. Lebensjahr an erfolgen kann.) Die höchste Einschulungsquote wurde mit drei Vierteln für das 11. Lebensjahr erreicht. Wenn die Volksschulausbildung allen berechtigten Kindern zugute kommen soll, muß die Zahl der Schüler um noch einmal die Hälfte vermehrt werden können, was eine Vermehrung auch der Zahl der Lehrer um etwa den gleichen Anteil bedeuten würde. Das sind in absoluten Zahlen - wenn man von den Unterlagen für 1960/61 ausgeht - 100 000 oder mehr als die Zunahme in den fünf Jahren von 1955/56 bis 1960/61. Daneben aber würde der Erweiterungsbedarf wegen des Anwachsens der Kinderzahl weitere 20 000 zusätzliche Lehrer je Jahr verlangen. Unter diesen Umständen ist es umso bemerkenswerter, daß es gelungen ist, für die Volksschüler das zahlenmäßige Schüler-Lehrer-Verhältnis er-

heblich zu verbessern. Anfang der fünfziger Jahre kamen noch rd. 60 Schüler auf einen Lehrer, 1960/61 aber nur noch rd. 40. Gleichzeitig ist das Niveau der Lehrerausbildung gehoben worden. Die Lehrgänge der Mittelstufe sind 1958 eingestellt worden. Die Ausbildung von Volksschullehrern erfolgt seitdem auf der Oberstufe.

Verständlicherweise sind in den Städten, wo (1961) drei Viertel der Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren die Volksschule (öffentliche oder private) besuchten, mehr Kinder eingeschult als auf dem Lande, wo es nur die Hälfte ist. Regional hatten bei einer durchschnittlichen Einschulungsquote von 55 % für ganz Indonesien (ohne Westneuguinea) Mitteljava und Djakarta mit 69 % den höchsten Stand, Borneo und die "übrigen Inseln" mit 45 bzw. 44 % den niedrigsten.

Die Zahl der Schüler in der Oberschule (Mittel- und Oberstufe) hat ganz beträchtlich zugenommen, betrug sie doch 1954/55 im allgemeinbildenden Teil 264 000 und 1963/64 774 000. Trotzdem ist die Zahl der Oberschüler im Vergleich zu der Zahl der Jugendlichen in dem in Betracht kommenden Alter und zu dem Bedarf an Arbeitskräften mit gehobener und höherer Ausbildung immer noch zu gering. Der Anteil der Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren in öffentlichen Schulen der Mittelstufe beträgt nicht viel mehr als 10 %, der der Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren an der Oberstufe weniger als 10 %. Eine Ausweitung des mittleren und höheren Schulwesens ist dringend erforderlich, doch dürfte die wirtschaftliche Erschließung Indonesiens und der dabei auftretende spezifische Kräftebedarf es angezeigt sein lassen, dabei den größeren Nachdruck auf die berufsbildenden Zweige zu legen. 1963/64 besuchten von 100 Schülern der Mittelstufe 19 % die berufsbildenden Zweige, von 100 Schülern der Oberstufe (einschließlich der privaten Anstalten und der unter der Aufsicht eines Fachministeriums) 22 %. 21,4 % der Schüler der Oberstufe wurden als Volksschullehrer ausgebildet.

Wie in vielen anderen Entwicklungsländern steht die Ausbildung an Berufsfachschulen in einem ungünstigen zahlenmäßigen Verhältnis zu der Hochschulausbildung. In technischen Zweigen waren 1964/65 an der Oberstufe rd. 14 000 und an den Hochschulen rd. 9 000 eingeschult. Wegen der Förderung des technischen Nachwuchses auf der Mittel- und Oberstufe dürfen dort nicht die allgemeinbildenden Zweige vernachlässigt werden, weil deren Absolventen einen quantitativ und qualitativ ausreichenden Nachwuchs für die Hochschulen stellen müssen, doch gilt als Plan, bei dem weiteren Ausbau der Oberschulen das Verhältnis von allgemeinbildenden Zweigen zu berufsbildenden Zweigen von 76 : 24 auf 30 : 70 umzuwandeln.

Auch für die Hochschulen gilt, daß zwar beträchtliche Erfolge in ihrem Ausbau erzielt worden sind, daß sie aber noch nicht genügend Akademiker ausbilden, um den Bedarf an qualifizierten Kräften für Verwaltung und Wirtschaft zu decken. Daher sind neben den staatlichen Hochschulen öffentliche Akademien und private Hochschulen entstanden. 1964 gab es 28 staatliche Universitäten, 4 Lehrerbildungsanstalten mit Hochschulcharakter, rd. 60 Akademien und 179 private Universitäten. Die privaten Universitäten wurden von 184 000 Studenten besucht. Diese Zahl ist weit mehr als zehnmal so groß wie die Zahl von 15 000 Studenten an staatlichen Hochschulen 1951. Der Anteil der Studie-

renden an den Jugendlichen des in Betracht kommenden Alters von 18 bis 21 Jahren liegt um 3 bis 4 %, ist also verhältnismäßig gering.

Von den 129 000 Studenten der staatlichen Hochschulen hatten als Hauptstudienfach

Rechts- u. Wirtschaftswissenschaften	50 600	od.	39,2 %
Pädagogik	34 600	"	26,8 %
Medizin	17 100	"	13,3 %
Natur- u. Ingenieurwissenschaften	13 200	"	10,2 %
Landwirtschaft	7 400	"	5,9 %
Sonstige Fächer	6 100	"	4,7 %

Das Verhältnis der naturwissenschaftlich-technischen Fächer (einschließlich Medizin) zu den übrigen Fächern, das jetzt etwa 30 : 70 beträgt, soll im Rahmen der Weiterentwicklung des Hochschulwesens durch bevorzugte Förderung der erstgenannten Fächer schon bald in 70 : 30 umgekehrt werden.

### Erwerbstätigkeit

Bei den erwerbsstatistischen Feststellungen im Rahmen der Volkszählung 1961 ist das Arbeitskräftekonzept in der Form angewendet worden, daß alle Personen im Alter von 10 und mehr Jahren als Arbeitskräfte angesehen wurden, wenn sie während der sechs Monate vor der Zählung wenigstens zwei Monate einer Beschäftigung nachgegangen waren oder wenn sie Arbeit suchten. Dabei hat sich eine Arbeitskräftequote von 79,8 % für die männliche Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren und von 52,2 % für die gesamte männliche Bevölkerung ergeben, für die weibliche Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren eine solche von 29,4 % und für die gesamte weibliche Bevölkerung eine solche von 19,8 %. Während die Erwerbsquote für die Männer verständlich ist, erscheint sie für die Frauen in einem überwiegend agrarischen Land im Vergleich mit anderen Ländern ähnlicher Struktur ungewöhnlich niedrig. Für Thailand 1960 wird z. B. für die weibliche Bevölkerung im Alter von 11 und mehr Jahren eine Arbeitskräftequote von 77,2 % angegeben. Offenbar ist in Indonesien ein besonders strenger Maßstab angelegt worden, wenn es sich um die Anerkennung als "Mithelfender in der Landwirtschaft" handelte. Man mag meinen, daß dort, wo in der Landwirtschaft selbst die männlichen Arbeitskräfte als weithin unterbeschäftigt gelten müssen, für eine weibliche Erwerbstätigkeit in diesem Wirtschaftsbereich kein Platz mehr ist. Tatsächlich werden aber doch viele wichtige Arbeiten in der Landwirtschaft wie das Aupflanzen und Ernten des Reises von Frauen ausgeführt.

Das Ergebnis der Volkszählung über die Zahl der Arbeitslosen (1,9 Mill. unter insgesamt 34,6 Mill. Arbeitskräften) ist völlig überholt. Die Arbeitslosen in den Städten werden für Februar 1967 mit 2,5 Mill. angegeben (1961 : 0,7 Mill.). Sie wären noch zahlreicher, wenn in den Behörden, den Staatsbetrieben usw. nicht zahlreiche Arbeitskräfte weiterbeschäftigt würden, für die eigentlich keine Arbeit da ist. Das Hauptproblem ist eben, daß neben der sichtbaren Arbeitslosigkeit vor allem in der Landwirtschaft eine Unterbeschäftigung herrscht, die in Zahlen schwer zu fassen ist. Durch die Arbeitskräftestichprobe 1958/59 war festgestellt worden, daß auf Java und Madura von den 15,7 Mill. Personen, die z. Z. der Arbeitsspitze in der Landwirtschaft tätig waren, nur 7,3 Mill. mehr als 7 Stunden, 7,1 Mill. 4 bis 6 Stunden und 1,3 Mill. nur 1 bis 3 Stunden täglich gearbeitet haben. Von den 13,3 Mill. in der Landwirtschaft während der arbeits-

schwachen Zeit Tätigen haben nur 0,5 Mill. mehr als 7 Stunden, 4,7 Mill. 4 bis 6 Stunden und 8,1 Mill. 1 bis 3 Stunden täglich gearbeitet. Nun wird es durch die saisonalen Unterschiede im Arbeitskräftebedarf erschwert, die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ständig voll zu nutzen, und es wird eine gewisse Arbeitskräftereserve, die zeitweise unterbeschäftigt ist, benötigt; dennoch wird kaum zu hoch gegriffen sein, wenn gesagt wird, daß ein Viertel bis ein Drittel der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft entbehrlich sein müßten, wenn die anderen "voll" arbeiten würden. Manchmal werden sogar noch höhere Anteile genannt, selbst wenn von den Zeiten der Arbeitsspitze und den jetzigen Arbeitsmethoden mit z. T. übermäßig arbeitsintensivem Verfahren der Reisernte ausgegangen wird. Es ist in diesem Zusammenhang aufschlußreich, daß bei der Volkszählung 1930 für Java (und Madura) 9,4 Mill. Erwerbspersonen in der Landwirtschaft gezählt wurden, 1961 aber 14,6 Mill. Arbeitskräfte. Die zweite Zahl ist um 5,2 Mill. oder 55 % größer als die erste, obgleich in dem Beobachtungszeitraum die landwirtschaftliche Nutzfläche auf Java nur geringfügig ausgedehnt worden ist und schon 1930 von einer Überbesetzung der Landwirtschaft gesprochen wurde. Dabei ist der Mensch sogar mit dem Tier in Konkurrenz getreten. Es ist berechnet worden, daß für einen etwa gleichen Flächenertrag um 1936 rd. 90 Vollarbeitskräfte und 27 Zugtiere zur Verfügung standen, um 1960 jedoch rd. 130 Vollarbeitskräfte und 17 Zugtiere. Solange aber keine Arbeitsplätze für die Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, welche durch eine Beseitigung der Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft frei wurden, dürfte eine unsichtbare Unterbeschäftigung einer offenen Arbeitslosigkeit vorzuziehen sein. Jedoch ist das Verfahren, die vorhandene Arbeit etwa gleicher Menge auf immer mehr Arbeitskräfte aufzuteilen, das wider Erwarten lange möglich war, nicht unbegrenzt fortzusetzen. Wohl bald würde der Zustand erreicht sein, daß der Arbeitsertrag je Arbeitskraft nicht mehr ausreicht, um selbst bei bescheidensten Ansprüchen den Lebensunterhalt zu gewähren. Das Ziel aller Entwicklungspolitik aber ist es doch, nicht nur ein Absinken des Lebensstandards zu verhindern, sondern diesen für alle Bevölkerungskreise zu heben.

Selbst mit der vergleichsweise niedrigen Zahl weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind in ihr über sieben Zehntel aller weiblichen Arbeitskräfte beschäftigt. Die nächstwichtigste Wirtschaftsabteilung folgt erst in sehr weitem Abstand mit nicht viel mehr als einem Zehntel der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Es ist bezeichnenderweise die Wirtschaftsabteilung "Dienstleistungen", zu der die stark angeschwollene Verwaltung und die Streitkräfte gehören. In den Dienstleistungen waren 1961 etwa dreimal soviel Arbeitskräfte tätig als 1930 Erwerbspersonen. Selbst wenn mit dem "Verarbeitenden Gewerbe" der Bergbau, das Baugewerbe und die Energiewirtschaft zu einer Hauptabteilung zusammengefaßt werden, gehören ihr weniger Arbeitskräfte an als den Dienstleistungen. 1930 war das Verarbeitende Gewerbe allein noch doppelt so stark wie die Dienstleistungen. Im Gegensatz zu der bedeutenden Zunahme der Beschäftigten in den Dienstleistungen sind die Beschäftigten im sekundären Bereich aber eher zurückgegangen. Die Bedeutung der Warenproduktion mag allerdings durch die Arbeitskräftezahlen der Volkszählung etwas unterbewertet werden, weil die Tätigkeit im Kleingewerbe und im ländlichen Hausgewerbe vielfach im Nebenberuf ausgeübt und dadurch

nicht mitgezählt wird. Der Handel steht nach der Zahl der Beschäftigten noch vor der oben konstruierten Hauptabteilung. Man muß ihn aber im Vergleich zu der Landwirtschaft sehen und daran denken, daß er die wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus den weitgedehnten Produktionsgebieten zu sammeln, neu zu verteilen und vor allem für den Export bereitzustellen. Dennoch dürfte er überbesetzt sein, weil Marktfrauen und Straßenhändler in übergroßer Menge versuchen, im Warenhandel einen Verdienst zu erzielen. War dennoch zwischen 1930 und 1960 die Zunahme der Arbeitskräfte im Handel nicht viel größer als die durchschnittliche Zunahme der Arbeitskräfte, so ist beim Verkehr die Zunahme ungewöhnlich stark gewesen. Es darf angenommen werden, daß dort viele Arbeitskräfte Beschäftigung finden konnten, deren Arbeit unter dem Gesichtspunkt der Produktivität der menschlichen Arbeitskraft gering einzuschätzen ist. Statt des Fahrers einer Pferdedroschke oder eines Autotaxis werden mehrere Fahrer von Fahrradrickschas, statt eines LKW-Fahrers zahlreiche Lastträger eingesetzt.

Waren schon 1961 und früher die Arbeitslosigkeit bzw. die Unterbeschäftigung und die geringe Produktivität der Arbeitskräfte Probleme, so wird die Lage durch die starke Zunahme der Bevölkerung und damit auch der Personen im erwerbsfähigen Alter ständig verschlimmert. Die Bevölkerung im Alter von 15 bis 60 Jahren wird nach der oben schon herangezogenen Bevölkerungsvorausberechnung von 1961 bis 1971 von 52 auf 69 Mill. ansteigen und das Arbeitskräftepotential (gleichbleibende Erwerbsquoten vorausgesetzt) um fast 10 Mill., d. h. etwa ein Drittel des Bestandes an Beschäftigten 1961 erhöhen. Wenn sich in Zukunft die Bevölkerungszunahme abschwächen würde, könnte das den Zuwachs an Arbeitskräften erst in den achtziger Jahren verringern, weil die Jahrgänge, die bis dahin den Nachwuchs von jährlich rd. einer halben Million Arbeitskräfte stellen, bereits geboren sind. Der Zuwachs an Arbeitskräften bis in die achtziger Jahre wird für Indonesien in der Größenordnung von 20 Mill. liegen, von dem auf Java allein etwa 14 Mill. entfallen. Während es bei optimistischer Einstellung noch für möglich gehalten wird, den Zuwachs in den Außengebieten vor allem durch Ausdehnung der Beschäftigung in der Landwirtschaft zu absorbieren, erscheint das für Java als fast ganz ausgeschlossen; auch wenn in Kauf genommen werden würde, daß sich die ländliche Armut weiter vergrößert. Es gilt also dort, Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft neu zu schaffen, und zwar weit mehr als 1961 bestanden haben.

### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die Landwirtschaft ist der bei weitem wichtigste Wirtschaftszweig in Indonesien. In ihr sind über 70 % der beschäftigten Arbeitskräfte tätig. Landwirtschaftliche Erzeugnisse stellen etwa 60 % der Ausfuhr, und etwa 60 % macht auch ihre Wertschöpfung im Sozialprodukt aus. Die Landwirtschaftszählung 1963 hat 12,2 Mill. Bauernbetriebe mit einer Fläche von 12,8 Mill. ha und 1 176 Pflanzungsunternehmen mit einer Fläche von 1,7 Mill. ha erfaßt.

Mit der Landwirtschaftszählung 1963 ist die Landwirtschaftsstatistik Indonesiens auf eine neue Basis gestellt worden. Erstmals sind die Bauernbetriebe umfassend in einer Stichprobenerhebung von rd. 2,5 % erfaßt.

Hauptarten der Bodennutzung um 1963

Nutzungsart	Indonesien		Java und Madura	
	Mill. ha	%	Mill. ha	%
Bauernland	13,0	6,8	5,7	43,2
Plantagenland	1,7	0,9	0,6	4,6
Waldland	122,8	64,5	3,0	22,7
Sonstiges Land	52,9	27,8	3,9	29,5
Insgesamt	190,4	100	13,2	100

Nutzungsart	Außeninseln (ohne Molukken u. Westneuguinea)		Molukken und Westneuguinea	
	Mill. ha	%	Mill. ha	%
Bauernland	7,1	5,5	0,2	0,4
Plantagenland	1,1	0,9	0,0	0,0
Waldland	82,3	64,5	37,5	75,6
Sonstiges Land	37,1	29,1	11,9	24,0
Insgesamt	127,6	100	49,6	100

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach verschiedenen Quellen.

Für die Pflanzungsunternehmen sind in einer totalen Zusatzerhebung eine Reihe von Daten neu erhoben worden. Für die laufende Berichterstattung sowohl über die bauerliche als auch über die Unternehmenslandwirtschaft erbrachte die Landwirtschaftszählung wichtige Kontrollzahlen und Ansatzpunkte zur Verbesserung. Leider wurden von den vorgesehenen 42 Haupttabellen der Landwirtschaftszählung erst wenige - vorzugsweise solche über Pflanzungsunternehmen - veröffentlicht; einige mehr konnten im Manuskript eingelesen werden.

Die laufende Statistik über Anbau und Ernte der Pflanzungsunternehmen ist bei der geringen Zahl der Unternehmen und der Art ihrer Betriebsführung im ganzen befriedigend. Die laufende Anbau- und Erntestatistik für die Bauernbetriebe ist schon dadurch kompliziert, daß Pflanzen und Ernten das ganze Jahr über erfolgt und weil vielfach mehrere Früchte im Gemenge angebaut werden. An ihrer Verbesserung wird seit eineinhalb Jahrzehnten mit geringen Fortschritten gearbeitet. Die vom BPS veröffentlichten Zahlen müssen mit Skepsis im Hinblick auf ihre Höhe und ihre zeitliche und regionale Vergleichbarkeit entgegengenommen werden. Sie fußen für Java auf Feststellungen des Agricultural Extension Service (Landwirtschaftlichen Entwicklungsdienstes) über die abgeernteten Flächen und auf Schätzungen der Land Tax Organization (Grundsteuerämter) über die ha-Erträge, für die Außeninseln ganzlich auf Daten des Landwirtschaftlichen Entwicklungsdienstes.

Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung schließen Westneuguinea, die Molukken und einige Kreise der ostlichen Kleinen Sunda-Inseln und Zentralborneo nicht ein. Da es sich um vorläufige Zahlen verschiedenen Aufbereitungsgrades handelt, sind sie nicht frei von Unstimmigkeiten, indem z.B. die Zahl der Bauernbetriebe manchmal mit 12 143 800 und manchmal mit 12 193 700 angegeben wird. Die Erscheinung jedoch, daß die bewässerte Reisfläche in manchen Provinzen größer ist als die gesamte bewässerte Fläche, ist nicht auf einen Fehler, sondern darauf zurückzuführen, daß unter günstigen Bedingungen, insbesondere bei ausreichender Wasserversorgung, auf der gleichen Fläche mehrere Reisernten im Jahr eingebracht werden und die insgesamt abgeerntete Fläche nachgewiesen wird.

Zum Verständnis fast aller Zahlen über die Bauernbetriebe muß man sich die beiden wichtigsten und grundverschiedenen Formen der bäuerlichen Bodennutzung vor Augen halten: den Bewässerungsreisbau und den Brandrodungsfeldbau. Beim Bewässerungsreisbau, für den vor allem Java und Bali bekannt sind, der aber auch auf den Außeninseln wo immer möglich betrieben wird, werden vorwiegend auf den fruchtbaren Schwemmlandebenen und jungvulkanischen Aufschüttungsflächen durch künstliche Bewässerung und intensive Bearbeitung hohe Erträge und oft zwei Ernten im Jahr erwirtschaftet, so daß eine Bauernfamilie sich von einer relativ kleinen Fläche ernähren kann. Der Brandrodungsfeldbau, der auf den Außeninseln weit verbreitet ist, besteht darin, daß ein Stück Wald niedergeschlagen wird, die getrockneten Äste verbrannt und auf der von der Asche gedüngten Rodung Bergreis, Mais oder andere Pflanzen angebaut werden. Da die Fruchtbarkeit der Rodungen schnell erschöpft ist, werden sie nach zwei oder drei Jahren aufgegeben und neue Rodungen werden angelegt; daher auch die Bezeichnung Wanderfeldbau. Für diese Wirtschaftsweise werden weit größere Flächen als für den Bewässerungsreisbau benötigt. Erstens sind die ha-Erträge auf den Rodungen weit geringer als auf den bewässerten Flächen. Zweitens sollte das gleiche Stück Land erst nach 10 bis 25 Jahren wieder herangezogen werden. Wenn diese Zeiträume innegehalten werden, kann sich der Boden wieder erholen. Gelegentlich legen die Bauern auf den für den Ackerbau nicht mehr benutzbaren Rodungen Kautschukgärten an. Auf ärmeren Böden und ohne die Möglichkeit der Bewässerung ist der Brandrodungsfeldbau eine durchaus angemessene Wirtschaftsform, solange die Bevölkerung gering ist. Bei zu häufig wiederholter Brandrodung treten jedoch ernste Dauerschäden auf, indem das Land sich nicht wieder mit Wald bedeckt, sondern von Alang-Alang-Gras (*Imp. cyl.*) überzogen wird. Es scheidet dann für die weitere Nutzung aus.

Zwischen dem wandernden Brandrodungsfeldbau und dem Reisbau mit künstlicher Bewässerung gibt es verschiedene Zwischenformen, wie den Anbau auf permanenten Trockenfeldern und den Anbau von Sumpfreis mit natürlicher Bewässerung durch Regen oder Überschwemmungen. Der Ackerbau wird durch Obst- und Gemüsebau vor allem in den Hausgärten sowie durch den Anbau von Kokospalmen und anderen Handelsgewächsen ergänzt.

Durch die Bauernbetriebe wurden 43,2 % der Fläche Javas und 5,5 % der Fläche der Außeninseln in Anspruch genommen. Wie aus Karte S. 59 zu ersehen, gibt es jedoch weitere regionale Abstufungen. In der Umgebung Djakartas, in Teilen Mitteljavas und in Ostjava westlich Surabajas entfielen mehr als 50 % der Fläche auf die landwirtschaftliche Betriebsfläche. In den südlichen Kreisen Westjavas waren es nur 20 bis 30 %. Auf Sumatra lag der Anteil der bäuerlichen Betriebsfläche an der Gesamtfläche im allgemeinen unter 10 %, doch hatten das Lamponggebiet (Südsumatra), die Bataklande und Atjeh höhere Anteile. Auf Borneo war der Anteil in den drei nördlichsten Kreisen weniger als 1 %. Auf Celebes hoben sich der Südwestsporn und der Nordostsporn mit etwas stärkeren Anteilen heraus.

Der Anteil der bewässerten Fläche an der Gesamtfläche (vgl. Karte S. 60) war ebenfalls regional stark differenziert. Es ist vor allem auf die Unterschiede innerhalb Javas hinzuweisen, wo sich in Westjava Anteile

von 5 bis 10 % im Süden und von mehr als 50 % gegenüberstehen. Auf den Außeninseln sind Kreise, in denen von der Gesamtfläche mehr als 1 % bewässert ist, die Ausnahmen. Das schließt nicht aus, daß in einigen Gebieten von der genutzten Fläche ein großer Teil bewässert ist.

Von der gesamten Betriebsfläche, die bei der Landwirtschaftszählung 1963 erfaßt wurde, entfielen ein Drittel auf bewässerte Fläche und zwei Drittel auf Trockenland. Während also für ganz Indonesien das Verhältnis von bewässerter Fläche zu unbewässerter Fläche wie 1:2 war, belief sich dieses Verhältnis z. B. für die Provinzen Riau und Ostborneo und für die östlichen Kleinen Sunda-Inseln etwa auf 1:10, jedoch für Ostjava und Mitteljava auf etwa 1:1 und für Westjava auf etwa 5:1.

Das Verhältnis von Trockenland zu bewässertem Land beeinflusst auch die Größe der bäuerlichen Betriebe. Wenn ein großer Teil oder sogar der überwiegende Teil des Nutzlandes bewässert ist, kann der Betrieb kleiner sein als dort, wo der Anbau vorwiegend oder ausschließlich auf Trockenland erfolgen muß. Daher betrug z. B. die durchschnittliche Betriebsgröße im Kreis Agam/Westsumatra, in dem 61 % der Betriebsfläche bewässert sind, nur 0,35 ha und im Kreis Klaten/Mitteljava (58 % der Betriebsfläche bewässert) 0,42 ha, dagegen im Kreis Atjeh Barat (14 % bewässert) 5,55 ha und im Kreis Kota Waringin/Mittelborneo (10 % bewässert) 7,64 ha. Kreise mit durchschnittlichen Betriebsgrößen von 0,1 ha bis 0,5 ha gab es mit der genannten Ausnahme in Westsumatra nur auf Java. Von den 60 Kreisen mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 0,5 bis 0,75 ha lagen 45 auf Java und Bali und 5 in Westsumatra (Menangkabau). Dagegen gab es auf Java keinen Kreis mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von mehr als 1,25 ha, während es auf den Außeninseln immerhin 37 Kreise mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von mehr als 2 ha gab. Allerdings sind Bodengüte, Bewässerungsmöglichkeiten und Wirtschaftsweise nicht die einzigen Bestimmungsgründe für die Betriebsgröße. Die Überbevölkerung Javas hat dort zu einer übermäßigen Parzellierung geführt, während die Menschenleere der Außeninseln die Bildung größerer Betriebe erleichterte.

Da annähernd zwei Drittel der Bauernbetriebe auf Java liegen, wird die durchschnittliche Betriebsgröße von 1,1 ha für ganz Indonesien stark durch die geringe Größe der javanischen Betriebe beeinflusst. 82,7 % aller Bauernbetriebe waren kleiner als 1,5 ha. Auf diese Betriebe entfällt 42,6 % der landwirtschaftlichen Betriebsfläche.

Die Landwirtschaftszählung 1963 hat erstmalig auch einen umfassenden Überblick über die Besitzverhältnisse der Bauernbetriebe vermittelt. Von 12,2 Mill. Bauernbetrieben waren 7,8 Mill., also fast zwei Drittel, Eigentümer der gesamten Fläche ihrer Betriebe. 3,5 Mill. Bauern waren Eigentümer wenigstens eines Teiles der Fläche ihrer Betriebe. Die Aufteilung der Fläche nach dem Besitzverhältnis bietet das günstige Bild, daß auf Java 73,6 % und auf den Außeninseln 90,2 % der Betriebsfläche im Eigentum der sie bewirtschaftenden Bauern standen. Die gegen Abgabe eines Teiles der Erzeugung bewirtschafteten Flächen - ein viel kritisiertes und schließlich durch das Gesetz

No. 2/1960 geregeltes Verfahren - machten 609 000 ha und auf Java 6,4 % und auf den Außeninseln 3,4 % der Betriebsfläche aus. Es fragt sich jedoch, ob bei der starken Verschuldung der indonesischen Bauern die praktische Lage für die Eigentumsflächen wegen Verpfändung der Ernte nicht oft prekärer ist als für die gegen Erzeugnisanteil gepachteten Flächen mit gesetzlich fixierten Abgabeteilen.

Auf Großbetriebe mit mehr als 15 ha Betriebsfläche entfielen 1963 ca. 1 Mill. ha Fläche oder 13 % der gesamten landwirtschaftlichen Betriebsfläche. Durch das Bodenreformgesetz von 1961, mit dem vor allem auch der chinesische Großgrundbesitz getroffen werden sollte und nach dem die Höchstgrenze für Landbesitz zwischen 5 bis 10 bei bewässerten Flächen auf Java und 20 ha bei Trockenreisflächen außerhalb Javas festgelegt wurde und die darüber hinaus gehenden Flächen abgetreten werden sollen, wird den Kleinbauern also nicht allzu viel Land zur Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden, doch wird ein Teil des Pachtlandes in das Eigentum der Bauern übergehen.

Über die Bodennutzung in den Bauernbetrieben liegt aus der Landwirtschaftszählung 1963 bisher nur eine einzige Angabe vor, nämlich daß auf 5,7 Mill. ha Reis angebaut worden ist, und zwar auf 4,3 Mill. ha bewässerter und 1,7 Mill. ha Trockenfläche. Dabei sind Flächen, die im Laufe des Jahres doppelt abgeerntet wurden, auch doppelt gezählt, so daß davon abgesehen werden muß, die Reisfläche zur Gesamtfläche in Beziehung zu setzen. Durch doppelten Anbau, entweder zweimal (oder gelegentlich auch dreimal) Reis oder einmal bewässerten Reis und einmal eine Zwischenfrucht ohne Bewässerung, war die abgeerntete Fläche auf Java etwa um die Hälfte größer als die Nutzfläche.

Die Problematik der agrarstatistischen Angaben für Indonesien zeigt sich so recht deutlich, wenn die Reisfläche (1963) nach der Landwirtschaftszählung von 5,7 Mill. ha mit der von 6,7 Mill. ha nach der laufenden Agrarstatistik verglichen wird. Obgleich sich nicht ausschließen läßt, daß bei der Landwirtschaftszählung die doppelte Nutzung nicht vollständig erfaßt worden ist und die Zahl von 5,7 Mill. ha daher etwas zu niedrig sein mag, dürfte der Grund für die Abweichung doch wohl in erster Linie in einer sehr starken Überhöhung der Zahlen der laufenden Agrarstatistik liegen.

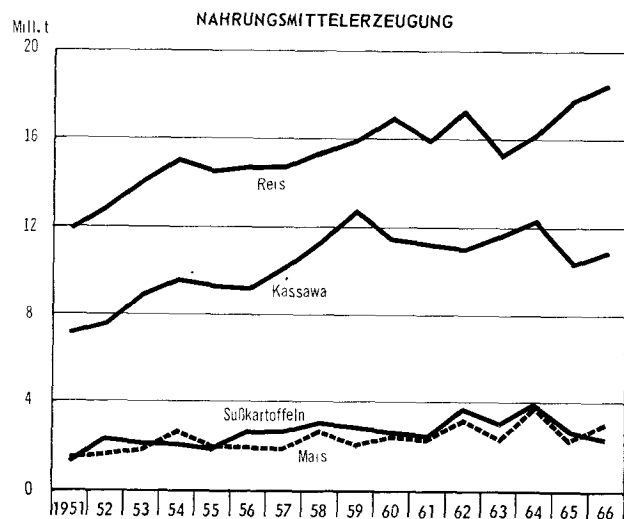
Selbst wenn man mangels besserer Anhaltspunkte die Zahlen der laufenden Agrarstatistik benutzt, um einen Überblick über die Bodennutzung durch die Bauernbetriebe zu gewinnen, läßt sich kein vollständiges Bild gewinnen, sondern nur etwas über die wichtigsten Nahrungsmittel- und Handelsgewächse erkennen.

Die abgeerntete Fläche für Nahrungsmittelgewächse betrug 1963 in 1 000 ha:

	Java (und Madura)	Außeninseln (ohne Westneuguinea)
Bewässerungsreis	3 301	2 028
Trockenreis	346	1 056
Mais	1 867	692
Kassawa	1 276	322
Süßkartoffeln	285	199
Erdnüsse	282	70
Sojabohnen	462	77

Reis auf bewässertem Land nahm nicht nur auf Java, sondern auch auf den Außeninseln den größten Raum ein. Auf den Außeninseln wurde er im Gegensatz zu Java in bedeutendem Umfang durch Trockenreis ergänzt. Die abgeerntete Fläche schwankte stark von Jahr zu Jahr infolge von Zufällen der Wasserversorgung, des Schädlingsbefalls usw. und der statistischen Erfassung. In dem Zeitraum 1955 bis 1964 wird beim Bewässerungsreis als abgeerntete Fläche maximal 5,98 Mill. ha 1960 und minimal 5,31 Mill. ha 1964 angegeben. 1960 mag auch versucht worden sein, im Rahmen des Dreijahresprogramms 1959 bis 1961 zur Selbstversorgung mit Reis die angebaute Fläche stark auszudehnen, ohne daß sich das auf die Dauer als möglich erwies. Im ganzen läßt sich für den Bewässerungsreis auf eine nur wenig veränderte Fläche schließen, während die mit Trockenreis bestellten Flächen mit 1 Mill. ha im Jahre 1958 und 1,7 Mill. im Jahre 1964 stetig zugenommen zu haben scheinen. Der durchschnittliche ha-Ertrag wird für 1960 beim Bewässerungsreis mit 24,2 dz/ha angegeben, wobei der ha-Ertrag auf Bali mit 34,8 dz mehr als doppelt so hoch war wie in der Provinz Westborneo mit 15,9 dz. Für Reis auf unbewässertem Land war der durchschnittliche Ertrag 14,9 dz/ha mit Maximum in der Provinz Atjeh von 24,4 und Minimum in der D.I. Jogjakarta mit 7,8. Für beide Reisarten zusammen galt für 1960 ein ha-Ertrag von 22,5 dz, das sind nur wenig mehr als die für 1950 angegebenen 20,3 dz. Zwar zeigt die Statistik eine ständige Erhöhung der Erträge und 1964 sollen 23,4 dz/ha geerntet worden sein. Der Erfolg hält sich aber in mäßigen Grenzen, weil der Anteil des Trockenlandes immer größer wird und weil der indonesische Reisbauer für Verbesserung der Anbaumethoden schwer zu interessieren ist und auch noch so lohnende Investitionen in Gerät, Saatgut, Düngemittel usw. scheut oder sich nicht leisten kann. Der ha-Ertrag für (Bewässerungs-)Reis beträgt in Indonesien nur etwa zwei Drittel von dem in Taiwan und weniger als die Hälfte von dem in Japan. Er ließe sich durch moderne Anbaumethoden beträchtlich erhöhen. Es hat sich jedoch als nahezu unmöglich erwiesen, die Bauern mit den üblichen Mitteln der Belehrung dazu zu veranlassen. Die für produktionsfördernde Investitionen verteilten Geldmittel sind meist in den Konsum gegangen. Neue Hoffnungen werden auf die 1963 von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bogor entwickelte BIMAS (= Bimbingan Massal = Massen-Bewegung) zur Selbstversorgung in Nahrungsmitteln gesetzt, bei der entsprechend vorgebildete Studenten als Instruktoren in die Dörfer geschickt werden, um den Bauern beim Begehen des "fünffachen Weges" (1. Verbesserte Wasserkontrolle, 2. Verbessertes Saatgut, 3. Verwendung von Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln, 4. Bessere Arbeitsmethoden, 5. Verstärkte genossenschaftliche Zusammenarbeit) und bei sonstigen Programmen zu helfen. Damit koordiniert wird die Versorgung mit landwirtschaftlichen Krediten, Düngemitteln usw. Bimas hat sich als uberaus wirkungsvoll erwiesen solange nur wirklich geeignete Instruktoren (1964/65 etwa 440 in 20 Dörfern) entsandt wurden und ihnen eine nur kleine Zahl von Bauern (1964/65 etwa 50) zugeordnet wurde. Mißerfolge bei forcierter Vergrößerung des Projektes (1965/66 1 200 z. T. schlecht geeignete Studenten mit je 400 Bauern) zeigten, daß die sogenannte Massen-Bewegung sehr schnell die optimale Größe überschreitet und veranlaßten, wieder auf eine zweckmäßige Größe zurückzugehen.

In der Versorgung der Bauern mit Düngemitteln lassen sich die Hindernisse für eine Erhöhung der ha-Erträge in Zahlen fassen. Verglichen mit einem Bedarf von 700 000 t (den Bedarf der Plantagen nicht mitgerechnet) fällt die Erzeugung in Indonesien kaum ins Gewicht, solange die bisher einzige Kunstdüngerfabrik (Palembang) ihre Produktion von z. Z. rd. 100 000 t jährlich nicht wesentlich erhöht hat. Eine zweite für Ostjava vorgesehene Fabrik mit einer Jahreskapazität von 200 000 t wird nicht vor 1970 fertiggestellt sein. So kommt der Einfuhr eine entscheidende Rolle zu. Die für Bauernbetriebe bestimmte Einfuhr von Handelsdünger hatte 1961/62 mit fast 500 000 t einen Höchstwert erreicht; wohl im Zusammenhang mit dem Dreijahresprogramm zur Selbstversorgung mit Reis. Sie ist im Landwirtschaftsjahr darauf auf 400 000 t und im nächsten Jahr auf 300 000 t zurückgegangen und betrug 1964 bis 1967 weit unter 100 000 t jährlich. Für das Landwirtschaftsjahr 1967/68 soll versucht werden, den Bauern 130 000 t Handelsdünger aus der Einfuhr zur Verfügung zu stellen. Sie sind jetzt auch eher bereit, ihn zu kaufen und anzuwenden, nachdem durch das Steigen der Reispreise die Preisrelation Reis - Düngemittel günstig geworden ist.



STAT. BUNDESAMT 8520

Nächst Reis nimmt Mais unter den Nahrungsmittelpflanzen in Indonesien die größte Fläche ein. In Java ist er auf der östlichen, weniger feuchten Hälfte zu finden. Auf den Kleinen Sunda-Inseln und in Teilen von Celebes ist er die wichtigste Feldfrucht und das Hauptnahrungsmittel. Die mit Mais bestellten Flächen sind in dem betrachteten Zehnjahreszeitraum auf Java und auf den Außeninseln um etwa die Hälfte ausgedehnt worden. Bei Mais wird für 1960 ein durchschnittlicher Ertrag von 9,5 dz/ha angegeben, auch hier wie beim Bewässerungsreis mit einem Maximum auf Bali (17,6 dz/ha) und einem Minimum für Westborneo (5,5 dz/ha). Die Steigerung der ha-Erträge seit 1950 ist geringfügig. Der ha-Ertrag beträgt in Indonesien weniger als die Hälfte von dem in Thailand und weniger als ein Viertel von dem in den USA oder Kanada. Er könnte u. a. durch Verbesserung des Saatguts wahrscheinlich leichter und schneller erhöht werden als der von Reis. Mais wird jedoch von der Bevölkerung als Nahrungsmittel weniger geschätzt. Auch dürfte es vorläufig schwierig sein, ihn von den Überschußgebieten in den Außengebieten

nach den Gebieten besonders schlechter Nahrungsmittelversorgung auf Java zu bringen.

An dritter Stelle unter den Nahrungsmittelgewächsen steht die Kassawa, die überall gedeiht, auf Java z. B. auch auf den kargen Kalkgebirgen des Südens und des Nordostens. Verbreiteter Kassawaanbau gilt als kennzeichnend für agrarische Notstandsgebiete. Sie wird aber auch in Gebieten intensiverer Landwirtschaft auf Flächen angebaut, die aus irgendwelchen Gründen nicht für Reis in Betracht kommen. Süßkartoffeln und andere Knollenfrüchte sind in den Bergländern verbreitet und regional als Lieferant des Hauptnahrungsmittels von Bedeutung. Erdnüsse und Sojabohnen spielen im Vergleich zu Reis, Mais und Kassawa eine untergeordnete Rolle.

Die Kultur von Handelsgewächsen hat für die Bauernbetriebe eine neben dem Anbau von Nahrungsmittelpflanzen oft unterschätzte Bedeutung. Die für die Handelsgewächse in Anspruch genommene Fläche läßt sich nur ungefähr schätzen, dürfte aber in der Größenordnung von dreieinhalb Mill. ha liegen. Es ist aber nicht so sehr die Flächengröße als solche, die dem Anbau von Handelsgewächsen seine große Bedeutung verschafft, sondern die Tatsache, daß die in Anspruch genommenen Flächen fast ausschließlich solche sind, die für den Anbau von Nahrungsmitteln nicht verwendet werden können oder weniger geeignet sind, und die Tatsache, daß der Verkauf von Handelsgewächsen eine wichtige Einkommensquelle darstellt. Er bringt viele Bauern erst aus dem Status der Selbstversorgerwirtschaft heraus.

Die in Bauernbetrieben mit Handelsgewächsen bepflanzten Flächen betragen 1963 in 1 000 ha:

	Java (und Madura)	Außeninseln (ohne Westneuguinea)
Kautschuk	etwa 1 500	
Kokospalmen	534	1 152
Kaffee	57	164
Tee	64	-
Tabak	162	34
Zuckerrohr	27	8
Kapok	131	15
Arekapalme	11	49
Kaffee	1	33
Nelken	7	36
Muskatnüsse	1	12

Kautschuk und Kokospalmen sind die beiden wichtigsten Handelsgewächse, ersterer vor allem auf Sumatra, Java und Borneo, letztere vor allem auf Celebes und in Zentralsumatra, in kleineren Beständen aber auch sonst weit verbreitet und von der Statistik sicher nicht vollständig erfaßt. Die stets fruchttragenden Kokospalmen können in ihrer Bedeutung für die bauerliche Hauswirtschaft als Lieferant von Nahrungsmitteln und Werkstoffen nicht leicht überschätzt werden. Wird für die von den Kokospalmen eingenommene Fläche immerhin eine neuere Zahl nachgewiesen, so unsicher sie auch sein mag, so ist die für Bauernkautschuk einzige verfügbare Angabe von 1,3 Mill. aufgrund einer Registrierung 1939 bis 1941 geschätzt. In Anbetracht dessen, daß die durch die Bauern produzierten Kautschukmengen doppelt so groß sind wie die Plantagenproduktion auf 0,53 Mill. ha und daß der ha-Ertrag der Bauernpflanzungen weiter unter dem der Pflanzungsunternehmen liegen dürfte, wird die in Bauernbetrieben mit Kautschuk bepflanzte Fläche für 1963 noch höher als die oben erwähnten 1,3 Mill. ha angesetzt werden können.

Auch bei den Bauern haben die Handelsgewächse bevorzugte Anbaugelände. Die Kaffeeplantage außerhalb Javas liegt etwa zur Hälfte in Südsumatra und zu mehr als einem Viertel auf den Kleinen Sunda-Inseln. Die Tabakplantage außerhalb Javas befindet sich überwiegend auf den Kleinen Sunda-Inseln, aber auch auf Celebes. Der Pfeffer wird fast ausschließlich in Südsumatra (Lamongan) angebaut, die Nelken werden in Mittelsumatra, auf Celebes und den Molukken gezogen und die Muskatnüsse auf Celebes und den Molukken.

Die Viehzucht spielt in der bäuerlichen Landwirtschaft Indonesiens eine untergeordnete Rolle. Die Wasserbüffel und auch die Rinder werden in erster Linie für das Pflügen der Reisfelder gehalten, Pferde auf den Kleinen Sunda-Inseln und anderwärts auch lediglich aus Geltungsbedürfnis; Ziegen sind dagegen wichtige Fleischlieferanten. Von den 6,3 Mill. Wasserbüffeln, die von der Landwirtschaftszählung 1963 erfaßt wurden, lebten allein 4,8 Mill. auf Java und Bali, dem Hauptverbreitungsgebiet des Bewässerungsreisbaus. Rinder fanden sich ebenfalls in großer Zahl auf Java (1,5 Mill. von 2,6 Mill. insgesamt), außerdem vor allem in Südcelebes und auf den Kleinen Sunda-Inseln. Pferde (insgesamt 450 000) sind außerhalb Javas auf den Kleinen Sunda-Inseln und in Südcelebes zu finden. Ziegen (insgesamt 7,8 Mill.) haben auf Java (6,3 Mill.) eine dichte, gleichmäßige Verbreitung und kommen in größerer Zahl auch in Süd- und Nordsumatra, Südcelebes und auf den Kleinen Sunda-Inseln vor. Schweinezucht kommt für die islamischen Bauern nicht in Betracht und findet sich daher mit 1,7 Mill. Stück nur auf dem hinduistischen Bali, bei den Christen von Nordsumatra und Nordcelebes und bei den Chinesen, insbesondere in Westborneo. Die Schafzucht ist vor allem in Westjava heimisch, wo von den 2,1 Mill. Schafen allein 1,3 Mill. gezählt wurden; im übrigen Java wurden weitere 0,6 Mill. erfaßt.

Die ausreichende Ernährung der großen und stark wachsenden Bevölkerung hatte schon der Kolonialverwaltung Sorge bereitet. Für das selbständige Indonesien wurde bereits während der Befreiungskämpfe der Kasimo-Plan (1947) aufgestellt, nachdem die Selbstversorgung in der Ernährung durch Aufschließung von Landreserven, verbesserte Bewässerung, vermehrte Anwendung von Düngemitteln und von Saatgut mit höheren Erträgen sowie durch den Ausbau der Fischwirtschaft erreicht werden sollte. Ausdehnung der Anbauflächen bei einigen Nahrungsmittelgewächsen und eine, wenn auch geringfügige Erhöhung der Ha-Erträge haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln zwar etwas steigern können; infolge der starken Bevölkerungszunahme reichte das aber nicht aus, die Nahrungsmittelversorgung zu verbessern und Indonesien von der Reiseinfuhr unabhängig zu machen. 1961 war das noch einmal energisch, aber erfolglos postuliert worden. Als Ziel des Achtjahres-Gesamtentwicklungsplans war eine Erzeugung von 105 kg Reis je Kopf für 1962 und 115 kg Reis je Kopf für 1968 angesetzt worden. Tatsächlich wurden 1964 bis 1966 im Durchschnitt jährlich 90 kg erbracht, so daß beträchtliche Mengen an Reis eingeführt werden mußten.

Die je Kopf aus eigener Ernte (nach Abzug des Saatguts) zur Verfügung stehende Reismenge wird für Java auf 89 kg im Jahre 1938 und auf 75 kg bzw. 80 kg in den Jahren 1961 bzw. 1962 geschätzt. Für Indonesien im ganzen liegen Angaben erst für 1958 und danach vor. Sie belaufen sich auf 89 kg je Kopf für 1958 und 84

bzw. 89 kg für 1961 bzw. 1962. 1963 war die Ernte schlecht und ergab nur 78 kg je Kopf. 1964 bis 1966 wurden wieder an die 90 kg erzielt.

Auch bei Mais hat die Erzeugung auf Java nicht mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt gehalten. Die je Kopf verfügbare Menge aus eigener Ernte betrug 1939/40 42 kg und 1961 bzw. 1962 27 bzw. 34 kg. Für Indonesien im ganzen ist bei großen Schwankungen von Jahr zu Jahr die Versorgungslage mit Mais etwa unverändert geblieben. Das bedeutet, daß das Aufkommen auf den Außeninseln günstiger als auf Java war, doch wurde ebenso wie bei Reis ein Ausgleich zwischen Überschuß- und Mangelgebieten durch die Schwierigkeiten des interinsularen Verkehrs stark behindert.

Bei Kassawa, Süßkartoffeln usw. ist die Je-Kopf-Erzeugung eher zurückgegangen, Ausdehnungsmöglichkeiten sind bei diesen Gewächsen nur ungenügend wahrgenommen worden, weil die Indonesier Reis als Grundnahrungsmittel bevorzugen und nicht bereit sind, wenigstens teilweise auf andere stärkehaltige Nahrungsmittel überzugehen. Ankauf von Reis durch die Regierung zu Preisen, die unter den Marktpreisen lagen, war der Ausdehnung der Erzeugung und der Ablieferung am Markt nicht gerade förderlich und erhöhte den Eigenverbrauch durch die Bauern. Die Verteilung von verbilligtem Reis durch die Regierung an die Staatsbediensteten, Soldaten usw. förderte den Verbrauch. So mußte die Regierung versuchen, durch die Einfuhr beträchtlicher Mengen die Versorgungslücke wenigstens notdürftig zu schließen. Sie belief sich 1964 auf über 1 Mill. t, 1965 auf über 800 000 t und 1966 auf fast 300 000 t. Durch diese Einfuhren wurde die für den Verbrauch im Durchschnitt zur Verfügung stehende Reismenge 1962 auf 104 kg, einen zuvor noch nie erreichten Wert, erhöht. 1963 standen nur 87 kg zur Verfügung. Die hohe Einfuhr 1964 brachte die verfügbare Reismenge für dieses Jahr wieder auf 98 kg. In den Jahren 1964 und 1965 ging sie aber wieder auf 90 bzw. 91 kg zurück. Für 1967 waren die Aussichten für die Reisversorgung zunächst gut beurteilt worden, denn die Haupternte (Bewässerungsreis) war um 7 % höher als 1966 geschätzt worden. Die ungewöhnlich regenarme und lange Trockenzeit beeinträchtigte aber die Ernte an Trockenreis sowie an Mais und Kassawa. Die Versorgungslage wurde angespannt. Es war aber zu spät, mehr Reis aus dem Ausland rechtzeitig heranzuschaffen, so daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 Mangel an Reis eintrat und die Reispreise zu steigen begannen, um schließlich um die Jahreswende hinaufzuschnellen und auch den Preisindex für die Lebenshaltung stark in die Höhe zu treiben.

Die Bedeutung des Reisverzehrs für die Ernährungs- und Hauswirtschaft wird durch die Verbrauchsstichprobe 1963/64 bestätigt. In den Haushalten auf Java und Madura wurde etwa ein Drittel aller Verbrauchsausgaben für Reis aufgewendet.

Die aus der Verbrauchsstichprobe 1963/64 vorliegenden Angaben über den Verbrauch an wichtigen Nahrungsmitteln erlauben es ferner, den Nährwert- und Nährstoffgehalt der verbrauchten Nahrungsmittelmengen annähernd zu berechnen, und zwar nicht nur durchschnittlich für die Gesamtbevölkerung wie bei den Ernährungsbilanzen, sondern nach Haushaltgruppen. Der nachgewiesene Verbrauch enthält, berechnet je Kopf und Tag im Durchschnitt aller Haushalte, 1 789 Kal., bei den ländlichen

Haushalten mit weniger als 6 000 Rp. monatlichen Verbrauchsausgaben 1 282 Kal. und bei den städtischen Haushalten mit mehr als 30 000 Rp. monatlichen Verbrauchsausgaben 1 926 Kal. Im Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan wird für den durchschnittlichen Indonesier ein Verzehr von mindestens 1 900 Kal. täglich als Minimum angesehen, von der FAO sogar von 2 000 bis 2 050. Mit diesen Forderungen verglichen war die Ernährungslage der Indonesier auf Java 1963/64 noch unzureichend, selbst wenn berücksichtigt wird, daß bei den Berechnungen nur die wichtigen Nahrungsmittel erfaßt werden konnten und der tatsächliche Verbrauch etwas höher gelegen haben mag. Auch ist die Reisernte 1963 besonders niedrig gewesen. Beim Verzehr von Eiweiß bleiben selbst die am besten gestellten städtischen Haushalte mit mehr als 30 000 Rp. monatlichen Verbrauchsausgaben weit hinter dem im Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan, allerdings reichlich hoch angesetzten 47 g zurück. Die wichtigen Nahrungsmittel enthalten bei diesen Haushalten 43 g Eiweiß, bei den ländlichen Haushalten mit weniger als 6 000 Rp. monatlichen Verbrauchsausgaben nur 23 g, weniger als die Hälfte des Solls, und im Durchschnitt aller Haushalte 35 g, davon 69 % aus Reis und Mais, 15 % aus Kokosnüssen und nur 11 % aus Fisch und Fleisch. Dieser Eiweißmangel könnte bei überreichlicher Versorgung mit Kohlehydraten z. T. ausgeglichen werden, doch ist ja auch die Kalorienzufuhr unzureichend. Er ist besonders schlimm für werdende Mütter und heranwachsende Kinder.

Die vorstehenden Berechnungen gelten nur für Java und Madura. Nach den Nahrungsmittelbilanzen dürfte die Lage auf Sumatra und Celebes im Durchschnitt kaum günstiger gewesen sein als auf Java. Lediglich für Borneo, die Molukken und die Kleinen Sunda-Inseln ist eine bessere Nahrungsmittelversorgung anzunehmen.

Für die Wirtschaft Niederländisch-Ostindiens spielten die großen Pflanzungsunternehmen eine ausschlaggebende Rolle. Wenn das für das heutige Indonesien auch nicht mehr im gleichen Maße zutrifft und z. B. die Erzeugung der Plantagen an Handelsgewächsen von der Erzeugung der Bauernpflanzungen übertroffen wird, so ist der außenwirtschaftliche Beitrag der Pflanzungsunternehmen mit einem Viertel des Ausfuhrwertes (1966) noch immer recht beachtlich. Als Arbeitgeber für einheimische Arbeitskräfte stehen sie dem verarbeitenden Gewerbe nicht viel nach. Die aus der laufenden statistischen Berichterstattung über die Pflanzungsunternehmen zur Verfügung stehenden Angaben sind durch eine Sondererhebung im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1963 ergänzt worden. Es wurden alle Unternehmen mit mehr als 25 ha Fläche erfaßt, die ständig im Betrieb sind. Die Zählung der Tabakplantagen war mißlungen und mußte wiederholt werden; Ergebnisse aus dieser Ersatzerhebung sind nicht bekanntgeworden. Über die Zuckerplantagen liegt die amtliche Veröffentlichung noch nicht vor.

Durch den Plantagenzensus 1963 ist eine Fülle neuer und überaus wertvoller Angaben über die Pflanzungsunternehmen neu erstellt worden. Es ist in diesem Bericht nicht möglich, mehr als die Hauptergebnisse zu verwenden, doch sind die Übersichten im Tabellenteil so ausführlich wie möglich angelegt worden.

Der Plantagenzensus 1963 stellt den Zustand dar, nachdem 1957/58 die niederländischen Pflanzungsunternehmen

nationalisiert worden waren und bevor 1963/64 der Zugriff auf das britische und amerikanische Eigentum erfolgte. Die 1963 noch in ausländischer Hand befindlichen Plantagen stammen mit einer Ausnahme aus der Zeit vor der Unabhängigkeit Indonesiens. Von den 954 indonesischen Unternehmen waren 531 erst nach 1954 erworben oder übernommen worden.

Die 1 120 erfaßten Plantagen mit mehrjährigen Gewächsen (also ohne Tabak und Zucker) hatten eine Fläche von 1 591 000 ha, von denen aber 237 000 ha entfremdet waren und nur 1 354 000 ha zur Verfügung standen. Rund 800 000 ha waren bepflanzt. Fast die Hälfte der Plantagenfläche lag in Nordsumatra, knapp ein Viertel in Westjava. Im ganzen wurden mehr als 30 verschiedene Gewächse angebaut, doch waren Kautschuk, Tee, Kaffee, Kakao, Ölpalmen, Kokospalmen und Chinarinde die wichtigsten Handelspflanzen mit einer Anbaufläche von 778 000 ha. Auf die übrigen mehrjährigen Gewächse entfielen also nur 12 000 ha. Ausführliche Angaben sind auch nur für die genannten sieben mehrjährigen Gewächse veröffentlicht worden.

Kautschuk wurde von 763 Unternehmen auf einer Fläche von 531 110 ha angepflanzt. Er wird meist im Flachland, aber auch im Bergland bis zu 700 m Höhe gezogen. Fast die Hälfte der Kautschukfläche lag in Nordsumatra, gut ein Fünftel in Westjava. Von den mehr als 138 Mill. Bäumen sind mehr als die Hälfte vor 1946 gepflanzt worden, also über 18 Jahre alt. Obgleich der von ihnen erzielte Ertrag im Durchschnitt immer noch beträchtlich ist, müßten sie nach und nach durch Neupflanzungen ersetzt werden, zumal es etwa 5 Jahre dauert, bis die neugepflanzten Bäume mit Erfolg gezapft werden können. Würden jährlich etwa 7 bis 8 Mill. Bäume ersetzt, wie es 1961 bis 1963 geschehen ist, würde es zehn Jahre dauern, bis die alten Bestände durch junge Bäume höherer Ertragsfähigkeit abgelöst sind, wobei für Flächen, auf denen alte Bäume gerodet werden, um Platz für Neuanpflanzungen zu schaffen, ein vieljähriger Produktionsausfall in Kauf zu nehmen ist. Allerdings scheint der Zwang zu Ersatzpflanzungen etwas gemildert worden zu sein, nachdem neuere Zapftechniken auch aus Bäumen, die bisher als überaltert angesehen wurden, noch beträchtliche Erträge herausholen.

Der durchschnittliche Ertrag an Latex war 1962 1 426 kg je ha und 6,7 kg je Baum. Höchstwerte wurden für die Bäume des Jahrganges 1951 in Nordsumatra mit Durchschnittserträgen von 3 696 kg je ha und 11,7 kg je Baum berichtet.

Tee benötigt hohe Niederschlagsmengen und relativ niedrige Mitteltemperaturen. Er ist daher vorzugsweise in den feuchten Hochregionen Westindonesiens zu finden. Die Teeplantagen nehmen wegen ihrer Höhenlage der einheimischen Bevölkerung kein Land weg, das für den Reisanbau geeignet wäre, bieten ihr aber wegen hohen Arbeitskräftebedarfs gute Beschäftigungsmöglichkeiten. 1963 wurde Tee von 159 Pflanzungsunternehmen auf 72 659 ha angebaut, von denen 51 617 in Westjava und 10 414 in Nordsumatra lagen.

Von den 541 Mill. Teesträuchern waren 485 Mill. mehr als 18 Jahre alt. Neu gepflanzte Sträucher können schon nach 3 bis 4 Jahren gepflückt werden und erreichen bereits nach 5 Jahren normale Erträge. 1962 wur-

den von den 5 Jahre alten Sträuchern im Durchschnitt 0,47 kg je Strauch geerntet. Die Erträge der 7 bis 17 und der 18 und mehr Jahre alten Sträucher blieben mit 0,43 kg je Strauch wenig dahinter zurück. Maximalerträge wurden für Teesträucher des Jahrgangs 1955 in Nordsumatra mit 0,68 kg je Strauch berichtet.

Kaffee ist je nach Art verschieden anspruchsvoll an den Boden und verschieden empfindlich gegen größere Regenmengen, stehendes Grundwasser und heftige Winde. Er verlangt aber im allgemeinen bessere Böden, höhere Temperaturen und nicht zuviel Feuchtigkeit. Von den 42 676 ha, die von 174 Plantagen mit Kaffee bepflanzt waren, lagen daher 36 588 ha in Ostjava. Dort sind die Erträge auch viel höher als in allen anderen Anbaubereichen.

Die Kaffeesträucher sind vom 3. Anbaujahr an pflückreif. Höchste Ernten wurden im 11. bis 12. Jahr mit 1,7 kg je Strauch erzielt. Aber selbst Sträucher, die aus der Zeit vor 1924 stammen, haben noch einen Durchschnittsertrag je Strauch von 1,1 kg. Von den 55 Mill. Kaffeesträuchern sind 37,6 Mill. bereits vor 1946 angepflanzt worden. Die Zahl der nach 1958 neu gepflanzten Sträucher ist verschwindend gering.

Der Anbau von Kakao hat in Indonesien keine größere Bedeutung erlangt. Nur 41 Plantagen, überwiegend in Mittel- und Westjava, meldeten Kakaosträucher auf einer Fläche von 5 574 ha.

Ölpalmen waren von Anfang an ein typisches Plantagen- gewächs. Sie werden auch heute nur in Pflanzungsunter- nehmen angebaut. Die Ölpalme, die einen guten, locke- ren Boden und ein Höchstmaß an Wärme und Feuchtigkeit verlangt, findet diese Bedingungen im Osten von Nord- sumatra erfüllt, wo außerdem genügend Land für ren- table Großbetriebe mit kostspieligen Aufbereitungsan- lagen zur Verfügung stand. Von den insgesamt 105 821 ha in 46 Betrieben (das sind je Betrieb durchschnittlich 2 300 ha), die mit Ölpalmen bepflanzt waren, befanden sich 92 024 ha in Nordsumatra und 9 701 in der Provinz Atjeh.

Der Anbau der Ölpalme in Indonesien ist verhältnis- mäßig spät aufgenommen worden. 1920 wurden erst 2 000 t Palmöl erzeugt. 1939 wurden 221 000 t Palmöl und 47 800 t Palmkerne ausgeführt, womit fast ein Viertel der Weltproduktion gestellt wurde. 1966 betrug die Ausfuhr - es wird praktisch die gesamte Produktion ausgeführt - 177 000 t Palmöl und 32 000 t Palmkerne.

Der Altersaufbau des Ölpalmenbestandes ist verhältnis- mäßig günstig, weil nur 5,7 Mill. der 14,7 Mill. Öl- palmen (1963) mehr als 18 Jahre alt waren und 4,9 Mill. im Alter der höchsten Ertragsfähigkeit von 7 bis 17 Jahren standen. Allerdings haben die Neupflanzungen nach 1958 stark abgenommen und seit 1961 ganz auf- gehört.

Die 1,6 Mill. von Pflanzungsunternehmen auf einer Fläche von 17 400 ha angebauten Kokospalmen sind ge- genüber dem Anbau von Kokospalmen durch die Bauern von weit untergeordneter Bedeutung.

Chinarinde wurde 1963 von 35 Betrieben auf 2 836 ha erzeugt, die fast ausschließlich in der Umgebung von Bandung, dem Standort einer Verarbeitungsanlage, lie-

gen. Der Anbau erfolgt im Bergland weit oberhalb der Siedlungsgrenze der einheimischen Bauern.

Die vorstehenden Ausführungen bezogen sich auf Han- delsgewächse, die mindestens zwei Jahre, meist Jahr- zehnte leben. Die kurzlebigen Plantagengewächse sind Zuckerrohr und Tabak.

1963 gab es 55 Zuckerrohrplantagen mit einer Anbau- fläche von 80 114 ha, von denen 73 644 ha aus Bauern- besitz gepachtet waren. Da andauernder Anbau mit Zuk- kerrohr den Boden zu stark beanspruchen würde, wird der Anbau von Zuckerrohr durch die Pflanzungsunter- nehmen und mehrjähriger Anbau von Reis durch die Bau- ern abgewechselt. Die Bauern haben durch die Verpach- tung der Flächen nicht immer höhere Bareinnahmen als durch den Reisanbau, aber ihr Einkommen ist regelmäßig und garantiert, und außerdem bieten die Zuckerfabriken Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Zuckerplantagen haben viel für den Ausbau der Infrastruktur und insbesondere der Bewässerungsanlagen getan. Der Zuckerrohranbau wurde durch die Zuckerkrise Anfang der dreißiger Jahre schwer getroffen. Die Anbaufläche ging von 201 000 ha im Jahre 1930 auf 34 000 ha im Jahre 1934 zurück, und von 194 Fabriken arbeiteten nur 40 weiter. Eine Erho- lungsperiode kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurde durch die japanische Besetzung abgebrochen. Von den 1963 angebauten 80 114 ha lagen 47 823 in Ostjava und 23 978 in Mitteljava. Die mit den Plantagen verbunde- nen Zuckerfabriken verarbeiteten in der Kampagne 1963 (im wesentlichen von Mai bis August) außer den auf den Plantagen selbst geernteten 6,2 Mill. t Zuckerrohr noch 0,6 Mill. t aus bäuerlichem Anbau.

Für die Tabakplantagen liegen Zahlen aus dem Zensus 1963 noch nicht vor. Von der laufenden Statistik wur- den 1961 36 Plantagen mit einer bepflanzten Fläche von 12 500 ha und einer Ernte von 4 700 t erfaßt. Überdies wurden 4 800 t von Bauern aufgekaufte Tabak- blätter verarbeitet. 13 der Plantagen mit 5 300 ha bepflanzter Fläche lagen in Ostjava (Besuki) und 23 mit 7 500 ha in Nordsumatra (Deli, Serdang, Langkat). Da Tabakanbau den Boden stark beansprucht, werden die Felder in achtjährigem Wechsel mit sechs- bis sieben- jähriger Brache bebaut, so daß die gesamte Fläche der Tabakplantagen ein Vielfaches der angegebenen be- pflanzten Fläche ist. Ungeklärte Besitzverhältnisse und Anspruchnahme der Felder durch einheimische Ar- beitskräfte und Bauern waren Hauptgründe für den Rück- gang der von den Tabakplantagen angebauten Fläche, die 1938 42 000 ha betrug.

Die Pflanzungsunternehmen bieten bei den Kultur- und Erntearbeiten sowie in den mit ihnen verbundenen Auf- bereitungsanlagen zahlreichen Arbeitskräften Ver- dienstmöglichkeiten. Allein von den 1963 erfaßten Plantagen mit mehrjährigen Gewächsen wurden 601 000 Arbeitnehmer beschäftigt, darunter als Tagelöhner für Kulturarbeiten 210 000, als Tagelöhner für Erntearbei- ten 239 000 und als Tagelöhner in den Fabriken 53 000. Rechnet man die 57 000 dauernd und 239 000 zeitweise im Zuckerrohranbau und in den Zuckerfabriken beschäf- tigten Arbeitnehmer hinzu und denkt man auch an die Arbeitskräfte der Tabakpflanzungen so zeigt sich, daß die Pflanzungsunternehmen als Arbeitgeber dem verar- beitenden Gewerbe (im Sinne des Industriezensus 1964) nicht weit nachstanden.

Der Anbau von Handelsgewachsen ist nicht auf die Pflanzungsunternehmen beschränkt und findet auch in Bauernbetrieben statt. Während einige Handelsgewächse ausschließlich (Ölpalme, Kakao, Chinarinde) oder überwiegend (Tabak) auf Plantagen angebaut werden, überwiegend bei anderen die Produktion der Bauernbetriebe (Kautschuk, Kaffee). Kokosnüsse und Gewürze werden praktisch nur von Bauern erzeugt. Im ganzen war die Erzeugung der Bauernbetriebe (gemessen am Beitrag zum Bruttosozialprodukt) fast doppelt so bedeutend wie die der Pflanzungsunternehmen.

Bei Kautschuk - heute das bei weitem wichtigste Handelsgewächs mit etwa 40 % des Wertes der erzeugten Handelsgewächse, 55 % des Wertes der Ausfuhr 1966 an agrarischen Erzeugnissen und 33 % des Wertes der gesamten Ausfuhr 1966 - übertraf die Erzeugung durch die Bauern die durch die Pflanzungsunternehmen seit 1936. Der Vorsprung der Bauernerzeugung hat sich in der Nachkriegszeit vergrößert, und 1964 wurden durch die Pflanzungsunternehmen 234 000 t, durch die Bauernbetriebe 467 000 t erzeugt. Der Unterschied im Produktionswert ist allerdings nicht ganz so groß, weil der von den Bauern erzeugte Kautschuk von schlechterer Qualität als der Plantagenkautschuk ist. Die Erzeugung von Plantagenkautschuk ist von einem Maximum 1953 ständig zurückgegangen. Beim Bauernkautschuk war die erzeugte Menge starken Schwankungen unterworfen zwischen einem Maximum 1952, als die Preise infolge des Koreabooms sehr hoch waren, und einem Minimum von 398 000 t im Jahre 1963. Die Eigenart der bäuerlichen Kautschukproduktion bringt es mit sich, daß sie Schwankungen der Nachfrage schnell folgen kann. Einem Preisverfall gegenüber sind sie nicht so empfindlich wie die Plantagen, die hohe Löhne zahlen müssen. Auch ist der Verkauf von Kautschuk für den Bauern oft die einzige Bargeldquelle, auf die er auch bei schlechten Preisen nicht verzichten kann. Alle pessimistischen Voraussagen über einen Produktionsrückgang auch bei den Bauern haben sich nicht bewahrheitet. Vielleicht ist die Überalterung der Bestände bei den Bauern nicht so stark wie bei den Pflanzungsunternehmen - Angaben über die Altersgliederung der Bestände bei den Bauern liegen nicht vor -, weil doch immer wieder Garten auf Rodungen neu angelegt wurden und weil sich die besten Garten auch ohne systematischen Ersatz alter Bäume durch natürlichen Nachwuchs verjungen. Dennoch dürfte ein gewinnbringender Anbau in der Zukunft nicht nur für die Pflanzungsunternehmen, sondern auch für die Bauern von einer systematischen Neuanpflanzung ertragreicherer Arten (neben verbesserten Zapftechniken) abhängen, denn es wird erwartet, daß zwar der Bedarf an Naturkautschuk am Weltmarkt trotz der Konkurrenz des künstlichen Kautschuks steigen wird, daß aber die Preise eine fallende Tendenz zeigen werden. Gewinne werden sich also nur bei vermehrter Erzeugung besserer Qualitäten zu geringeren Kosten erzielen lassen.

Ölpalmen werden lediglich von Pflanzungsunternehmen angebaut. Die Produktion betrug nach dem Zweiten Weltkrieg trotz etwa gleicher Flächen infolge Vernachlässigung der Neuanpflanzungen, schlechter Düngung, Schwierigkeiten mit Arbeitskräften usw. zunächst nur die Hälfte der Vorkriegserzeugung. Sie ist dann aber wieder gesteigert worden. Die 1955 erzeugten 165 200 t Palmöl blieben aber hinter den 226 700 t des Jahres 1938 immer noch beträchtlich zurück, obgleich die

Fläche mit ertragsfähigen Beständen inzwischen von 74 500 ha auf über 100 000 ha ausgedehnt worden war. Die Erzeugung war von Jahr zu Jahr sehr verschieden, hatte 1964/65 aber die von 1955 fast wieder erreicht.

Auch für die Ölpalmen wird eine Verjüngung der Bestände für notwendig gehalten, wenn auf die Dauer die heimische Nachfrage befriedigt und die Möglichkeiten der Ausfuhr wahrgenommen werden sollen. Ein forciertes Neupflanzungsprogramm anstelle gerodeter Altbestände würde jedoch die Produktion für mehrere Übergangsjahre herabsetzen.

Kaffee wurde vor dem Zweiten Weltkrieg zu zwei Dritteln von den Bauern, zu einem Drittel von den Pflanzungsunternehmen erzeugt. Die Produktion der Plantagen ist aber starker zurückgegangen als die der Bauern und 1951 standen sich 12 100 t Plantagenkaffee und 39 000 t Bauernkaffee gegenüber. Zwar ist die Produktion der Pflanzungsunternehmen bei unveränderten Flächen wieder gesteigert worden und betrug 1965 19 700 t. Aber die Bauern dehnten die Anbaufläche stark aus (1951: 101 000 ha, 1965: 259 700 ha) und steigerten die Erzeugung bis auf 91 500 t im Jahre 1965 (von der ungewöhnlich hohen Ernte des Jahres 1963 mit 126 600 t ganz abgesehen). Damit hat die Gesamterzeugung auf allerdings erheblich vergrößerter Fläche die Größenordnung der Vorkriegszeit wieder erreicht.

Beim Tee beträgt die Produktion der Pflanzungsunternehmen nur gut die Hälfte der Vorkriegszeit. Dagegen war die Produktion der Bauernbetriebe unmittelbar nach dem Krieg etwa ebenso groß wie vor dem Krieg und hat sich seitdem verdoppelt. So ist die Gesamtproduktion (Plantagen und Bauern) jetzt wieder ebenso groß wie vor dem Krieg. Die exportierte Menge ist allerdings auf die Hälfte zurückgegangen, weil der Inlandverbrauch stark gestiegen ist.

Die Erzeugung von Tabak durch die Pflanzungsunternehmen ist in besonders starkem Maße zurückgegangen und beträgt nur noch ein Bruchteil der Vorkriegsproduktion. Der Rückgang betraf vor allem den für die Ausfuhr bestimmten Blattrabak (1938: 27 100 t, 1961: 2 700 t), aber auch den für die einheimische Zigarettenindustrie bestimmten Krotok (1938: 7 600 t, 1961: 2 000 t). Auch bei dem durch die Tabakplantagen von den Bauern zur Aufbereitung aufgekauften Krotok war der Rückgang beträchtlich (von 6 000 t auf 700 t). Andererseits hat sich die Erzeugung der Bauern an Blattrabak und an Virginiatabak im Zusammenhang mit der Produktionsumstellung auf den gewandelten Geschmack der Raucher stark erhöht. Die Produktion von Tabak durch die Bauern hatte durch den Zweiten Weltkrieg einen nur vorübergehenden Rückschlag erlitten und war seit etwa 1960 größer als 1938. Die Gesamtproduktion (Pflanzungsunternehmen und Bauern) hat die Vorkriegsmenge aber nicht wieder erreicht.

Bei Zucker erbringt die Erzeugung der Zuckerfabriken aus selbst angebautem Zuckerrohr nur etwa halb so viel wie in der Vorkriegszeit. Die Produktion aus Zuckerrohr, das von den Bauern angekauft worden ist, hat zwar einen im Vergleich zur Vorkriegszeit, als sie völlig unbedeutend war, beträchtlichen Umfang angenommen, doch reichte das nicht aus, um den Ausfall aus der Plantagenproduktion wett zu machen. So ist die

Erzeugung der Zuckerfabriken von 1,4 Mill. t im Jahre 1938 auf 0,8 Mill. t im Jahre 1965 abgesunken. Daneben wurden 0,4 Mill. t brauner Zucker durch die Bauern hergestellt. Die Produktion wird fast ganz vom Inlandsmarkt aufgenommen. Zucker, der früher einmal das wichtigste Ausfuhrprodukt gewesen ist, ist jetzt von der Liste der Ausfuhr Güter praktisch verschwunden. Von japanischer Seite wird jetzt versucht, auf Ceram eine Zuckerindustrie neu aufzubauen und die Zuckerindustrie in Ostjava wieder stärker in Gang zu bringen, um aus Indonesien Zucker einführen zu können. Der Erfolg läßt sich noch nicht beurteilen.

Für Chinarinde hatte Niederländisch-Ostindien ein Weltmonopol. Durch die Erfindung und Ausbreitung synthetischer Medikamente ist der Chinarinde aber eine so starke Konkurrenz erwachsen, daß heute von einem Drittel der früheren Pflanzungsunternehmen nur noch ein Bruchteil der früheren Mengen erzeugt wird (1938: rd. 11 000 t, 1965: rd. 1 700 t).

Bei Kopra, dem getrockneten Fleisch der Kokosnuß, ist die Erzeugung der Pflanzungsunternehmen (1962: 6 600 t) gegenüber der Erzeugung durch die Bauern, die in der Größenordnung von 1,2 Mill. bis 1,4 Mill. t liegt, verschwindend gering. Die Statistik über den Anbau an Kokospalmen und die Ernte von Kokosnüssen gehört zu dem Schwierigsten, was es gibt, zumal unzählige Nüsse in den bäuerlichen Haushalten unmittelbar verbraucht werden. Es scheint aber, daß die Erntemengen in den letzten zwei Jahrzehnten im wesentlichen unverändert geblieben sind. Da der Inlandverbrauch von Kokosöl zur Herstellung von Margarine und Seife stark zugenommen hat, ist trotz unveränderter Erzeugung die Ausfuhr zurückgegangen. Sie betrug 1938 565 000 t und 1961 239 000 t. Die Ausfuhrzahlen sind aber vor allem für die folgenden Jahre besonders fragwürdig. Die für 1966 bekanntgegebene, außergewöhnlich niedrige Zahl von 119 400 t mag durch Schmuggel einerseits, durch Verschiffungsschwierigkeiten andererseits verursacht worden sein.

Unter den Gewürzen konnte die Erzeugung von Pfeffer durch die Bauern ganz erheblich gesteigert werden. Während 1952 nur 6 800 t erzeugt wurden, waren es 1955 bereits 17 900 t und 1963 57 900 t. Demgegenüber blieb die Erzeugung von Nelken und Muskatnüssen bei großen Schwankungen von Jahr zu Jahr in der Größenordnung unverändert.

Zwar hat Indonesien eine Waldfläche von über 120 Mill. ha, aber kaum mehr als ein Zehntel davon wird in der nächsten Zukunft für ausbeutbar gehalten. In der Praxis ist die Holzgewinnung aus dem Urwald auf Streifen von wenigen Kilometern Tiefe längs der Flüsse beschränkt. Dabei sind aus einem ha Primärwald kaum mehr als 100 cbm Stammholz herauszuholen. Die Zukunft der indonesischen Forstwirtschaft liegt auf lange Sicht nicht in der Ausnutzung der Urwaldbestände, sondern in ihrer teilweisen Umwandlung in Nutzholzforsten. Die "Plantagenwälder", meist Teak, machen heute nicht einmal 1 % der Waldfläche aus. Regional sind die Teakkulturen aber von hoher Bedeutung, weil sie gebirgige Kalksteinlandschaften in Ostjava, die für landwirtschaftliche Nutzung nicht in Betracht kommen, bedecken und weil sie zahlreichen Arbeitskräften in diesen Gebieten sonst fehlende Erwerbsmöglichkeiten verschaffen.

Zuverlässige Zahlen über die Gewinnung von Holz und anderen Waldprodukten lassen sich nicht geben, denn nur die Produktion der Forstverwaltung wird vollständig erfaßt. Es wird angenommen, daß von dem gesamten Einschlag von Nutzholz nur etwa die Hälfte registriert wird, von Brennholz nur 5 %. Die indonesische Forstverwaltung hat daher die Gesamtproduktion geschätzt. Diese natürlich nur mit Vorbehalt zu verwendende Schätzung liegt der Tabelle auf S. 80 zugrunde. Danach würde Teakholz mit weniger als einem Zehntel die Holzproduktion decken. Nutzholz insgesamt und Brennholz machen 37 bzw. 36 % des Wertes der Waldproduktion aus, Bambus 22 %. Die geringe Bedeutung der Waldproduktion für die indonesische Wirtschaft wird dadurch gekennzeichnet, daß 1960 ihre Wertschöpfung 2,3 % des Nettosozialproduktes ausmachte und ihre Erzeugnisse knapp 1 % der Ausfuhr stellten. Aus den Ausfuhrhäfen kann auf die wichtigsten Einschlagsgebiete geschlossen werden. Im ersten Halbjahr 1967 wurden 6 670 cbm Teakholz zur Hälfte in Surabaya (Ostjava) verschifft, der Rest weit überwiegend in Semarang (Mitteljava). Alles Ebenholz (3 980 t) wurde über Makassar (Celebes) ausgeführt. Von 188 500 cbm sonstigem Nutzholz gingen über Lingkas (Nordostborneo) 35 000 cbm, über Siak Sri Indrapura (Ostsumatra) 27 000 cbm, über Samarinda (Ostborneo) 25 000 cbm über Belawan (Nordsumatra) 19 000 cbm, über Pontianak (Westborneo) 18 000 cbm und über Bandjarmasin (Südostborneo) 12 000 cbm.

Einer vermehrten Holzgewinnung stehen schwieriges Gelände, schlechte und langsame Verkehrsverbindungen, hohe Erkundungs- und Erschließungskosten, fehlende Fachkräfte und schwierige Gerätebeschaffung und -pflege entgegen. Ein großer Vorteil ist jedoch die relativ kurze Anlaufzeit. Durch das seit 1961 gezeigte japanische Interesse ist bald mit einer beträchtlichen Zunahme des Holzeinschlags und der Ausfuhr zu rechnen. So hat sich ein indonesisch-japanisches Gemeinschaftsunternehmen Konzessionen für 2,5 Mill. ha an 20 verschiedenen Stellen Borneos gesichert und an drei Stellen mit der Ausbeute begonnen, die jeweils jährlich 80 000 cbm betragen soll. Weitere indonesisch-japanische und ein indonesisch-koreanisches Gemeinschaftsunternehmen haben mit dem Holzeinschlag begonnen oder bereiten ihn vor, und zwar ebenfalls in Ost- und Südborneo, aber auch auf den Inseln Laut und Buru sowie in Ostsumatra und Zentralcelebes.

In der Ernährung der Indonesier sind Fische der bei weitem wichtigste Lieferant von tierischem Eiweiß. Für die Seefischerei gibt es in Indonesien als einem Inselreich ausgedehnte Möglichkeiten. Aber auch die Binnenfischerei kann hohe Erträge liefern. Während die Seefischerei häufig als Hauptberuf betrieben wird, ist Binnenfischerei fast durchweg eine Ergänzung der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Sie reicht von dem Abfischen der Reisfelder bis zur geordneten Fischzucht in künstlich angelegten Süßwasserteichen, wie z. B. im Gebiet von Bandung (Westjava) und in dem Menangkabau-Hochland (Westsumatra), oder in Brackwasser- bzw. Salzwasserteichen, zu denen Mangrovensümpfe oder andere für landwirtschaftliche Nutzung nicht geeignete küstennahe Flächen vor allem auf Java und Celebes umgewandelt sind. Die Fläche der Süßwasserteiche wird für 1963 mit 35 000 ha, die der Salzwasser-/Brackwasserteiche mit 150 000 ha beziffert. Fischerei in natürlichen Binnengewässern wird vor allem auf Borneo

betrieben (1,76 Mill. ha von insgesamt 2,35 Mill. ha befischter Fläche).

Die Zahl der für die Seefischerei registrierten Schiffe hat sich in den fünfziger Jahren stark erhöht. Sie betrug 1963 212 700 Segelschiffe, darunter 24 800 in Ostjava, 51 100 in Celebes und 14 600 in den Molukken. Die Motorisierung der Fischereifahrzeuge ist in der Provinz Riau am weitesten fortgeschritten, wo 1963 allein 1 654 der insgesamt 2 989 Motorschiffe registriert waren.

Nur weitere Motorisierung in Verbindung mit einer Verbesserung der Fangwerkzeuge, Fangmethoden und des Verteilungsapparates sowie ausreichende Preise können zu der dringend erforderlichen kräftigen Steigerung der Fischversorgung aus der Seefischerei führen.

Die in der Statistik wiedergegebenen Fangergebnisse geben den Beitrag der Fischerei zu der Ernährung in Indonesien nicht richtig an, denn sowohl in der Binnenfischerei als auch in der Seefischerei werden viele Fänge, die direkt von den Haushalten der Fischer verbraucht oder auf dem örtlichen Markt abgesetzt werden, nicht statistisch erfaßt worden sein. Es mag auch angenommen werden, daß ein Teil der statistisch nachgewiesenen Zunahmen der Fänge nicht auf erhöhte Produktion, sondern auf vollständigere Erfassung zurückzuführen ist, z. B. nachdem die Fischer vermehrt in Genossenschaften zusammengeschlossen sind, von denen es 1957 nur 128, 1963 aber 1 002 gab. Dennoch ist die Zunahme der Fischproduktion real und beachtenswert. 1940 sind 315 000 t in der Seefischerei und 147 000 t in der Binnenfischerei gefangen worden. 1960 waren es 412 000 bzw. 347 000 t und 1966 720 000 bzw. 400 000 t. Die Produktionszunahme war in der Seefischerei in den letzten Jahren weit bedeutender als in der Binnenfischerei, obgleich auch für letztere durchaus Möglichkeiten bestehen, die Produktion zu steigern. Bei der Seefischerei haben die Provinzen Riau, Südcelebes und Ostjava die größten Erträge. Bei der Binnenfischerei stehen Westjava in der Süßwasserteichwirtschaft, Ostjava in der Brackwasser-/Salzwasserteichwirtschaft und Borneo in dem Fischfang aus natürlichen Gewässern (Flüssen, Sümpfen und Seen) an erster Stelle. Von 1966 auf 1967 haben die Fänge der Binnenfischerei um annähernd 20 % zugenommen. Die der Seefischerei haben jedoch um mehr als 10 % abgenommen, nachdem die Fischpreise nur um das Dreifache, die Preise für Fanggeräte usw. jedoch um das Fünf- bis Zehnfache gestiegen waren.

Bei der starken Zunahme der Fischproduktion war der Rückgang des Importüberschusses an Fischen von 66 000 t im Jahre 1938 auf 10 000 t im Jahre 1961 wohl zu verschmerzen, obwohl nach wie vor die Fischproduktion bei weitem nicht ausreicht, um die Bevölkerung ausreichend zu versorgen. Der Bedarf wird schätzungsweise nicht einmal zur Hälfte gedeckt. Eine weitere Steigerung der Fischzucht - ohne landwirtschaftlich nutzbare Flächen in Anspruch zu nehmen, z. B. durch den Besatz von Stauseen - und vor allem der Seefischerei, ist daher dringend geboten.

### Genossenschaftswesen

Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in Niederländisch-Indien nur wenige Genossenschaften. Unmittelbar nach der Erlangung der Selbständigkeit nahm in Indonesien die

Genossenschaftsbewegung aber gewaltigen Aufschwung, gefördert auch dadurch, daß ihr Vorkämpfer Hatta Vizepräsident des jungen Staates geworden war. Die Verfassung von 1945 sah vor, daß die indonesische Wirtschaft nach dem Genossenschaftssystem organisiert werden sollte, da dieses in der gotong rojong Tradition der gemeinnützigen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe der indonesischen Dörfer eine einheimische Wurzel habe. Die Genossenschaften breiteten sich vor allem auf dem Lande aus, jedoch nicht so sehr als landwirtschaftliche Produktions- und Verwertungsgenossenschaften im engeren Sinne (Viehzucht, Reisverwertung), sondern als Desa-(= Dorf-)genossenschaften mit vielseitiger Aufgabenstellung. Sie gewannen späterhin viele Mitglieder auch dadurch, daß jemand bei der Bodenreform Land nur erhalten konnte, wenn er Mitglied einer Genossenschaft war (und 15 Jahre lang bleibt). Von den mehr spezialisierten Genossenschaften entwickelten sich anfangs vor allem die Kreditgenossenschaften. Die Fischereigenossenschaften und die Konsumgenossenschaften sind erst relativ neue Erscheinungen. Letztere waren in Indonesien nie besonders stark gewesen. Es fehlte an Management Erfahrung, und die Unterstützung durch die Käufer blieb aus, weil die Preise bei den Genossenschaften eher höher als bei den chinesischen Einzelhändlern waren. Als nach der Behinderung der Chinesen auf dem flachen Lande (1959) dort der Verteilungsapparat weitgehend zusammenbrach, konnten die Konsumgenossenschaften nur selten die chinesischen Einzelhändler ersetzen. Seitdem haben sie aber stark an Bedeutung gewonnen. Die Zahl ihrer Mitglieder ist von 244 000 im Jahre 1959 auf 4,1 Mill. im Jahre 1964 gestiegen. Ihr Umsatz ist jedoch (1964) mit 645 Rp. je Mitglied noch immer bescheiden. Auf die Entwicklung der Fischereigenossenschaften insbesondere in der Seefischerei ist bereits in dem Abschnitt über die Fischerei hingewiesen worden.

Alle Genossenschaften zusammen, die sich nach den Jahren des ersten Aufbaus konsolidiert hatten und der Staatsaufsicht unterstellt worden waren, hatten 1959 schon die beachtliche Zahl von 16 458 mit 2,7 Mill. Mitgliedern erreicht. Bis 1964 ist die Zahl der Genossenschaften auf 62 600 und die ihrer Mitglieder auf 12,5 Mill. angestiegen (Doppelzählungen bei mehrfacher Mitgliedschaft sind nicht ausgeschaltet). Der Zahl nach sind immer noch die allgemeinen Dorfgensenschaften am wichtigsten, während der Umsatz bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Ersparnisse bei den gewerblichen Genossenschaften am höchsten waren.

Die Genossenschaften sind zwar auf Java mit 15 Genossenschaftsmitgliedern auf 100 Einwohner am stärksten verbreitet, haben aber auch auf den anderen Inseln gut Fuß gefaßt. Auf Sumatra kommen 10 Genossenschaftsmitglieder auf 100 Einwohner, auf Borneo 11, auf Celebes 8 und auf Bali 13.

### Produzierendes Gewerbe

#### Energiewirtschaft

Die installierte Leistung der Elektrizitätswerke für die öffentliche Versorgung und die von diesen Werken erzeugten Mengen sind in Indonesien seit der Verselbständigung auf ein Mehrfaches gestiegen. Die Elektrizitätsversorgung bleibt aber immer noch hinter dem Bedarf der privaten Haushalte und der Wirtschaft zurück. Strommangel und hohe Strompreise haben vor allem das

Kleingewerbe in seiner Entwicklung behindert. Der Ausbau der Elektrizitätswirtschaft hatte zwar im Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan 1961/1969 eine hohe Priorität erhalten, und es war auch gelungen, von 1961 bis 1963 die Erzeugung um 28 % zu erhöhen, die für 1964 geplanten 630 000 kW installierter Leistung wurden aber bei weitem nicht erreicht. Von 1963 auf 1964 hatten installierte Leistung und Stromerzeugung sogar abgenommen. Der Rückschlag hatte vor allem West- und Ostjava getroffen, während die im Vergleich zu Java allerdings viel geringere Stromerzeugung auf den Außeninseln wegen der besseren Versorgung mit Öl und Kohle auf alter Höhe gehalten werden konnte.

Die installierte Leistung verteilte sich bisher etwa zur Hälfte auf Wasserkraftwerke und auf Diesel- sowie Kohlen- und sonstige Wärmekraftwerke. In den Jahren, für die statistische Angaben über die Elektrizitätswerke vorliegen, war noch keins der geplanten großen Wasserkraftwerke fertiggestellt worden. Mit der Inbetriebnahme des Djatiluhurstaudammes nordwestlich Bandung (Westjava), mit den Stromerzeugungsanlagen mit einer Kapazität von 150 000 kW verbunden werden sollen, kommen zunächst 60 000 kW installierte Leistung und eine (geplante) Jahresproduktion von 600 Mill. kW zu den hydroelektrischen Anlagen hinzu. Damit wird die mit Wasserkraft erzeugte Elektrizität einen Vorsprung vor der übrigen Elektrizität gewinnen. Auch wird die Versorgungslage Westjavas erheblich verbessert werden. In Zukunft sollen für Ostjava die Stromerzeugungsanlagen im Rahmen der Brantasregulierung und für Nordsumatra der Asahanstaudamm (mit einer geplanten installierten Leistung von 800 000 kW) und für Südostborneo der Riam-Kanan-Damm eine ähnliche Rolle spielen wie der Djatiluhurdamm für Westjava. Es ist jedoch nicht abzusehen, wann es so weit sein wird. Im allgemeinen sind aber der Erzeugung von Elektrizität mit Hilfe von Wasserkraft in Indonesien im Vergleich mit vielen anderen Entwicklungsändern wegen des Archipelcharakters und der vor allem auf Java geringen Länge und unregelmäßigen Wasserführung der Flüsse Grenzen gesetzt. So ist der Ausbau von diesel- oder dampfbetriebenen Stromerzeugungsanlagen nicht nur als Überbrückungsmaßnahme bis zur Fertigstellung größerer Wasserbauvorhaben zum mindesten der Zahl, wenn auch nicht der Kapazität nach wichtig. Bei ihrem Betrieb kann auf Diesel- und Heizöl aus indonesischer Erzeugung zurückgegriffen werden. 1964 wurden von den öffentlichen Elektrizitätswerken 181 000 t Dieselöl, 38 000 t Heizöl und 17 500 t Kohle verbraucht, letztere fast ausschließlich in Westsumatra und Ostborneo aus einheimischer Produktion. In der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft (Erzeugung und Verteilung) waren 1963 rd. 16 000 Personen beschäftigt, die in diesem Jahr rd. 771,5 Mill. Rp. an Löhnen und Gehältern bezogen.

Von der erzeugten Elektrizität wurden 1963/1964 etwa die Hälfte in privaten Haushalten und Büros und ein Viertel von landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben verbraucht. Für Straßenbeleuchtung und für Eisenbahnen und Straßenbahnen wurden nur geringe Mengen abgenommen. Der Rest wurde überwiegend von den Elektrizitätswerken selbst benötigt oder war als Verlust zu buchen.

Neben der Elektrizitätserzeugung in öffentlichen Werken spielte die in industriellen oder anderen Unternehmen eine untergeordnete Rolle. 1962 wurden von den

Großbetrieben des verarbeitenden Gewerbes 143 Mill. kWh selbst erzeugt und 104 Mill. aus dem öffentlichen Netz bezogen. Die Menge des von diesen Betrieben gekauften Stroms ist in den letzten Jahren fast unverändert geblieben. Der höhere Stromverbrauch (1956: 175 Mill. kWh, 1962: 246 Mill. kWh) ist durch eine Verdoppelung der Eigenerzeugung ermöglicht worden. Gleichzeitig hat der Verbrauch der Großbetriebe an Diesel- und Heizöl stark zugenommen, während der Verbrauch an Kohle auf die Hälfte zurückgegangen ist.

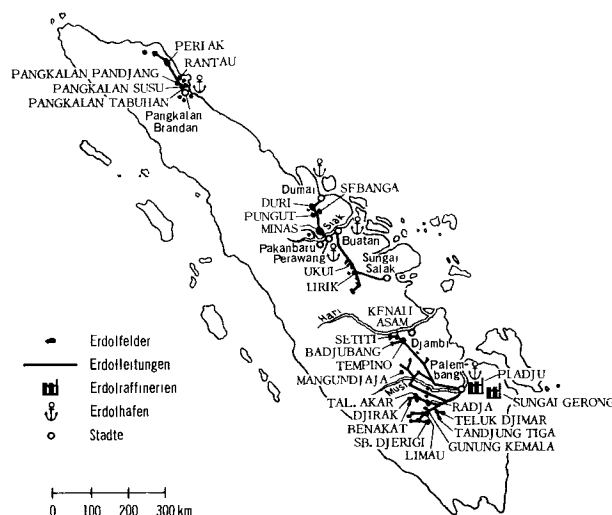
Die Gasanstalten in den Städten Djakarta, Bogor, Bandung, Semarang und Surabaya auf Java sowie Medan (Nordsumatra) und Makassar (Südelebes) erzeugten 1963 rd. 70 Mill. cbm Gas und rd. 7 000 t Koks, von denen 2 100 t in den Verkauf gingen.

### Bergbau

Im Rahmen der indonesischen Volkswirtschaft ist der Bergbau weniger bedeutungsvoll als es nach den Einnahmen aus dem Zinnabbau für die Kolonialmacht und nach dem Anteil der Bergbauprodukte an der Ausfuhr erscheinen mag. Der Bergbau, einschließlich der Erdölförderung, trug 1960 etwa drei Prozent zum Sozialprodukt bei. Es ist jedoch ein großer Vorteil auch für die Handels- und Devisenbilanz, daß Indonesien in der Rohölversorgung unabhängig ist und eigene Raffinerien zur Versorgung des Landes mit Benzin, Dieselöl usw. besitzt. Es fehlt vor allem an Kohle, insbesondere verkokungsfähiger Kohle, und an günstigen Eisenerzvorkommen.

Mit seiner Erdölförderung hat Indonesien bisher in Ostasien, von dem kleinen Brunei abgesehen, eine Sonderstellung. Im Weltraum erreicht es allerdings nur wenig mehr als 1 % der Produktion. Die Erdölförderung begann vor über 100 Jahren im Norden Sumatras (Südöstliches Atjeh). Dieses Gebiet, mit der im Zweiten Weltkrieg zerstörten und nicht wieder hergestellten Raffinerie in Pangkalanbrandan, ist aber auf Sumatra von den Feldern bei Palembang und Djambi und bei Pakanbaru (Provinz Riau) weit überflügelt worden.

### ERDÖLFELDER AUF SUMATRA



STAT. BUNDESAMT 8521

Allein aus den bei Pakanbaru (Mittelsumatra) gelegenen Minas-Feldern der Caltex wurden 1966 fast zwei Drittel allen Erdöls gewonnen. In der ersten Hälfte 1967

wurden von dem weit im Inland gelegenen Pakanbaru 6,25 Mill. t Erdöl ins Ausland verschifft, doch wird Pakanbaru Mitte 1968 durch den an der Küste gebauten Hafen Dumai, dem das Erdöl in Rohrleitungen zugeführt wird, abgelöst werden. In Ostborneo wird Erdöl von verschiedenen Feldern bei Balikpapan und Lingkas/Tarakan gefördert. Die Vorkommen in Ostjava sind wenig ergiebig.

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden jährlich an die 8 Mill. t Erdöl gewonnen. Diese Menge wurde bereits 1953 wieder überschritten. Die Förderung stieg von Jahr zu Jahr, wenn auch seit 1963 langsamer, auf 24,9 Mill. t im Jahre 1967.

Noch zu Anfang der fünfziger Jahre wurde die Erdölförderung fast völlig in indonesischen Raffinerien verarbeitet, so daß auch die Ausfuhr nahezu ausschließlich aus Erdölproduktion bestand. Während sich aber die Förderung von Erdöl weit mehr als verdreifachte, konnte die Kapazität der Raffinerien nur um knapp ein Drittel erhöht werden. Außerdem war von den Raffinerien ein steigender Inlandbedarf zu befriedigen. 1950 gingen von 7,5 Mill. t Raffineriedurchsatz rd. 6,1 Mill. t in den Export, 1964 von 9,6 Mill. Durchsatz rd. 4,0 Mill. Die Ausfuhr von Rohöl war inzwischen auf 15,1 Mill. angewachsen, so daß von der gesamten Ausfuhr der Erdölproduktion Rohöl mengenmäßig etwa drei Viertel und Erdölprodukte etwa ein Viertel ausmachten.

Von den drei großen Raffinerien Sungai Gerong (Palembang) mit einer Kapazität von 77 000 barrels je Kalandertag, Balikpapan (Ostborneo) mit einer Kapazität von 75 000 bbls/Tag und Pladju (Palembang) mit einer Kapazität von 110 000 bbls/Tag wird die erstere durch die Stanvac betrieben. Die beiden anderen Raffinerien gehörten der Royal Dutch/Shell-Gruppe, sind aber am 1. 1. 1966 an den indonesischen Staat verkauft worden. Um die Raffinerien voll auszulasten, müssen teils als Folge der Qualität des heimischen Erdöls, teils wegen der Aufteilung der Erdölgesellschaften gewisse Mengen Erdöl eingeführt werden. Die Produktion ist in den letzten Jahren, besonders stark 1961 bis 1964, zurückgegangen. 1961 betrug der Durchsatz rd. 237 000 bbls/Tag, 1966 nur noch 196 000 bbls/Tag. Dementsprechend sank in diesem Zeitraum die Erzeugung von Benzin von rd. 49 000 auf rd. 28 000 bbls/Tag, die von Petroleum von 38 000 auf 30 000 bbls/Tag und die von Heizöl von 72 000 auf 32 000 bbls/Tag.

Weiter zunehmender Bedarf an Erdölprodukten im Inland und der Ausbau von Raffinerien im Ausland wird auch in Zukunft die Nachfrage nach Rohöl steigen lassen. Die hierfür erforderliche Erdölförderung wird davon abhängen, ob Felder neu erschlossen werden können, nachdem die Ergiebigkeit eines Teiles der jetzt ausgebeuteten Felder zurückgeht. An der Erdölsuche beteiligen sich in Zusammenarbeit mit den indonesischen staatlichen Erdölgesellschaften eine Reihe kleiner, unabhängiger amerikanischer und japanischer Gesellschaften, wobei vor allem versucht wird, auf dem Schelf langs Nord- und Mittelsumatras und südwestlich Borneos fündig zu werden.

Zinnerz ist ebenso wie auf der Malaisischen Halbinsel aus dem granitischen Grundgebirge abgetragen und auf vorzeitlichen Talschlen und in rezenten Flüssen sowie deren Mündungen bis weit hinaus in das jetzige Meer

als Zinnseife abgesetzt worden. Der Abbau nahm Anfang des 20. Jahrhunderts größeren Umfang an, als die primitiven Hand-Waschmethoden durch die Verwendung von Druckstrahlpumpen zur Abschwemmung der zinnführenden Schichten und von Schwimmbaggern abgelöst wurden. Die Erzeugung stieg von 12 300 t im Jahre 1910 auf 35 100 t Zinnerz 1930 kurz vor der Weltwirtschaftskrise. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges lag die Zinnförderung wieder bei etwa 30 000 t, um infolge der kriegsbedingten Nachfrage 1941 einen einmaligen Rekord von 53 400 t zu erzielen. Die Zinnminen waren zwar während der Zeit der japanischen Besetzung vernachlässigt worden, wurden aber von dem indonesischen Unabhängigkeitskampf nicht berührt und von Niederländern schnell wieder voll in Gang gesetzt. U. a. wurde die Zahl der Bagger wieder auf den Vorkriegsstand gebracht. Nach Übernahme der Zinnminen durch Indonesien ist jedoch in den ganzen fünfziger Jahren nichts mehr investiert worden. Die Erzeugungsanlagen verkamen, und der Untertageabbau und die Zinnschmelzen mußten den Betrieb einstellen. Nach einem Nachkriegsmaximum von 36 400 t Zinnerz im Jahre 1954 ging die Produktion von Jahr zu Jahr zurück und belief sich 1967 mit 13 000 t nur noch auf etwa ein Drittel von der im Jahre 1954 und auf weniger als die Hälfte von der der Vorkriegszeit. Nachdem die Weltbank (IBRD) einen Kredit für den Ankauf von Ersatzteilen und neuen Baggern zur Verfügung gestellt hat, wird damit gerechnet, daß 1968 wieder etwa 25 000 t Zinnerz gewonnen werden. Entsprechend dem Rückgang der Förderung ist auch die Ausfuhr von Erzeugnissen des Zinnerzbergbaus zurückgegangen. Sie bestand in den letzten Jahren fast ausschließlich aus Zinnerzkonzentraten und nur noch aus sehr geringen Mengen von Zinn. Doch dürfte sich das ändern, sobald die in Bau befindlichen Zinnschmelzanlagen in Betrieb genommen worden sind.

Von den drei Inseln, auf denen Zinn abgebaut wird, lieferte Bangka den größten Teil (1965: 8 640 t). Billiton stand an zweiter Stelle (5 320 t), während Singkep verhältnismäßig unbedeutend war (740 t).

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, die Zinnproduktion wieder zu steigern. So wurde 1964 mit deutschen Firmen ein Abkommen getroffen, wonach 10 Bagger geliefert werden sollten, die mit 30 % der Produktion der ersten fünf Jahre zu bezahlen waren. Eine aus der Bundesrepublik Deutschland gelieferte Zinnhütte mit einer Jahreskapazität von 25 000 t sollte 1967 den Betrieb aufnehmen. Der Bau einer anderen Zinnschmelze mit sowjet-russischer Hilfe macht nur langsame Fortschritte.

Sehr günstig hat sich der Abbau von Bauxit auf der Insel Bintan des Riau-Archipels entwickelt. Erst 1935 aufgenommen, wurden bereits 1938 rd. 245 000 t gefördert, die je zur Hälfte nach Deutschland und Japan verschifft wurden. 1951 wurden 642 000 t abgebaut. Da jedoch die USA begannen, Surinam als Bauxitlieferanten den Vorzug zu geben, ging die Produktion infolge von Absatzschwierigkeiten stark zurück. Von nur rd. 150 000 t im Jahre 1953 stieg sie aber nach und nach wieder an, um 1962 den Umfang von 1951 wieder zu erreichen. Nach 1963 nahm sie sprunghaft zu und betrug 1967 rd. 930 000 t. Die gesamte Bauxitproduktion wurde ausgeführt, und zwar in den letzten Jahren fast ausschließlich nach Japan, das zugesagt hat, bis 1971 jährlich rd. 800 000 t abzunehmen. Eine weitere Erhöhung ist nur nach Erschließung neuer Absatzgebiete

sinnvoll. Die seit der Zeit vor der indonesischen Unabhängigkeit erwogenen Pläne, Bauxit im Inland zu Aluminium zu verarbeiten und die dafür benötigte Elektrizität mit Wasserkraft aus dem Asahanfluß in Nordsumatra zu gewinnen, hatten 1965 etwas konkretere Gestalt angenommen, als der Sowjetunion, von der ein Kredit von 60 Mill. US-\$ erwartet wurde, die Pläne für eine Hütte in der Nähe des Hafens Belawan (Medan) zur Ausfuhrung übergeben wurden.

Auch die günstige Entwicklung des Abbaus von Nickel-erz auf Celebes ist der japanischen Nachfrage zu verdanken. Die Produktion, die vor dem Zweiten Weltkrieg betrieben wurde, war völlig zum Erliegen gekommen und erst 1959 wieder aufgenommen worden. Die Förderung, die 1963 und 1964 an die 50 000 t betrug, hat 1965 100 000 t überstiegen und 1967 186 000 t erreicht. Für die weitere Entwicklung des Nickelabbaus haben US-amerikanische Gesellschaften die Konzessionen erhalten.

Demgegenüber erlitt der Abbau von Manganerz, der vor allem im Osten von Westjava und im Süden von Mitteljava betrieben wurde, einen erheblichen Rückschlag von immerhin mehr als 40 000 t in den Jahren 1958 und 1959 auf wenige tausend Tonnen seit 1960.

Die Steinkohlevorkommen Indonesiens eignen sich an den meisten Lagerstätten nach Menge und Qualität nicht für einen Abbau. Die wichtigsten Kohlenminen befinden sich in Bukit Asam im Westen von Palembang am Rande des Barisan-Gebirges und bei Umbilin südöstlich von Padang (Westsumatra). Die Gruben auf Borneo haben geringere Bedeutung, die auf der Insel Laut sind stillgelegt. Die Förderung betrug vor dem Zweiten Weltkrieg 1,5 Mill. t und reichte damals aus, um den Eigenbedarf von Schifffahrt, Eisenbahn und Industrie zu decken und sogar noch einen Teil der Erzeugung auszuführen. Seitdem ist die Förderung stark zurückgegangen und betrug 1967 nur noch rd. 210 000 t, von denen gut 120 000 t aus den Bukit Asam Minen, fast 70 000 t aus den Umbilin-Gruben und gut 20 000 t aus dem Mahakam-Kevier stammten. Es wird befürchtet, daß der Kohleabbau 1968 weiter bis auf 150 000 t fallen wird. Der Wiederbelebungs des Kohlebergbaus wird die starke Konkurrenz des in Indonesien selbst gewonnenen Heizöls Schwierigkeiten bereiten. Nachdem neuerdings die indonesische Kohle nach einem deutschen Spezialverfahren in Koks umgewandelt werden kann, wird sich aber die Nachfrage mit dem Aufbau einer eigenen Hüttenindustrie und dem Bau von Kokereien wieder erhöhen.

Eisenerzvorkommen gibt es an vielen Stellen Indonesiens, z. B. Sudostborneo, Sudsumatra und Westjava, auch auf Celebes und Flores. Sie sind aber vor allem wegen ihrer schlechten Zugänglichkeit oder wegen des Mangels an billigem Koks noch nicht erschlossen worden. Die besten Verwendungsaussichten bestehen für die auf fast 500 Mill. t geschätzten Lateriterze in Sudostborneo, wo bei Paleihara ein großes Hochofenwerk errichtet werden soll. Großes Interesse wird neuerdings den ausgedehnten Kupfervorkommen entgegengebracht, die auf Westneuguinea südwestlich der Sukarno-(früher Carstensz-)Spitze der Erschließung harren.

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die Schwierigkeiten, denen die statistische Erfassung des verarbeitenden Gewerbes in Indonesien begegnet,

sind u. a. darin begründet, daß es neben einer mechanisierten Industrie im westlichen Sinne noch ein zum mindesten der Zahl der Unternehmen nach sehr bedeutendes Kleingewerbe gibt, das sich in Stadt und Land mit der Herstellung und Reparatur von Waren verschiedenster Art nach traditionellen Verfahren beschäftigt. Ihr Umfang mag durch die Differenz von rd. 0,8 Mill. Personen zwischen den 1,9 Mill. Arbeitskräften im verarbeitenden Gewerbe nach der Berufszählung 1961 und den 1,0 Mill. Beschäftigten in den vom Industriezensus 1964 erfaßten Betrieben angedeutet sein. Für dieses Kleinstgewerbe liegen trotz gewisser Bemühungen des Wirtschaftsministeriums keine weiteren Angaben vor. Im Rahmen des Survey Sosial Ekonomi Nasional sollte in Ergänzung des Industriezensus 1964 und anschließend laufend das Kleinstgewerbe durchleuchtet werden, doch ist über den Erfolg dieser Bemühungen nichts bekannt geworden.

Betriebe und Beschäftigte 1964 in Mittel- und Großbetrieben des verarbeitenden Gewerbes

Betriebe von ... bis unter ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
weniger als 10 mit Antriebsmasch. von weniger als 5 PS 5 PS bis 9 PS	2 484 6 811	9 859 31 079
zusammen	9 295	40 938
10 - 49	20 915	362 072
50 - 99	1 894	128 305
100 - 999	1 453	337 896
1 000 und mehr	70	130 823
Insgesamt	34 379a)	1 000 041

a) Einschl. 752 Betriebe ohne Angabe der Beschäftigten.

Quelle: BPS, Sensus Perindustrian 1964

Für die Mittel- und Großbetriebe des verarbeitenden Gewerbes, das sind hier die Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten oder maschinellm Antrieb von weniger als 5 PS und die Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten oder Antriebsmaschinen von 5 und mehr PS, ist eine laufende Industrieberichterstattung vorgesehen, bei der sich aber in den letzten Jahren die Meldungen immer mehr verschlechtert hatten und die 1965 ganz zusammengebrochen ist. Ergebnisse sind letztmalig für 1964 bekanntgegeben worden. Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden die Ergebnisse der laufenden Industriestatistik berichtet; z. B. wurde für 1961 die Zahl der Großbetriebe von 3 523 auf 3 587 und die der in ihnen Beschäftigten von 339 674 auf 375 166 heraufgesetzt. Der Industriezensus 1964 brachte jedoch noch weit höhere Zahlen, nämlich für die Großbetriebe laut obiger Definition 12 269 Betriebe und 540 564 Beschäftigte.

Der Industriezensus 1964 sollte umfassend über alle Aspekte der Mittel- und Großbetriebe des verarbeitenden Gewerbes berichten. Aus den 40 vorgesehenen Tabellen sind bisher jedoch nur Angaben über die Gliederung der Betriebe nach der Größe und nach Wirtschaftszweigen für einige Provinzen veröffentlicht worden, die aus der Vorerhebung (Anschriftensammlung) gewonnen wurden. Für Indonesien insgesamt konnten aus den unveröffentlichten Ergebnissen nur die Angaben über die Größenklassengliederung entnommen werden. Die Ergebnisse über die Wirtschaftszweiggliederung wurden für alle Provinzen zur Verfügung gestellt. Die Addition für Indonesien insgesamt ergibt aber Zahlen über die

Betriebe und die Beschäftigten, die von den Zahlen in der Tabelle über die Größenklassengliederung in unerklärlicher Weise abweichen. Auf ihren Abdruck mußte daher verzichtet werden; sie werden nur für die textliche Darstellung herangezogen. Im Tabellenteil sind lediglich die Zahlen für Java wiedergegeben. Es ist aber möglich, für Indonesien insgesamt die durch eine Vorauszählung auf Stichprobenbasis gewonnenen Zahlen über die Betriebe nach Wirtschaftszweigen, ihre Beschäftigten, den Bruttoproduktionswert und den Nettoproduktionswert zu bringen. Die Ergebnisse sind mit einem ziemlich großen Stichprobenfehler sowie mit Erhebungsfehlern und Lücken, die bei der weiteren Aufbereitung z. T. berichtigt werden konnten, behaftet, aber dennoch von großem Wert. Die Totalauszählung weist 34 400 Betriebe mit 1,0 Mill. Beschäftigten nach, die Stichprobenvorwegauszählung bringt eine Zahl von 33 000 Betrieben und 0,96 Mill. Beschäftigten.

Bei der Analyse der Zahlen über das verarbeitende Gewerbe darf nicht vergessen werden, daß gerade in Indonesien Verarbeitung in beträchtlichem Ausmaß in den Aufbereitungsanlagen der Pflanzungsunternehmen stattfindet. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Zahl der in den Teefabriken, Ölmühlen, Zuckerfabriken, Kautschukaufbereitungsanlagen usw. beschäftigten Arbeitskräfte der Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes (nach der Definition des Industriezensus 1964) nicht weit nachstand.

Eine Beschreibung des verarbeitenden Gewerbes kann bis zum Vorliegen weiterer Zahlen aus dem Industriezensus 1964 nur dürftig sein. Nach den Ergebnissen der Berufszählung 1961 waren im verarbeitenden Gewerbe 1,86 Mill. oder 5,7 % von 37,7 Mill. beschäftigten Arbeitskräften überhaupt tätig. Von ihnen lebten 0,68 Mill. in den Städten, wo sie 15,9 % aller Beschäftigten ausmachten und 1,17 Mill. auf dem Lande, wo sie 4,1 % aller Arbeitskräfte stellten. Diese Verteilung auf Stadt und Land deutet auf den weitgehend vorindustriellen Charakter des verarbeitenden Gewerbes in Indonesien hin. Allein 1,46 Mill. der 1,86 Mill. Arbeitskräfte des verarbeitenden Gewerbes entfielen auf Java. Doch muß hier auch die starke Bevölkerungskonzentration auf Java berücksichtigt werden sowie die Tatsache, daß die Industrieförderung schon zu niederländischer Zeit z. T. mit dem Ziel begonnen wurde, den überflüssigen Arbeitskräften auf Java Beschäftigung zu verschaffen. Von allen beschäftigten Arbeitskräften stellen auf Java die im verarbeitenden Gewerbe 6,8 %, auf Celebes aber immerhin doch 4,8 %.

Nach dem Industriezensus 1964 gab es im verarbeitenden Gewerbe (in der gleichen Abgrenzung wie oben für die laufende Industrieberichterstattung angegeben) 34 379 Betriebe mit rd. 1 Mill. Beschäftigten. Zwei Drittel der Betriebe und über ein Viertel der Beschäftigten entfielen auf Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten. Nur 70 Betriebe hatten mehr als 1 000 Beschäftigte. Sie waren bis auf eine Ausnahme in Nordsumatra alle auf Java gelegen. Betriebe mit 200 und mehr Beschäftigten gab es außerhalb Javas und Sumatras nur 39. Ein charakteristischer Unterschied zwischen Java und Sumatra besteht darin, daß auf Java 2 877 Betriebe von insgesamt 25 152 Betrieben weniger als 10 Beschäftigte hatten, auf Sumatra aber 4 922 von nur 6 764 Betrieben.

Das verarbeitende Gewerbe Indonesiens beschäftigt sich weitgehend mit der Aufbereitung und Weiterverarbeitung heimischer Erzeugnisse zu Nahrungs- und Genußmitteln. Auch im übrigen spielt die Verarbeitung einheimischer Rohstoffe (z. B. Gummiwaren, Papier und Papierwaren) eine große Rolle. Unter den Wirtschaftszweigen, die in erster Linie auf importierte Rohstoffe oder Halbwaren angewiesen sind, steht die Textilindustrie an erster Stelle. Diesem Charakter der indonesischen Industrie entsprechend entfielen 1963 fast ein Drittel der im Industriezensus gezählten Beschäftigten auf das Nahrungsmittelgewerbe (Reismühlen, Tapiokafabriken, Speiseöl- und Margarinefabriken usw.). Dabei sind die Teefabriken, Zuckerfabriken, Ölmühlen usw., die mit Pflanzungsunternehmen verbunden sind, gar nicht einmal mitgezählt. Nimmt man die Tabakwarenherstellung hinzu, so waren in der Gruppe Nahrungsmittelgewerbe und Tabakwarenherstellung rd. die Hälfte aller Arbeitskräfte des verarbeitenden Gewerbes tätig. Die Textil- und Textilwarenherstellung nahm mit einem Viertel der Beschäftigten den zweiten Platz ein. Von den übrigen Wirtschaftszweigen folgte als nächstes in weitem Abstand die Gummi- und Gummiwarenindustrie mit 6,7 % aller vom Industriezensus erfaßten Beschäftigten. Das Bild wird im wesentlichen von den Verhältnissen auf Java bestimmt, galt aber in großen Zügen auch für die anderen Inseln. Auf Sumatra und Borneo war jedoch die Gummiindustrie mit jeweils etwa einem Drittel der Beschäftigten weit bedeutungsvoller als auf Java, während auf Sumatra die Textil- und Textilwarenindustrie weit zurücktrat und auf Borneo praktisch nicht vorhanden war. Auf Celebes beschäftigte sie ebenso wie auf Java mehr Personen als das Nahrungsmittelgewerbe.

Beurteilt man die Bedeutung der Wirtschaftszweige nach dem erarbeiteten Nettoproduktionswert anstatt nach der Zahl der Beschäftigten, so ändert sich das Bild in mancher Hinsicht. Das Ernährungsgewerbe bleibt zwar mit etwa einem Drittel der gesamten Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes an der Spitze und die Bedeutung des Tabakgewerbes geht nur von 16,6 % nach dem Anteil an der Zahl der Beschäftigten auf 13,6 % nach dem Anteil an der Wertschöpfung zurück, doch fällt die Textilindustrie stark ab. Während sie 24,0 % der Beschäftigten in Anspruch nahm, konnte sie nur 7,6 % der Wertschöpfung erbringen. Umgekehrt ist die Lage für die Gummi- und Gummiwarenindustrie, auf die nur 6,7 % der Beschäftigten aber 19,5 der Wertschöpfung kamen.

Wenn auch in Indonesien die Industrialisierung noch wenig fortgeschritten ist (das verarbeitende Gewerbe erbrachte nur etwa ein Zehntel des Sozialproduktes), so war es doch gelungen, ausgehend von dem schon in niederländischer Zeit Geschaffenen, eine im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern recht vielseitige Warenerzeugung aufzubauen. Viele Konsumgüter wurden sogar in einem Umfang hergestellt, daß die Nachfrage gedeckt werden konnte, z. B. Margarine, Speiseöl, Bier, Zigaretten, Sarongs, Fahrradschläuche, Batterien usw. Bei vielen Waren ist aber die Erzeugung bei weitem nicht ausreichend. Das gilt auch für die Textilwarenherstellung, die zudem weitgehend auf Garneinführen angewiesen ist und bei deren Ausbleiben die ohnehin ungenügende Kapazität der Webereien, Wirkereien usw. nicht voll ausnutzen konnte. In anderen Wirtschaftszweigen scheinen die Kapazitäten ebenfalls von vornherein und auch schon vor dem verstärkten wirtschaftlichen Niedergang nicht voll ausgenutzt gewesen zu

sein, wozu ungenügende Sorgfalt bei der Planung und Errichtung, mangelhafte Betriebsführung, fehlende Devisen für die Beschaffung von Rohstoffen und Ersatzteilen, ungenügendes Betriebskapital, unzureichende Arbeitskräfte und Konkurrenz von Einfuhren, die bessere und billigere Erzeugnisse anboten, beigetragen haben.

In den letzten Jahren ist die Produktion des verarbeitenden Gewerbes durch Mangel an Roh- und Hilfsstoffen, Fehlen von Ersatzteilen, unzureichende Energieversorgung, Transportschwierigkeiten usw. stark beeinträchtigt worden. Für 1966 und 1967 wird von einer Kapazitätsausnutzung der Industrie von nur 20 bis 30 % gesprochen. Es ist jedoch fraglich, ob das der Durchschnitt für das gesamte verarbeitende Gewerbe ist oder nur für einen Ausschnitt gilt. Es ist auch zu berücksichtigen, daß - wie schon hervorgehoben - bereits frühzeitig oder von Anfang an die Kapazitätsausnutzung unvollständig war. 1965 lag sie bei den Betrieben der Großindustrie zwischen 100 % bei der Kunstdüngerfabrik Palembang und der Zementfabrik Padang und 35 % bei den Betrieben für die Herstellung von Kfz-Schläuchen und 20 % bei denen für die Herstellung von Fahrradschläuchen. 1965 durfte die Lage jedenfalls vergleichsweise noch nicht ganz so schlimm gewesen sein, wenn in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Beitrag des verarbeitenden Gewerbes zum Nettosozialprodukt für die Groß- und Mittelbetriebe auf 20,0 Mrd. Rp. (in Preisen von 1960) verglichen mit 19,4 Mrd. für 1960 und für die Kleinbetriebe auf 32,2 Mrd. Rp. verglichen mit 28,7 Mrd. Rp. angesetzt wird. Die wenigen Zahlen über die Produktion ausgewählter Waren lassen die Entwicklung z. T. allerdings weniger günstig erscheinen. So ist die Erzeugung von Kokosöl von 244 000 t im Jahre 1960 auf 109 000 t im Jahre 1963 und im Zusammenhang damit die Margarineproduktion von 12 200 t auf 2 600 t zurückgegangen. An Kunstdünger wurden 1960 7 959 t und 1963 3 912 t erzeugt. Die Zementproduktion konnte bis 1965 auf der Höhe der Jahre um 1960 gehalten werden, ging dann aber von 398 000 t im Jahre 1965 auf 240 000 t im Jahre 1967 zurück. Die Produktion von Zigaretten konnte jedoch gesteigert werden. Die Erzeugung von Kfz-Reifen betrug 1961 114 000 Stück, aber 1966 71 000 und 1967 27 000 Stück, die von Flaschen und Gläsern 1961 12 000 t und 1966 3 300 t. Eine vergrößerte Produktion war vor allem für Erzeugnisse zu verzeichnen, nach denen eine starke Nachfrage herrschte, die verhältnismäßig einfach, etwa durch Montagebetriebe, befriedigt werden konnte, z. B. Rundfunkgeräte. Neuere Zahlen für die Großbetriebe der Textilindustrie zeigen, daß 1960 bis 1965 der Garnverbrauch der großen Webereien von 9,9 Mill. kg auf 7,8 Mill. kg zurückgegangen ist, die Erzeugung von Meterware von 64,5 Mill. m auf 39,8 Mill. m. Die Wirkereien verarbeiteten 1961 3,5 Mill. kg und 1965 2,9 Mill. kg Garn und stellten damit 631 000 Dutzend Unterhosen und 354 000 Dutzend Unterhemden her.

Für die gesamte Textilindustrie wird die Erzeugung von Meterware für 1965 auf rd. 450 Mill. m und für 1966 nur noch auf 200 Mill. m geschätzt. Zwar hat sich die Rohstoffversorgung 1967 gebessert und damit die Erzeugung etwas zugenommen, die das verarbeitende Gewerbe ganz allgemein hemmenden Schwierigkeiten haben aber auch die Erholung der Textilindustrie beeinträchtigt. Die tatsächliche Produktion in Prozent der Kapazität

einer Schicht betrug in den Spinnereien im 1. Vierteljahr 1967 150 % und im 4. Vierteljahr 240 %, bei den Webereien im 1. Vierteljahr 15 % und im 4. Vierteljahr 32 % und bei den Wirkereien im 1. Vierteljahr 60 % und im 4. Vierteljahr 65 %. Die verhältnismäßig hohe Ausnutzung der Kapazitäten der Spinnereien und die unzureichende Versorgung der Webereien und Wirkereien mit Garnen läßt den bevorzugten Ausbau der Spinnereien erwünscht erscheinen. Eine mit Hilfe der VR China begonnene und mit japanischer Hilfe im September 1967 fertiggestellte Spinnerei (Bandjaran) vermehrt die vorhandenen knapp 400 000 Spindeln um 30 000. Es wird erwartet, daß 1968 durch zwei weitere Neubauten (Bekasi in Zusammenarbeit mit einer italienischen Firma und Palembang in Zusammenarbeit mit einer Firma aus der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands) noch zweimal 30 000 Spindeln hinzukommen.

Bei dem Mangel an umfassenden neueren Zahlen über Warenproduktion und Kapazitätsausnutzung mögen auch die folgenden Zahlen für ausgewählte Staatsbetriebe einen Eindruck von der sehr unterschiedlichen Lage je nach Wirtschaftszweig und Betrieb vermitteln:

Name	Branche	Maßeinheit	Kapazität	Produktion	
				1959	1966
Bisma/ Surabaya	Werkzeugmaschinen	1 000 t	.	0,6	1,8
Ralic/ Bandung	Glühlampen	Mill. St	15,0	7,1	12,0
Ralic/ Surabaya	Rundfunkgeräte	1 000 St	40,0	9,7	35,5
Kertas/ Letjes	Papier	1 000 t	3,0	3,3	3,5
Kertas/ Blabak	Papier	1 000 t	6,0	.	2,4
Semen/ Gresik	Zement	1 000 t	420,0	278,9	228,5
Semen/ Padang	Zement	1 000 t	120,0	120,9	110,2
Iglas/ Surabaya	Flaschen u. Gläser	1 000 t	18,0	12,7	3,3
Garam	Salz	1 000 t	360,0	197,7	194,4
Intirub/ Jakarta	Kfz-Reifen	1 000 St	162,5	89,5	48,0
Intirub/ Jakarta	Kfz-Schläuche	1 000 St	149,0	87,7	22,7

Die Lage bei den Staatsbetrieben muß aber wegen der bevorzugten Behandlung in der Kreditgewährung, Rohstoffbeschaffung usw. als überdurchschnittlich günstig angesehen werden. Die der privaten Mittel- und Kleinbetriebe wird ungünstiger gewesen sein. Die Regierung der Neuen Ordnung hat Maßnahmen ergriffen, um durch die Einfuhr von Ersatzteilen, Rohstoffen usw. die Produktion wieder zu steigern. Es wird erwartet, daß es bald wieder zu einer 70- bis 80prozentigen Ausnutzung der potentiellen Kapazitäten, die um etwa 20 % unter den ursprünglichen Kapazitäten vermutet wird, kommen wird. Die Unternehmen sehen sich jedoch großen Schwierigkeiten gegenüber. Obgleich die Einfuhr von Ersatzteilen und Rohstoffen erleichtert worden ist, kann von diesen Möglichkeiten wegen der knappen Kapitalausstattung der Unternehmen einerseits, der hohen Kosten für Kredite andererseits, oft kein Gebrauch gemacht werden.

Die ohnehin hohen Produktionskosten bei nur teilweiser Ausnutzung der Kapazitäten werden durch steigende Bar- und vor allem Sachlöhne für eine übergroße Zahl von

Arbeitskräften und durch zunehmende Kosten für Energie und Transport weiter vergrößert.

## Außenhandel

Da Einfuhr und Ausfuhr in der Wirtschaft eines unabhängigen Staates eine völlig andere Aufgabe als in einer Kolonie zu erfüllen haben, hat es nicht viel Sinn, in der Betrachtung in die Zeit vor der Unabhängigkeit Indonesiens zurückzugehen. Ein Blick zurück lehrt aber doch, daß in der Ausfuhr zwar auf längere Sicht einige bedeutsame Verschiebungen zwischen den wichtigsten Warengruppen vorgekommen sind, der Nachteil jedoch nicht behoben werden konnte, daß die Erlöse aus der Ausfuhr zum weitaus überwiegenden Teil von ganz wenigen Produkten herrühren. Diese Konzentration hat sich im Gegenteil noch verstärkt. 1928 machten Zucker 23,6 % und Kautschuk 17,6 % der Ausfuhr aus. Diese beiden Produkte sowie Erdöl, Kopra, Tee, Tabak, Zinn und Kaffee zusammen stellten 77,6 % der Ausfuhr. Die Zuckerkrise Anfang der dreißiger Jahre ließ Produktion und Ausfuhr von Zucker zurückgehen; 1938 machte Zucker nur noch 6,9 % der Ausfuhr aus. Andererseits hatte die Ausfuhr von Erdöl und Erdölprodukten stark an Bedeutung gewonnen und mit einem Anteil von 24,9 % den des Kautschuks übertroffen. Die vorgenannten acht Waren zusammen vereinigten 1938 mit 78,3 % etwa den gleichen Exportanteil auf sich wie 1928. 1960 ist Zucker aus der Liste der acht wichtigsten Ausfuhrgegenstände verschwunden und durch Palmöl ersetzt. An der Spitze steht wieder Kautschuk mit nunmehr 43,8 % vor Erdöl mit 26,3 %. Diese beiden Waren stellten also allein 70,1 % der Ausfuhr, die genannten acht wichtigsten Waren zusammen 88,5 %. Diese Strukturwandlungen sind das Ergebnis sehr verschiedenartiger Mengen- und Preisbewegungen bei den einzelnen Waren. Es verdient aber festgehalten zu werden, daß Kautschuk und Erdöl nicht nur eine relative Zunahme innerhalb der Gesamtausfuhr verzeichnen, der auch rein rechnerisch durch einen Rückgang bei den anderen Erzeugnissen hervorgerufen sein könnte. Während bei allen übrigen genannten Waren mit Ausnahme von Zinn die ausgeführten Mengen abgenommen haben, sind sie bei Kautschuk und Erdöl größer als vor dem Zweiten Weltkrieg. Der hohe Anteil des Erdöls an der Ausfuhr gilt jedoch nur mit Einschränkung. Jedes Exportprodukt hat eine Devisenkomponente in seiner Kostenstruktur. Sie ist beim Erdöl sehr viel größer als bei den landwirtschaftlichen Ausfuhrprodukten. Die Angabe des Bruttoerlöses überhöht die Bedeutung des Erdöls als Devisenquelle. Rechnet man für Erdöl netto (Ausfuhrwert abzüglich der Einfuhrwerte und der Transferierung von Gewinnen der Erdölgesellschaften), so kommt man z. B. für 1962 auf rd. 88 Mill. statt auf 216 Mill. US-\$ brutto und auf einen Anteil von nur 16 % an der gesamten Ausfuhr anstatt von rd. 33 % nach der üblichen Bruttorechnung. Diese Berechnung läßt allerdings andererseits die Bedeutung der Erdölausfuhr ein wenig zu gering erscheinen, weil die Nettrechnung auf das Erdöl beschränkt werden mußte und nicht auch für die anderen Exportgüter aufgemacht werden konnte. Der Wert der indonesischen Ausfuhr schwankte in den fünfziger Jahren um 900 Mill. US-\$ mit einem Maximum von 1 290 Mill. im Jahre 1951 (Koreaboom) und einem Minimum 1958 von 790 Mill. Nach einem Wiederanstieg 1959 auf 931 Mill. US-\$ hat sich bei gewissen Schwankungen größtenteils infolge Rückgangs der Erlöse aus der Erd-

ölausfuhr eine fallende Tendenz durchgesetzt. Der Wert der Ausfuhr 1966 wird in der indonesischen Außenhandelsstatistik mit 679 Mill. US-\$ angegeben.

## Handelsbilanz 1950 bis 1966

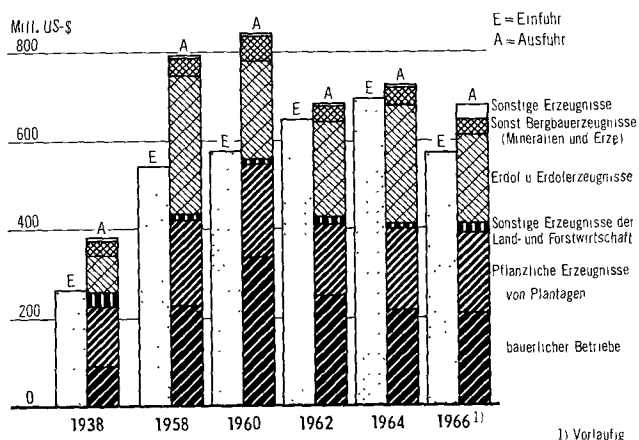
Mill. US-\$

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr(+)- Einfuhr(-)- überschuß
1950	799,7	453,6	+ 346,1
1951	1 290,9	889,7	+ 401,2
1952	934,3	947,8	- 13,5
1953	840,2	764,7	+ 75,5
1954	866,5	629,3	+ 237,2
1955	945,5	631,1	+ 314,4
1956	926,2	860,1	+ 66,1
1957	954,4	803,3	+ 151,1
1958	790,7	544,1	+ 246,6
1959	931,0	481,9	+ 449,1
1960	840,8	577,7	+ 263,1
1961	788,2	796,2	- 8,0
1962	681,7	647,0	+ 34,7
1963	695,6	502,3	+ 193,3
1964	724,2	690,8	+ 33,4
1965	707,7	718,2	- 10,5
1966	678,5	688,6	- 10,1

Quelle: Indonesia. Facts and Figures

Aus einem Vergleich dieser Zahl und der Vorjahrszahlen mit entsprechenden Angaben über Ausfuhrlicenzen und Zusammenstellungen der Zollbehörden kann geschlossen werden, daß die Außenhandelsstatistik 1966 wieder vollständiger als in den Vorjahren war, als sich ihre Qualität ständig verschlechterte, vor allem weil die Ausfuhrscheine nicht vollzählig oder termingemäß von den Zollämtern weitergereicht wurden. Größere Vollständigkeit jetzt bedeutet aber, daß der Rückgang in den Vorjahren verstärkt in Erscheinung getreten ist, der Rückgang von 1965 auf 1966 aber schwächer als tatsächlich erscheint. Die Angaben über die Ausfuhr und ihre Entwicklung werden häufig auch mit dem Hinweis auf einen umfangreichen und steigenden Schmuggel und andere unlautere Machenschaften in Zweifel gezogen. Es wird darauf verwiesen, daß die Erlöse in den Ausfuhrpapieren zu niedrig erscheinen, weil zwar die Mengen richtig deklariert wurden, aber schlechtere Qualitäten und damit zu niedrige Preise eingesetzt wurden. Ein inoffizieller Tauschhandel zwischen der Bevölkerung des östlichen Sumatras und des westlichen Borneos mit Singapur/Malaysia findet, wenn auch zeitweilig durch Konfrontation behindert, statt. Die Erzeuger von Kopra auf Nordcelebes und den Inseln nördlich davon haben sich häufig der Ablieferungspflicht an die staatlichen Handelsgesellschaften entzogen und direkt nach den Philippinen verkauft, um bessere Preise zu erzielen. Es sollen auch irreguläre Lieferungen größeren Umfangs in das Ausland unter Duldung regionaler Zivil- und Militärbehörden stattgefunden haben. Naturgemäß liegen statistische Angaben über den Umfang des Schmuggels nicht vor. Er ist gelegentlich amtlicherseits auf etwa 100 Mill. US-\$ geschätzt worden. Wenn diese Zahl zuträfe, wäre die offizielle Außenhandelsstatistik tatsächlich für die meisten Zwecke unbrauchbar, und die Schlüsse, die aus den offiziellen Zahlen über die Außenhandelsentwicklung gezogen werden, wären zu ungünstig.

# AUSFUHR NACH HAUPTWARENGRUPPEN UND EINFUHR INSGESAMT IN AUSGEWÄHLTEN JAHREN



STAT. BUNDESAMT 8522

Da aus verschiedenen wichtigen Gründen die Deviseneinnahmen aus der Ausfuhr maximiert werden müssen, wird diese nach Kräften gefördert. So werden in den Häfen die Verschiffungen von Ausfuhrsgütern dem interinsularen Verkehr vorgezogen. Ein kompliziertes und häufig geändertes System von Exportgutscheinen soll den Exporteuren einen Anreiz bieten, indem ihnen ein Teil der Deviseneinnahmen aus der Ausfuhr zur freien Verfügung überlassen wird. Der Ausfuhrwert für 1966 von 679 Mill. US-\$ (ohne Erdöl 476 Mill.) hat die Erwartungen übertroffen. Mitte 1966 war für dieses Jahr das Ausfuhrziel (ohne Erdöl) von 600 Mill. US-\$ auf 400 Mill. herabgesetzt worden. Für 1967 wurde das Ziel auf 475 Mill. US-\$ ohne Erdöl angesetzt. In den ersten Monaten des Jahres ließ sich die Ausfuhr mit Monatswerten bis zu 50 Mill. US-\$ auch sehr gut an, ging aber ab Mai zurück. Für das ganze Jahr hat die Ausfuhr ohne Erdöl knapp 450 Mill. US-\$ erreicht. Wenn für den Mißerfolg allein die Bürokratie und der Schmuggel verantwortlich gemacht werden, wird völlig übersehen, daß die Weltmarktpreise für mehrere der indonesischen Ausfuhrsgüter, insbesondere Kautschuk, stark gefallen waren. Das hatte von 1966 auf 1967 eine wertmäßige Einbuße für die indonesische Ausfuhr von mehr als 50 Mill. US-\$ oder mehr als 10 % zur Folge.

Bisher war die Ausfuhrentwicklung nicht so schlecht, wie bei den herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Die Ausfuhr ist aber auch nicht angewachsen, wie es ein wirtschaftlicher Ausbau eigentlich verlangt hätte. Bei einigen Waren, bei denen die Ausfuhr zurückgegangen ist, war das nicht die Folge verminderter Produktion, sondern eines höheren Inlandsverbrauchs. Die wachsenden Ansprüche einer zunehmenden Bevölkerung hätten ohne Nachteil für die Ausfuhr nur bei einer Produktionsausweitung befriedigt werden können. Auch in Anbetracht der unstabilen, im Trend zurückgehenden Preise für die indonesischen Ausfuhrsgüter wird eine befriedigende Entwicklung nur zu erreichen sein, wenn die Ausfuhrmengen erhöht werden können.

Für die Zukunft befürchtet Indonesien größere Nachteile aus dem Gemeinsamen Außenhandelsstarif der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, der die Ausfuhr von Palmöl, Kopra und Manihot (Kassawa) in die Länder der

EWG erschwert. Die möglichen Verluste werden auf eine Größenordnung von 35 Mill. US-\$ jährlich geschätzt.

Die Ausfuhr Indonesiens ist in ganz besonderem Maße von politischen Gründen bestimmt worden. Die außenpolitischen Gründe zeigen sich am deutlichsten in der Richtung der Ausfuhr. Die Ausfuhr nach den Niederlanden hatte 1962 praktisch aufgehört, um sich nach der Lösung der Westneuguineafrage schnell wieder zu erholen. Die Ausfuhr nach Singapur und nach Großbritannien hörte nach Beginn der Konfrontation mit Malaysia fast ganz auf. Die Ausfuhr nach der Volksrepublik China ging von 1965 auf 1966 stark zurück. Neben diesen Erscheinungen ist für den Zeitraum 1960 bis 1966 die starke Zunahme der Ausfuhr nach Japan und der Rückgang der Ausfuhr nach den USA bemerkenswert. Die Ausfuhr nach der Bundesrepublik Deutschland hat sich auch in den Jahren, in denen die Ausfuhr insgesamt zurückgegangen ist, erhöht. 1966 lag die BRD unter den Bestimmungslandern der indonesischen Ausfuhr mit 77,1 Mill. US-\$ an vierter Stelle hinter den USA (138,4 Mill.), Japan (121,0 Mill.) und den Niederlanden (94,1 Mill.). Diese Zahl von 77,1 Mill. für die Ausfuhr nach der BRD bleibt allerdings hinter der von der deutschen Außenhandelsstatistik nachgewiesenen Einfuhr, da in der indonesischen Außenhandelsstatistik nicht immer die BRD als endgültiges Bestimmungsland erkannt worden ist, wenn die Waren nicht direkt nach deutschen Häfen verschifft worden waren, sondern ein Durchgangsland (etwa Singapur oder die Niederlande) eingeschaltet war. 1966 waren nach deutscher Statistik von einer Gesamteinfuhr an indonesischen Gütern von 90,9 Mill. US-\$ nur 51,9 Mill., also nicht viel mehr als die Hälfte, in Indonesien direkt eingekauft worden (1967: 73,6 Mill. US-\$ und 66,9 Mill. US-\$ als Käuferland).

Nach der Deutschen Außenhandelsstatistik betrug die Einfuhr aus Indonesien (Herstellungsland) 0,5 % der deutschen Einfuhr. Indonesien nahm damit in der Einfuhr die 33. Stelle unter den Partnerländern der BRD ein. Etwa ein Drittel der Einfuhr war Kautschuk (29,2 Mill. US-\$). In weitem Abstand nächstwichtig waren Palmöl (9,8 Mill.), Palmkerne und Palmnüsse (1,4 Mill.), Kopra (6,1 Mill.) und Olkuchen (8,2 Mill.), stärkehaltige Erzeugnisse (Mehl und Grieß von Sago- mark mit 5,0 Mill. US-\$ und Wurzeln und Knollen von Manihot/Kassawa mit 4,4 Mill.) zusammengekommen noch vor Tabak (8,8 Mill.). Die genannten Waren und Gewürze (4,6 Mill. US-\$) machten zusammen 85,1 % der deutschen Einfuhr aus Indonesien aus.

Von den Erlösen der Ausfuhr müssen in dem Entwicklungsland Indonesien die Einfuhr von Verbrauchsgütern (Reis, Textilien usw.), von Roh- und Hilfsstoffen sowie von Ersatzteilen für die bestehenden Plantagen, Fabriken, Verkehrsbetriebe usw., Güter für Investitionen aller Art für den Ausbau der Infrastruktur und der Wirtschaft und schließlich auch der Schuldendienst gegenüber dem Ausland bestritten werden. Der Bedarf an Einfuhrsgütern ist beträchtlich größer als die Menge der dafür zur Verfügung stehenden Devisen. Lenkungsmaßnahmen der verschiedensten Art sollten daher erreichen, daß vorzugsweise "wesentliche" Güter eingeführt wurden und eine positive Handelsbilanz zum Ausgleich der Zahlungsbilanz entstand. 1966 wurden für 689 Mill. US-\$ Waren eingeführt. Dieser Wert ist zwar

niedriger als der Wert für 1965, über einen längeren Zeitraum betrachtet aber doch recht hoch. Dabei brauchten 1966 nur für 58,1 Mill. US-\$ Reis eingeführt zu werden. Da die angestrebte Selbstversorgung Indonesiens mit Reis noch nicht erreicht werden konnte, spielt Reis je nach dem Ausfall der Ernte eine wechselnde Rolle. 1964 mußten z. B. für 163,9 Mill. US-\$ Reis eingeführt werden. Auf die Zusammensetzung der Einfuhr 1966 hatte sich neben dem Rückgang der Reiseinfuhr eine starke Zunahme der Einfuhr sonstiger Verbrauchsgüter ausgewirkt, in erster Linie als Folge der Bestrebungen, die Versorgung der Bevölkerung mit Textilien zu verbessern. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren wurde stark gedrosselt, darunter vor allem die von Zement und Handelsdünger.

Über die Gliederung der Einfuhr nach Herkunftslandern standen indonesische Angaben letztmalig für 1962 zur Verfügung. Wenn behelfsmäßig auf die Statistiken der Partnerländer Indonesiens zurückgegriffen wird, die für die wichtigsten Länder bis 1965 vorliegen, läßt sich erkennen, daß sich die Einfuhr aus Japan von 1963 bis 1965 verdoppelt hat. Japan ist damit das bei weitem wichtigste Einfuhrland Indonesiens geworden, das ein gutes Drittel der Importe liefert. Die USA hatten in dem angegebenen Zeitraum ihren zweiten Platz unter den Lieferländern verloren und waren hinter die Bundesrepublik Deutschland und die Sowjetunion auf den vierten Platz zurückgefallen.

Die Angaben über die Einfuhr aus der BRD unterscheiden sich für 1962 nach der indonesischen Statistik (74,6 Mill. US-\$) und der deutschen Statistik (71,7 Mill.) nur wenig. Die Ausfuhr der BRD nach Indonesien (= Einfuhr Indonesiens aus der BRD) hatte sich in den fünfziger Jahren in der Größenordnung von 40 bis 50 Mill. US-\$ bewegt. Der Wert von 95,9 Mill. US-\$ im Jahre 1961 war einmalig, jedoch ist eine Tendenz zu höheren Einfuhren aus der BRD deutlich zu erkennen. Die Änderung der Zuwachsrate von 5 % für 1965 auf 26 % für 1966 ist auf den im Jahre 1965 zur Verfügung gestellten Plafond für Bundesgarantien von 100 Mill. DM zurückzuführen, dessen Einzelverträge z. T. im Jahre 1966 zur Auslieferung gelangten. Hinzu kamen in allerdings geringem Umfang Auslieferungen auf der Grundlage des 1966 gewährten Bundeskredits von 80 Mill. DM. Der Handel mit Indonesien wird durch diese Kapitalhilfe in größerem Umfang erst 1967 und 1968 beeinflußt werden. Für die BRD machte 1967 die Ausfuhr nach Indonesien (Verbrauchsland) 0,3 % der gesamten Ausfuhr aus. Indonesien stand damit in der Ausfuhr an 39. Stelle unter den Partnerländern der BRD im Warenverkehr. Von der Ausfuhr der BRD nach Indonesien entfielen 1967 55,5 % auf Maschinen aller Art und Fahrzeuge und 17,5 % auf chemische Erzeugnisse. Gegenüber 1965 hatte sich 1966 die Einfuhr Indonesiens aus der BRD von Handelsdünger, Dampfkesseln, elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten, Kabeln u. dgl. für Drahtnachrichtentechnik sowie Sende- und Empfangsgeräten günstig entwickelt.

Die Handelsbilanz Indonesiens war in den fünfziger Jahren mit Ausnahme von 1952, als in der Ausfuhr der Koreaboom nachgelassen hatte, in der Einfuhr aber noch nachwirkte, positiv, wenn auch mit großen Schwankungen zwischen 499 Mill. US-\$ im Jahre 1959 und 66,1 Mill. im Jahre 1956. Nach 1960 verschlechterte sich die Bi-

lanz. 1965 und 1966 war sie negativ. Prüft man die Bilanzen gegenüber den Partnerländern an Hand der Statistiken dieser Länder für 1965, so sind es vor allem die Ostblockländer und Japan, die mehr nach Indonesien geliefert als von dort bezogen haben. Am stärksten positiv war die Handelsbilanz gegenüber den USA, weil die Einfuhr von dort stark zurückgegangen war, aber die Ausfuhr dorthin eher zugenommen hatte. Gegenüber der BRD war die Außenhandelsbilanz Indonesiens bis 1959 positiv gewesen, wenn auch zuletzt nur mit geringen Beträgen. 1960 bis 1964 war sie negativ. Von 1965 an hat sie sich aber wieder dank der Zunahme der Ausfuhren nach der Bundesrepublik Deutschland zum Positiven gewendet. Es kommt hinzu, daß die Dienstleistungsbilanz gegenüber der Bundesrepublik Deutschland positiv ist. 1964 zahlte Indonesien an die BRD für Dienste, insbesondere im Luft- und Seeverkehr, rd. 10 Mill. DM, die BRD an Indonesien jedoch 27 Mill. DM.

## Verkehr

Auch in der Verkehrserschließung herrscht ein großer Gegensatz zwischen Java und den Außeninseln. Erstere hat ein Straßen- und Eisenbahnnetz von fast europäischer Dichte. Von den Außeninseln hat nur Sumatra einige Bahnlinien. Straßen, die sich für den motorisierten Verkehr eignen, sind auch auf Sumatra selten, und sie fehlen auf den übrigen Außeninseln fast ganz. Ein großer Teil des Verkehrs wird auf unbefestigten Straßen und Wegen oder Saumpfaden abgewickelt, wenn nicht das Boot auf den großen Strömen Sumatras und Borneos oder im Küstenverkehr benutzt werden kann. Die interinsulare Schifffahrt hat bei dem Archipelcharakter Indonesiens eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie wird in einem besonderen Kapitel zusammen mit dem interregionalen Handel behandelt. Der Flugverkehr bietet schnelle Verbindung zwischen den wichtigsten Städten, hat aber eine begrenzte Kapazität.

Indonesien verfügte 1963 über 80 000 km Straßen, von denen aber nur 14 600 km eine feste Decke hatten. Die Länge der Straßen, die eine Breite von mehr als 5 m haben und für Fahrzeuge mit einer Achslast von mehr als 5 t geeignet sind, beträgt knapp 2 600 km und macht somit nur 3 % der gesamten Straßen und 15 % der befestigten Straßen aus. Nur auf Java mit 9 431 km befestigten Straßen und im Hinterland von Medan (Sumatra) findet man ein, wenn auch weitmaschiges Straßennetz. Im übrigen handelt es sich meist um Stichstraßen, die von den größeren Häfen mehr oder weniger weit in das Land hineinführen. Der einzige weit durchgehende Straßenzug außerhalb Javas ist der von Padang (Westsumatra) nach Medan. Allerdings ist er in einem klaglichen Zustand. Der mit Hilfe der USA geplante Ausbau der Längsverbindung von mehr als 2 500 km in Sumatra von Atjeh bis Lampong wäre dringend notwendig gewesen, ist aber nicht zustande gekommen. Auch die geplante Ost-West-Quer Verbindung durch Borneo ist bis auf Teilstrecken nicht vorangekommen. Das einzige bedeutendere Objekt, das in den letzten Jahren fertiggestellt wurde, ist die Umgehungsstraße von 28 km Länge, die den Verkehr vom Hafen Tandjung Priok an Jakarta in südlicher Richtung vorbeiführt und die Stadt entlastet. Außerdem sind von 1959 bis 1965 rd. 2 000 km Staats- und Provinzstraßen mit einer festen Decke versehen worden. Andererseits hat sich der Zustand der Straßen wegen ungenügender Pflege und übermäßiger Be-

anspruchung stark verschlechtert. Zwei Drittel der Straßen werden als erneuerungsbedürftig angesehen, doch sind für 1968 nur Reparaturen an 600 km vorgesehen.

Die Streckenlänge der indonesischen Eisenbahnen betrug 1965 8 596 km, davon auf Java 6 640 km und auf Sumatra 1 956 km. Die Zunahme der beförderten Personen auf Java von 46 Mill. im Jahre 1938 auf 143 Mill. im Jahre 1960 und die Zunahme der Fahrgastkilometer von 1 425 Mill. auf 6 451 Mill. zeigt, wieviel mobiler die Bevölkerung geworden ist. Auch auf Sumatra hat der Personenverkehr stark zugenommen. Auf der anderen Seite sind die geleisteten Frachtkilometer fast unverändert geblieben. Soweit mit der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt neue Anforderungen an den Güterverkehr über Land gestellt worden sind, konnten sie anscheinend ausschließlich von den Lastwagen an sich gezogen und befriedigt werden.

Der Luftverkehr wird innerhalb Indonesiens fast ausschließlich von der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft Garuda abgewickelt. Die ebenfalls staatliche Gesellschaft Merpati Nusantara ist mit geringen Leistungen im Zubringerdienst für die Garuda tätig. Von der Garuda werden im Inlandverkehr mehr als 30 Orte z. T. täglich, z. T. einmal wöchentlich angefliegen. Dabei wurden 1963 256,8 Mill. Fluggastkilometer und 3,7 Mill. Frachtkilometer geleistet. Im Auslandsverkehr erbrachte die Garuda 1963 über 70 Mill. Fluggastkilometer. Indonesien wird von einer Reihe von ausländischen Fluggesellschaften angefliegen, doch stehen neuere Angaben über diesen Verkehr, der fast ausschließlich über Kemajoran (Djakarta) abgewickelt wird, nicht zur Verfügung. 1962 wurden für Kemajoran neben 111 000 Zustiegern im Inlandsverkehr 36 300 Zustieger im Auslandsverkehr (darunter 15 400 Fluggäste der Garuda) und neben 118 000 Aussteigern im Inlandsverkehr 33 700 Aussteiger im Auslandsverkehr (darunter 19 600 Fluggäste der Garuda) gezählt. An Fracht und Post wurden im gleichen Jahr im Inlandsverkehr 4 136,6 t geladen und 5 438,2 t entladen und im Auslandsverkehr 1 231,3 t geladen und 2 353,6 t entladen.

Auf den interinsularen Schiffsverkehr wird in einem besonderen Kapitel näher eingegangen. Die Schiffsverbindungen mit dem Ausland werden fast durchweg von Schiffen unter fremder Flagge hergestellt. Indonesische Häfen wurden (Inlands- und Auslandsverkehr) 1961 von 158 000 Schiffen mit 71,2 Mill. BRT angelassen. 1962 wurden 38,0 Mill. t Güter umgeschlagen, darunter allerdings 22,4 Mill. t Erdöl. Von den restlichen 15,6 Mill. t entfielen 11,0 Mill. t auf den interinsularen Verkehr und 4,6 Mill. t auf den Verkehr mit dem Ausland. Die vier Häfen Tandjung Priok/Djakarta, Surabaya, Palembang und Belawan/Medan bewältigten fast zwei Drittel des Umschlages (ohne Erdöl).

Zahlen über den Umschlag in den Häfen sind letztmalig für 1962 veröffentlicht. Die seitherige Entwicklung läßt sich nur für den Auslandsverkehr erkennen. Ihr hervorstechendes Kennzeichen ist die starke Zunahme der Entladungen in Tandjung Priok mit Rückgehen in den übrigen Häfen. Dabei ist Palembang ein Sonderfall, weil die Zufuhr von Erdöl aus dem Ausland zur Verarbeitung in den Raffinerien Palembangs nach 1963 aufgehört hatte. Die Entwicklung der verladenen Mengen zeigt nicht diesen Gegensatz zwischen Tandjung Priok

und den übrigen Häfen. Sie allein würde auch das Bild über die Leistungsfähigkeit der Häfen nicht ganz so dunkel erscheinen lassen, wie es nach den vielen Klagen über langsame und unsachgemäße Abfertigung, Überfüllung der Lagerhäuser usw. erscheint, wenn nicht angenommen werden müßte, daß die Leistungen in der internationalen Schifffahrt unter Bevorzugung des Exports zu Lasten der interinsularen Schifffahrt gingen. Es ist und bleibt eine vordringliche Aufgabe der indonesischen Regierung, im Hafenbetrieb wieder normale Zustände herzustellen und die Hafenanlagen auszubauen. Um die Fahrrinnen zu den Häfen voll betriebsfähig zu halten, müßten jährlich 16 bis 20 Mill. cbm ausgebaggert werden. Von den vorhandenen 24 Baggern war jedoch Anfang 1967 die Hälfte unbrauchbar. Der Rückstand an Baggerarbeiten wurde auf 40 Mill. cbm geschätzt. Auch das Angebot an Locks muß verbessert werden. Durch das von deutscher Seite in Surabaya erstellte 20 000 DWT Trockendock ist zwar ein beträchtlicher Fortschritt erzielt, aber die Dockkapazität (nominal 56 300 t, tatsächlich 41 000 t) wäre für eine ausreichende Pflege des Schiffsbestandes immer noch zu gering. 1967 wurde allerdings selbst die beschränkte Kapazität nur zur Hälfte genutzt, weil zur Beschaffung von Reparaturmaterial die privaten Schifffahrtsgesellschaften 60 % der geschätzten Kosten vorher zu zahlen hatten, dazu aber aus Kapitalmangel meist nicht in der Lage waren.

#### Interinsulare Schifffahrt und Binnenhandel

Bei dem Archipelcharakter Indonesiens ist Binnenhandel (hier verstanden als Handel zwischen den Teilen der großen Inseln und zwischen den Inseln) und Binnenverkehr ohne eine ausgedehnte interinsulare Schifffahrt nicht zu denken. Auch in großen Häfen wie Tandjung Priok/Djakarta und Surabaya, die im Auslandsverkehr mit beträchtlichen Mengen an der Spitze stehen, wird dieser noch durch den Umschlag im Inlandsverkehr übertriften. Liegen Häfen aber in der Nähe von Erzeugungsgebieten für Ausfuhrprodukte, wie Palembang (Erdölzeugnisse) und Belawan/Medan (Plantagenerzeugnisse), bleibt der Umschlag im Inlandsverkehr wegen der großen nach dem Ausland verladenen Mengen hinter dem Auslandsverkehr zurück, wenn nicht sogar der Auslandsverkehr wie in Pakanbaru und Lingkas/Tarakan (Erdöl), Tangkalpinang (Zinnierz) und Bengkalis (Holz) weit vorherrscht. In Indonesien als Ganzem halten sich (Erdöl nicht gerechnet) Auslandsverkehr und Inlandsverkehr ungefähr die Waage.

1962 wurden im interregionalen Güterverkehr über See rd. 5,6 Mill. t Güter befördert, im Auslandsverkehr 2,5 Mill. t entladen und 2,1 Mill. t (ohne 12,1 Mill. t Erdöl) verladen. In Anbetracht der Ausdehnung des Inselreiches und der trotz der Bevölkerungskonzentration auf Java immer noch großen Bevölkerungszahl der Außengebiete mag der Umfang des interregionalen Handels als weniger groß denn erwartet empfunden werden. Der Entwicklungszustand der Wirtschaft mit geringer regionaler Arbeitsteilung in der Warenverarbeitung, verhältnismäßig gleichartiger landwirtschaftlicher Produktion und niedriger Kaufkraft der Bevölkerung beschränkt aber die Möglichkeiten für einen interregionalen Warenaustausch.

Interregionaler Handel und interinsulare Schifffahrt dienen z. T. dazu, die für die Ausfuhr bestimmten Er-

zeugnisse zu den großen Verladehäfen zu bringen oder eingeführte Waren (z. B. Weizenmehl, Reis, Maschinen und sonstige Fertigwaren) weiter zu verteilen. Es werden aber auch einheimische Erzeugnisse im Inland umverteilt. So wird gesalzener getrockneter Fisch von Ostsumatra nach Westjava und von Süd- und Ostborneo nach Celebes und Java gebracht, Zucker von Mittel- und Ostjava nach allen anderen Regionen, Zement von Ostjava nach Westjava und von Westsumatra nach dem übrigen Sumatra und nach Westjava, Erdölprodukte von Südsumatra und Zigaretten von Java nach allen anderen Regionen. Inwieweit die von Java und Nordsumatra nach den anderen Teilen Indonesiens verladene Textilwaren auf Java erzeugt sind oder aus der Einfuhr stammen, läßt sich nicht sagen, weil in der Statistik des interregionalen Handels nicht nach dem Herstellungsland unterschieden wird.

Die obengenannte Zahl von 5,7 Mill. t im interregionalen Verkehr beförderter Güter berücksichtigt nicht die Transportleistung der mehr als 10 000 Prauen. Diese kleinen Schiffe stellten 1956 486 000 BRT in motorisierten Prauen (davon 212 000 in Westjava einschließlich Djakarta beheimatet) und 276 000 BRT in Segelprauben (davon 103 000 in Celebes und 67 000 in Ostjava beheimatet). In Geschwindigkeit und Reichweite lassen sich die Prauen mit den moderneren und größeren Schiffen nicht vergleichen. Aber da ihre insgesamt 762 000 BRT annähernd das Doppelte der Tonnage der übrigen Schiffe in der Binnenschifffahrt beträgt, dürften ihre Transportleistungen dennoch recht beträchtlich sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie der der übrigen Binnenschifffahrt gleichkommt. Ihren größten Wert hat die Prauensschifffahrt in der Verbindung kleinerer Inseln sowie - mehr in der Küstenschifffahrt als in der eigentlichen interinsularen Schifffahrt - für den Zubringerdienst zu den großen Häfen.

Die Verflechtungen der Verkehrs- und Warenströme des interinsularen Verkehrs lassen sich hier nicht im einzelnen beschreiben. Aus der Tabelle "Der interregionale Güterverkehr Indonesiens 1962 über See", Seite 94 läßt sich aber leicht ersehen, daß der Verkehr zwischen Java und den übrigen Inseln das Bild sehr stark beherrschte. Auf den Verkehr zwischen den übrigen Inseln entfielen nur 375 000 t oder weniger als ein Zehntel der insgesamt 4 739 200 t. Von den 4 363 400 t, die zwischen Java und den übrigen Inseln befördert wurden, gingen 2 619 400 t auf Rechnung des Verkehrs mit Sumatra (d. h. vor allem zwischen Tandjung Priok/Djakarta und Palembang), der damit mehr als die Hälfte des gesamten interinsularen Verkehrs ausmachte.

Der Güterverkehr 1963 über See zwischen Java, den Außengebieten und dem Ausland

Herkunftsgebiet \ Bestimmungsgebiet	Java	Außengebiete	Ausland
1 000 t			
Java	-	1 079	390
Außengebiete	3 285	376	13 807
Ausland	1 673	2 217	-
Mill. Rp.			
Java	-	51 009	3 197
Außengebiete	22 202	2 149	27 478
Ausland	27 143	4 977	-

Quelle: BPS, Stat. Pocketbook 1963

Betrachtet man die Gütermenge, so überwiegt die Richtung von den Außeninseln nach Java. Da es sich aber bei den in dieser Richtung beförderten Gütern meist um weniger wertvolle Nahrungsmittel und Rohstoffe handelt, und der Wert der von Java nach den Außeninseln verschifften Güter häufig viel höher ist, war die wertmäßige Bilanz für Java positiv. 1962 wurden im interinsularen Verkehr in Java für 51,0 Mrd. Rp. Güter verladen und für 22,2 Mrd. Rp. Güter entladen. Die dadurch für die Außeninseln entstehende negative Bilanz des Binnenhandels wird aber durch eine positive Bilanz im Außenhandel einigermaßen ausgeglichen.

Der Umfang der interinsularen Schifffahrt, der 1938 rd. 2,3 Mill. t und 1939 rd. 2,7 Mill. t betrug, vergrößerte sich in den fünfziger Jahren schnell auf rd. 6,0 Mill. t 1959 und erreichte 1961 sein Maximum von 6,8 Mill. t, um 1962 wieder auf 5,6 Mill. t zurückzufallen. Neuere Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Diese Leistungen wären ohne eine beträchtliche Vergrößerung der Tonnage nicht zu erzielen gewesen. Neben der zunächst weiter arbeitenden KPM (Koninklijke Paketvaart Maatschappij) wurde eine indonesische Handelsflotte aufgebaut, teils in Staatshand (PELNI = Pelajaran Nasional Indonesia), teils in Privatbesitz. Der Verlust der KPM-Tonnage 1958 wurde schnell durch Ankauf und Charterung von Schiffen ausgeglichen. Von 1959 bis 1962 wurde die Tonnage der Flotte für die interinsulare Schifffahrt (ohne Prauen) von 212 000 DWT, davon 99 000 gechartert, auf 425 000 DWT, davon 151 000 gechartert, gebracht. Der überschnelle Ausbau der Flotte und der Mangel an Devisen und Erfahrung hatten es allerdings mit sich gebracht, daß vielfach alte Schiffe und nicht sonderlich zweckmäßige Typen erworben wurden. Der Tonnageanteil der über 15 Jahre alten Schiffe ist in der oben genannten Zeit von 4 auf 19 % gestiegen.

Zwar ist ein Teil der Tonnage für militärische Zwecke herangezogen worden, aber es ist dennoch überaus bemerkenswert, daß trotz einer beträchtlichen Vermehrung der Tonnage die Beförderungsleistungen im ganzen gleichgeblieben sind. Der Ausnutzungsgrad muß also zurückgegangen sein. War das Tonnageangebot der Nachfrage vorausgeeilt? Oder hatte die Nachfrage wohl größere Transportleistungen bedingen können, konnte aber aus anderen Gründen nicht befriedigt werden? Oder war die Nachfrage unverändert, konnte aber wegen geringerer Ausnutzungsmöglichkeiten nur durch Vermehrung der Tonnage bewältigt werden? Eine eindeutige Antwort auf diese Fragen ist nicht zu finden, doch wird auf verschiedene Ursachen dafür verwiesen, daß die genutzte Tonnage hinter der registrierten zurückbleiben mußte: Die Überalterung des Schiffsparks und vielleicht auch schlechtes Management erforderten mehr Reparaturen, die wegen Mangel an Docks, Facharbeitern und Ersatzteilen länger als früher dauerten. 1957/58 sollen 4 %, 1962 aber 25 % der Schiffe durch Reparaturen ausgefallen sein. Außerdem nahmen die Abfertigungs- und Liegezeiten in den Häfen zu. 1963 wurden von durchschnittlich 275 Tagen Einsatzfähigkeit 184 im Hafen verbracht, davon 62 für Ladevorgänge, die 1963 doppelt so lange als 1958/59 dauerten, und 122 müßig. Als Gründe für die langen Ausfallzeiten werden geringe Arbeitsleistungen der Hafenarbeiter, Mangel an Zoll- und Hafenpersonal sowie Mangel an Beleuchtung, Frischwasser, Lagerraum usw. angegeben.

## Geld und Kredit

Die unbefriedigende Wirtschaftsentwicklung Indonesiens mit ständigen und zunehmenden Defiziten des Staatshaushaltes und negativer Zahlungsbilanz spiegelt sich in einer starken Zunahme der Geldversorgung bei nur langsam steigender, wenn nicht sogar stagnierender oder zurückgehender Produktion. Nach dem wirtschaftlich besonders ungünstigen Jahr 1958 mit einem fast 20prozentigen Rückgang der Produktion und scharfen Preissteigerungen wurden 1959 (August) nicht nur die Wechselkurse geändert (von 1 US-\$ = 11,40 Rp. auf 1 US-\$ = 45,00 Rp.), sondern es wurden auch die Banknoten über 500 und 1 000 Rp. auf 10 % abgewertet und Bankguthaben von über 25 000 Rp. als langfristige Kredite an die Regierung eingefroren. Der Bargeldbestand ging dadurch von 24 Mrd. Rp. auf 18 Mrd. und die Höhe der kurzfristigen Bankeinlagen von 9,7 Mrd. auf 3 Mrd. zurück. Aber die Wirkung dieser Maßnahmen war nur sehr vorübergehend, denn die Bestimmungen, die einer erneuten Steigerung der Geldversorgung entgegenwirken sollten, ließen sich leicht umgehen. Der Staat selbst war durch defizitäre Haushaltspolitik und durch die Förderung unrentabler Staatsunternehmen einer der Hauptschuldigen an der weiteren Aufblähung der Geldversorgung. In den sechziger Jahren stiegen die Zuwachsraten des Geldumlaufs ebenso wie die Defizite des Staatshaushalts von Jahr zu Jahr immer stärker. Dezember 1965 erfolgte ein Währungsschnitt; 1 neue Rp. hatte den Wert von 1 000 alten Rp. Das Wachstum der Geldversorgung wurde dadurch aber nicht beendet. Während Ende Dezember 1965 2,6 Mrd. (neue) Rp. umliefen, waren es Ende 1966 schon wieder 17 Mrd. und Ende 1967 über 36 Mrd. Gleichzeitig verschlechterte sich der Dollarkurs, der bei der Geldreform vom Dezember 1965 auf 1 \$ = 10 (neue) Rp. festgesetzt worden war. Der Freimarktkurs lag im September 1966 bereits bei 143 Rp. je US-\$. Infolge der wirtschaftspolitischen Maßnahmen vom Oktober 1966 erholte sich der Kurs und blieb bis zum April 1967 unter dem vom September 1966. Danach begann er aber wieder, und im 4. Vierteljahr verstärkt, zu steigen und hatte Ende 1967 den Stand von 290 erreicht. Damit hatte sich der Freimarktkurs des \$ auch weit von dem Verkaufskurs für Exportzertifikate gelöst, die von Mai bis August 1967 mit 138 Rp. je \$ und ab Mitte November 1967 mit 160 Rp. berechnet wurden.

Mit Geldschöpfung und Preissteigerung war eine Kreditexpansion einhergegangen, die Anfang 1965 vom Staat im Interesse der Aufrechterhaltung und Ausdehnung der Produktion und des Außenhandels noch gefördert wurde. Anfang 1966 wurden restriktive Maßnahmen ergriffen und im Laufe des Jahres noch verschärft. Die bevorzugte und nahezu unkontrollierte Kreditgewährung an die Staatsbetriebe wurde besonders eingeschränkt; Kredite zur Finanzierung der Steuerzahlungen wurden ganz untersagt; Exportkredite wurden zunächst auf 40 % des Ausfuhrwertes beschränkt, später auf 75 % erhöht. Für Importe wurden Kredite mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten auf 35 % des Wertes für die Einfuhr von Konsumgütern und auf 65 % für die Einfuhr von Investitionsgütern beschränkt. Der Kredit wurde auch verteuert. Selbst Kreditkosten von 26 bis 53 % jährlich, wie sie ab Mitte 1966 galten, blieben weit hinter der Inflationsrate zurück. Ab 3. Oktober 1966 wurde der Zinssatz (einschl. Kommission) der Banken auf 6 % monatlich für Kredite an Nahrungsmittelerzeuger, 7 1/2 %

für Kredite an Exporteure, an Produzenten von anderen wesentlichen Erzeugnissen wie Textilien und an Verkehrsunternehmen sowie 9 % für Handelsbetriebe u. a. festgesetzt, was Jahresraten von 90 bis 158 % entspricht. Ab 21. Juni 1967 betrugen die Zinssätze (einschl. Kommission) der Banken zwischen 10 und 12 % monatlich. Die geldpolitischen Maßnahmen haben ihren Zweck nicht verfehlt und das Ihre dazu beigetragen, die Inflation abzustoppen, doch hat die Kreditgewährung durch die staatlichen und privaten Banken immer noch erheblichen Umfang. Die ausstehenden Kredite (ohne Kredite der Staatlichen Entwicklungsbank) sind von 2,0 Mrd. am Ende des 1. Vierteljahres 1966, des ersten Vierteljahres nach der Währungsreform, auf 22,0 Mrd. Ende 1967 (November) gestiegen, doch wird die Kreditversorgung immer noch als unzureichend empfunden.

## Öffentliche Finanzen

Die folgenden Ausführungen über die öffentlichen Finanzen müssen sich auf die der Zentralregierung beschränken, weil Angaben lediglich für diese vorliegen.

Der Haushalt der Zentralregierung hatte seit 1951, dem einzigen Jahr mit einem Haushaltsüberschuß dank der hohen Einnahmen während des Koreabooms, einen negativen Abschluß, so daß sich der Staat immer mehr verschulden mußte. Die Defizite erreichten 1959 einen ersten Höhepunkt, als die Ausgaben die Einnahmen um mehr als 40 % überschritten. Nach den mit der Währungsreform 1959 verbundenen Maßnahmen ging das Haushaltsdefizit vorübergehend zurück. Aber bereits 1962 überstiegen die Ausgaben wieder die Einnahmen um rd. 65 % und ab 1963 um mehr als 100 %. Auch 1966 waren die Ausgaben mehr als doppelt so hoch wie die Einnahmen, obgleich der Haushaltsvoranschlag einen Haushaltsüberschuß angesetzt hatte. Die Einnahmen waren hinter den Erwartungen zurückgeblieben, weil die Benzinpreise herabgesetzt werden mußten und weil die vorgesehene allgemeine Umsatzsteuer nicht eingeführt wurde sowie wegen der weiteren Stockung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Auf der anderen Seite zwangen die weiteren Preissteigerungen zu kräftigen Gehaltserhöhungen bei den öffentlichen Bediensteten und verteuerten auch die Käufe des Staates. Von dem Defizit von 15,6 Mrd. Rp. war mehr als die Hälfte im 4. Vierteljahr entstanden, teils im Zusammenhang mit den Jahresabschlußzahlungen der verschiedenen Dienststellen, teils wegen der üblichen Gewährung eines Jahresendbonus an die Bediensteten im Wert von etwa einem Monatsgehalt, teils durch erhöhte Aufwendungen für den Import von Reis und anderen Waren für die in dieses Quartal fallenden Feiertage zu Ende des islamischen Fastenmonats. Das Defizit des 4. Vierteljahres 1966 wäre noch größer gewesen, wenn nicht auch die Einnahmen sich erhöht hätten, wozu u. a. höhere Zolleinnahmen und verschärfte Eintreibung der Steuern beitrugen.

Für die Einnahmen des indonesischen Staates ist stets charakteristisch gewesen, daß die Einkommensteuer und andere direkte Steuern eine geringe Rolle spielten. Das war nicht nur darin begründet, daß bei dem weitaus größten Teil der indonesischen Bevölkerung die Einnahmen zu gering waren, um auch noch besteuert werden zu können, sondern auch an den Schwierigkeiten in einem Lande mit oft fehlender Buchführung und schwacher Ver-

waltung die Steuern überhaupt festzusetzen und einzutreiben. Diese Gründe dürften es auch erklären, daß steuerpolitische Maßnahmen kaum zur Unterstützung der wirtschaftlichen Stabilisierungsmaßnahmen herangezogen wurden. Der Hauptteil der Einnahmen des Staates kam aus der Erdölwirtschaft (wobei auch die Verbrauchssteuer durch die Belastung des im Inland verkauften Benzins profitierte) oder stand mit der Ein- und Ausfuhr im Zusammenhang. Gegenüber der Vorkriegszeit hatte sich nicht viel geändert. 1966 entfielen 61 % der Staatseinnahmen auf indirekte Steuern und dgl.

Einnahmen und Ausgaben des Staates  
Mrd. Rp.

Haushaltsjahr	Einnahmen	Ausgaben	Saldo (+/-)
1952	15	12	+ 3
1953	14	16	- 2
1954	12	14	- 3
1955	14	16	- 2
1956	18	20	- 2
1957	21	26	- 5
1958	23	35	- 12
1959	31	44	- 13
1960	54	61	- 7
1961	62	89	- 27
1962	74	122	- 48
1963	162	330	- 168
1964	283	681	- 398
1965	923	2 526	- 1 603
1966 <sup>a)</sup>	13,1	29,0	- 15,6
1967 <sup>a)</sup>	84,2	89,3	- 5,1
1968 <sup>a)b)</sup>	142,7	142,7	-

a) Neue Rp. - b) Voranschlag.

Quellen: BPS Stat. Abstract, Stat.Pocketbook und IMF

Die nachgewiesenen Ausgaben wurden durch die Personalausgaben beherrscht. Unter den Sachausgaben sind auch Kaufe und Dienstleistungen für militärische Zwecke verbucht, unter den sonstigen Ausgaben Subventionen der Reiseinfuhr.

Für 1967 war ein Haushaltsplan aufgestellt worden, der mit 84,2 Mrd. Rp. ausgeglichen war. Das Haushaltsvolumen ist allerdings dadurch überhocht, daß unter den Ausgaben 13 Mrd. Rp. für die Rückzahlung ausländischer Kredite und unter den Einnahmen neue Auslandskredite in gleicher Höhe eingesetzt wurden. Der Haushaltsausgleich war auch nur durch den Einsatz von weiteren 15,7 Mrd. Rp. ausländischer Kredite erreichbar geworden. Dieser Betrag entspricht in etwa den für die Entwicklungsvorhaben vorgesehenen Ausgaben von 14,6 Mrd. Rp. Unter den Entwicklungsaufgaben hatte die Wiederherstellung der Infrastruktur die höchste Zuteilung (4,2 Mrd.) erhalten; an zweiter Stelle folgte die Förderung der Nahrungsmittelproduktion (2,7 Mrd.). Bemerkenswert ist, daß ein besonderer Betrag von immerhin 0,8 Mrd. Rp. für die Förderung der Leistungsfähigkeit der Finanzverwaltung vorgesehen worden war.

Vor allem wegen Einbeziehung der Auslandskredite, teils für die Regelung von Auslandsschulden, teils für die Finanzierung von Entwicklungsaufgaben sowie wegen der Aufstellung eines Einheitshaushalts unter Verzicht auf frühere Sonderbudgets ist die Struktur des Haushalts 1967 mit den Haushalten früherer Jahre kaum zu

vergleichen. Trotz der Anstrengungen, die Einnahmen aus den direkten Steuern zu erhöhen und obgleich unter den direkten Steuern nun auch Abgaben der Erdölgesellschaften erscheinen, die zuvor anscheinend meist in Sonderbudgets verschwunden waren, ist ihr Anteil an den Gesamteinnahmen niedriger angesetzt, als er im Vorjahr gewesen war (auch wenn er bei der Berechnung der Kreditaufnahme zur Schuldenregelung ausgeschaltet wird), weil die Ansätze für die indirekten Steuern usw. dadurch erhöht worden waren, daß die Einnahmen des Staates, die durch den Ankauf von Exportzertifikaten zu einem niedrigeren als dem Marktkurs realisiert werden können, als Ausfuhrabgaben eingesetzt worden waren.

Die tatsächliche Abwicklung zeigte 1967 89,3 Mrd. Rp. Ausgaben und 84,2 Mrd. Rp. Einnahmen. Verglichen mit dem Defizit von 15,6 Mrd. Rp. im Vorjahr und in Anbetracht der weiteren Preissteigerungen sowie insbesondere der Erhöhung der Bezüge der Behördenbediensteten bedeutet das Defizit von 5,1 Mrd. Rp. für 1967 einen beachtlichen Erfolg der Stabilisierungspolitik, zumal statt der in dem Haushaltsvoranschlag eingesetzten 29,7 Mrd. Rp. Auslandshilfe nur 25,6 Mrd. realisiert wurden. Zu dem Erfolg hat eine strenge Haushaltsüberwachung beigetragen, wobei darauf geachtet wurde, daß die vierteljährlichen Ausgaben die erwarteten Einnahmen möglichst nicht überschritten. Weiter wurden die vorgesehenen Maßnahmen zur besseren Einziehung der Steuern und die höhere Belastung der Einfuhren auch mit der Absicht, die Einnahmen zu erhöhen, wirkungsvoll durchgeführt.

Für 1968 ist wiederum ein in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichener Haushalt aufgestellt, der mit 142,7 Mrd. Rp. abschließt. Beim Vergleich mit dem Haushaltsvolumen von 1967 wäre die im Haushaltsvoranschlag eingerechnete Preissteigerung und die Tatsache zu berücksichtigen, daß in den Haushalt der Zentralregierung nunmehr auch Ausgaben und Einnahmen aufgenommen worden sind, die bisher in den Provinzhaushalten erschienen. Im Haushaltsvoranschlag 1968 sind die Ausgaben für Entwicklungsmaßnahmen überproportional erhöht worden. Ihr Anteil an den Ausgaben ist dadurch von 18 % auf 38 % gestiegen. Die Entwicklungsausgaben sollen aber nicht mehr ausschließlich durch Auslandsmittel finanziert werden, sondern zu mehr als einem Viertel durch inländische Einnahmen. Der Ausgleich des Haushalts hängt sehr stark von den 32,7 Mrd. Rp. ab, die aus ausländischen Krediten erwartet werden. Kräftig heraufgesetzt wurden die veranschlagten Einnahmen an direkten Steuern, deren Anteil an der Summe der direkten und indirekten Steuern dadurch von 17 auf 33 % gestiegen ist. Bemerkenswert ist auch die Verlagerung des Gewichts von der Belastung der Ausfuhr zu der Belastung der Einfuhr.

### Entwicklungspläne, Entwicklungshilfe

Die indonesische Staatsführung ist stets daran interessiert gewesen, Entwicklungspläne aufzustellen, die allerdings mit wenig Nachdruck und geringem Erfolg in die Tat umgesetzt wurden, auch nicht in den Zeiten der gelenkten Wirtschaft. Die Pläne litten daran, daß sie in Aufstellung und Durchführung stark mit politischen Umständen verquickt gewesen sind. An umfassenden Entwicklungsplänen hat es bisher drei gegeben: den 1951 aufgestellten Wirtschaftlichen Notstandsplan des Mini-

steriums für Handel und Gewerbe; den Ersten Fünfjahresplan 1956 bis 1961 und den Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan 1961 bis 1969.

Der bald nach der Erlangung der vollen Souveränität Indonesiens konzipierte Wirtschaftliche Notstandsplan zielte in erster Linie darauf ab, Indonesiens Wirtschaft möglichst schnell aus der Abhängigkeit vom Außenhandel zu befreien, ein nationales produzierendes Gewerbe aufzubauen und bestimmte Sektoren, insbesondere den Handel, den Indonesiern vorzubehalten. Es wurde versucht, durch Kapitalhilfe an einzelne einheimische Unternehmer die Inlandsproduktion zu fördern. Neben dem Bau von Großprojekten, wie Zement- und Düngemittelfabriken, bestand die Absicht, durch die Gründung von "induks" oder zentralen Produktionsgenossenschaften das Kleingewerbe (Textil, Keramik, Leder, Möbel usw.) anzuregen. Der Erfolg blieb aus, weil einerseits die Ziele zu anspruchsvoll gesetzt waren, andererseits die technischen und organisatorischen Kenntnisse im Kleingewerbe und in der mittelständischen Industrie nicht ausreichten, um die Kapitalhilfe wirkungsvoll nutzen zu können.

Die Lehren aus diesem Mißerfolg des Wirtschaftlichen Notstandsplanes wurden bei der Aufstellung des Ersten Fünfjahresplanes berücksichtigt, ohne daß etwa in völlig gegensätzlicher Weise eine totale nationale Planwirtschaft angestrebt wurde. Der Fünfjahresplan wurde mit Hilfe ausländischer Experten sorgfältig vorbereitet und stellte ein umfassendes Konzept für einen stufenweisen, koordinierten Wirtschaftsaufbau dar. Gleichzeitig wurden eine Reihe von bestimmten förderungswürdigen Projekten in den Plan aufgenommen. Im ganzen wurde aber von der individuellen Förderung privater Unternehmer abgegangen und mehr Nachdruck auf die Entwicklung der Infrastruktur und die Schaffung nicht vorhandener, aber benötigter Schlüsselindustrien durch den Staat gelegt. Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die Umstände und Arbeitsbedingungen in Indonesien, daß die Regierung mit der Durchführung des Planes beginnen mußte, ehe er vom Parlament genehmigt worden war, was erst 1958 rückwirkend geschah.

Der Erste Fünfjahresplan hatte einen guten Start, wurde aber bald durch zunehmende innere Unsicherheit, durch die wirtschaftlichen Probleme, die mit der Übernahme der vorher holländischen Unternehmen verbunden waren, und durch die immer stärkere Hinwendung zur "gelenkten Wirtschaft" stark behindert. Schwierigkeiten ergaben sich in der Durchführung auch dadurch, daß regionale und örtliche Pläne aufeinander nicht genügend abgestimmt waren. Der Nachdruck verschob sich von der Industrialisierung 1957 wegen der hohen Reiseeinführen auf die Landwirtschaft, 1958 wegen der Schwierigkeiten im interinsularen Verkehr nach Ausschaltung der niederländischen Reedereien auf die Schifffahrt und 1958/59 auf die innere Sicherheit. So wurden von den für 1956 bis 1961 veranschlagten Ausgaben der Zentralregierung in den Jahren 1956 bis 1958 im Durchschnitt 59 % aufgewendet, von denen für die Landwirtschaft jedoch 85 %, von denen für Verkehr 81 % und von denen für Industrie und Bergbau nur 44 %. Die Ausgaben für Verkehr machten ein Drittel aller Ausgaben aus, die für die Landwirtschaft und für die Industrie jedoch nur ein Fünftel. Der Fünfjahresplan war praktisch aufgegeben, als 1959 ein 77köpfiger Nationaler Planungsrat

eingesetzt wurde, um so schnell wie möglich einen Gesamtplan für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Indonesiens aufzustellen. Während das für den Ersten Fünfjahresplan zuständige Nationale Planungsbüro Erfahrungen in der Ausarbeitung von Entwicklungsplänen genutzt und später selbst erworben hatte, fehlte dem Nationalen Planungsrat jegliche sachliche Kompetenz. Er war aus Politikern zusammengesetzt und arbeitete nach politischen Gesichtspunkten. Bereits nach einem Jahr war ein neuer Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan von 5 100 Seiten zusammengestellt, der ab Anfang 1969 die Grundlage der Entwicklungsarbeit sein sollte. Für die Durchführung seiner 335 A-Projekte sollten 240 Mrd. Rp. (zu damaligem Wechselkurs mehr als 20 Mrd. DM) aufgewendet werden. Es sollte die Agrarproduktion soweit gesteigert werden, daß am Ende der Planperiode die Bevölkerung ohne die Einfuhr von Nahrungsmitteln ausreichend ernährt werden würde, die Versorgung der Bevölkerung mit Textilien wesentlich verbessert, der Straßenverkehr, Häfen und interinsulare Schifffahrt ausgebaut, die Elektrizitätserzeugung im Interesse des industriellen Ausbaus vermehrt und Fabrikationsanlagen der verschiedensten Art errichtet, Krankenhäuser gebaut werden usw. Obgleich die 335 A-Projekte, die vom Staat finanziert werden sollten, anscheinend ohne ein umfassendes Entwicklungskonzept zusammengekommen sind, wirkt die Aufteilung der vorgesehenen Aufwendungen auf die verschiedenen Bereiche, wie sie in Tabelle S. 99 zusammengefaßt sind, trotz der starken Bevorzugung der Industrie und des hohen Reservepostens, hinter dem sich wohl militärische Einrichtungen verbergen, nicht unvernünftig. In Wirklichkeit wurde das Maximum an Zurückhaltung in der Frage, wie durch konzentrierte Aktionen eine gesunde Binnenwirtschaft grundsätzlich zu entwickeln ist, erreicht. Das Hauptanliegen des Sandang-Pandang-Programms, die Selbstversorgung auf dem Ernährungs- und Bekleidungssektor, wurde auch dann verfolgt, wenn es mit dem besten Gebrauch der Mittel im Widerspruch stand. In erster Linie aber wurde eine Sammlung von z. T. ehrgeizigen Projekten geboten, die weitgehend mit Hilfe von ausländischen Finanzierungsquellen durchgeführt werden sollten. Die Finanzierung des Achtjahres-Gesamtentwicklungsplans war sein schwächster Punkt. B-Projekte wurden dazu bestimmt, die A-Projekte zu ermöglichen. Dabei war vor allem an die Ausdehnung des Exports von agrarischen Erzeugnissen, Erdöl und Erdölprodukten sowie Mineralien gedacht, um einen Teil der benötigten Devisen zu beschaffen. Es war vorgesehen, daß die Hälfte aller benötigten Mittel im Inland aufgebracht werden sollte. Die Inlandsfinanzierung wäre auch bei Zwangssparen ohne umfangreiche Geldschöpfung, die die Inflation steigern mußte, nicht möglich gewesen. Die andere Hälfte der Mittel sollte aus dem Ausland kommen; zu etwa 60 % aus der Steigerung der Exportüberschüsse (B-Projekte), zu 40 % als Anleihen. Auch diese Annahmen waren unrealistisch. Sie standen außerdem in krassem Widerspruch zu der offiziellen Verdammung des Wirtschaftsimperialisismus. Die praktische Durchführung des Planes litt auch darunter, daß es keine Behörde gab, die sie im einzelnen lenken oder die die Maßnahmen der einzelnen Ministerien koordinieren konnte. Im Laufe der Jahre wurden die Prioritäten immer wieder geändert. Wegen der unbefriedigenden Wirtschaftsentwicklung wurde für 1966 solchen Projekten der Vorrang eingeräumt, die die Produktion von Nahrungsmitteln, Textilien, Exportgütern u. dgl.

unmittelbar förderten. Infrastrukturprojekte sollten ebenfalls vor allem auf die sofortige Hebung der Produktion abgestellt werden, während Projekte mit langer Anlaufzeit oder ohne wirtschaftlichen Nutzen zurückgestellt wurden. 1966 wurden nur 2,1 Mrd. Rp. oder 7 % der Staatsausgaben für Entwicklungsvorhaben aufgewendet. Für 1967 waren 12,5 Mrd. oder 15 % der Staatsausgaben angesetzt worden. Die Aufmerksamkeit gilt aber für 1967 und auch für 1968 weniger den längerfristigen Entwicklungsvorhaben als der Stabilisierung der Wirtschaftslage und der Rehabilitierung der darniederliegenden Produktionseinrichtungen. Für die Zeit danach wird ein neuer Fünfjahresplan aufgestellt. Seine allgemeinen Ziele sind die üblichen: Erhöhung des Volkseinkommens, Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten, Steigerung der Deviseneinnahmen. Neu ist, daß vor allem das Potential der Privatwirtschaft genutzt werden und die Regierung sich auf solche Projekte beschränken soll, die nicht von der Privatwirtschaft ausgeführt werden können, und daß die Entwicklung der Ernährungswirtschaft den Vorrang vor dem industriellen Ausbau erhalten soll. Einzelheiten über den Plan und seine Finanzierung sind noch nicht festgelegt bzw. bekannt. Es ist jedoch in diesem Zusammenhang von Interesse, daß von der Weltbank (IBRD) zusammen mit den indonesischen Planungsbehörden eine Liste der Projekte aufgestellt worden war, die bei einem Plafond von 187 Mill. US-\$ ausländischer Hilfe vordringlich durchgeführt werden sollten. Für die Landwirtschaft waren dabei ausländische Investitionen von 20,4 Mill. US-\$ vorgeschlagen worden, um die Erträge durch Einsatz von Düngemitteln und landwirtschaftlichen Maschinen, durch Saatgutpflege und systematische Bewässerung zu erhöhen; in diesem Rahmen sollte das Brantas-Projekt (Ostjava) mit 13 Mill. US-\$ gefördert werden. Für ausländische Investitionen in der Industrie waren 81,7 Mill. US-\$ und somit fast die Hälfte des Gesamtbetrages vorgesehen. Sie sollten vor allem der Textilindustrie, der Zementindustrie und der Düngemittelindustrie, aber auch der Papierindustrie, der Zinnverhüttung und anderen Industrien zugute kommen. Für den Ausbau der Energieversorgung sollte ein Auslandsbetrag von 43,1 Mill. US-\$ aufgewendet werden. Fast der gleiche Betrag, nämlich 41,7 Mill., sollte der Wiederherstellung der Infrastruktur auf dem Gebiete des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung dienen.

Vermutlich werden in der Planung der zukünftigen ausländischen Unterstützung des indonesischen Wirtschaftsaubaus die Partnerschafts-(production sharing) Vorhaben eine große Rolle spielen. Mit ihnen wurde 1963 begonnen, um ausländischen Investitionen ihren wirtschaftsimperialistischen Beigeschmack zu nehmen und um die Finanzierung ohne Belastung der Zahlungsbilanz durch Transferierung von Zinsen und Amortisationen für Kapitalanleihen zu ermöglichen. Die ausländische Beteiligung erfolgt durch Lieferung von Ausrüstungen, Anlernen von Arbeitskräften usw. und wird mit Teilen der neu aufgebauten oder vergrößerten Produktion bezahlt. Dabei ist von Anfang an der indonesische Partner Eigentümer und Geschäftsführer, doch ist eine Beteiligung des ausländischen Partners an der Geschäftsführung möglich. Die 1964 und 1965 genehmigten Partnerschaftsvorhaben umfassen 16 Projekte mit einem Kreditvolumen von zusammen 73 Mill. US-\$. An der Spitze stehen japanische Vorhaben. Eine Firma aus der Bundesrepublik Deutschland ist mit einem Schwimmbag-

ger, die sowjetische Besatzungszone Deutschlands mit vier Ölmühlen beteiligt.

Indonesien ist für seine wirtschaftliche und soziale Entwicklung dringend auf Unterstützung von außen angewiesen. Sie ist ihm auch von verschiedenen Seiten großzügig gewährt worden. Da sie in der verschiedensten Form, von kostenloser Lieferung von Investitionsgütern bis zu staatlichen Garantien bei privaten Exporten nach Indonesien, von der Entsendung von Gutachtern nach Indonesien bis zur Ausbildung von Fachkräften im Ausland reichte und von den verschiedensten Staaten und Organisationen teils bilateral, teils multilateral erbracht wurde, ist es unmöglich, ein Gesamtbild der Auslandshilfe für Indonesien zu zeichnen.

Wie anderen Entwicklungsländern leisteten die Vereinten Nationen und ihre Sonderorganisationen auch Indonesien wertvolle Hilfe, die allerdings durch Sukarno mit dem Austritt aus den Vereinten Nationen im März 1965 schlecht gedankt und z. T. unterbrochen wurde; man denke an das oben beschriebene Projekt zur Entwicklung der Statistik. Von 1959 bis 1965 wurden im Rahmen der Technischen Hilfeleistungsprogramme der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen rd. 6,5 Mill. US-\$ aufgewendet und 3 798 Expertenmonate geleistet, darunter von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation rd. 1,2 Mill. und 733 Expertenmonate vor allem für Pflanzenbau und Pflanzenschutz und von der Weltgesundheitsorganisation rd. 1,1 Mill. und 831 Expertenmonate vor allem für die Malariabekämpfung.

Die Hilfe der Bundesrepublik Deutschland fußt auf einem Regierungsabkommen vom 29. August 1957, in dem sich die BRD bereiterklärte, im größtmöglichen Umfang zur Entwicklung der wirtschaftlichen Kapazität Indonesiens beizutragen. Es wurde u. a. vorgesehen, Sachverständige zur Erstattung von Gutachten über die Möglichkeiten zur Erschließung wirtschaftlicher Hilfsquellen zu entsenden, indonesischen Instituten bei der Beschaffung von Lehr- und Anschauungsmaterial behilflich zu sein, bei der Errichtung von Musteranlagen und Musterwerkstätten zu helfen, Vorkehrungen für Stipendien und Lehrgänge in deutschen Bildungstätten und industriellen Betrieben zu treffen und zu prüfen, ob längerfristige Lieferverträge unter staatliche Ausfallbürgschaft genommen werden können.

Bis zum 31. Dezember 1966 wurden von der BRD insgesamt 195,5 Mill. DM bereitgestellt. Davon waren 34,9 Mill. DM verlorene Zuschüsse und 160,6 Mill. DM Kredite. Hinzu kamen private Leistungen mit öffentlichen Garantien (im wesentlichen Exportkredite) von netto 307,6 Mill. DM bis Ende 1966. Dieser Betrag hatte sich Ende 1965 bereits auf 345,9 Mill. DM belaufen, doch war die Bilanz für 1966 mit 38,3 Mill. DM negativ gewesen.

Für die öffentlichen Nettoleistungen der BRD 1960 bis 1965 in Höhe von 40,1 Mill. US-\$ können Vergleichszahlen für die USA (290,1 Mill. US-\$), Japan (121,6 Mill. US-\$) und die Niederlande (84,8 Mill. US-\$) beigebracht werden. Auch Länder des Ostblocks haben Indonesien wirtschaftlich unterstützt. Der Umfang dieser Leistungen ist jedoch nicht bekannt.

Von den mit verlorenen Zuschüssen der Technischen Hilfeleistung im engeren Sinne (9,8 Mill. DM) geför-

derten Projekten waren nach den bis Ende 1966 verausgabten Beträgen am bedeutendsten eine

Reyon-Versuchsanlage in Bandung  
Forstingenieurschule in Bogor  
Zahnklinik in Medan.

Größere Beträge waren bereitgestellt für eine

Ausbildungsstätte für Fernsehkräfte in Djakarta  
Werkmeisterschule in Palembang und ein  
Hospitalsschiff.

Daneben ist die Bedeutung der verschiedenen Gutachten nicht gering zu werten, die durch entsandte Sachverständige gefertigt wurden. Dazu gehörten hydrologisch-geologische Untersuchungen auf Sumba, Untersuchungen über Kohle- und Erzvorkommen, Gutachten über Hochofenprojekte, Zinnbergwerke, Keramikindustrie, Peddigrohrverarbeitung, Ausnutzung der Waldbestände u. a. m.

Ein großer Teil der Technischen Hilfe wurde über die Kirchen geleitet (16,4 Mill. DM verlorene Zuschüsse), die mit ihrer Organisation dafür sorgen konnten, daß die Mittel zweckentsprechend und wirkungsvoll eingesetzt wurden. Unter den von ihnen betreuten Vorhaben stehen finanziell gesehen an erster Stelle

Landwirtschaftliche Lehr- und Musterbetriebe in  
Pematang-Siantar/Nordsumatra  
Krankenhaus Gunung Sitoli/Nias, Tjiki Hospital  
Djakarta sowie andere kleinere Projekte des Gesundheitsdienstes  
Dreijahresplan zur sozial-ökonomischen Entwicklung in Flores und Timor.

Unter den verlorenen Zuschüssen ist auch ein Beitrag an die Weltgesundheitsorganisation zur Ausrottung der Malaria in Indonesien zu nennen.

An deutschen Experten waren 1965 bzw. 1966 63 bzw. 83 in Indonesien tätig. Auf Erziehung und Bildung entfielen 1965 allein 56 der 63 Experten; 1966 waren es nur noch 30 der 83 Experten, während die übrigen in den verschiedensten Gebieten wirkten. Studenten und Praktikanten aus Indonesien weilten in der BRD 1965 163 für zusammen 1 185 Monate und 1966 213 für zusammen 1 090 Monate.

Die deutschen öffentlichen Kredite an Indonesien sind vor allem für rollendes Material der indonesischen Staatseisenbahnen und für Bewässerungsanlagen für 240 000 ha Land im Rahmen des Djatiluhur-Projektes, einem großen Mehrzweckdamm in Westjava, verwendet worden. Unter den privaten Lieferungen, für die öffentliche Garantien übernommen wurden, befinden sich Schwimm- und Hebedocks, Kohlenschiffe, Schwimmbagger und Ausrüstungen für ein Kraftwerk sowie für Fabriken zur Herstellung von Banknotenpapier, Halbzellstoff und Papier, Automobilreifen und Ameisensäure.

Der deutschen Kredithilfe kam in jüngster Zeit besonders die Aufgabe zu, den durch die Regierung der Neuen Ordnung in die Wege geleiteten Wiederaufbau der Wirtschaft zu unterstützen. Zwei Verträge über Soforthilfekredite von 16,5 Mill. DM und von 13,5 Mill. DM wurden am 6. 1. 1966 und am 30. 10. 1966 unterzeichnet. Regierungsabkommen über weitere Warenkredite im Rahmen des Stabilisierungsprogramms betrafen am 25. 3. 1967 50 Mill. DM und am 5. 9. 1967 37 Mill. DM. Kredite von weiteren 50 Mill. DM wurden im März 1967 geschlossen. Anfang 1968 wurde die indonesische Regierung davon unterrichtet, daß die Bundesrepublik Deutschland bereit sei, 1968 eine Kapitalhilfe von insgesamt 90 Mill. DM (einschl. einer bereits im Juli 1967 ge-

gebenen Zusage über 15 Mill. DM) zu gewähren. Davon waren 63 Mill. DM für Warenkredite vorgesehen und 27 Mill. DM projektgebunden. Diese Kredite sollen nötige Einfuhren ermöglichen, um die z.T. brachliegenden Produktionskapazitäten Indonesiens wieder besser zu nutzen. Im November 1968 wurde ein Investitionsschutzabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet.

### Preise und Verdienste

Von den verschiedenen Reihen der Preisstatistik ist nur der auf Preisen für 62 Waren und Dienstleistungen aufgebaute Verbraucherpreisindex bis in die jüngste Zeit fortgeführt worden. Auch die Aussagekraft dieses Index ist begrenzt, weil er noch immer mit einem Währungsschema aus der Vorkriegszeit berechnet wird, das stark veraltet ist. Die Ergebnisse der Erhebung über die Verbrauchsausgaben Dezember 1963/Januar 1964 sind noch nicht dazu verwendet worden, den Preisindex für die Lebenshaltung neu zu basieren. Er ist lediglich rechnerisch auf 1957/58 bzw. 1966 (September) umgestellt worden.

Nach starken Preissteigerungen während der Zeit der japanischen Besetzung und des indonesischen Befreiungskampfes erhöhten sich die Preise in den Jahren von 1950 bis 1956, verglichen mit den Vorjahren und insbesondere mit der darauffolgenden Zeit, verhältnismäßig wenig. Von 1950 bis 1953 waren die Preise um etwa die Hälfte gestiegen, und auch für den darauffolgenden Dreijahreszeitraum bis 1956 galt die gleiche Zunahme. Mit dem Rückgang oder der Stagnation der Gütererzeugung und den innenpolitischen Schwierigkeiten der nächsten Jahre begann sich der Preisanstieg aber zu beschleunigen, und schon 1958, also nach nur zwei Jahren, waren die Preise um die Hälfte höher als 1956. Die starke Beschleunigung des Preisanstiegs begann aber erst 1961, als die Warenversorgung immer schlechter wurde und der Geldumlauf immer mehr zunahm. In den Jahren 1962 bis 1964 betrugen die vierteljährlichen Steigerungsraten über 100 %. 1965 wurde dann das Jahr der Hyperinflation. Am Ende des Jahres waren die Preise etwa sechsmal so hoch wie ein Jahr zuvor. Im Laufe des Jahres 1966 begann der Preisdruck etwas nachzulassen. Auch in den Quartalen um die Jahreswende, in denen Reisknappheit die Preise für dieses Grundnahrungsmittel in die Höhe zu treiben pflegt, nahm der Preisanstieg nicht wieder zu, obgleich im Anschluß an wirtschaftspolitische Beschlüsse der Regierung von Oktober 1966 eine Reihe von Preissubventionen fortfielen und sich dadurch Preise für wichtige Waren wie Margarine, Zucker, Seife, Schuhe, Benzin und Gebühren für Elektrizität und Wasser, Post- und Fernmeldeleistungen, Eisenbahn- und Busbenutzung z. T. vervielfachten. Die Verdoppelung des Preisindex für die Bedarfsgruppe "Verschiedenes" von September 1966 bis Februar 1967 hängt hiermit zusammen. Im Februar 1967 wurden die Preise für Benzin um 700 %, für Petroleum um 500 %, für Elektrizität um 1 100 %, für Busfahrten in Djakarta um 200 %, für Eisenbahnfahrten um 400 % und die Postgebühren um 1 600 % heraufgesetzt.

Wie die vierteljährlichen und monatlichen Zuwachsraten zeigen, war es 1967 gelungen, das Ansteigen des Preisindex für die Lebenshaltung erheblich einzudämmen; für den Mai konnte sogar dank der günstigen Entwicklung der Nahrungsmittelpreise, insbesondere des Reispreises nach dem guten Ausfall der Haupternte, ein Rückgang

verzeichnet werden. Mit Fortschreiten des Jahres verstärkte sich der Druck auf die Preise jedoch wieder, da die ungewöhnlich regenarme und lange Trockenzeit die Ernte an Trockenreis, Mais und Kassawa minderte und Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung sich abzuzeichnen begannen. Der Reispreis je Liter hatte auf dem Markt in Djakarta im August 1967 14 Rp. betragen. Im November war er auf 31 Rp. hinaufgeschneit. Im Dezember konnte er auf diesem Niveau gehalten werden, um im Januar 1968 auf 54 Rp. und im Februar weiter auf 64 Rp. zu steigen. Vor allem durch das Eintreffen von Reiseinfuhren zum Jahresende und den Verkauf von verbilligtem Reis durch die Regierung konnte das Ansteigen des Preisindex für die Lebenshaltung, der sich von Oktober auf November auf 20 % belief, für den Zeitraum November/Dezember 1967 zum Stillstand gebracht werden. Der Erfolg war aber nur vorübergehend, denn von Dezember 1967 auf Januar 1968 stieg der Preisindex für die Lebenshaltung wieder um 40 %.

Umfassende laufende Verdienststatistiken gibt es für Indonesien nicht, nachdem die Verdiensterhebung auf Stichprobenbasis über die beiden ersten Runden 1959/1960 nicht hinausgekommen ist. Einen Anhalt über die Lohnhöhe möge die folgende Zusammenstellung über die monatlichen Minimal- und Maximalverdienste bei einigen ausgewählten Unternehmen im August 1966 vermitteln (bei der öffentlichen Verwaltung ist der Gegenwert der Reiszuteilung eingerechnet):

Monatsverdienste in Rp.

	minimal	maximal
staatl. Plantagen auf Sumatra	692	5 617
staatl. Plantagen auf Java	352	3 497
staatl. Erdölgesellschaft Permina	804	7 301
private Erdölgesellschaft Stanvac	1 458	11 752
Unilever (verstaatlicht)	995	15 624
British American Tobacco (verstaatlicht)	965	13 371
staatl. Elektrizitätsgesellschaft	498	1 720
Staatsbank	706	2 167
staatl. Luftfahrtunternehmen Garuda	509	1 922
privates Luftfahrtunternehmen Quantas	594	5 690
staatl. Hotel Indonesia	1 051	1 729
öffentliche Verwaltung	277	739

Was diese Verdienste bedeuteten, mag daran ersehen werden, daß im 3. Vierteljahr 1966 in Djakarta ein Liter Reis 8,50 Rp., 1 kg Zucker 10,83 Rp., 1 kg Büffelfleisch 51,25 Rp., 1 Flasche Kokosnußöl 13,00 Rp., ein Stück Lux-Toiletteseife 7,00 Rp. und 1 m weißer Baumwollstoff (Importware) 27,50 Rp. kostete.

Während des Jahres 1967 waren die Bezüge der Behördenbediensteten im Januar um 100 % und im April um 50 % heraufgesetzt worden. Für Anfang 1968 wurde eine weitere Erhöhung der Bezüge in Aussicht gestellt.

Für die übrigen Wirtschaftsbereiche waren 1967 nach Angaben des indonesischen Arbeitsministeriums von Januar bis Oktober die Mindestlöhne gestiegen

im Bergbau	um 75 %
im verarbeitenden Gewerbe	um 130 %
im Bauwesen	um 95 %
im Handel	um 51 %
im Verkehr	um 87 %
im Dienstleistungsgewerbe	um 84 %

### Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte

Im Rahmen des Survey Sosial Ekonomi Nasional Dezember 1963/Januar 1964 wurden auch bei rd. 16 000 städtischen und ländlichen Haushalten Javas (und Maduras)

Wirtschaftsrechnungen erhoben. Da zu dieser Zeit die Inflation bereits begonnen hatte, sind die Angaben über die absolute Höhe der Verbrauchsausgaben an sich weniger interessant. Sie vermitteln aber einen guten Einblick in die Unterschiede der Lebenshaltung, die zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten, zwischen West- und Ostjava und zwischen Stadt und Land bestanden.

Bei den monatlichen Je-Kopf-Ausgaben gehörten in die unterste Gruppe von weniger als 1 500 Rp. in den Städten Westjawas 5,8 % und in denen des übrigen Javas 15,5 %. Auf dem Lande ist diese Gruppe weit höher besetzt. Ihr Anteil betrug für Westjava 7,7 %, für das übrige Java 22,7 %. Die Unterschiede zwischen Westjava und dem übrigen Java waren weit größer als die zwischen Stadt und Land. Haushalte mit mehr als 6 000 Rp. monatlichen Verbrauchsausgaben je Kopf waren in Djakarta mit einem Anteil von 21,5 % der Haushalte am stärksten vertreten und am schwächsten mit 3,7 % in den ländlichen Gebieten Jogjakartas.

Ein außergewöhnlich hoher Anteil der Verbrauchsausgaben wurde für Ernährung aufgewendet. Da keine Vergleichszahlen aus neuerer Zeit vorliegen, läßt sich nicht sagen, wie weit das eine Folge der inflationären Preisentwicklung war, die die Haushalte zwang, ihre entwerteten Einkommen und Barmittel vorzugsweise für die Ernährung auszugeben. Ein Vergleich der in Stadt und Land verbrauchten Mengen zeigt, daß in der Masse der städtischen Haushalte der Verzehr an Nahrungsmitteln weit höher war als auf dem Lande, daß also die Preissteigerungen noch nicht zur Folge hatten, daß die Käufe an Nahrungsmitteln übermäßig eingeschränkt wurden. Für die ländlichen Haushalte mag allerdings der Verbrauch aus eigener Produktion nicht immer voll erfaßt worden und auch bei der Berechnung der Verbrauchsausgaben (als solche wurde auch der Wert der selbstverbrauchten Nahrungsmittel aus eigener Produktion angesehen) zu niedrig angesetzt worden sein, wodurch sowohl die Gesamtausgaben als auch der Anteil der Ausgaben für Ernährung zu niedrig ausgefallen sein würde. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land sind aber so groß, daß sie nur zu einem Teil durch Fehler der Statistik erklärt werden können. Auf dem Lande wurden in Haushalten mit weniger als 1 500 Rp. Verbrauchsausgaben 463 Rp. oder 48,3 % der Gesamtausgaben für Ernährung aufgewendet, in den Städten von den Haushalten mit mehr als 6 000 Rp. jedoch 5 685 Rp. oder 59,9 % der Gesamtausgaben. Die Regel, daß der Anteil der Ausgaben für Ernährung umso geringer ist, je höher die Gesamtausgaben sind, trifft auch für die städtischen Haushalte Javas zu, nicht aber für die ländlichen. Dies mag z. T. auf Fehler bei der Erfassung des Selbstverbrauchs zurückzuführen sein, liegt aber auch darin begründet, daß viele Haushalte wenig aus eigener Produktion zu verzehren hatten und sich mangels Bargeld nichts dazukaufen konnten. Außerdem mußten sie sich mit minderwertigen und minder teuren Nahrungsmitteln (z.B. Kassawa statt Reis oder Mais) zufriedengeben, die nicht so ins Geld liefen. In diesen Zahlen dokumentiert sich deutlich die Armut der Landbevölkerung Javas. Ökonomisch und soziologisch bemerkenswert ist die Tatsache, daß selbst in den armsten Landhaushalten noch fast ein Zehntel der Ausgaben in die Kategorie "Sonderausgaben für Festlichkeiten" eingeordnet werden mußten. In den städtischen Haushalten wurden in

den vergleichbaren Ausgabengruppen erheblich geringere Beträge für das Feiern von Festen aufgewendet. Auffallend ist auch, daß bei ungefähr gleichen Gesamtausgaben im Durchschnitt in den ländlichen Haushalten mehr für Bekleidung und langlebige Verbrauchsgüter ausgegeben wird als in den Haushalten der Städte. Auch diese Erscheinung mag damit zusammenhängen, daß die "Ausgaben" für Ernährung und damit die Gesamtausgaben in ländlichen Haushalten z. T. zu niedrig angesetzt sind.

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

In Anbetracht der großen Lücken in den statistischen Unterlagen konnte das Sozialprodukt für Indonesien nicht ohne manche kühne Annahme berechnet werden. Die Landwirtschaftszählung 1963, die Erhebungen über das Hausgewerbe im Rahmen des Survey Sosial Ekonomi Nasional und andere neuere statistische Vorhaben hätten die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Indonesien auf eine bessere Grundlage stellen können, doch liegen die benötigten Ergebnisse noch nicht vollständig vor. Als besonders unsicher müssen die Annahmen über die Wertschöpfung im Kleinst-(Haus-)gewerbe, im Handel, im Transportwesen (außer Bahn- und Flugverkehr) und bei der Wohnungswirtschaft angesehen werden. Man kann daher die Angaben selbst als Größenordnungen nur mit großen Vorbehalten benutzen. Sie sind weniger ein Mittel, um an ihnen mittels unabhängiger Unterlagen ein Gesamtbild der indonesischen Volkswirtschaft zu verifizieren, sondern sie stellen eher eine zahlenmäßige Darstellung der Vorstellungen dar, die die Berechner und ihre Informanten von der indonesischen Volkswirtschaft haben. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollen hier aber trotz aller Bedenken herangezogen werden, um die in den vorstehenden Abschnitten eingestreuten Bemerkungen über die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

Aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Indonesien liegen lediglich Angaben über die Entwicklung des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten vor, und zwar in jeweiligen Preisen bis zum Jahre 1964 und in Preisen von 1960 bis zum Jahre 1966. Nach diesen Angaben belief sich das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen im Jahre 1964 auf 6 447 Mrd. Rp. Es hat sich gegenüber 1958, in dem es 221 Mrd. Rp. betrug, nominal auf das 29fache erhöht.

#### Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten

- in jeweiligen Preisen -

	<u>1958</u>	<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>
Mrd. Rp.	221	299	395	552
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	.	+ 35,3	+ 32,1	+ 39,7
1958 = 100	100	135	179	250
	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>	
Mrd. Rp.	1 464	3 268	6 447	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	+ 165,2	+ 123,2	+ 97,3	
1958 = 100	662	1 479	2 917	

Es ist offensichtlich, daß diese starke nominale Zunahme im wesentlichen auf den Preissteigerungen beruhte, die im gleichen Zeitraum stattgefunden haben. Eine Vorstellung von der realen wirtschaftlichen Entwick-

lung des Landes bieten die Angaben über die Entwicklung des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten in Preisen von 1960, die bis zum Jahre 1966 vorliegen. Nach diesen Angaben hat sich das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten real von 391 Mrd. Rp. im Jahre 1958 auf 446 Mrd. Rp. im Jahre 1966 erhöht. Das entspricht einer Zunahme von insgesamt 14 % und einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 1,6 %. Das höchste Wachstum ist für die Jahre 1961(+ 4,3 %), 1964(+ 4,7 %) und 1966 (+ 4,4 %) verzeichnet. In den Jahren 1962 und 1963 hat ein Rückgang um jeweils etwa 0,5 % stattgefunden.

#### Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten

- in Preisen von 1960 -

	<u>1958</u>	<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>
Mrd. Rp.	391	393	395	412	410
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %	.	+ 1,0	+ 0,5	+ 4,3	- 0,5
1958 = 100	100	101	101	105	105
	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>	
Mrd. Rp.	408	427	427	446	
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %	- 0,5	+ 4,7	-	+ 4,4	
1958 = 100	104	109	109	114	

Dieses an sich schon nicht sehr günstige Bild der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes wird weiter beeinträchtigt, wenn man das gleichzeitige Bevölkerungswachstum berücksichtigt. Die Einwohnerzahl von Indonesien hat sich von 1958 bis 1966 um insgesamt etwa 20 % und im Durchschnitt der Jahre um 2,3 % erhöht. Bezieht man die reale Zunahme des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten auf dieses Bevölkerungswachstum, so ergibt sich, daß das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten je Einwohner im Berichtszeitraum real sogar um insgesamt 4 % zurückgegangen ist. Im gesamten Berichtszeitraum hat lediglich in den Jahren 1961 (+ 2,0 %), 1964 (+ 2,1 %) und 1966 (+ 2,6 %) eine Zunahme je Einwohner stattgefunden. In den übrigen Berichtsjahren hat sich das reale Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten je Einwohner vermindert.

#### Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten je Einwohner

- in Preisen von 1960 -

	<u>1958</u>	<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>
Rp.	4 372	4 298	4 224	4 307	4 194
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	.	- 1,7	- 1,7	+ 2,0	- 2,6
1958 = 100	100	98	97	99	96
	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>	
Rp.	4 080	4 166	4 071	4 178	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	- 2,7	+ 2,1	- 2,3	+ 2,6	
1958 = 100	93	95	93	96	

Außer den vorgenannten Angaben über die Entwicklung des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten insgesamt liegen nur noch Zahlen über die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Entstehung des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten (in Preisen von 1960) bis zum Jahre 1964 vor. Danach entfielen im Jahre 1964 vom Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (in Höhe von

427,1 Mrd. Rp.) mehr als die Hälfte, und zwar 217,5 Mrd. Rp. (50,9 %), allein auf die Land- und Forstwirtschaft einschl. Fischerei. An zweiter Stelle folgte mit großem Abstand der Handel, der mit 73,4 Mrd. Rp. bzw. 17,2 % an der Entstehung des Nettoinlandsprodukts beteiligt war. Das verarbeitende Gewerbe, das in den Industrieländern gewöhnlich den größten Anteil an der Entstehung des Inlandsprodukts hat, war nur mit 50,7 Mrd. Rp. (11,9 %) beteiligt. Die Beiträge aller übrigen Wirtschaftsbereiche, mit Ausnahme der sonstigen Dienstleistungen (24,2 Mrd. Rp. bzw. 5,7 %), lagen jeweils unter 15 Mrd. Rp.

Betrachtet man die Entwicklung in den vorhergehenden Jahren, so läßt sich feststellen, daß sich die Struktur zwischen 1958 und 1964 wenig geändert hat. Der überragende Anteil der Land- und Forstwirtschaft einschl. Fischerei belief sich auch im ersten Berichtszeitraum auf 50,2 % und hat sich in den folgenden Jahren wenig verändert. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes ist seit 1958 (13,1 %) sogar etwas zurückgegangen. Zwei Ausnahmen bilden die Wirtschaftsbereiche Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung) und Staat. Ersterer, der allerdings im Jahre 1958 nur einen Anteil von 0,2 % an der Entstehung des Nettoinlandsprodukts hatte, weist im Berichtszeitraum eine Zunahme von 75 % aus (Zunahme des Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten insgesamt + 9 %), während der Anteil des Staates im Jahre 1964 gegenüber 1958 um mehr als die Hälfte (- 51 %) zurückgegangen ist. Dementsprechend ist der Anteil der Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung) an der Entstehung des Nettoinlandsprodukts von 0,2 % auf 0,3 % gestiegen, während derjenige des Staates von 6,6 % auf 3,0 % gefallen ist. Im ganzen bietet sich das Bild einer Stagnation oder sogar rückläufigen Wirtschaftsentwicklung.

## Zahlungsbilanz

Neuere Angaben über die Entwicklung der Zahlungsbilanz von Indonesien liegen seitens des Internationalen Währungsfonds (IMF) nur für den Zeitraum 1964 bis 1966 vor. Für die Zeit vor 1964 waren vom IMF letztmalig im Juli 1965 Zahlen veröffentlicht worden, und zwar für die Jahre 1959 bis 1963. Es läßt sich nicht erkennen, ob die neueren Angaben für die Jahre ab 1964 mit den früheren Angaben für die Zeit bis zum Jahre 1963 voll vergleichbar sind.

Aus den vorgenannten Unterlagen, die im Tabellenteil für die Jahre 1959 bis 1966 zusammengestellt sind, läßt sich ersehen, daß der Wirtschaftsverkehr des Landes mit der übrigen Welt in fast allen Jahren des Berichtszeitraums mit einem Defizit der Leistungsbilanz abschloß und daß das Land sich demzufolge zunehmend gegenüber dem Ausland verschuldete. Der seit 1960 negative Saldo der Leistungsbilanz beruhte dabei fast ausschließlich auf dem hohen Defizit im Dienstleistungsverkehr, während der Warenverkehr (Handelsbilanz) jährlich, mit Ausnahme der Jahre 1961 und 1962, mit einem Überschuß der Ausfuhr abschloß. Über den ganzen Berichtszeitraum gesehen war die Warenausfuhr überwiegend rückläufig. Sie betrug im Jahre 1966 714 Mill. US-\$ gegenüber 817 Mill. US-\$ im Jahre 1959. Sie war nach einem kleinen Anstieg im Jahre 1960 (+ 7,8 %) in den folgenden Jahren bis 1964 zu-

rückgegangen und hat erst 1965 und 1966 (+ 0,3 % bzw. + 12,8 %) wieder etwas zugenommen. Die Wareneinfuhr hat sich dagegen über den ganzen Berichtszeitraum etwas erhöht. Sie belief sich im Jahre 1966 auf 596 Mill. US-\$ gegenüber 582 Mill. US-\$ im Jahre 1959. In den Jahren 1960 und 1961 war sie mit Zuwachsraten von + 28,7 % bzw. + 41,0 % bis auf 1 056 Mill. US-\$ gestiegen. In den beiden folgenden Jahren 1962 und 1963 ging sie jedoch wieder sehr stark, und zwar auf 602 Mill. US-\$ zurück und blieb auf diesem Niveau bis zum Jahre 1966. Die starke Zunahme der Wareneinfuhr in den Jahren 1961 und 1962 hatte zur Folge, daß sich in diesen beiden Jahren ein Defizit der Handelsbilanz in Höhe von 290 bzw. 26 Mill. US-\$ ergab. In den übrigen Jahren lag die Ausfuhr höher als die Einfuhr. Im Jahre 1966 betrug der Ausfuhrüberschuß 118 Mill. US-\$.

### Salden im Warenverkehr Mill. US-\$

1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
+ 235	+ 132	- 290	- 26	+ 54	+ 42	+ 24	+ 118

Im Dienstleistungsverkehr beliefen sich die Einnahmen (Dienstleistungsausfuhr) im Jahre 1966 auf 29 Mill. US-\$. Sie hatten in den Jahren 1959 bis 1962 jährlich nur etwa 40 bis 50 Mill. US-\$ betragen und waren im Jahre 1963 sogar auf 27 Mill. US-\$ zurückgegangen. Im Jahre 1964 stiegen sie sehr stark auf 76 Mill. US-\$ (+ 181,5 %), um in den beiden folgenden Jahren wieder erheblich zurückzugehen. Die Ausgaben (Dienstleistungseinfuhr) waren in allen Jahren sehr viel höher. Sie beliefen sich im Jahre 1966 auf 270 Mill. US-\$ gegenüber 228 Mill. US-\$ im Jahre 1959. Während sie von 1959 bis 1964 fast ständig bis auf 347 Mill. US-\$ (1964) stiegen, sind sie in den beiden letzten Berichtsjahren rückläufig gewesen. Infolge des sehr viel höheren Niveaus der Dienstleistungseinfuhr war der Saldo der Dienstleistungsbilanz in allen Jahren stark negativ. Das höchste Defizit erbrachten die Jahre 1963 bis 1965.

### Salden im Dienstleistungsverkehr Mill. US-\$

1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
- 188	- 192	- 221	- 209	- 269	- 271	- 271	- 241

Den größten Anteil an dem hohen Defizit im Dienstleistungsverkehr hatten die hohen an das Ausland geleisteten Kapitalerträge, die in den Jahren 1962 und 1964 über 100 Mill. US-\$ betrugen, sowie die Ausgaben für Sonstige Dienstleistungen (zwischen 80 und 100 Mill. US-\$ in den letzten vier Jahren des Berichtszeitraumes). Außerdem mußten im Jahre 1966 für Frachten und Warentransportversicherungen Aufwendungen in Höhe von 75 Mill. US-\$ vorgenommen werden. Die Einnahmen waren in den einzelnen Positionen demgegenüber sehr gering.

Die hohen Defizite im Dienstleistungsverkehr bedingten, wie bereits erwähnt, im Berichtszeitraum fast ausschließlich die hohen negativen Salden der Leistungsbilanz. Diese lagen nach einem Höhepunkt im Jahre 1961 mit - 511 Mill. US-\$, in den Jahren 1962 bis 1965 bei etwa 200 bis 250 Mill. US-\$, und erst das letzte Berichtsjahr 1966 brachte mit einem Defizit von nur 123 Mill. US-\$ eine deutliche Verbesserung.

**Salden der Leistungsbilanz**  
Mill. US-\$

<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
+ 47	- 60	- 511	- 235	- 215	- 229	- 247	- 123

Die Übertragungen, bei denen es sich in der Zahlungsbilanz um die Gegenbuchungen zu den unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen handelt, schlossen seit 1960 mit einem verhältnismäßig niedrigen Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland ab. Die Übertragungen, die staatliche Stellen aus dem Ausland erhalten (insbesondere Leistungen der US-Regierung und Reparationen von Japan), waren zwar in allen Jahren nicht unerheblich. Ihnen standen jedoch bis 1963 beträchtliche private Übertragungen an das Ausland gegenüber, so daß insgesamt der Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland seit 1962 nur etwa 10 bis 25 Mill. US-\$ betrug.

**Salden der Übertragungen**  
Mill. US-\$

<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
- 5	+ 2	+ 45	+ 23	+ 14	+ 24	+ 25	+ 15

Die Angaben der Kapitalbilanz gliedern sich in die Sektoren Unternehmen und private Haushalte, Staat, Geschäftsbanken und Zentrale Währungsbehörden. Im Sektor Unternehmen und private Haushalte sind die direkten Kapitalanlagen des Auslandes von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die unter dieser Position ausgewiesenen Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die Veränderungen des Anlagevermögens ausländischer Olgesellschaften in Indonesien. Es hat sich in den Jahren 1960 bis 1965 (mit Ausnahme von 1961) ständig vermindert, und erst das Jahr 1966 erbrachte eine Nettoszunahme in Höhe von 44 Mill. US-\$. Daneben hat der sonstige langfristige und der kurzfristige Kapitalverkehr dieses Sektors im Berichtszeitraum keine nennenswerten Umsätze erbracht. Nur für das Jahr 1966 ist ein größerer Nettoabfluß kurzfristigen Kapitals, und zwar in Höhe von 50 Mill. US-\$ ausgewiesen.

Sehr viel höhere Umsätze haben beim Sektor Staat stattgefunden. Er hat in allen Jahren per Saldo erhebliche Kredite im Ausland aufgenommen. Die höchsten Beträge sind für die Jahre 1959 (+ 121 Mill. US-\$), 1960 (+ 120 Mill. US-\$) und vor allem 1961 (+ 349 Mill. US-\$) ausgewiesen. Im Jahre 1966 hat ein Nettozufluß von 70 Mill. US-\$ stattgefunden. Auch die sonstigen Verbindlichkeiten des Staates haben sich, mit Ausnahme

von 1961, in allen Jahren des Berichtszeitraumes erhöht. Die höchsten Zunahmen sind für die Jahre 1964 (+ 72 Mill. US-\$) und 1965 (+ 223 Mill. US-\$) ausgewiesen. Daneben haben die Ansprüche des Staates an das Ausland sich nur verhältnismäßig geringfügig verändert (Zunahme in den Jahren 1959 und 1960, Abnahme in den Jahren 1961 bis 1963, keine Veränderung in den drei letzten Berichtsjahren).

Bei den Geschäftsbanken ist in allen Jahren nur eine Veränderung der Ansprüche ausgewiesen. Sie hatten sich in den Jahren 1959 bis 1961 erhöht (1961 allein + 63 Mill. US-\$) und sind seitdem, mit Ausnahme von 1965, ständig zurückgegangen. Die Abnahme im Jahre 1966 betrug 29 Mill. US-\$.

Die Ansprüche und Verbindlichkeiten des Sektors Zentrale Währungsbehörden gegenüber dem Ausland setzen sich aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfonds, aus Währungsgold und aus sonstigen Ansprüchen und Verbindlichkeiten zusammen. Besonders hohe Umsätze sind für das Jahr 1966 ausgewiesen, in dem die Verbindlichkeiten um 159 Mill. US-\$ und die Ansprüche um 141 Mill. US-\$ abnahmen. Per Saldo sind die offiziellen Währungsreserven (Devisenbilanz) in den Jahren 1961 bis 1963 stark zurückgegangen, während für die übrigen Jahre Nettoszunahmen verzeichnet sind.

**Salden der Devisenbilanz**  
Mill. US-\$

<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
+ 110	+ 68	- 231	- 46	- 124	+ 24	+ 30	+ 18

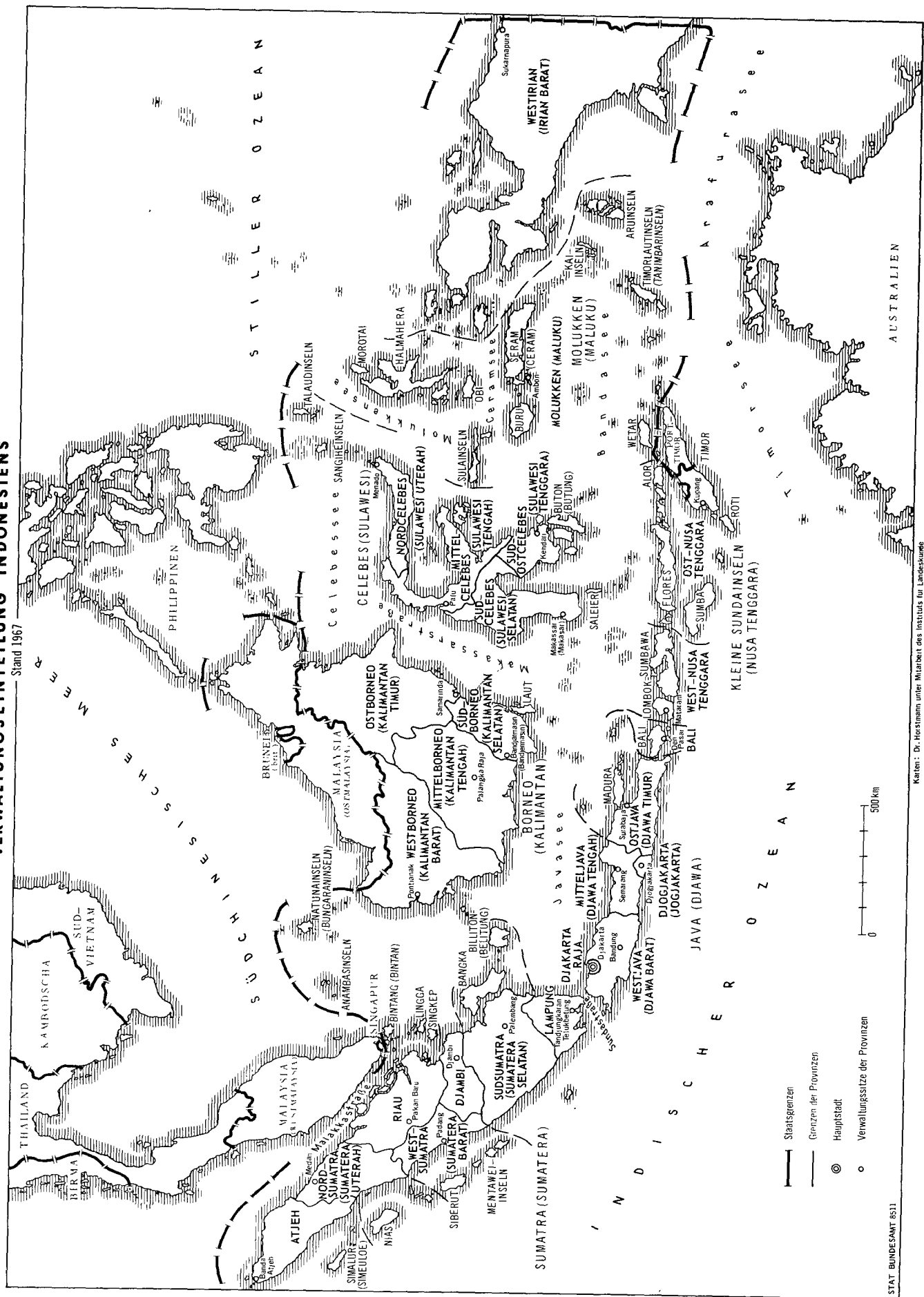
Der Saldo der gesamten Kapitalbilanz, in dem die Transaktionen aller vier vorgenannten Sektoren zusammengefaßt sind, weist die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens des Landes aus. Er läßt erkennen, daß seit dem Jahre 1960 ständig eine Verschuldung gegenüber dem Ausland stattgefunden hat, die im Jahre 1961 mit 465 Mill. US-\$ den höchsten Betrag erreichte und auch 1962 und 1963 noch bei etwa 250 Mill. US-\$ lag. In den beiden letzten Berichtsjahren 1965 und 1966 belief sich die Verschuldung auf 207 bzw. 117 Mill. US-\$.

**Salden der Kapitalbilanz**  
Mill. US-\$

<u>1959</u>	<u>1960</u>	<u>1961</u>	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
+ 19	- 60	- 465	- 254	- 239	- 134	- 207	- 117

# VERWALTUNGSEINTEILUNG INDONESIENS

Stand 1967



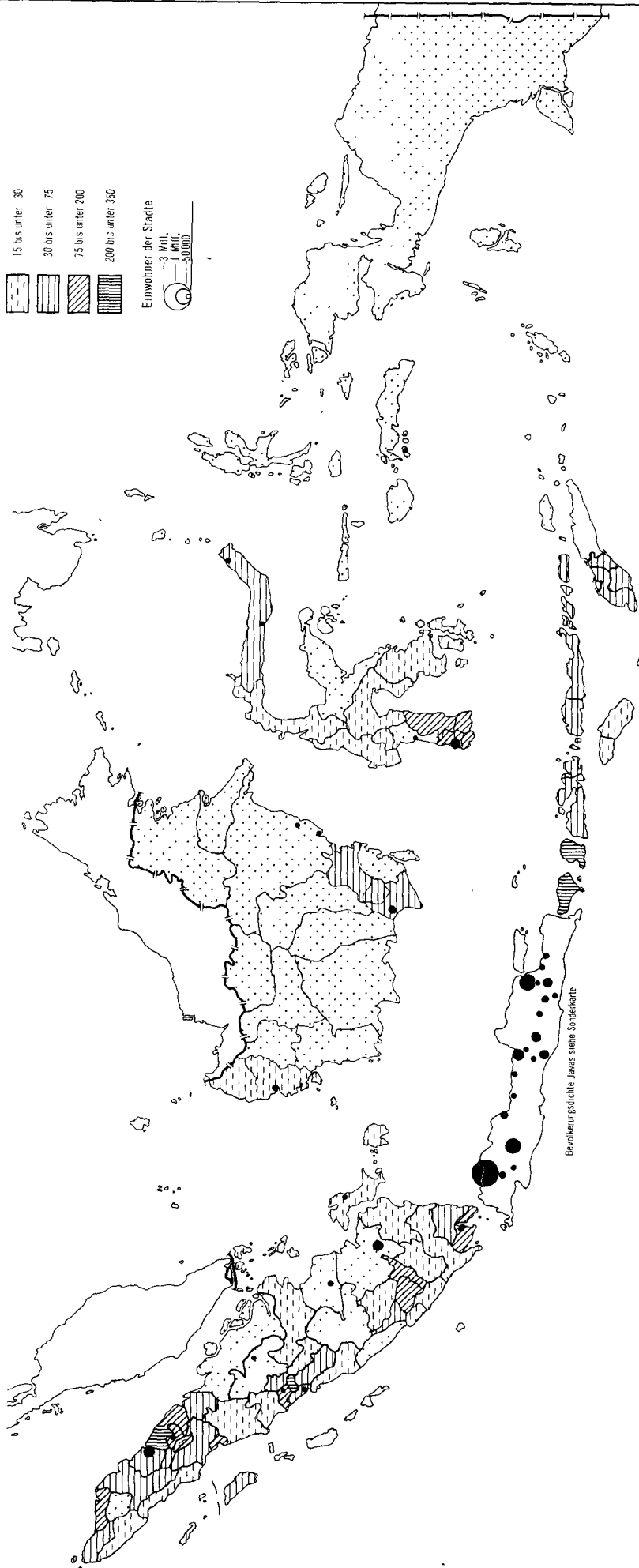
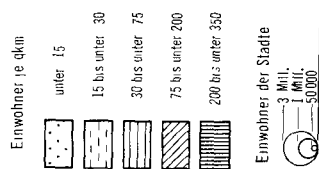
- Staatsgrenzen
- - - Grenzen der Provinzen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Provinzen



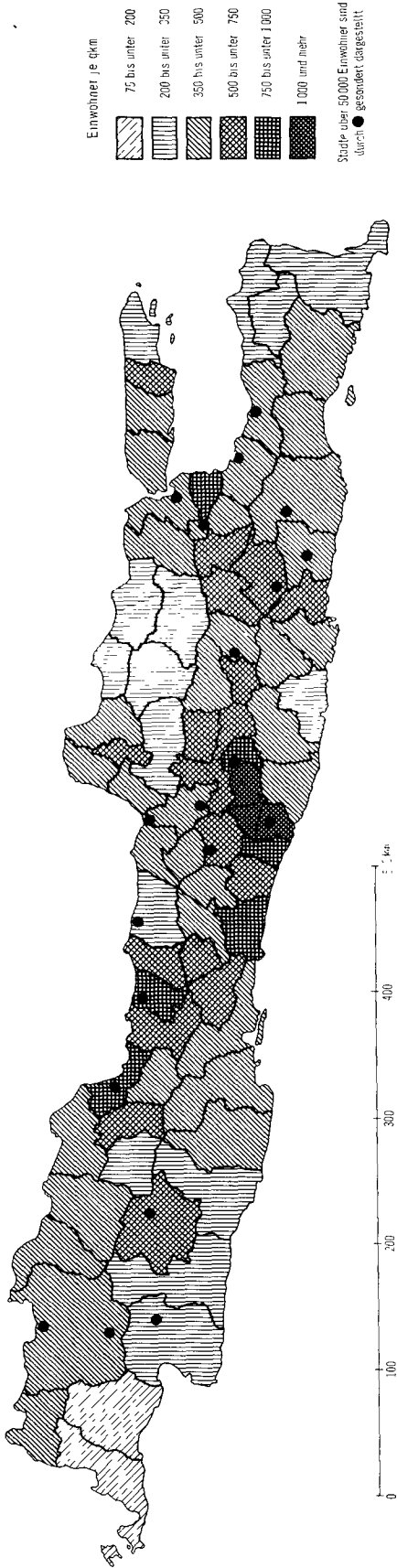
STAT. BUNDESAMT 1971

Karten: Dr. Horstmann unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

BEVÖLKERUNGSDICHTE 1961 NACH KABUPATEN



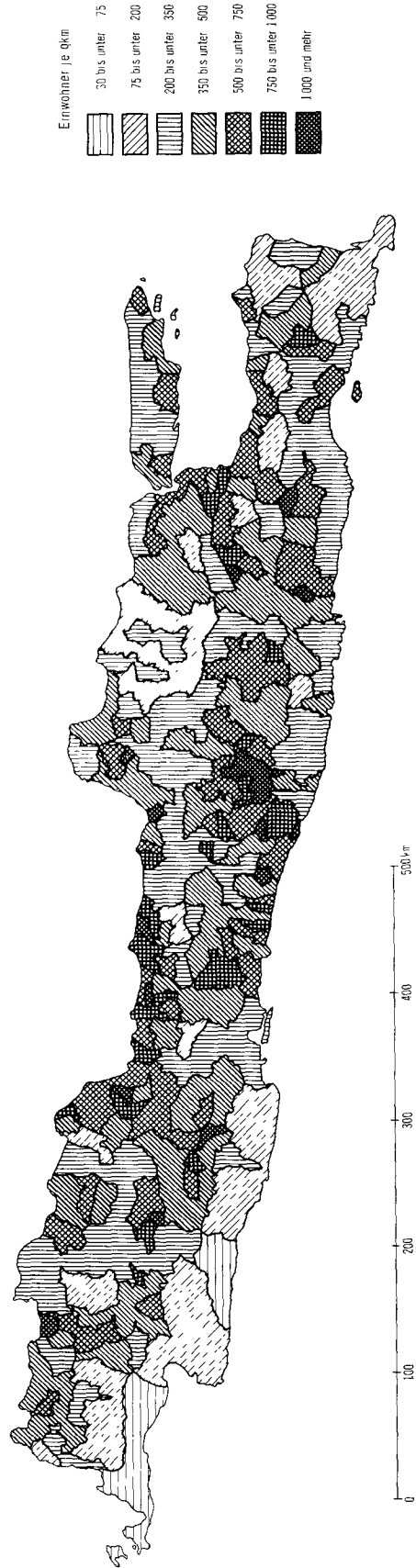
BEVÖLKERUNGSDICHTE JAVAS 1961  
NACH KABUPATEN



STAT. BUNDESAMT 8613

BEVÖLKERUNGSDICHTE JAVAS 1955

Entworfen auf Grund von Unterlagen für Kawedanan

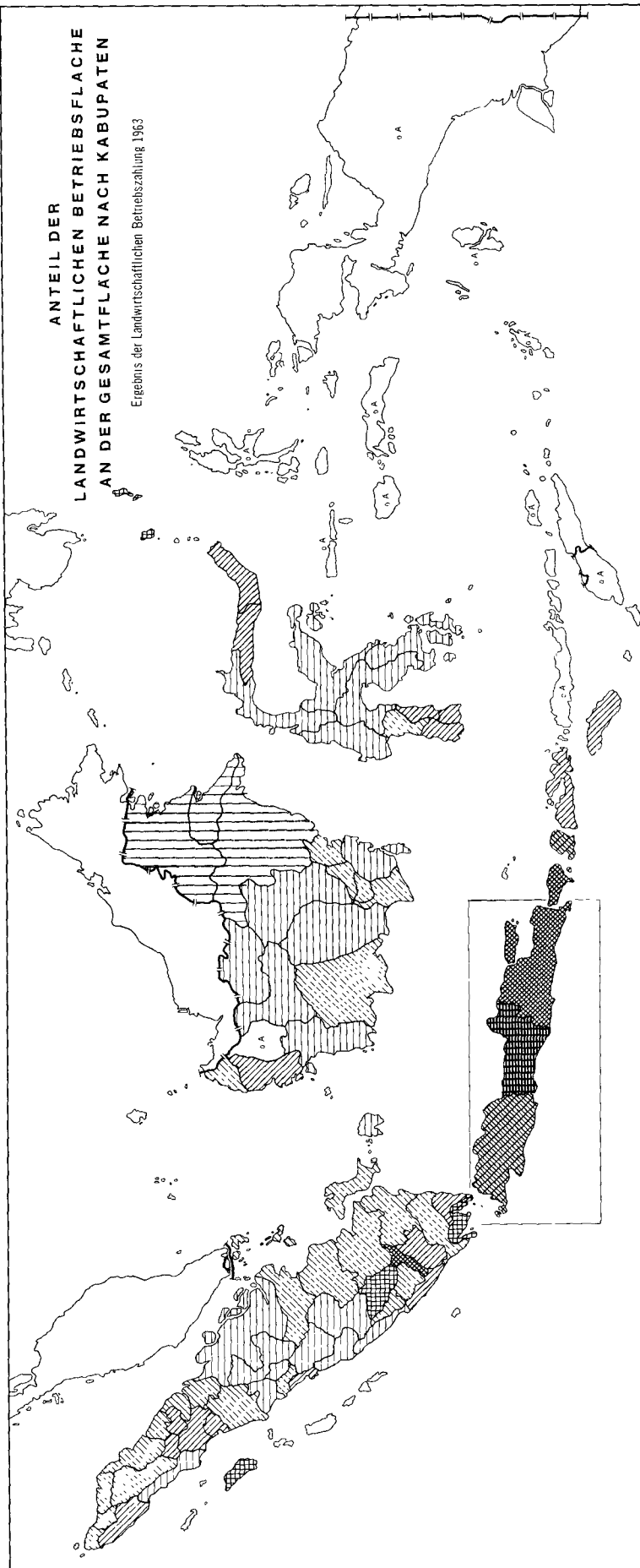


STAT. BUNDESAMT 8614

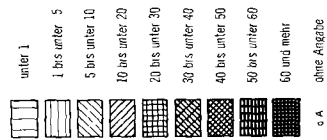
# INDONESIEN

## ANTEIL DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBSFLACHE AN DER GESAMTFLACHE NACH KABUPATEN

Ergebnis der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1963

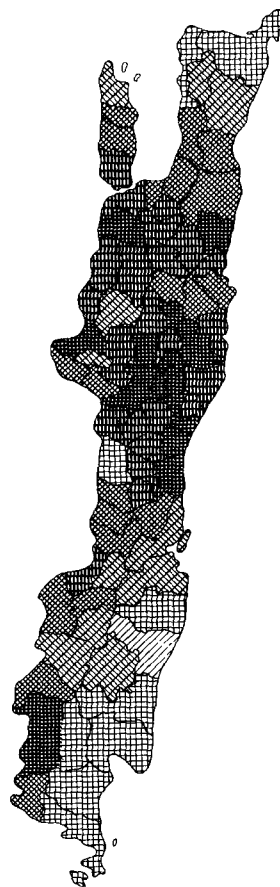


Anteil der landwirtschaftlichen Betriebsfläche  
an der Gesamtfläche in %



0 500 km

### Ausschnitt JAVA

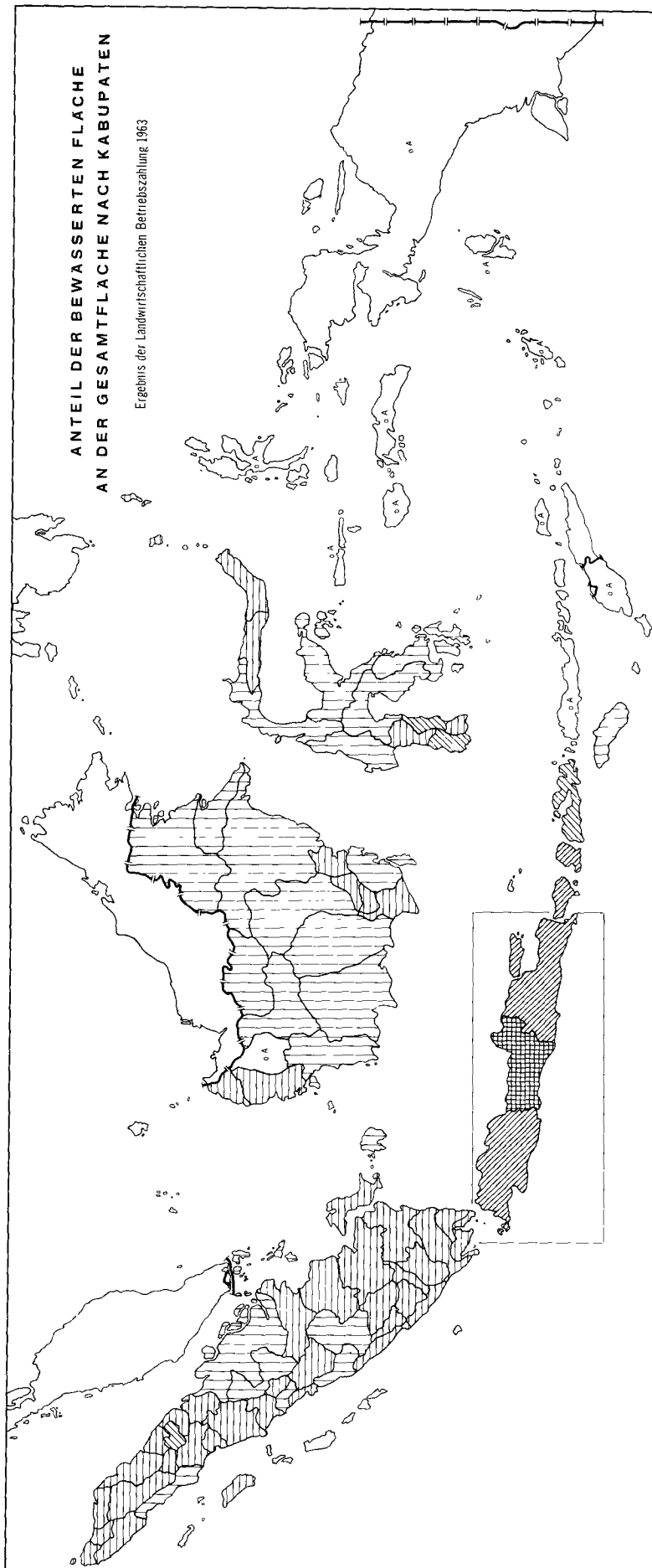


0 500 km

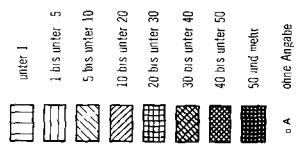
# INDONESIEN

## ANTEIL DER BEWASSTEN FLACHE AN DER GESAMTFLACHE NACH KABUPATEN

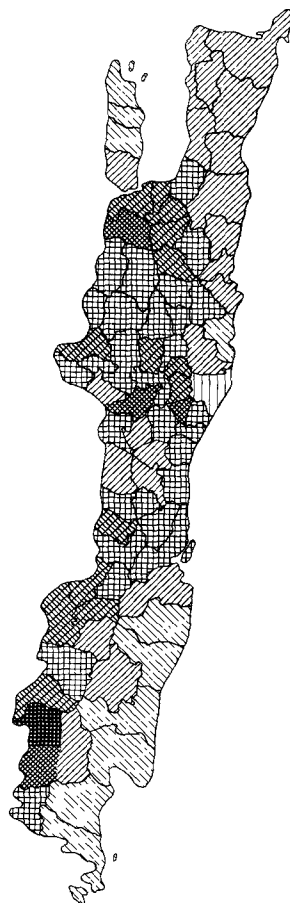
Ergebnis der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1963



Anteil der bewässerten Fläche  
an der Gesamtfläche in %

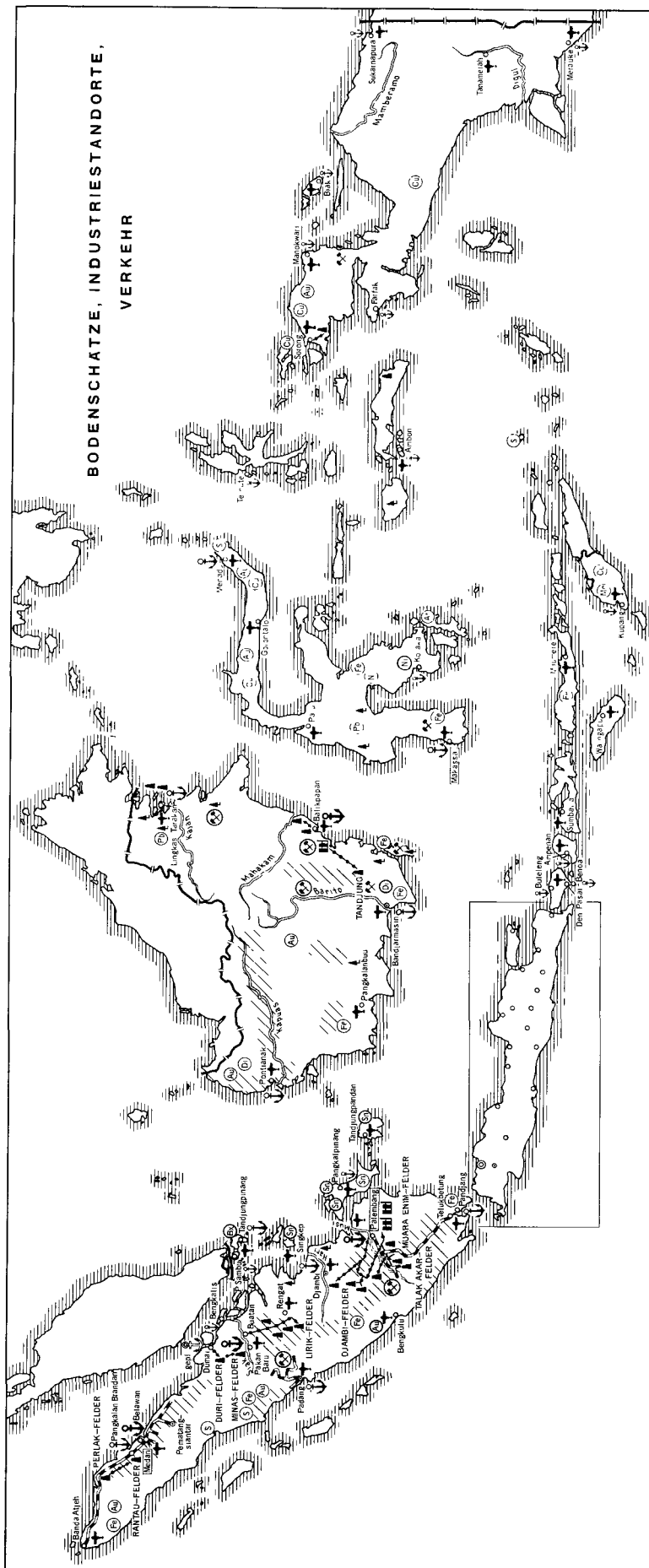


Ausschnitt JAVA

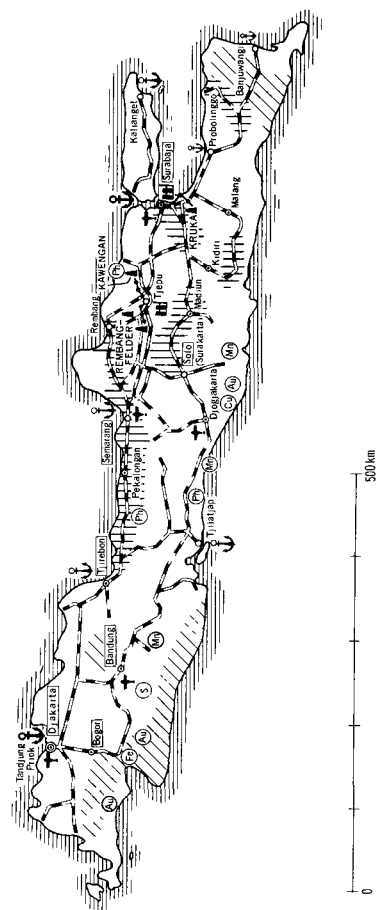


# INDONESIEN

## BODENSCHATZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR



## AUSSCHNITT JAVA (DJAWA)



# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimawerte ausgewählter Beobachtungsstationen\*)

Gegenstand der Nachweisung Monat	Station Insel Seehöhe (m)	Medan	Padang	Takengon	Djakarta	Bogor	Pangerango
		Sumatra			Java		
		23	7	1 186	8	240	3 023
Temperatur (°C)							
Jahresmittel		26,0	26,8	20,4	26,6	25,1	8,9
absolutes Maximum		35,5	34,5	32,0	36,5	.	20,0
absolutes Minimum		16,0	20,0	9,0	19,0	.	0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit (%)		80	81	82	83	.	83
Niederschläge							
an ... Tagen im Jahr		142	190	148	125	260	266
mm im Jahr		2 036	4 184	1 754	1 805	4 226	3 475
Januar		138	347	168	296	424	491
Februar		92	260	121	295	422	569
März		104	310	184	212	387	382
April		132	363	164	149	403	323
Mai		176	317	120	116	347	186
Juni		133	309	60	98	268	112
Juli		134	277	57	65	243	84
August		178	349	87	43	238	113
September		212	153	144	68	328	144
Oktober		260	496	200	113	420	252
November		249	521	223	145	408	367
Dezember		228	482	226	205	338	452

Gegenstand der Nachweisung Monat	Station Insel Seehöhe (m)	Pasuruan	Pontianak	Makassar	Menado	Ambon	Kupang
		Java	Borneo	Celebes		Ambon	Timor
		5	3	2	2	4	44
Temperatur (°C)							
Jahresmittel		26,5	26,3	26,1	26,4	26,4	26,7
absolutes Maximum		35,5	35,5	35,0	35,5	35,5	38,5
absolutes Minimum		14,5	20,0	14,5	17,0	19,0	15,5
mittlere relative Luftfeuchtigkeit (%)		78	83	82	82	83	67
Niederschläge							
an ... Tagen im Jahr		92	184	133	163	201	81
mm im Jahr		1 296	3 190	2 853	2 678	3 461	1 439
Januar		228	274	686	462	127	388
Februar		280	208	534	361	121	362
März		214	244	423	308	136	222
April		139	278	152	200	280	64
Mai		97	283	90	161	520	28
Juni		56	224	76	164	636	10
Juli		25	166	36	120	602	5
August		5	204	10	96	400	3
September		5	230	15	88	237	2
Oktober		18	368	43	124	154	17
November		62	387	178	220	116	90
Dezember		167	324	610	374	132	248

\*) Langjähriger Durchschnitt.

## Geographische Lage der Stationen

1. Medan	Sumatra	3°35'N 98°41'Ost
2. Padang		0°56'S 100°22'Ost
3. Takengon		4°40'N 96°50'Ost
4. Djakarta	Java	6°11'S 106°50'Ost
5. Bogor		6°36'S 106°48'Ost
6. Pangerango		6°45'S 106°58'Ost
7. Pasuruan		7°38'S 112°55'Ost
8. Pontianak	Borneo	0°01'S 109°20'Ost
9. Makassar	Celebes	5° 8'S 119°24'Ost
10. Menado		1°30'N 124°50'Ost
11. Ambon	Ambon	3°42'S 124°10'Ost
12. Kupang	Timor	10°10'S 123°34'Ost

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Fläche und Bevölkerung 1961 nach Provinzen

Provinzen			Fläche		Bevölkerung		Ein- wohner je qkm
Deutsche Bezeichnung	Indonesischer Name	Hauptstadt	qkm	%	1 000	%	
Djakarta	D.C.I. <sup>1)</sup> Djakarta Raya	Djakarta	577	0,03	2 907	3,0	5 038
Westjava	Djava Barat	Bandung	46 300	2,43	17 615	18,1	380
Mitteljava	Djava Tengah	Semarang	34 206	1,80	18 407	19,0	538
Djogjakarta	D.I. <sup>2)</sup> Jogjakarta	Jogjakarta	3 169	0,17	2 241	2,3	707
Ostjava	Djava Timur	Surabaya	47 922	2,51	21 823	22,5	455
Java und Madura	Djava den Madura	-	132 174	6,94	62 993	64,9	477
Sudsumatra <sup>3)</sup>	Sumatera Selatan	Palembang	158 163	8,30	4 847	5,0	31
Riau	Riau	Pakan Baru	94 562	4,97	1 235	1,3	13
Djambi	Djambi	Djambi	44 924	2,36	744	0,8	17
Westsumatra	Sumatera Barat	Padang	49 778	2,61	2 319	2,4	47
Nordsumatra	Sumatera Uterah	Medan	70 787	3,72	4 965	5,1	70
Atjeh	D.I. <sup>2)</sup> Atjeh	Banda Atjeh	55 392	2,91	1 629	1,7	29
Sumatra	Sumatera	-	473 606	24,87	15 739	16,3	33
Westborneo	Kalimantan Barat	Pontianak	146 760	7,71	1 581	1,6	11
Mittelborneo	Kalimantan Tengah	Palangka Raya	152 600	8,01	497	0,5	3
Sudborneo	Kalimantan Selatan	Bandjarmasin	37 660	1,98	1 473	1,5	39
Ostborneo	Kalimantan Timur	Samarinda	202 440	10,63	551	0,6	3
Borneo	Kalimantan	-	539 460	28,33	4 102	4,2	8
Nordoelebea <sup>4)</sup>	Sulawesi Uterah	Menado	88 578	4,65	2 003	2,1	23
Südcelebes <sup>5)</sup>	Sulawesi Selatan-	Makassar	100 457	5,28	5 076	5,2	51
Celebes	Sulawesi	-	189 035	9,93	7 079	7,3	37
Bali	Bali	Den Pasar	5 561	0,29	1 783	1,8	321
West-Nusa Tenggara	Nusa Tenggara Barat	Mataram	20 177	1,06	1 808	1,9	90
Ost-Nusa Tenggara	Nusa Tenggara Timur	Kupang	47 876	2,51	1 967	2,0	41
Bali u. Kleine Sundainseln	Bali den Nusa Tenggara	-	73 614	3,86	5 558	5,7	76
Molukken	Maluku	Ambon	74 505	3,91	790	0,8	11
Westirian (Westneuguinea)	Irian Barat	Sukarnapura	421 951	22,16	758	0,8	2
Indonesien	-	Djakarta	11 904 345	100	97 019	100	51

1) D.C.I. = Daerah Khusus Ibukota = Spezialregion der Landeshauptstadt. - 2) D.I. = Daerah Istimewa = Sonderregion. - 3) Seit Februar 1964 ist die Provinz Lampung (Hauptstadt Tandjungkaran / Telukbetung) abgetrennt. - 4) Seit Februar 1964 aufgeteilt in Nordcelebes (ind. Sulawesi Uterah, Hauptstadt Menado) und Mittelcelebes (ind. Sulawesi Tengah, Hauptstadt Palu). - 5) Seit Februar 1964 aufgeteilt in Südcelebes (ind. Sulawesi Selatan, Hauptstadt Makassar) und Südostcelebes (ind. Sulawesi Tenggara, Hauptstadt Kendari).

Quelle: BPS, Sensus Penduduk 1961, Djakarta

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Einwohnerzahl der wichtigsten Städte 1961 und 1930

Stadt	Einwohner		Zunahme 1930 bis 1961
	1961	1930	
	1 000		%
Djakarta	2 973,1	533,0	458
Surabaya	1 007,9	341,7	195
Bandung	972,8	166,8	483
Semarang	503,1	217,8	131
Medan	479,1	76,6	525
Palembang	475,0	108,1	339
Makassar	384,2	84,9	353
Surakarta	367,6	163,0	126
Malang	341,4	86,6	294
Djogjakarta	312,7	136,6	129
Bandjarmasin	214,1	65,7	226
Kediri	158,9	48,5	228
Tschirebon	158,3	54,1	193
Bogor	154,1	65,4	136
Pontianak	150,2	45,2	232
Padang	143,7	52,1	176
Menado	130,0	27,5	373
Madium	123,4	42,0	194
Pematang Siantar	114,9	15,5	641
Dschambi	113,0	22,9	393
Pekalongan	102,3	63,0	62

Quelle: BPS, Stat. Pocketbook 1963, Djakarta

## Bevölkerung 1961 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	1 000	%	1 000	1 000
unter 1	3 170,9	3,3	1 503,5	1 667,4
1 - 2	3 009,1	3,1	1 514,4	1 494,7
2 - 3	3 515,7	3,7	1 776,0	1 739,7
3 - 4	3 768,7	3,9	1 882,6	1 886,1
4 - 5	3 577,9	3,7	1 785,5	1 792,5
5 - 6	3 296,0	3,4	1 652,3	1 643,8
6 - 7	3 072,6	3,2	1 526,1	1 536,5
7 - 8	3 327,5	3,5	1 650,5	1 677,0
8 - 9	2 883,8	3,0	1 452,2	1 431,6
9 - 10	2 743,0	2,8	1 392,5	1 350,6
unter 5	17 042,3	17,7	8 461,9	8 580,4
5 - 10	15 323,0	15,9	7 683,5	7 639,4
10 - 15	8 179,4	8,5	4 318,5	3 860,9
15 - 20	7 708,2	8,0	3 834,1	3 874,1
20 - 25	7 791,0	8,1	3 452,4	4 338,6
25 - 35	15 875,7	16,5	7 333,6	8 542,1
35 - 45	11 083,2	11,5	5 719,9	5 363,3
45 - 55	7 042,3	7,3	3 559,0	3 483,3
55 - 65	3 747,9	3,9	1 897,5	1 850,4
65 - 75	1 624,8	1,7	795,7	829,0
75 und mehr	784,4	0,8	377,7	406,6
unbekannt	116,8	0,1	59,9	56,9
Insgesamt <sup>1)</sup>	96 318,8	100	47 494,0	48 825,0

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Stat. Pocketbook 1963, Djakarta

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Vorausberechnung der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht bis 1981

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1961		1971		1981	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Insgesamt</b>						
unter 5	18 473	19,1	20 991	16,1	29 437	16,8
5 - 10	15 323	15,8	19 937	15,3	23 221	13,3
10 - 15	8 956	9,2	17 537	13,4	20 255	11,6
15 - 20	6 921	7,1	14 958	11,5	19 601	11,2
20 - 25	8 136	8,4	8 697	6,7	17 161	9,8
25 - 30	7 870	8,1	6 648	5,1	14 534	8,3
30 - 35	7 662	7,9	7 775	6,0	8 418	4,8
35 - 40	6 104	6,3	7 498	5,7	6 470	3,7
40 - 45	4 989	5,1	7 257	5,6	7 469	4,3
45 - 50	3 979	4,1	5 700	4,4	7 126	4,1
50 - 55	3 063	3,2	4 497	3,4	6 767	3,9
55 - 60	2 212	2,3	3 523	2,7	5 153	2,9
60 - 65	1 535	1,6	2 572	2,0	3 931	2,2
65 - 70	998	1,0	1 704	1,3	2 807	1,6
70 und mehr	746	0,8	1 169	0,9	2 769	1,6
Insgesamt <sup>1)</sup>	96 967	100	130 463	100	175 119	100
davon						
unter 5	18 473	19,1	20 991	16,1	29 437	16,8
5 - 15	24 279	25,0	37 474	28,7	43 476	24,8
15 - 65	52 471	54,1	69 125	53,0	96 630	55,2
65 und mehr	1 744	1,8	2 873	2,2	5 576	3,2
<b>männlich</b>						
unter 5	9 270	19,3	10 664	16,5	14 764	17,0
5 - 15	12 318	25,7	18 895	29,2	21 982	25,3
15 - 65	25 481	53,2	33 895	52,4	47 605	54,7
65 und mehr	858	1,8	1 197	1,9	2 652	3,0
Zusammen <sup>1)</sup>	47 927	100	64 651	100	87 003	100
<b>weiblich</b>						
unter 5	9 203	18,8	10 327	15,7	14 673	16,7
5 - 15	11 961	24,4	18 579	28,2	21 494	24,4
15 - 65	26 990	55,0	35 230	53,5	49 025	55,6
65 und mehr	886	1,8	1 676	2,6	2 924	3,3
Zusammen <sup>1)</sup>	49 040	100	65 812	100	88 116	100

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: Demographic Institute, Faculty of Economics, University of Indonesia

## Sterbeziffern in Java und Madura 1962

### nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Sterbefälle	
	auf 1 000 der Bevölkerung	
	männlich	weiblich
unter 1	90,5	75,5
1 - 5	34,9	31,5
5 - 10	8,0	6,6
10 - 15	5,0	2,2
15 - 20	4,8	2,7
20 - 25	4,1	5,3
25 - 35	6,8	6,3
35 - 45	12,8	10,8
45 - 55	26,5	19,8
55 - 65	63,3	47,1
65 - 75	85,8	77,2
75 und darüber	126,6	140,6
Insgesamt	19,4	17,4
	18,3	

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung von Java und Madura 1963/64 im Alter von 10 und mehr Jahren  
nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Von 100 Männern vorstehenden Alters waren					Von 100 Frauen vorstehenden Alters waren				
	ledig	ver- heiratet	ge- schieden	ver- witwet	unbe- kannt	ledig	ver- heiratet	ge- schieden	ver- witwet	unbe- kannt
10 - 15	99,0	0,5	0,1	0,1	0,3	95,8	3,2	0,7	0,2	0,1
15 - 20	94,3	3,9	1,2	0,5	0,1	49,6	40,4	7,8	2,2	0,0
20 - 25	57,4	35,9	4,6	1,9	0,2	11,2	76,7	8,6	3,5	0,0
25 - 30	18,8	74,2	4,7	2,2	0,1	3,3	86,7	6,3	3,6	0,1
30 - 35	3,9	91,4	2,9	1,7	0,1	1,4	86,6	6,3	5,6	0,1
35 - 40	1,5	95,4	1,5	1,5	0,1	1,2	82,4	5,7	10,6	0,1
40 - 45	1,2	95,0	1,5	2,2	0,1	1,1	74,8	4,6	19,3	0,2
45 - 50	0,9	95,0	1,2	2,8	0,1	0,9	65,9	5,0	28,2	0,0
50 - 55	0,9	93,4	1,4	4,2	0,1	1,1	50,4	4,6	43,8	0,1
55 - 60	0,6	91,6	1,9	5,9	0,0	1,3	40,5	5,0	53,2	0,0
60 - 65	1,0	87,8	1,3	9,9	0,0	0,2	27,9	4,1	65,4	2,4
65 - 70	0,0	84,4	0,4	15,2	0,0	1,1	26,1	2,5	69,9	0,4
70 - 75	0,4	83,8	1,1	14,7	0,0	1,1	18,4	2,5	78,0	0,0
75 und mehr	0,5	74,4	5,8	18,8	0,5	1,7	10,3	1,7	85,8	0,5
Insgesamt <sup>1)</sup>	33,5	61,8	2,1	2,5	0,1	19,6	59,9	5,4	14,9	0,2
davon in										
Stadtgebieten	42,8	53,8	1,4	1,9	0,1	28,8	52,6	4,9	13,5	0,2
Landgebieten	31,7	63,3	2,2	2,6	0,2	17,9	61,3	5,5	15,1	0,2

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Survey Sosial Ekonomi Nasional 1963/64, Laporan No. 1, Djakarta

## Haushalte in Java und Madura 1963/64 nach der Haushaltsgröße

Haushalte mit .... Personen	Prozent					
	Insgesamt		Stadt		Land	
	Haushalte	Personen	Haushalte	Personen	Haushalte	Personen
1	4,9	1,1	4,7	0,9	4,9	1,1
2	13,0	5,8	12,3	5,0	13,1	6,0
3	19,0	12,8	16,5	10,0	19,4	13,3
4	19,0	17,1	16,6	13,4	19,5	17,8
5	16,2	18,2	13,9	14,0	16,5	19,0
6	12,3	16,5	11,5	14,0	12,4	17,0
7	7,3	11,6	8,5	12,0	7,1	11,4
8	4,2	7,7	5,9	9,5	4,0	7,3
9	2,0	4,0	3,7	6,7	1,7	3,6
10 und mehr	2,1	5,2	6,4	14,5	1,4	3,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Durchschnittliche Haushaltsgröße ... Personen	4,45		4,96		4,37	

Quelle: BPS, Survey Sosial Ekonomi Nasional 1963/64, Laporan No. 1, Djakarta

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Wohnverhältnisse der Haushalte 1961

Haushalte, Personen und bewohnte Räume nach der Gebäudeart sowie Personen je Raum

Gebäudeart	Insgesamt				Stadt				Land			
	Haus- halte	Perso- nen	Räume	Per- sonen je Raum	Haus- halte	Perso- nen	Räume	Per- sonen je Raum	Haus- halte	Perso- nen	Räume	Per- sonen je Raum
	%				%				%			
I	5,8	7,0	8,4	2,5	18,6	23,1	26,3	2,6	3,8	4,2	5,2	2,5
IIa	7,9	8,5	9,4	2,7	16,8	17,8	18,4	2,8	6,5	6,9	7,7	2,7
IIb	51,9	50,8	52,0	3,0	43,7	39,8	39,1	2,9	53,2	52,6	54,3	3,0
III	34,4	33,7	30,2	3,4	20,9	19,3	16,2	3,4	36,5	36,3	32,8	3,4
Insgesamt	100	100	100	3,0	100	100	100	2,9	100	100	100	3,1
Anzahl in 1 000	20 928	92 385	30 455	-	2 814	13 665	4 723	-	18 114	78 720	25 732	-

Erläuterung: Bei Gebäudeart I sind sowohl Umfassungsmauern als auch Dach und Fußboden aus Ziegel, Zement, Holz oder Metall.  
Bei Gebäudeart IIa sind zwei der Konstruktionsteile aus diesem Material.  
Bei Gebäudeart IIb ist eins der Konstruktionsteile aus diesem Material.  
Bei Gebäudeart III ist keins der Konstruktionsteile aus diesem Material.

## Haushalte nach der Zahl der bewohnten Räume

Gebäudeart	Insgesamt				Stadt				Land			
	von 100 Haushalten in vorstehender Gebäudeart bewohnten ... Räume											
	1	2	3	4 und mehr	1	2	3	4 und mehr	1	2	3	4 und mehr
	%											
I	36,7	29,8	18,0	15,5	30,0	29,4	20,7	19,9	41,8	30,2	15,9	12,1
IIa	48,9	30,7	13,3	7,1	45,7	31,0	15,0	8,3	50,1	30,6	12,7	6,6
IIb	64,9	23,4	8,2	3,5	63,3	24,5	8,3	3,9	65,1	23,2	8,1	3,6
III	74,5	20,1	4,2	1,2	71,5	22,2	4,9	1,4	74,8	19,9	4,1	1,2
Insgesamt	65,3	23,2	7,8	3,7	55,9	26,0	11,0	7,1	66,8	22,7	7,3	3,2

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Haushalte und Personen 1963/64 nach Ausgabengrößenklassen

(Je-Kopf-Ausgaben monatlich)

Gebiet	Gegen- stand	Insgesamt	Dav. in Haushalten mit monatl. Je-Kopf-Ausgaben von ... Rp.				
			1 500 und weniger	1 501 bis 2 500	2 501 bis 3 500	3 501 bis 6 000	6 001 und mehr
Anzahl in 1 000							
Städtische Gebiete							
Djakarta	Haushalte	523	25	101	116	170	111
	Personen	2 786	172	599	677	869	469
Übriges Westjava	Haushalte	432	25	84	106	142	75
	Personen	2 157	144	460	564	712	277
Mittel-, Ostjava u. Djogjakarta	Haushalte	1 030	159	297	241	238	95
	Personen	49 018	838	1 510	1 160	1 043	350
Java und Madura	Haushalte	1 985	209	482	463	550	281
	Personen	9 844	1 154	2 568	2 401	2 624	1 097
Landliche Gebiete							
Westjava	Haushalte	3 722	286	845	1 015	1 130	446
	Personen	16 299	1 452	4 156	4 632	4 497	1 562
Mittel-, Ostjava u. Djogjakarta	Haushalte	8 963	2 033	2 982	1 890	1 583	475
	Personen	39 103	9 888	13 592	7 843	6 160	1 620
Java und Madura	Haushalte	12 685	2 319	3 827	2 905	2 713	921
	Personen	55 402	11 340	17 748	12 475	10 657	3 182
Städt. u. landl. Haushalte zusammen	Haushalte	14 670	2 528	4 309	3 368	3 263	1 202
	Personen	65 246	12 494	20 316	14 876	13 281	4 279
%							
Städtische Gebiete							
Djakarta	Haushalte	100	4,8	19,3	22,2	32,5	21,2
	Personen	100	6,2	21,5	24,3	31,2	16,8
Übriges Westjava	Haushalte	100	5,8	19,4	24,5	32,9	17,4
	Personen	100	6,7	21,3	26,1	33,0	12,9
Mittel-, Ostjava u. Djogjakarta	Haushalte	100	15,5	28,8	23,4	23,1	9,2
	Personen	100	17,1	30,8	23,7	21,3	7,1
Java und Madura	Haushalte	100	10,5	24,3	23,3	27,7	14,2
	Personen	100	11,7	26,1	24,4	26,7	11,1
Landliche Gebiete							
Westjava	Haushalte	100	7,7	22,7	27,3	30,4	11,9
	Personen	100	8,9	25,5	28,4	27,6	9,6
Mittel-, Ostjava u. Djogjakarta	Haushalte	100	22,7	33,3	21,1	17,6	5,3
	Personen	100	25,3	34,8	20,1	15,7	4,1
Java und Madura	Haushalte	100	18,3	30,2	22,9	21,4	7,2
	Personen	100	20,5	32,0	22,5	19,2	5,8
Stadt. u. landl. Gebiete zusammen	Haushalte	100	17,2	29,4	23,0	22,2	8,2
	Personen	100	19,1	31,1	22,8	20,4	6,6

Quelle: BPS, Survey Sosial Ekonomi Nasional, Laporan No. 2, Djakarta

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Ausgaben in Java und Madura nach Bedarfsgruppen und Ausgabengrößenklassen

1963/1964

Bedarfsgruppen	In Haushalten mit monatlichen Je-Kopf-Ausgaben von ... Rupiahs									
	1 500 und weniger	1 501 bis 2 500	2 501 bis 3 500	3 501 bis 6 000	6 001 und mehr	1 500 und weniger	1 501 bis 2 500	2 501 bis 3 500	3 501 bis 6 000	6 001 und mehr
	monatliche Rupiahs					Je-Kopf-Ausgaben %				

## Städtische Gebiete

Reis, sonstiges Getreide	570	922	1 245	1 538	2 029	36,6	38,1	36,0	30,2	21,4
Fisch, Fleisch, Eier	95	159	257	434	978	6,1	6,6	7,4	8,5	10,3
Milch und Milchwaren	-	4	21	43	133	-	0,2	0,6	0,8	1,4
Gemüse und Früchte	283	399	531	798	1 455	18,2	16,5	15,4	15,7	15,3
Fertige Mahlzeiten	94	146	206	313	695	6,0	6,0	6,0	6,1	7,3
Alkoholische Getränke und Tabak	82	112	137	215	395	5,3	4,6	4,0	4,2	4,2
Nahrungs- u. Genußmittel zusammen	1 124	1 742	2 397	3 341	5 685	72,2	72,0	69,4	65,5	59,9
Wohnung, Licht, Wasser	132	183	261	358	768	8,5	7,6	7,6	7,0	8,1
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	161	196	285	523	1 294	10,3	8,1	8,2	10,3	13,6
Bekleidung (einschl. Schuhe)	37	119	177	291	607	2,4	4,9	5,1	5,7	6,4
Langlebige Gebrauchsgüter	42	49	103	254	644	2,7	2,0	3,0	5,0	6,8
Steuern u. Versicherungsprämien	23	51	51	96	84	1,5	2,1	1,5	1,9	0,9
Sonderausgaben f. Feste u. Feiern	37	81	179	235	410	2,4	3,3	5,2	4,6	4,3
Insgesamt	1 556	2 421	3 453	5 098	9 492	100	100	100	100	100

## Ländliche Gebiete

Reis, sonstiges Getreide	297	614	1 004	1 429	2 133	31,0	33,5	39,3	36,8	30,2
Fisch, Fleisch, Eier	29	60	107	202	502	3,0	3,3	4,2	5,2	7,1
Milch und Milchwaren	-	-	-	-	13	-	-	-	-	0,2
Gemüse und Früchte	77	137	249	412	901	8,1	7,5	9,7	10,6	12,8
Fertige Mahlzeiten	30	51	86	167	412	3,1	2,8	3,4	4,3	5,8
Alkoholische Getränke und Tabak	30	43	69	129	257	3,1	2,3	2,7	3,3	3,6
Nahrungs- u. Genußmittel zusammen	463	905	1 515	2 339	4 218	48,3	49,4	59,3	60,2	59,7
Wohnung, Licht, Wasser	151	237	283	362	706	15,7	12,9	11,2	9,3	10,0
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	71	139	169	289	610	7,4	7,6	6,6	7,4	8,6
Bekleidung (einschl. Schuhe)	87	201	206	313	489	9,1	10,9	8,0	8,1	6,9
Langlebige Gebrauchsgüter	48	126	110	228	392	5,0	6,9	4,3	5,9	5,6
Steuern u. Versicherungsprämien	47	58	56	45	144	4,9	3,2	2,2	1,2	2,0
Sonderausgaben f. Feste u. Feiern	92	168	214	306	507	9,6	9,1	8,4	7,9	7,2
Insgesamt	959	1 834	2 553	3 882	7 066	100	100	100	100	100

Quelle: BPS, Survey Sosial Ekonomi Nasional (Des. 1963 - Djan. 1964), Laporan No. 2, Djakarta

# GESUNDHEITSWESEN

## Waisenhäuser und Pflegeanstalten 1964

Anstaltsart	Anzahl	Insassen
Waisenhäuser	231	11 579
Blindenheime	8	320
Taubstummeneinrichtungen	7	452
Anstalten für Geisteskranke	7	550

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Krankenhausbetten \*)

Zweckbestimmung der Anstalt	Träger	1958	1959	1960	1961	1962	1963
Allgemeine Krankenhäuser	öffentl.	33 469	33 405	34 867	37 711	38 564	40 025
	privat	15 521	15 539	15 459	12 624	13 567	13 256
	insges.	48 990	48 944	50 326	50 335	52 131	53 281
Polikliniken und Ambulatorien	öffentl.	6 425	6 517	6 387	6 016	5 349	5 390
	privat	282	282	258	521	796	796
	insges.	6 707	6 799	6 645	6 537	6 145	6 186
Krankenhäuser für							
Gynäkologie u. Geburtshilfe	öffentl.	683	683	612	1 241	1 170	1 181
	privat	1 869	1 911	1 777	1 921	2 023	2 023
	insges.	2 552	2 594	2 389	3 162	3 193	3 204
Geisteskrankheiten	öffentl.	8 040	8 040	7 750	8 170	8 010	8 090
	privat	70	70	70	-	-	-
	insges.	8 110	8 110	7 820	8 170	8 010	8 090
Lepra	öffentl.	4 635	4 909	5 332	5 919	5 924	6 458
	privat	850	600	600	300	300	480
	insges.	5 485	5 509	5 932	6 219	6 224	6 938
Geschlechtskrankheiten	öffentl.	240	240	240	240	240	240
Tuberkulose	öffentl.	1 349	1 349	1 368	1 465	1 529	1 529
	privat	358	358	358	180	210	210
	insges.	1 707	1 707	1 726	1 645	1 739	1 739
Augenkrankheiten	öffentl.	425	425	265	607	607	607
	privat	320	320	476	146	160	160
	insges.	745	745	741	753	767	767
Krankenhäuser insgesamt	öffentl.	55 266	55 538	56 821	61 369	61 393	63 520
	privat	19 270	19 080	18 998	15 692	17 056	16 925
	insges.	74 536	74 618	75 819	77 061	78 449	80 445

\*) Von insgesamt 930 Krankenanstalten 1963 hatten 12, darunter 8 private Krankenhäuser für Gynäkologie, ihre Bettenzahl nicht gemeldet. Ähnliche Lücken bestehen für die anderen Jahre.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen

Jahr	Cholera "El Tor"	Pocken	Typhus abdominalis	Paratyphus	Bazillenruhr
1958	.	3 202	9 493	1 059	4 185
1961	1 742	4 894	7 156	711	29 729
1962	295	3 582	5 406	635	8 723
1963	529	7 812	3 530	374	3 442

Jahr	Diphtherie	Meningokokken- Infektion	Poliomyelitis	Übertragbare Hepatitis
1958	1 425	108	112	.
1961	1 527	52	165	2 392
1962	999	39	45	2 376
1963	1 059	31	39	2 078

Quelle: WHO, World Health Statistics Annual, Genf

# UNTERRICHT UND BILDUNG

## Schulen und Lehrkräfte nach Schularten

Jahr	Volks- schulen	Mittel- und Höhere Schulen	Berufsbildende Schulen	Lehrerbildende Anstalten	Hochschulen
Schulen					
1955	33 356	2 668	519 <sup>a)</sup>	585	.
1960	37 673	5 359	987	547	10 <sup>a)</sup>
1961	39 982	5 452	547	537	
Lehrkräfte					
1955	146 344	19 776	7 396 <sup>a)</sup>	8 919	2 775
1960	230 838	35 209	12 370	5 801	
1961	241 574	35 156	5 132	2 245	3 940 <sup>a)</sup>

a) Nur öffentliche.

Quelle: UNESCO, Statistical Yearbook, Paris

## Schüler und Studenten nach Schularten

1000

Jahr	Unter- stufe <sup>1)</sup> (Volks- schu- len)	Mittelstufe				Oberstufe					Universitäten		
		ins- gesamt	all- gemein- bildend	berufsbildend		ins- gesamt	all- gemein- bildend	berufsbildend		Lehrer- bil- <sup>2)</sup> dung	staat- liche	private	Akade- mien
				zu- sammen	dar- unter tech- nische Berufe			zu- sammen	dar- unter tech- nische Berufe				
1955/56	7 113	493	272	80	47,4	93	63	8,1	3,1	21	20	...	...
1956/57	7 025	575	338	99	55,5	99	63	10,1	3,6	26	25	...	...
1957/58	7 316	577	365	97	53,9	104	67	10,9	3,7	26	...	...	...
1958/59	7 381	498	391	107	58,2	113	79	12,5	4,7	22	...	...	...
1959/60	8 220	522	408	114	60,9	137	95	17,9	6,8	24	...	...	...
1960/61	8 953	578	448	130	66,2	166	107	28,1	7,5	31	43	...	...
1961/62	9 643	591	453	138	72,8	204	120	31,1	8,2	53	66	9	33
1962/63	10 576	590	447	143	80,4	227	149	38,2	13,1	40	92	9	35
1963/64	11 061	742	599	143	75,8	276	176	43,4	13,8	57	105	10	37

1) Öffentlich und privat. - 2) Ohne private Schulen, bei Lehrerbildung ohne Ausbildung von Lehrern für Madrasah (Koranschulen; 1963/64: 9 400 Studenten).

Quelle: UNESCO-Report, Paris

## Bevölkerung 1961 im Alter von 10 und mehr Jahren nach der Fähigkeit, lateinische Schrift zu schreiben und zu lesen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Männlich			Weiblich		
	insgesamt	darunter konnten lesen und schreiben		insgesamt	darunter konnten lesen und schreiben	
		1 000	%		1 000	%
10 - 15	4 318,5	3 185,1	73,8	3 860,9	2 510,9	65,0
15 - 20	3 834,1	2 809,8	73,3	3 874,1	2 151,2	55,5
20 - 25	3 452,4	2 456,8	71,2	4 338,6	1 763,8	40,7
25 - 35	7 333,6	4 251,2	58,0	8 542,1	2 229,2	26,1
35 - 45	5 719,9	2 785,2	48,7	5 363,3	910,8	17,0
45 - 55	3 559,0	1 282,2	36,0	3 483,3	285,4	8,2
55 - 65	1 897,5	472,9	24,9	1 850,4	89,8	4,9
65 - 75	795,7	135,5	17,0	829,0	31,7	3,8
75 und mehr	377,7	57,3	15,2	406,6	15,4	3,8
unbekannt	59,9	29,0	48,4	56,9	12,5	22,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	31 348,4	17 464,9	55,7	32 605,2	10 000,5	30,7

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook 1963, Djakarta

## Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren 1961 nach dem Bildungsstand

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Kein Schulbesuch	41 481,8	64,8	16 786,1	53,6	24 695,7	75,8
3 Jahre Volksschule	12 578,3	19,7	7 911,9	25,2	4 666,4	14,3
5 bis 7 Jahre Volksschule	7 820,7	12,4	5 271,3	16,8	2 649,4	8,1
Höhere Schule, Mittelstufe	1 530,0	2,4	1 052,9	3,3	477,1	1,5
Höhere Schule, Oberstufe	386,9	0,6	284,4	0,9	102,5	0,3
Universitäten	55,8	0,1	41,7	0,2	14,2	0,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	63 953,6	100	31 348,4	100	32 605,2	100

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Stat. Pocketbook 1963, Djakarta

# UNTERRICHT UND BILDUNG

## Die Kinder im Schulalter nach dem Schulbesuch 1961\*)

Prozent

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Stadt	Land	Stadt	Land	Stadt	Land
5 - 10	49,0	30,0	49,4	31,8	48,5	30,2
10 - 15	79,8	55,8	84,1	60,9	75,4	49,9
15 - 19	39,3	12,3	48,2	18,2	30,1	7,4

\*) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## ERWERBSTÄTIGKEIT

Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren 1961 nach der Erwerbstätigkeit

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Indonesien insgesamt <sup>1)</sup>			Stadt			Land		
	insgesamt	darunter		zusammen	darunter		zusammen	darunter	
		Arbeitskräfte			Arbeitskräfte			Arbeitskräfte	
	1 000		%	1 000		%	1 000		%
männlich									
10 - 15	4 318,5	977,4	22,6	700,0	53,2	7,6	3 618,5	924,1	25,5
15 - 20	3 834,1	2 556,3	66,7	735,9	337,3	45,8	3 098,2	2 219,6	71,6
20 - 25	3 452,4	3 009,0	87,2	714,3	567,3	79,4	2 738,0	2 441,7	89,2
25 - 35	7 333,6	6 923,6	94,4	1 148,6	1 069,7	93,1	6 185,0	5 853,9	94,6
35 - 45	5 719,9	5 536,3	96,8	830,5	798,2	96,1	4 889,4	4 738,0	96,9
45 - 55	3 559,0	3 403,3	95,6	455,0	424,7	93,3	3 104,0	2 978,6	96,0
55 - 65	1 897,5	1 699,8	89,6	239,7	179,4	74,8	1 657,8	1 520,4	91,7
65 - 70	795,7	620,8	78,0	94,0	54,5	58,0	701,7	566,3	80,7
70 und mehr	377,7	233,2	61,7	42,2	18,1	42,8	335,5	215,1	64,1
Unbekannt	59,9	49,3	82,3	11,1	6,2	55,9	48,8	43,1	88,3
Insgesamt	31 348,4	25 008,8	79,8	4 971,4	3 308,6	66,6	26 376,9	21 500,2	81,5
weiblich									
10 - 15	3 860,9	602,2	15,6	284,0	46,3	16,3	3 176,8	555,9	17,5
15 - 20	3 874,1	1 185,1	30,6	710,3	171,4	24,1	3 163,8	1 013,7	32,0
20 - 25	4 338,6	1 188,9	27,4	731,3	184,7	25,3	3 607,3	1 004,2	27,8
25 - 35	8 542,1	2 326,6	27,2	1 242,8	313,1	25,2	7 299,3	2 013,5	27,6
35 - 45	5 363,3	1 784,1	33,3	763,3	228,6	30,0	4 600,0	1 555,4	33,8
45 - 55	3 483,3	1 385,2	39,8	444,1	147,2	33,1	3 039,2	1 237,9	40,7
55 - 65	1 850,4	723,8	39,1	247,5	66,6	26,9	1 602,9	657,2	41,0
65 - 70	829,0	260,9	31,5	115,8	22,2	19,2	713,2	238,7	33,5
70 und mehr	406,6	82,5	20,3	60,4	7,4	12,3	346,3	75,1	21,7
Unbekannt	56,9	30,3	53,3	10,1	3,2	31,7	46,8	27,1	57,9
Insgesamt	32 605,2	9 569,4	29,4	5 009,6	1 190,7	23,8	27 595,6	8 378,7	30,4

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook 1963, Djakarta

## Erwerbstätige 1961 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft	23 516,2	71,9	17 371,8	72,9	6 144,4	69,0
Bergbau	87,4	0,3	77,0	0,3	10,4	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	1 856,2	5,7	1 158,8	4,9	697,4	7,8
Baugewerbe	582,0	1,8	560,6	2,3	21,5	0,2
Energiewirtschaft	50,7	0,1	48,1	0,2	2,6	0,0
Handel, Kredit	2 194,0	6,7	1 510,6	6,3	683,4	7,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	691,5	2,1	666,9	2,8	24,6	0,3
Dienstleistungen	3 095,2	9,5	2 038,5	8,6	1 056,7	11,9
Sonst. u. ohne Angabe	635,4	1,9	373,5	1,6	261,9	2,9
Insgesamt	32 708,6	100	23 805,7	100	8 902,9	100

Quelle: BPS, Sensus Penduduk 1961, Djakarta

# ERWERBSTÄTIGKEIT

Erwerbstätige 1961 nach Wirtschaftsabteilungen in regionaler Gliederung

Wirtschaftsabteilung	Indonesien			Java u. Madura	Sumatra	Borneo	Celebes	Übrige Inseln <sup>1)</sup>
	insgesamt	Stadt	Land					
	1 000							
Land- u. Forstwirtschaft	23 516,2	502,3	23 013,9	14 579,0	4 276,2	1 314,2	1 566,5	1 780,3
Bergbau	87,4	21,2	66,2	28,4	51,9	2,7	3,3	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	1 856,2	684,2	1 171,9	1 463,1	153,0	52,1	98,2	89,6
Baugewerbe	582,0	254,2	327,8	430,5	83,7	19,4	22,0	26,4
Energiewirtschaft	50,7	35,7	15,1	30,5	14,9	1,3	1,4	2,6
Handel, Kredit	2 194,0	879,6	1 314,4	1 665,9	292,1	81,1	87,6	67,2
Verkehr, Nachrichten- übermittlung	691,5	417,7	273,7	492,9	116,1	27,4	38,7	16,4
Dienstleistungen	3 095,2	1 422,1	1 673,2	2 359,5	365,1	105,1	165,7	99,9
Sonst. u. ohne Angabe	635,4	80,8	554,6	405,8	101,6	35,9	46,0	46,1
Insgesamt	32 708,6	4 297,9	28 410,8	21 455,8	5 454,5	1 639,3	2 029,4	2 129,6
	%							
Land- u. Forstwirtschaft	71,9	11,7	81,0	68,0	78,4	80,2	77,2	83,6
Bergbau	0,3	0,5	0,2	0,1	1,0	0,2	0,2	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	5,7	15,9	4,1	6,8	2,8	3,2	4,8	4,2
Baugewerbe	1,8	5,9	1,1	2,0	1,5	1,2	1,1	1,2
Energiewirtschaft	0,1	0,8	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1
Handel, Kredit	6,7	20,5	4,6	7,8	5,4	4,9	4,3	3,2
Verkehr, Nachrichten- übermittlung	2,1	9,7	1,0	2,3	2,1	1,7	1,9	0,8
Dienstleistungen	9,5	33,1	5,9	11,0	6,7	6,4	8,1	4,7
Sonst. u. ohne Angabe	1,9	1,9	2,0	1,9	1,8	2,1	2,3	2,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook 1963, Djakarta

## LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe 1963

Region	Betriebe insges.		Bauernbetriebe		Plantagenbetriebe		Viehsucht- betriebe
	Anzahl	Fläche in 1 000 ha	Anzahl	Fläche in 1 000 ha	Anzahl	Fläche in 1 000 ha	
Java u. Madura	7 894 979	6 211,6	7 892 374	5 607,0	693	604,6	1 912
Sumatra	2 205 589	4 911,9	2 205 246	3 908,6	343	1 003,3	-
Borneo	552 393	1 456,8	552 318	1 417,9	33	38,9	42
Celebes	774 725	984,1	774 558	966,4	89	17,7	78
Bali u. Kleine Sunda-Inseln	769 290	950,5	769 239	944,1	18	6,4	33
Indonesien <sup>1)</sup>	12 196 976	14 514,9	12 193 735	12 844,0	1 176	1 670,9	2 065

1) Ohne Molukken und Westneuguinea.

Quelle: BPS, unveröffentlichte Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1963, Djakarta

## Bauernbetriebe 1963 nach Größenklassen

Betriebsfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe		Fläche		Durchschnittl. Betriebsfläche ha
	1 000	%	1 000 ha	%	
0,10 - 0,25	2 296,3	18,8	386,7	3,0	0,2
0,25 - 0,50	3 022,0	24,8	1 071,4	8,3	0,4
0,50 - 0,75	2 063,1	16,9	1 230,2	9,6	0,6
0,75 - 1,00	1 167,2	9,6	988,2	7,7	0,8
1,00 - 1,50	1 541,7	12,6	1 806,7	14,0	1,2
1,50 - 2,00	669,8	5,5	1 119,8	8,7	1,7
2,00 - 2,50	465,5	3,8	1 000,2	7,8	2,1
2,50 - 3,00	225,5	1,9	602,1	4,7	2,7
3,00 - 4,00	281,4	2,3	937,1	7,3	3,3
4,00 - 5,00	148,8	1,2	641,9	5,0	4,3
5,00 - 10,00	221,8	1,8	1 445,5	11,3	6,5
10,00 - 15,00	51,4	0,4	599,6	4,6	11,7
15,00 - 20,00	17,6	0,1	292,2	2,3	16,6
20,00 - 25,00	8,9	0,1	190,5	1,5	21,4
25 und mehr	12,7	0,1	531,9	4,1	42,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	12 193,7	100	12 844,0	100	1,1

1) Ohne Molukken und Westneuguinea.

Quelle: BPS, unveröffentlichte Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1963, Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Durchschnittliche Betriebsgröße der Bauernbetriebe 1963

Provinz	Durchschnittl. Betriebsgröße in ha	Von den Kreisen der Provinz hatten eine durchschnittliche Betriebsgröße von ... bis unter ... ha							
		0,10 - 0,50	0,50 - 0,75	0,75 - 1,00	1,00 - 1,25	1,25 - 1,50	1,50 - 2,00	2,00 - 3,00	3,00 und mehr
		0,10	0,50	0,75	1,00	1,25	1,50	2,00	3,00 und mehr
Djakarta	0,63	1	1	-	1	-	-	-	-
Westjava	0,69	2	9	6	2	-	-	-	-
Mitteljava	0,69	1	16	10	1	-	-	-	-
Djogjakarta	0,58	2	2	-	-	-	-	-	-
Ostjava	0,76	-	15	13	1	-	-	-	-
Sudsumatra	2,63	-	-	-	1	4	2	2	5
Riau	3,05	-	-	-	-	-	-	1	3
Djambi	2,69	-	1	-	-	-	-	-	2
Westsumatra	0,85	1	5	-	1	-	1	-	-
Nordsumatra	1,23	-	-	4	2	2	2	-	1
Atjeh	1,47	-	4	-	-	1	1	-	1
Westborneo	2,54	-	-	-	-	-	1	2	2
Mittelborneo	5,19	-	-	-	-	-	1	1	3
Sudborneo	1,05	-	1	2	-	2	-	1	-
Ostborneo	1,98	-	1	-	1	-	1	-	1
Nordcelebes	1,85	-	-	-	1	1	3	3	-
Sudcelebes	0,97	-	3	12	5	-	1	4	-
Bali	0,95	-	2	2	1	3	-	-	-
West-Nusa Tenggara	1,30	-	-	2	2	1	-	-	1
Ost-Nusa Tenggara	1,70	-	-	1	1	2	-	4	-
Indonesien <sup>1)</sup>	1,05	7	60	52	20	16	13	18	19

1) Ohne Molukken und Westneuguinea.

Quelle: BPS, Sensus Pertanian 1963 Publ. 1, Djakarta

## Bauernbetriebe 1963 nach der Art des Landes

Provinz	Betriebe	Betriebsfläche		Bewasserte Fläche		Trockenland	
		insgesamt	darunter für Reis	insgesamt	darunter 2) für Reis	insgesamt	darunter für Reis
		1 000		1 000 ha			
Djakarta	23,1	14,7	6,7	6,6	6,1	8,1	0,6
Westjava	2 151,4	990,9	1 085,6	827,4	964,4	163,5	121,2
Mitteljava	2 623,3	1 812,9	1 101,5	820,5	999,3	992,4	102,2
Djogjakarta	327,6	191,5	79,8	52,3	58,2	139,2	21,6
Ostjava	2 826,4	2 138,4	981,0	945,2	862,0	1 193,2	119,0
Sudsumatra	698,3	1 828,9	547,0	288,0	239,8	1 540,9	307,2
Riau	163,9	499,3	97,7	44,2	15,7	455,1	82,0
Djambi	75,6	203,1	53,2	47,9	38,8	155,2	14,4
Westsumatra	323,4	276,3	112,4	101,8	97,7	174,5	14,7
Nordsumatra	685,1	846,0	324,4	225,7	179,7	620,3	144,7
Atjeh	262,0	386,6	114,7	110,9	105,5	275,6	9,2
Westborneo	175,5	446,0	148,7	82,6	63,9	363,4	84,7
Mittelborneo	73,5	381,6	107,9	58,3	35,3	323,2	72,5
Sudborneo	202,7	214,6	129,1	112,3	102,2	102,3	26,9
Ostborneo	51,7	102,5	39,3	8,8	5,7	93,8	33,6
Nordcelebes	258,9	478,7	121,0	62,4	55,5	416,2	65,5
Sudcelebes	513,3	499,3	230,0	202,2	182,7	297,1	47,3
Bali	264,9	251,9	108,3	74,7	89,6	177,2	18,8
West-Nusa Tenggara	249,6	344,9	166,3	186,1	147,2	158,9	19,2
Ost-Nusa Tenggara	193,6	329,7	99,5	27,9	22,7	301,8	76,8
Indonesien <sup>1)</sup>	12 143,8	12 737,7	5 654,0	4 285,7	4 272,0	8 452,0	1 382,0

1) Ohne Molukken und Westneuguinea. Die vorläufigen Zahlen dieser Tabelle sind niedriger als die entsprechenden Zahlen der Tabelle auf S.72.- 2) Bei mehreren Reisernten im Jahr handelt es sich um die insgesamt abgeerntete Fläche.

Quelle: BPS, Sensus Pertanian 1963 Publ. 1 (vorl. Zahlen), Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Bauernbetriebe 1963 nach dem Besitzverhältnis

Region	Insgesamt		Eigentum		Teilweise Eigentum		Nicht Eigentum	
	Anzahl 2)	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Betriebe in 1 000								
Java und Madura	7 935,3	100	4 682,2	59,0	2 744,6	34,6	508,5	6,4
Außenprovinzen	4 258,4	100	3 162,0	74,3	775,9	18,2	320,5	7,5
Indonesien <sup>1)</sup>	12 193,7	100	7 844,2	64,3	3 520,5	28,9	829,0	6,8
Fläche in 1 000 ha								
Java und Madura	5 647,7	100	3 124,1	55,3	2 276,7	40,3	246,9	4,4
Außenprovinzen	7 196,3	100	5 964,1	82,8	940,8	13,1	291,4	4,1
Indonesien <sup>1)</sup>	12 844,0	100	9 088,2	70,8	3 217,5	25,0	538,3	4,2

1) Ohne Westneuguinea. - 2) Die Zahlen dieser Spalte sind die Quersummen der übrigen Zahlen, die den Originalunterlagen entnommen sind. Die Abweichungen gegenüber der Tabelle auf S.73 sind nicht zu erklären.

Quelle: BPS, unveröffentlichte Ergebnisse der LBZ 1963

## Fläche der Bauernbetriebe 1963 nach dem Eigentums- oder Pachtverhältnis

Region	Betriebs- fläche ins- gesamt 2)	Eigentums- fläche	Sonstige Fläche								
			ins- gesamt	feste Bar- zahlung	feste Er- zeugnis- menge	Er- zeugnis- anteil	Dienst- leistun- gen	ver- pfandet	pacht- frei vom Staat, von der Gemeinde	pacht- frei von son- stigen Eigen- tümern	ver- tragslos
1 000 ha											
Java und Madura	5 648,0	4 154,5	1 493,5	326,9	73,5	362,2	109,4	24,3	399,1	73,2	124,9
Außenprovinzen	7 196,0	6 494,0	702,1	49,1	72,2	247,0	16,6	31,4	124,2	81,3	80,4
Indonesien <sup>1)</sup>	12 844,0	10 648,5	2 195,6	376,0	145,7	609,2	126,0	55,7	523,3	154,5	205,3
%											
Java und Madura	100	73,6	26,4	5,8	1,3	6,4	1,9	0,4	7,1	1,3	2,2
Außenprovinzen	100	90,2	9,8	0,7	1,0	3,4	0,2	0,5	1,8	1,1	1,1
Indonesien <sup>1)</sup>	100	82,9	17,1	2,9	1,1	4,8	1,0	0,4	4,1	1,2	1,6

1) Ohne Molukken und Westneuguinea. - 2) Die Zahlen in dieser Spalte sind die Quersummen der übrigen Zahlen, die den Originalvorlagen entnommen sind. Die Abweichungen gegenüber der Tabelle auf S.73 sind nicht zu erklären.

Quelle: BPS, unveröffentlichte Ergebnisse der LBZ 1963

## Pflanzungsunternehmen mit mehrjährigen Kulturen sowie Zuckerplantagen 1963 nach Größenklassen

Bepflanzte Fläche von ... bis unter ... ha	Anzahl der Plantagen mit mehrjährigen Kulturen	Betriebsfläche	Bepflanzte Fläche	% der Betriebsfläche	% der be-pflanzten Fläche	Zuckerplantagen		
						Anzahl	bepflanzte Fläche	
							ha	%
unter 26	80	13 303	1 108	0,9	0,1	-	-	-
26 - 50	86	12 849	3 380	0,8	0,4	-	-	-
51 - 100	89	21 248	7 346	1,3	0,9	-	-	-
101 - 250	180	67 318	30 043	4,2	3,8	-	-	-
251 - 500	181	135 818	67 704	8,5	8,5	1	479	0,6
501 - 1 000	252	350 321	184 861	22,0	23,1	12	10 738	13,4
1 001 - 2 500	203	553 340	309 956	34,9	38,7	39	57 320	71,5
2 501 - 5 000	36	340 245	123 499	21,4	15,4	3	11 577	14,5
5 001 - 10 000	11	79 576	57 656	5,0	7,2	-	-	-
10 001 und mehr	1	16 214	15 398	1,0	1,9	-	-	-
unbekannt	1	612	0	0,0	0,0	-	-	-
Insgesamt	1 120	1 590 844	800 951	100	100	55	80 114	100

Quellen: BPS, Sensus Pertanian, Sektor Perkebunan 1963, Heft I, Djakarta; Facts and Figures, Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Pflanzungsunternehmen mit mehrjährigen Kulturen 1963

### nach der Staatsangehörigkeit der Eigentümer

Staatsangehörigkeit des Eigentümers	Anzahl	Davon erworben <sup>1)</sup>			Betriebsfläche	
		vor 1945	1945 bis 1954	1955 bis 1963	ha	%
Indonesien	954	199	131	600	1 248 202	78,5
Großbritannien	88	88	-	-	175 100	11,0
Belgien	22	22	-	-	73 007	4,6
Vereinigte Staaten	7	6	-	-	45 574	2,9
Schweiz	1	-	-	1	12 820	0,8
Frankreich	6	6	-	-	8 703	0,5
Sonstige	42	26	6	10	27 438	1,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1 120</b>	<b>347</b>	<b>137</b>	<b>611</b>	<b>1 590 844</b>	<b>100</b>

1) Ohne unbekannt (Indonesien 24, Vereinigte Staaten 1).

Quelle: BPS, Sensus Pertanian, Sektor Perkebunan 1963, Djakarta

### Verbrauch von Handelsdünger

1000 t

Jahr	Stickstoff-	Phosphat-	Kali-
	N	haltige berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	K <sub>2</sub> O
1956	22	7	4
1963	99	46	46
1964	96	.	.
1965	56	60	11
1966	60	80	11

Quelle: FAO, Production Yearbook, Rom

### Index der landwirtschaftlichen Erzeugung

1960 = 100

Erzeugnis	Gewicht <sup>1)</sup>	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964
<b>Nahrungsgewächse</b>								
Reis	29,6	91,0	94,6	100	94,3	101,5	90,5	96,4
Mais	4,0	107,0	85,0	100	92,8	131,7	95,9	148,4
Kassawawurzeln	7,0	99,0	111,4	100	98,2	99,9	101,7	103,3
Süßkartoffeln	3,5	116,2	107,8	100	92,3	137,9	112,9	138,4
Erdnüsse	1,5	90,4	99,9	100	98,5	101,8	90,1	99,6
Kartoffeln	0,5	100,9	76,4	100	100,4	100,4	.	.
Sonstige, einschl. Früchte und Gemüse	30,8	91,6	96,2	100	104,0	106,2	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>76,9</b>	<b>94,0</b>	<b>96,9</b>	<b>100</b>	<b>98,5</b>	<b>106,5</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
<b>Handelsgewächse von Bauern- betrieben</b>								
Kautschuk	6,0	112,5	118,7	100	109,7	109,8	99,6	116,8
Kopra	3,8	87,0	100,3	100	109,9	111,9	111,3	96,3
Kaffee	0,7	69,5	83,8	100	113,6	127,2	162,5	103,0
Tabak	1,5	90,6	116,1	100	106,8	98,2	114,2	74,9
Zuckerrohr	0,3	80,1	109,8	100	160,3	154,8	111,4	160,0
Tee	0,3	62,2	91,9	100	109,8	108,1	103,2	110,0
Sonstige	2,5	106,1	106,5	100	116,3	115,1	109,7	107,7
<b>Zusammen</b>	<b>15,1</b>	<b>99,1</b>	<b>110,0</b>	<b>100</b>	<b>111,7</b>	<b>111,7</b>	<b>108,9</b>	<b>106,1</b>
<b>Handelsgewächse von Plantagen</b>								
Zuckerrohr	1,6	115,8	126,2	100	94,9	87,3	97,1	96,6
Kautschuk	3,4	111,6	104,1	100	105,4	99,5	99,1	106,5
Tee (verarbeitet)	1,0	105,3	96,1	100	94,9	102,5	85,0	100,7
Tabak	0,2	66,1	114,4	100	102,4	99,0	98,9	.
Chinarinde	0,3	111,9	102,7	100	78,7	55,5	66,6	56,9
Palmöl	0,7	104,6	97,3	100	103,2	100,2	105,0	114,0
Sonstige	0,8	103,4	105,3	100	97,7	70,5	72,5	.
<b>Zusammen</b>	<b>8,0</b>	<b>108,8</b>	<b>107,2</b>	<b>100</b>	<b>100,1</b>	<b>92,9</b>	<b>93,4</b>	<b>.</b>
<b>Landwirtschaftliche Erzeugung insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>96,0</b>	<b>99,7</b>	<b>100</b>	<b>100,6</b>	<b>106,2</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Beitrag zum Bruttosozialprodukt.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Anbau \*) und Ernte von Reis, Mais und Kassawa

Jahr	Reis		Mais		Kassawa	
	1 000 ha	1 000 t	1 000 ha	1 000 t	1 000 ha	1 000 t
1955	6 570	14 432,4	2 042	1 970,8	1 077	9 317,0
1960	7 285	16 860,0	2 640	2 460,1	1 417	11 376,5
1961	6 858	15 900,1	2 462	2 283,1	1 478	11 189,5
1962	7 283	17 111,3	3 175	3 242,9	1 449	11 459,0
1963	6 731	15 227,6	2 559	2 357,8	1 598	11 678,7
1964	6 980	16 219,2	3 644	3 768,6	1 579	12 223,3
1965	7 618	17 000,0	2 537	2 282,8	1 554	10 273,8
1966 <sup>a)</sup>	7 470	17 717,2	3 186	3 005,4	1 565	10 884,5

\*) Abgeerntete Fläche.

a) Geschätzte Zahlen.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Erzeugung der wichtigsten Handelsgewächse

1000 t

Produkt	Erzeuger <sup>1)</sup>	1958	1955	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Zucker	Plantagen	1 400,3	670,5	564,6	582,3	552,2	592,9	655,0	777,5	583
	angekauft		181,8	113,1	60,9	36,5	65,4			
	Bauern		413,7	265,8	363,6	290,5	241,0			
Kautschuk	Plantagen	175,1	266,3	215,6	223,2	210,1	217,4	233,7	228,0	205
	angekauft	0,0	0,3	3,8	8,2	8,1				
	Bauern	.	506,8	399,7	438,5	438,6	398,0			
Tee	Plantagen	68,3	38,5	41,3	40,0	42,6	39,2	46,4	47,0	45
	angekauft	12,2	5,4	4,7	3,8	4,6				
	Bauern	.	21,9	37,4	36,7	37,3	38,6			
Tabak	Plantagen	34,7	7,0	6,5	4,7	4,5	.	.	.	.
	angekauft	6,0	0,1	2,6	4,8	4,5				
	Bauern <sup>2)</sup>	.	.	19,8	21,4	19,7				
	Bauern <sup>3)</sup>	.	43,2	49,6	54,6	52,6				
Kaffee	Plantagen	45,6	16,1	18,3	19,1	12,6	19,3	7,6	19,7	9
	angekauft	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	.	.	.	.
	Bauern	.	47,3	77,9	88,5	99,1	126,6	80,2	91,5	107
Palmöl	Plantagen	226,7	165,2	141,2	145,7	141,5	148,3	160,9	156,6	184
Palmkerne	Plantagen	48,0	41,9	33,1	34,3	32,8	32,6	34,2	32,5	
Chinarinde	Plantagen	11,0	2,7	3,7	2,9	2,0	2,4	2,1	1,7	.
Kakao	Plantagen	1,6	1,2	1,0	0,9	0,7	0,6	0,7	0,7	.
Kopra	Plantagen	35,1	16,2	8,8	8,8	6,6	.	.	.	.
	angekauft	14,5	0,1	0,2	0,0	.	.	.	.	.
	Bauern	.	1 039,1	1 238,9	1 360,6	1 386,9	1 379,1	1 193,4	1 249,2	1 350
Pfeffer	Bauern	.	17,9	12,2	13,7	55,4	57,9	46,4	46,5	.

1) Angekauft heißt: Durch Plantagen zur Verarbeitung von den Bauern angekauft. - 2) Virginia. - 3) Sonstiger Tabak.

Quellen: BPS, Facts and Figures und andere, Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Zahl, Fläche und Ertrag der Pflanzungsunternehmen 1963 mit mehrjährigen Kulturen sowie der Zuckerplantagen

Provinzen <sup>1)</sup>	Plantagen mit mehr- jährigen Kulturen insgesamt	Kau- tschuk	Tee	Kaffee	Kakao	Ölpalmen	Kokos- palmen	China- rinde	Zucker- rohr
-------------------------	---	----------------	-----	--------	-------	----------	------------------	-----------------	-----------------

Anzahl der Plantagen<sup>2)</sup>

Djakarta	3	3	-	-	-	-	-	-	-
Westjava	364	279	129	6	1	6	11	27	6
Mitteljava (einschl. Djogj.)	97	56	10	44	12	-	16	2	17
Ostjava	173	108	10	106	21	-	14	5	32
Südsumatra	29	25	2	2	-	1	2	1	-
Djambi	4	3	1	-	-	-	-	-	-
Riau	27	26	-	-	-	-	3	-	-
Westsumatra	9	7	1	-	-	-	2	-	-
Nordsumatra	220	181	6	-	6	31	7	-	-
Atjeh	54	42	-	7	-	8	-	-	-
Westborneo	13	12	-	-	-	-	2	-	-
Südborneo	17	15	-	-	-	-	3	-	-
Ostborneo	3	-	-	-	-	-	3	-	-
Nord-, Mittelcelebes	82	-	-	-	1	-	80	-	-
Süd-, Südostcelebes	7	5	-	3	-	-	2	-	-
Bali	7	1	-	1	-	-	6	-	-
West-Nusa Tenggara	4	-	-	3	-	-	1	-	-
Ost-Nusa Tenggara	7	-	-	2	-	-	6	-	-
Indonesien	1 120	763	159	174	41	46	158	35	55

Bepflanzte Fläche<sup>3)</sup>

ha

Djakarta	542	533	-	-	-	-	-	-	-
Westjava	183 123	124 368	51 617	23	263	1 143	1 045	2 402	8 313
Mitteljava	44 647	29 592	3 178	4 279	3 415	-	1 809	19	23 978
Ostjava	93 174	42 845	3 097	36 588	1 221	-	1 635	393	47 823
Südsumatra	34 041	29 107	1 565	185	-	2 953	154	22	-
Djambi	3 610	1 022	2 588	-	-	-	-	-	-
Riau	10 289	9 943	-	-	-	-	330	-	-
Westsumatra	1 894	1 559	200	-	-	-	110	-	-
Nordsumatra	356 704	247 641	10 414	-	670	92 024	3 509	-	-
Atjeh	44 293	31 508	-	442	-	9 701	-	-	-
Westborneo	2 524	2 328	-	-	-	-	170	-	-
Südborneo	8 843	8 757	-	-	-	-	13	-	-
Ostborneo	253	-	-	-	-	-	253	-	-
Nord-, Mittelcelebes	6 441	-	-	-	5	-	6 285	-	-
Süd-, Südostcelebes	2 807	1 680	-	404	-	-	497	-	-
Bali	1 587	227	-	118	-	-	1 132	-	-
West-Nusa Tenggara	544	-	-	451	-	-	93	-	-
Ost-Nusa Tenggara	594	-	-	186	-	-	408	-	-
Indonesien	795 910	531 110	72 659	42 676	5 574	105 821	17 443	2 836	80 114 <sup>a)</sup>

Ertrag<sup>4)</sup> 1962

t

Djakarta	617,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Westjava	114 463,4	135 972,7	22,9	94,1	854,1	1 703,0	2 702,1	580 599	-
Mitteljava	34 194,4	7 694,3	2 137,5	812,4	-	6 762,1	0,0	1 492 238	-
Ostjava	49 994,3	10 648,7	53 327,9	677,6	-	2 455,2	149,2	3 492 429	-
Südsumatra	26 763,9	4 332,3	50,8	-	7 568,4	101,7	0,0	-	-
Djambi	346,7	10 242,3	-	-	-	-	-	-	-
Riau	4 940,9	-	-	-	-	-	585,5	-	-
Westsumatra	942,4	-	-	-	-	-	60,0	-	-
Nordsumatra	323 831,6	35 711,9	-	150,1	790 563,8	8 551,8	-	-	-
Atjeh	30 521,9	-	191,4	-	67 748,3	-	-	-	-
Westborneo	727,8	-	-	-	-	188,0	-	-	-
Südborneo	6 815,6	-	-	-	-	0,0	-	-	-
Ostborneo	-	-	-	-	-	286,7	-	-	-
Nord-, Mittelcelebes	-	-	-	0,0	-	20 865,5	-	-	-
Süd-, Südostcelebes	1 826,3	-	419,0	-	-	645,0	-	-	-
Bali	277,1	-	105,9	-	-	3 765,2	-	-	-
West-Nusa Tenggara	-	-	251,2	-	-	186,8	-	-	-
Ost-Nusa Tenggara	-	-	507,5	-	-	1 533,0	-	-	-
Indonesien	596 264,2	204 602,2	57 014,1	1 734,2	866 734,6	47 692,5	2 851,3	5 565 266 <sup>b)</sup>	-

1) In Djogjakarta gab es 1963 keine Plantagen mit mehrjährigen Kulturen und nur 1 Zuckerplantage. - Für die Provinzen Mittelborneo und Molukken wurden die Erhebungsbogen nicht zurückgesandt. - In Westneuguinea wurde die Zahlung nicht durchgeführt. - 2) Plantagen mit mehr als einem Gewächs sind bei jedem Gewächs aufgeführt; daher Doppelzählungen. - 3) Spalte "insgesamt" einschl. der Fläche der nicht gesondert nachgewiesenen Gewächse. 4) Unbearbeitete Erzeugnisse: Latex, Teeblätter, Kaffeebohnen, Kakaofrüchte, Ölpalmkerne, Kokosnüsse, Chinarinde, Zuckerrohr.

a) Einschl. der 73 644 ha von Bauern gepachteten Flächen. - b) Außerdem wurden durch die Zuckerfabriken 644 679 t Zuckerrohr von Bauern angekauft.

Quellen für Zuckerplantagen: BPS, Facts and Figures S. 268/269; Sensus Pertanian. Sektor Perkebunan 1963, Djakarta

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Anzahl und Alter der wichtigsten mehrjährigen Kulturen 1963 sowie Ertrag 1962

Jahr der Anpflanzung Provinz	Alter 1963 in Jahren	Anzahl der Pflanzen in 1 000 Ende 1963		Ertrag <sup>1)</sup> 1962		
		insgesamt	im Ertrag	t	kg je ha	kg je Pflanze
Kautschuk						
vor 1946	18 und mehr	78 127	72 710	498 183	1 346	6,9
1946 bis 1956	7 bis 17	16 003	13 361	89 746	2 241	6,7
1957	6	4 157	1 856	5 947	1 080	3,2
1958	5	4 707	712	2 005	952	2,8
1959	4	5 439	133	383	917	2,9
1960	3	5 784	-	-	-	-
1961	2	7 274	-	-	-	-
1962	1	7 889	-	-	-	-
1963	unter 1	8 621	-	-	-	-
Indonesien	-	138 000	88 773	596 264	1 426	6,7
darunter:	-	-	-	-	-	-
Westjava	-	37 543	20 961	114 463	1 297	5,5
Mitteljava	-	8 968	4 916	34 194	1 675	7,0
Ostjava	-	12 083	7 954	49 994	1 450	6,3
Südsumatra	-	6 772	4 325	26 764	1 122	6,2
Nordsumatra	-	59 074	41 404	323 832	1 592	7,8
Atjeh	-	6 897	4 949	30 522	1 119	6,2
Tee						
vor 1946	18 und mehr	485 043	436 386	189 547	3 155	0,43
1946 bis 1956	7 bis 17	29 185	28 952	12 346	4 217	0,43
1957	6	3 461	3 325	741	2 685	0,22
1958	5	3 589	3 167	1 483	4 620	0,47
1959	4	2 840	1 219	237	2 176	0,18
1960	3	4 227	924	223	2 400	0,24
1961	2	4 972	334	24	906	0,07
1962	1	3 557	-	-	-	-
1963	unter 1	4 183	-	-	-	-
Indonesien	-	541 056	474 386	204 602	3 206	0,43
darunter:	-	-	-	-	-	-
Westjava	-	379 917	333 792	135 973	2 990	0,41
Nordsumatra	-	76 508	67 640	35 712	3 920	0,53
Kaffee						
vor 1946	18 und mehr	37 620	35 478	41 975	1 464	1,2
1946 bis 1956	7 bis 17	10 122	9 562	13 130	1 675	1,4
1957	6	736	508	520	1 437	1,0
1958	5	891	627	478	1 141	0,8
1959	4	1 653	1 143	687	856	0,6
1960	3	1 167	226	142	953	0,6
1961	2	825	177	83	790	0,5
1962	1	1 333	-	-	-	-
1963	unter 1	607	-	-	-	-
Indonesien	-	54 954	47 722	57 014	1 487	1,2
darunter:	-	-	-	-	-	-
Mitteljava	-	5 356	4 161	2 137	647	0,5
Ostjava	-	47 672	42 076	53 328	1 588	1,3
Kakao						
vor 1946	18 und mehr	1 342	1 315	554	298	0,4
1946 bis 1956	7 bis 17	841	778	904	665	1,2
1957	6	163	126	214	981	1,7
1958	5	204	97	63	362	0,6
1959	4	196	-	-	-	-
1960	3	180	-	-	-	-
1961	2	116	-	-	-	-
1962	1	310	-	-	-	-
1963	unter 1	214	-	-	-	-
Indonesien	-	3 564	2 315	1 734	480	0,7
darunter:	-	-	-	-	-	-
Mitteljava	-	2 260	1 703	812	320	0,5
Ostjava	-	632	355	678	944	1,9
Ölpalmen						
vor 1946	18 und mehr	5 716	5 667	364 350	8 946	64,3
1946 bis 1956	7 bis 17	4 889	4 783	428 228	12 360	89,5
1957	6	675	640	41 738	9 093	65,2
1958	5	683	527	24 883	6 571	47,2
1959	4	772	287	7 093	3 494	24,7
1960	3	675	62	442	997	7,1
1961	2	493	-	-	-	-
1962	1	447	-	-	-	-
1963	unter 1	332	-	-	-	-
Indonesien	-	14 681	11 965	886 735	10 052	72,4
darunter:	-	-	-	-	-	-
Nordsumatra	-	12 744	10 307	790 564	10 620	76,4
Atjeh	-	1 349	1 152	67 748	8 231	58,8

1) Unbearbeitete Erzeugnisse

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anzahl und Alter der wichtigsten mehrjährigen Kulturen 1963 sowie Ertrag 1962

Jahr der Anpflanzung Provinz	Alter 1963 in Jahren	Anzahl der Pflanzen in 1 000 Ende 1963		Ertrag <sup>1)</sup> 1962		
		insgesamt	im Ertrag	t	kg je ha	kg je Pflanze
Kokospalmen						
vor 1925	39 und mehr	964	766	27 921	3 257	36,5
1925 bis 1945	18 bis 38	487	419	18 892	3 741	45,1
1946 bis 1956	7 bis 17	58	34	879	2 423	26,0
1957 bis 1963	unter 7	116	-	-	-	-
Indonesien	-	1 625	1 219	47 692	3 410	39,1
darunter:						
Nord-, Mittelcelebes	-	467	415	20 866	3 556	50,3
Nordsumatra	-	391	271	8 552	3 391	31,6
Chinarinde						
vor 1946	18 und mehr	5 703	.	2 622	.	6,5
1946 bis 1956	7 bis 17	962	.	229	.	2,3
1956 bis 1963	unter 7	169	.	-	.	-
Indonesien	-	6 834	.	2 851	.	5,7
darunter:						
Westjava	-	6 083	.	2 702	.	5,8
Ostjava	-	618	.	149	.	4,0

1) Unbearbeitete Erzeugnisse.

Quelle: BPS, Sensus Pertanian, Sektor Perkebunan 1963, Djakarta

## Viehbestand 1963\*)

Provinz	Pferde	Rinder	Wasserbüffel	Schweine	Schafe	Ziegen
Djakarta	580	7 310	4 170	570	2 730	15 000
Westjava	10 533	615 350	141 467	20 580	1 322 003	1 099 001
Mitteljava	50 377	605 257	1 224 323	36 897	356 850	2 631 452
Djogjakarta	4 679	32 868	198 832	1 013	41 228	315 218
Ostjava	31 309	278 102	2 900 520	17 792	226 295	2 259 582
Südsumatra	1 918	112 864	108 327	19 850	13 449	355 774
Riau	-	20 212	13 411	5 205	-	54 165
Djambi	403	14 277	17 209	-	455	31 659
Westsumatra	2 741	60 166	163 885	9 552	3 673	37 330
Nordsumatra	8 543	95 294	119 372	312 279	7 396	278 546
Atjen	6 246	133 800	137 731	4 282	9 033	131 197
Westborneo	28	736	33 103	186 196	3 619	19 238
Mittelborneo	-	1 942	9 129	39 783	33	3 683
Südborneo	1 190	10 387	16 895	1 663	1 812	13 836
Ostborneo	-	1 432	3 346	30 202	-	7 150
Nordcelebes	16 429	16 639	205 292	171 692	10 314	97 133
Südcelebes	78 702	246 504	160 508	80 568	4 924	112 337
Bali	4 171	9 697	337 753	394 432	33	27 271
West-Nusa Tenggara	98 458	219 759	187 745	11 183	14 297	145 585
Ost-Nusa Tenggara	133 363	150 633	345 222	378 762	45 875	176 602
Indonesien <sup>1)</sup>	449 670	2 633 229	6 328 240	1 722 501	2 064 019	7 811 759

\*) Die Angaben beziehen sich auf LBZ-Betriebe mit Land und reine Viehzuchtbetriebe.

1) Ohne Molukken und Westneuguinea.

Quelle: BPS, Sensus Pertanian 1963, Publ. 1, Djakarta

## Fleischgewinnung sowie Erzeugung von Kuhmilch und Hühnereiern

Jahr	Rind- und Kalbfleisch	Lamm- und Fammlfleisch <sup>1)</sup>	Schweinefleisch	Geflügelfleisch	Kuhmilch	Hühnereier
	1 000 t					Mill. St
1956	225	16	34	.	21	2 650 <sup>a)</sup>
1963	279	26	80	19	35	3 075
1964	283	26	81	19	35	3 125
1965	280	28	83	19	35	3 125

1) Einschl. Ziegenfleisch.

a) 1952.

Quelle: FAO, Production Yearbook, Rom

# LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

## Produktion der Forstwirtschaft 1960 und 1962

Erzeugnis	Mengen- einheit	1960	1962		
		Menge		Wert	
				Mill. Rp.	% 1)
Teak	1 000 cbm	520	566	1 653	7,4
Sonstiges Nutzholz	1 000 cbm	4 650	4 526	6 672	30,0
Nutzholz insgesamt	1 000 cbm	5 170	5 092	8 325	37,4
Brennholz	1 000 cbm	73 154	69 413	8 041	36,2
Holzkohle	1 000 t	601	562	347	0,9
Bambus	Mill. Stück	507	482	4 824	21,7
Rotang	t	40	53	373	1,7
Harze	t	10	15	111	0,5

1) % des Gesamtwerts der forstwirtschaftlichen Produktion von 22 221 Mill. Rp. (einschl. 192 Mill. Rp. für sonst. forstwirtschaftliche Erzeugnisse).

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Fangergebnisse der Fischerei

1000 t

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963 <sup>1)</sup>	1964 <sup>1)</sup>	1965 <sup>1)</sup>	1966 <sup>1)</sup>	1967
Seefischerei	412	525	538	559	590	661	720	638
Binnenfischerei	347	385	371	377	361	373	400	468
Insgesamt	759	910	909	936	951	1 034	1 120	1 106

1) Vorläufige Zahlen.

Quellen: BPS, Facts and Figures, Djakarta; Min. of Maritime Affairs; Min. of Agriculture, Djakarta

## GENOSSENSCHAFTSWESEN

### Genossenschaften, Mitgliederbestand, Ersparnisse und Umsätze

Jahr Art	Genossenschaften	Mitglieder	Ersparnisse	Umsatz
	Anzahl	1 000	Mill. Rp.	
1959	16 458	2 667,9	796,5	4 219,0
1960	27 428	5 276,3	1 303,1	6 993,0
1961	39 530	7 343,0	2 002,2	7 984,6
1962	50 158	9 858,8	2 962,4	15 715,9
1963	59 185	11 551,8	4 280,7	19 120,7
1964	62 619	12 544,5 <sup>a)</sup>	4 920,0	21 721,8
davon:				
Allgemeine Genossenschaften	20 748	5 561,3	852,4	4 003,5
Landwirtsch. Genossenschaften	6 960	611,0	391,3	6 645,0
Viehzucht-Genossenschaften	215	9,9	6,8	29,3
Fischerei-Genossenschaften	1 141	243,4	110,8	881,4
Gewerbliche Genossenschaften	3 259	282,6	1 759,7	3 653,1
Kredit-Genossenschaften	12 102	1 532,7	942,9	3 362,2
Konsum-Genossenschaften	16 251	4 074,3	695,5	2 622,1
Sonstige Genossenschaften	1 943	229,3	160,6	525,1

a) Die Mitgliederzahl 1964 insgesamt ist durch die Summe der Mitgliederzahlen der Genossenschaftsgruppen ersetzt.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

# PRODUZIERENDES GEWERBE

## Stromerzeugung in öffentlichen Elektrizitätswerken

Jahr	Anzahl der Werke	Installierte Leistung in 1 000 kW			Elektri- zitäts- erzeugung in Mill. kWh
		insgesamt	davon in		
			Wasserkraft- Werken	sonstigen	
1940	115	181	.	.	381
1952	109	179	99	80	692
1958	127	266	132	134	1 005
1959	133	276	143	133	1 081
1960	130	308	169	139	1 161
1961	132	312	166	146	1 206
1962	145	.	.	.	1 445
1963	164	371	191	180	1 548
1964	161	367	189	178	1 506

Quellen: BPS, Statistical Pocketbook, Djakarta; Facts and Figures, Djakarta; Warta II/11, 12, Djakarta

## Stromverbrauch nach Verwendungszwecken \*)

Mill. kW

Verwendungszweck	1964	1967
Haushalte, Büros	855,0	826,1
Landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmen	410,5	492,1
Eisenbahn und Straßenbahn	18,5	17,5
Straßenbeleuchtung	44,0	42,1
Eigenverbrauch	62,9	61,5
Sonstige Verwendungszwecke	47,6	53,7
Verlust	200,9	164,6
Insgesamt	1 639,4	1 657,7

\*) Erzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke zuzüglich der von privaten Unternehmen verkauften Überschüsse aus Eigenerzeugung.

Quelle: BPS, Warta, Djakarta

## Produktion im Bergbau

Jahr	Erdöl	Erdgas	Zinnerz	Bauxit	Kohle	Manganerz
	1 000 t					
1955	11 730,3	2 461,9	33,9	263,7	813,7	39,1
1960	20 606,1	3 136,8	23,0	395,7	658,1	10,9
1961	21 287,0	3 313,6	18,9	419,9	549,1	14,4
1962	22 747,0	3 490,9	17,3	461,2	471,8	6,7
1963	22 506,5	3 610,2	13,1	493,1	591,4	4,8
1964	23 259,0	3 523,8	16,6	647,8	447,6	5,2
1965	24 180,0	2 053,9	14,9	688,3	391,2	.
1966	23 637,0	.	12,8	701,2	319,8	.
1967	24 939,0	.	13,0	929,0	210,0	.

Jahr	Nickelerz	Schwefel	Bitumen	Phosphat	Gold	Silber
	1 000 t				kg	
1955	.	.	.	.	.	.
1960	35,2	0,8	1,9	6,9	175,6	9 656
1961	13,7	0,8	5,6	9,9	166,8	10 080
1962	9,7	0,9	6,1	5,8	139,4	7 721
1963	46,3	1,1	9,7	1,1	48,7	5 181
1964	48,0	1,7	5,3	1,7	180,8	7 867
1965	103,0	3,6	9,1	0,9	209,1	9 293
1966	117,4	.	.	.	128,2	6 867
1967	186,0	.	.	.	.	.

Quellen: BPS, Facts and Figures, Djakarta; Statistical Pocketbook, Djakarta; Warta, Djakarta

## Produktion der Erdölraffinerien \*)

barrel/Kalendertag

Jahr	Motoren- benzin	Petro- leum	Gasöl	Diesel- kraftstoff	Heizöl	Paraffin	Paraffin- gatsch	Sonstige Erzeug- nisse	Eigen- verbrauch und Verlust	Gesamt- durchsatz an Erdöl, roh
1961	49 145	37 562	29 635	21 868	71 529	-	-	7 084	19 819	236 642
1962	45 000	37 786	31 172	22 578	73 471	-	-	7 063	16 318	233 388
1963	42 320	34 717	27 430	18 082	70 444	-	-	7 235	12 230	212 458
1964	32 211	30 710	24 781	9 444	66 674	-	-	4 476	11 581	179 877
1965	32 464	30 252	28 879	4 008	33 400	11 997	44 332	6 478	17 079	208 889
1966	28 471	30 315	23 674	5 627	31 945	11 260	42 074	6 644	15 786	195 796

\*) Zusammengestellt nach Berichten der Erdölgesellschaften.

# PRODUZIERENDES GEWERBE

## Verarbeitendes Gewerbe 1963\*)

Wirtschaftszweig	Größen- klasse <sup>1)</sup>	Betriebe	Beschäftigte	Brutto- Produktionswert in Mill. Rp.	Netto- Produktionswert in Mill. Rp.	Nettoquote <sup>2)</sup>
Nahrungsmittelgewerbe	I	391	107 983	52 450,5	24 065,4	45,9
	II	6 172	191 515	35 508,7	9 961,5	28,1
	III	5 418	15 092	3 459,1	1 446,7	41,8
	Insges.	11 981	314 590	91 418,3	35 473,6	38,8
	%	36,4	32,7	29,3	34,1	.
Getränkeherstellung	I	15	2 210	2 130,2	971,3	45,6
	II	281	3 656	1 209,0	285,4	23,6
	III	32	117	17,8	2,5	14,0
	Insges.	328	5 983	3 357,0	1 259,2	37,5
	%	1,0	0,6	1,1	1,2	.
Tabakverarbeitende Industrie	I	430	104 583	62 089,9	12 396,5	20,0
	II	2 171	54 522	7 199,1	1 726,6	24,0
	III	4	167	10,2	5,2	51,0
	Insges.	2 605	159 272	69 299,2	14 128,3	20,4
	%	7,9	16,6	22,2	13,6	.
Textilindustrie	I	411	79 408	14 844,6	3 849,0	25,9
	II	8 847	151 230	15 600,5	3 993,4	25,6
	III	38	243	39,9	8,0	20,1
	Insges.	9 296	230 881	30 485,0	7 850,4	25,8
	%	28,2	24,0	9,8	7,6	.
Textilwarenindustrie	I	21	2 900	1 170,6	262,2	22,4
	II	196	3 647	960,7	145,0	15,1
	III	7	74	3,4	1,4	91,2
	Insges.	224	6 621	2 134,7	408,6	19,1
	%	0,7	0,7	0,7	0,4	.
Holzbearbeitendes Gewerbe	I	34	3 912	1 112,8	69,2	6,2
	II	1 235	16 335	3 010,9	968,9	32,2
	III	54	198	37,9	13,0	34,3
	Insges.	1 323	20 445	4 161,6	1 051,1	25,3
	%	4,0	2,1	1,3	1,0	.
Holzverarbeitendes Gewerbe, Möbelherstellung	I	5	493	68,4	26,0	38,0
	II	759	8 461	1 852,9	476,4	25,7
	III	44	159	19,3	3,7	19,2
	Insges.	808	9 113	1 940,6	506,1	26,1
	%	2,4	0,9	0,6	0,5	.
Papier- und Papierwaren- herstellung	I	17	3 596	2 154,4	1 622,0	75,3
	II	113	3 164	517,5	90,7	17,5
	III	2	13	1,1	0,5	45,5
	Insges.	132	6 773	2 673,0	1 713,2	64,1
	%	0,4	0,7	0,9	1,6	.
Druckereien	I	94	12 525	3 330,6	1 249,8	37,5
	II	587	11 577	4 036,7	1 333,8	33,0
	III	33	127	23,8	9,6	40,3
	Insges.	714	24 229	7 391,1	2 593,2	35,1
	%	2,2	2,5	2,4	2,5	.
Ledererzeugende und ver- arbeitende Industrie	I	19	1 592	1 020,9	200,8	19,7
	II	128	1 786	566,5	48,2	8,5
	III	11	41	7,0	1,6	22,9
	Insges.	158	3 419	1 594,4	250,6	15,7
	%	0,5	0,4	0,5	0,2	.

Fußnoten siehe S. 83

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe 1963

Wirtschaftszweig	Größen- klasse <sup>1)</sup>	Betriebe	Beschäftigte	Brutto- Produktionswert in Mill. Rp.	Netto- Produktionswert in Mill. Rp.	Nettoquote <sup>2)</sup>
Gummi und Gummiwarenherstellung	I	266	47 481	38 530,9	14 432,6	37,5
	II	645	16 407	12 943,2	5 780,9	44,7
	III	46	213	47,7	10,8	22,6
	Insges.	957	64 101	51 521,8	20 224,3	39,3
	%	2,9	6,7	16,5	19,5	.
Chemische Industrie	I	70	14 531	11 031,6	5 562,6	50,4
	II	507	11 933	6 733,9	1 527,8	22,7
	III	18	106	26,3	1,8	6,8
	Insges.	595	26 570	17 791,8	7 092,2	39,9
	%	1,8	2,8	5,7	6,8	.
Steine und Erden	I	78	10 421	7 331,0	4 974,6	67,9
	II	1 127	18 782	1 808,7	547,9	30,3
	III	22	91	17,1	4,4	25,7
	Insges.	1 227	29 294	9 156,8	5 526,9	60,4
	%	3,7	3,0	2,9	5,3	.
Metallwarenherstellung	I	74	10 627	4 610,1	1 290,2	28,0
	II	711	9 882	1 783,5	647,3	36,3
	III	78	302	53,2	21,7	40,8
	Insges.	863	20 811	6 446,8	1 959,2	30,4
	%	2,6	2,2	2,1	1,9	.
Maschinenbau ohne elektr. Maschinen	I	20	3 520	1 162,2	395,4	34,0
	II	90	1 767	916,3	520,9	56,8
	III	26	90	9,3	5,9	63,4
	Insges.	136	5 377	2 087,8	922,2	44,2
	%	0,4	0,6	0,7	0,9	.
Elektrotechnische Industrie	I	12	1 564	1 716,3	244,4	14,2
	II	45	767	187,3	100,1	53,4
	III	47	116	19,4	8,1	41,8
	Insges.	104	2 447	1 923,0	352,6	18,3
	%	0,3	0,2	0,6	0,3	.
Fahrzeugbau	I	65	7 089	2 593,8	915,3	35,3
	II	754	13 235	2 988,5	957,1	32,0
	III	267	811	165,4	99,1	59,9
	Insges.	1 086	21 135	5 747,7	1 971,5	34,3
	%	3,3	2,2	1,8	1,9	.
Sonstige Industrie	I	35	4 580	1 685,4	522,4	31,0
	II	336	5 598	986,9	183,4	18,6
	III	53	192	26,6	9,9	37,2
	Insges.	424	10 370	2 698,9	715,7	26,5
	%	1,3	1,1	0,9	0,7	.
Insgesamt	I	2 057	419 015	209 034,2	73 049,8	34,9
	II	24 704	524 264	98 811,0	29 295,4	29,6
	III	6 200	18 152	3 984,4	1 653,9	41,5
	Insges.	32 961	961 431	311 829,6	103 999,1	33,4
	%	100	100	100	100	.

\*) Sonderauszählung einer Stichprobe aus dem Industriezensus 1964.

1) Größenklassen: I = Großbetriebe, II = Mittelbetriebe, III = Kleinbetriebe. - 2) Anteil des Nettoproduktionswerts am Bruttoproduktionswert.

Quelle: BPS, Pendapatan Nasional Indonesia (National Income of Indonesia) 1960 - 1964, Djakarta

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 1964 nach Größenklassen und nach maschinellm Antrieb

Betriebe von ... bis unter ... Beschäftigten	Betriebe insgesamt		Ohne Antriebs- maschinen		Mit Antriebsmaschinen			
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	von weniger als 5 PS		von 5 und mehr PS	
					Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
1 bis unter 10	9 295	40 938	a)	a)	2 484	9 859	6 811	31 079
10 " " 50	20 915	362 072	15 692	255 021	1 051	19 702	4 172	87 356
50 " " 100	1 894	128 305	946	61 107	75	4 681	873	62 515
100 " " 200	844	112 528	348	45 420	33	4 264	463	62 844
200 " " 300	297	69 916	113	26 919	8	1 856	176	41 141
300 " " 500	196	74 060	67	24 971	5	1 652	124	47 437
500 " " 1 000	116	81 392	23	16 476	2	1 546	91	63 370
1 000 " " 2 000	49	73 204	-	-	-	-	49	73 204
2 000 und mehr	21	57 619	-	-	-	-	21	57 619
Zusammen	33 627	1 000 041	17 189	429 916	3 658	43 560	12 780	526 565
ohne Angabe der Beschäftigten	752	-	386	-	133	-	233	-
Insgesamt	34 379	1 000 041	17 575	429 916	3 791	43 560	12 013	526 565

a) Kleinbetriebe (unter 10 Beschäftigte) ohne Antriebsmaschinen wurden nicht erfaßt.

Quelle: BPS, Sensus Perindustrian 1964, Djakarta, unveröffentlichte Ergebnisse.

## Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 1964 nach Inseln und Größenklassen

Betriebe von ... bis unter ... Beschäftigten	Indonesien <sup>1)</sup> insgesamt	Java und Madura	Sumatra	Borneo	Celebes	Bali und Kleine Sunda-Ins.	Molukken
Anzahl der Betriebe							
1 - 10	9 295	2 877	4 922	807	629	51	9
10 - 50	20 915	18 457	1 594	253	432	170	9
50 - 100	1 894	1 692	138	28	19	16	1
100 - 200	844	755	61	4	12	12	-
200 - 300	297	270	22	-	3	2	-
300 - 500	196	172	18	2	-	4	-
500 - 1 000	116	108	8	-	-	-	-
1 000 - 2 000	49	48	1	-	-	-	-
2 000 und mehr	21	21	-	-	-	-	-
ohne Angabe	752	752	-	-	-	-	-
Insgesamt	34 379	25 152	6 764	1 094	1 095	255	19
Anzahl der Beschäftigten							
1 - 10	40 938	16 027	19 208	2 852	2 507	293	51
10 - 50	362 072	315 214	29 445	5 371	8 277	3 651	114
50 - 100	128 305	114 651	9 379	1 755	1 262	1 167	91
100 - 200	112 528	100 606	8 321	516	1 500	1 585	-
200 - 300	69 916	63 310	5 429	-	647	530	-
300 - 500	74 060	65 283	6 723	776	-	1 278	-
500 - 1 000	81 392	75 155	6 237	-	-	-	-
1 000 - 2 000	73 204	72 178	1 026	-	-	-	-
2 000 und mehr	57 619	57 619	-	-	-	-	-
Insgesamt	1 000 041	880 043	85 778	11 270	14 192	8 504	256

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Sensus Perindustrian 1964, Djakarta, unveröffentlichte Ergebnisse

# PRODUZIERENDES GEWERBE

Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe auf Java 1964 nach Wirtschaftszweigen \*)

Wirtschaftszweig	Java insgesamt	Djakarta	Westjava	Mitteljava	Djogjakarta	Ostjava
Nahrungsmittelgewerbe	204 185	5 570	40 873	40 804	2 465	114 473
Getränkeherstellung	5 299	1 067	970	641	143	2 478
Tabakverarbeitende Industrie	141 489	82	191	44 648	2 281	94 287
Textilindustrie	274 576	19 076	95 106	89 488	16 534	54 372
Bekleidungsgewerbe	13 405	6 132	2 967	1 049	335	2 922
Holzbearbeitendes Gewerbe	14 621	1 499	1 864	2 057	307	8 894
Holzverarbeitendes Gewerbe	7 677	823	1 241	1 529	388	3 696
Papier- u. Papierwarenherstellung	9 222	2 197	1 521	1 585	-	3 919
Druckereien	4 809	1 515	756	504	418	1 616
Leder- u. Lederwarenherstellung	21 078	9 028	3 832	2 760	1 623	3 835
Gummi- u. Gummiwarenherstellung	46 214	7 326	26 008	7 824	30	5 026
Chemische Industrie	24 394	7 323	3 322	3 209	403	10 137
Steine und Erden	33 346	4 381	13 269	4 532	1 080	10 084
Eisen- und Metallverarbeitung (ohne Maschinenbau)	25 908	8 376	3 552	3 220	1 162	9 603
Maschinenbau (ohne elektrotechn.)	5 233	681	1 087	328	159	2 978
Elektrotechnisches Gewerbe	5 913	2 583	752	456	21	2 101
Fahrzeugbau	32 890	16 228	4 494	3 165	335	8 668
Sonstige Wirtschaftszweige	9 784	2 786	1 010	1 070	741	4 177
Insgesamt	880 043	96 668	202 815	208 869	28 425	343 266

\*) Mittel- und Großbetriebe des Industriezensus.

Quelle: BPS, Sensus Perindustrian 1964, Djakarta, unveröffentlichte Ergebnisse

## Garnverbrauch und Erzeugung ausgewählter Waren in großen Webereien und Wirkereien

Jahr	Webereien					Wirkereien		
	Garn- verbrauch	Produktion von				Garn- verbrauch	Produktion von	
		Meterware		Handtücher			Unter- hosen	Unter- hemden
		mehr als 160 g/m <sup>2</sup>	weniger als 160 g/m <sup>2</sup>	groß	klein			
t	1 000 m	1 000 St	t	1 000 Dutzend				
1958	10 658	30 482	17 267	2 222	380	2 528	687	462
1959	7 451	29 777	10 722	1 806	440	1 731	508	270
1960	9 946	47 458	17 050	1 117	272	2 782	958	491
1961	10 398	48 458	15 718	1 846	448	3 519	806	824
1962	10 280	46 131	14 449	1 912	257	3 719	810	729
1963	9 506	41 990	12 651	1 673	61	3 338	679	714
1964	8 777	37 704	9 800	1 561	27	2 328	447	420
1965	7 817	31 634	8 134	1 274	42	2 941	631	354

Quelle: BPS, Warta No. 13/14 (1967), Djakarta

## Ausgewählte Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes

Jahr	Zement	Zinn	Soda	Glas	Papier	Reifen	Zucker
	1 000 t	t	1 000 t			1 000 St	1 000 t
1958	299	1 596	4,8	12,0	8,3	114	769
1963	511	1 824	2,0	11,8	11,0	144	642
1964	439	1 824	2,1	7,0	11,4	154	650
1965	365	1 824	2,6	11,1	11,1	127	740
1966	.	1 536 <sup>a)</sup>	.	.	.	.	650

a) 1967: 1 464 t

Quellen: UN, Statistical Yearbook, New York: UN, Monthly Bulletin of Statistics, New York

# AUSSENHANDEL

## Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)

**Vorbemerkung:** Das Erhebungsgebiet der indonesischen Außenhandelsstatistik umfaßt das ehemalige Gebiet von Niederländisch-Ostindien ohne Neuguinea. Vom Handelsverkehr des Freigebietes der Riau-Inselgruppe ist lediglich die Ausfuhr der heimischen Produktion an Zinn, Zinnerzen, Bauxit und ab 1959 auch Rohkautschuk erfaßt. Die Außenhandels-ergebnisse beziehen sich auf den Spezialhandel. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob).

Die Länderangaben in der indonesischen Außenhandelsstatistik beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungs-(Ursprungs-)land, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland der Ware.

Den Länderangaben in der Übersicht der Partnerländer liegen in der Einfuhr Ursprungsländer und in der Ausfuhr Verbrauchs-länder zugrunde. Die Wertangaben in den Statistiken der Partnerländer stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Ausnahmen sind Kanada, Vereinigte Staaten, Australien, Dominik. Republik, Ecuador, Niederl. Antillen, Venezuela, Rhodesien, Philippinen, Bulgarien, Tschechoslowakei, Sowj. Bes. Zone Deutschlands, Polen und die Sowjetunion, die in der Einfuhr und Ausfuhr fob-Werte nachweisen.

Die Umrechnung in US-\$ erfolgte zu folgenden Umrechnungskursen: 1960 bis 1965: 1 US-\$ = 45 Rp., 1966: 1 US-\$ = 10 Rp.

### Ein- und Ausfuhrwerte

Mill. US-Dollar

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr-(+) Einfuhr-(-) überschuß
1950	799,7	453,6	+ 346,1
1951	1 290,9	889,7	+ 401,2
1952	934,3	947,8	- 13,5
1953	840,2	764,7	+ 75,5
1954	866,5	629,3	+ 237,2
1955	945,5	631,1	+ 314,4
1956	926,2	860,1	+ 66,1
1957	954,4	803,3	+ 151,1
1958	790,7	544,1	+ 246,6
1959	931,0	481,9	+ 449,1
1960	840,8	577,7	+ 263,1
1961	788,2	796,2	- 8,0
1962	681,7	647,0	+ 34,7
1963	695,6	502,3	+ 193,3
1964	724,2	690,8	+ 33,4
1965	707,7	718,2	- 10,5
1966	678,5	688,6	- 10,1

Quelle: Facts and Figures, Djakarta

### Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatzgebieten \*)

Herstellungs-(Ursprungs-)land, Verbrauchsland	1961	1962	1963	1964	1965		1966
	Mill. US-\$				%		Mill. US-\$
Einfuhr <sup>1)</sup>							
Japan	142,3	135,2	98,7	121,1	204,7	34,2	.
Bundesrepublik Deutschland	105,7	74,6	57,5	53,5	56,5	9,4	.
Sowjetunion	11,5	9,4	49,9	47,1	54,4	9,1	.
Vereinigte Staaten	136,3	116,7	105,5	67,8	41,5	6,9	.
Niederlande	7,2	1,5	8,7	11,9	32,6	5,5	.
Hongkong	40,9	11,4	15,2	45,5	32,6	5,5	.
Großbritannien	50,3	55,2	38,6	22,1	25,8	4,3	.
Jugoslawien	1,2	2,6	22,1	18,4	25,7	4,3	.
Frankreich	14,7	16,6	12,7	18,4	22,5	3,8	.
Italien	18,3	12,2	11,8	18,0	20,1	3,4	.
Polen	5,2	1,4	12,2	11,6	15,4	2,6	.
Sowj. Bes. Zone Deutschlands	1,1	1,3	0,3	5,5	14,4	2,4	.
Übrige Länder	259,3	209,0	198,9	132,1	51,9	8,7	.
Insgesamt	794,0	647,1	632,1	573,0	598,1	100	688,6
Ausfuhr <sup>2)</sup>							
Vereinigte Staaten	184,3	93,2	85,4	169,8	152,6	21,6	138,4
Japan	56,0	50,0	67,1	122,0	112,0	15,8	121,0
Niederlande	2,3	0,0	8,5	74,8	91,9	13,0	94,1
Australien	46,5	30,6	45,5	57,0	56,0	7,9	55,9
Bundesrepublik Deutschland	46,4	33,6	41,3	46,4	54,2	7,7	77,1
Volksrepublik China	36,6	34,4	42,0	52,1	40,0	5,7	9,5
Sowjetunion	31,5	34,9	25,1	22,7	26,4	3,7	25,9
Philippinen	18,6	10,5	14,7	25,3	17,8	2,5	22,1
Belgien-Luxemburg	24,5	17,7	18,8	14,0	9,6	1,4	13,9
Italien	4,1	4,3	5,9	7,8	9,3	1,3	9,0
Hongkong	9,8	2,6	3,0	6,8	8,7	1,2	13,8
Großbritannien	51,0	108,3	118,8	21,6	5,9	0,8	16,0
Übrige Länder	276,6	261,6	219,5	103,9	123,3	17,4	81,8
Insgesamt	788,2	681,7	695,6	724,2	707,7	100	678,5

\*) Geordnet nach der Höhe des Wertes 1965.

1) 1961 und 1962 nationale Statistik. - 1963 bis 1965 erstellt nach den Angaben der Partnerländer. - 2) Nationale Statistik.

# AUSSENHANDEL

Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)

## Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD

Gebiet	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhr-(+) überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhr-(+) überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr
	Mill. US-\$			%		Mill. US-\$			%	
	<u>1962<sup>5)</sup></u>					<u>1963<sup>6)</sup></u>				
OECD-Mitgliedsländer	432,9	307,5	- 125,4	66,9	45,1	360,1	346,7	- 13,4	57,0	41,9
EWG-Länder	111,5	57,8	- 53,7	17,2	8,5	97,0	76,5	- 20,6	15,4	9,2
dar. Bundesrepublik Deutschland	74,6	33,6	- 41,0	11,5	4,9	57,5	33,3	- 24,2	9,1	4,0
EFTA-Länder	65,8	111,2	+ 45,4	10,2	16,3	57,4	52,7	- 4,7	9,1	6,4
Sonstige Länder in Europa <sup>1)</sup>	1,5	0,7	- 0,8	0,2	0,1	0,1	1,5	+ 1,4	0,0	0,2
Kanada	2,2	0,1	- 2,1	0,3	0,0	1,3	0,1	- 1,1	0,2	0,0
Vereinigte Staaten <sup>2)</sup>	116,7	96,7	- 20,0	18,0	14,2	105,5	113,4	+ 8,0	16,7	13,7
Japan	135,2	41,0	- 94,2	20,9	6,0	98,7	102,5	+ 3,8	15,6	12,4
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	141,5	294,3	+ 152,8	21,9	43,2	192,7	440,1	+ 247,4	30,5	53,1
Europa <sup>3)</sup>	3,6	4,6	+ 1,0	0,6	0,7	23,0	12,0	- 11,0	3,6	1,4
Afrika	4,3	1,3	- 2,9	0,7	0,2	2,7	1,6	- 1,1	0,4	0,2
Mittelamerika	12,3	2,0	- 10,2	1,9	0,3	6,2	3,0	- 3,3	1,0	0,4
Sudamerika	2,7	0,1	- 2,7	0,4	0,0	0,5	3,8	+ 3,2	0,1	0,5
Asien <sup>4)</sup>	115,5	253,9	+ 138,4	17,9	37,2	154,3	346,6	+ 192,3	24,4	41,8
Australien und Ozeanien	3,0	32,3	+ 29,3	0,5	4,7	5,9	73,2	+ 67,3	0,9	8,8
Ostblock	71,4	79,8	+ 8,4	11,0	11,7	79,3	41,6	- 37,7	12,6	5,0
Europa	22,9	45,4	+ 22,5	3,5	6,7	79,3	41,6	- 37,7	12,6	5,0
Asien	48,5	34,4	- 14,1	7,5	5,0	.	.	.	.	.
Sonstiges	1,4	-	- 1,4	0,2	-	.	.	.	.	.
Insgesamt	647,1	681,7	+ 34,6	100	100	632,1	828,4	+ 196,3	100	100
	<u>1964<sup>6)</sup></u>					<u>1965<sup>6)</sup></u>				
OECD-Mitgliedsländer	325,7	537,3	+ 211,6	56,8	70,9	424,0	597,8	+ 173,8	70,9	78,8
EWG-Länder	104,6	179,7	+ 75,2	18,2	23,7	138,5	227,8	+ 89,3	23,1	30,0
dar. Bundesrepublik Deutschland	53,5	45,9	- 7,6	9,3	6,1	56,5	69,6	+ 13,1	9,4	9,2
EFTA-Länder	31,4	59,6	+ 28,2	5,5	7,9	37,7	53,2	+ 15,6	6,3	7,0
Sonstige Länder in Europa <sup>1)</sup>	0,3	1,5	+ 1,2	0,1	0,2	0,2	1,1	+ 1,0	0,0	0,2
Kanada	0,7	1,3	+ 0,6	0,1	0,2	1,5	2,2	+ 0,7	0,3	0,3
Vereinigte Staaten <sup>2)</sup>	67,8	166,9	+ 99,2	11,8	22,0	41,5	164,6	+ 123,1	6,9	21,7
Japan	121,1	128,3	+ 7,2	21,1	16,9	204,7	148,8	- 55,9	34,2	19,6
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	157,6	180,0	+ 22,4	27,5	23,7	88,0	120,0	+ 32,0	14,7	15,8
Europa <sup>3)</sup>	19,4	8,2	- 11,2	3,4	1,1	26,4	5,2	- 21,1	4,4	0,7
Afrika	7,3	1,7	- 5,6	1,3	0,2	0,7	1,1	+ 0,5	0,1	0,2
Mittelamerika	3,7	0,6	- 3,1	0,6	0,1	5,8	0,0	- 5,8	1,0	0,0
Sudamerika	0,5	5,2	+ 4,8	0,1	0,7	.	.	.	.	.
Asien <sup>4)</sup>	116,0	91,9	- 24,1	20,2	12,1	46,8	41,7	- 5,1	7,8	5,5
Australien und Ozeanien	10,8	72,5	+ 61,6	1,9	9,6	8,3	71,9	+ 63,6	1,4	9,5
Ostblock	89,7	40,7	- 49,0	15,6	5,4	86,1	40,7	- 45,4	14,4	5,4
Europa	89,7	40,7	- 49,0	15,6	5,4	86,1	40,7	- 45,4	14,4	5,4
Asien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	573,0	758,0	+ 185,0	100	100	598,1	758,4	+ 160,4	100	100

1) Griechenland, Irland, Island, Spanien und Türkei. - 2) Einschl. Puerto Rico und abhängige Gebiete. - 3) Finnland, Jugoslawien, Malta und Gibraltar. - 4) Ohne Japan und asiatische Ostblockländer. - 5) Nationale Statistik. - 6) Erstellt nach den Angaben der Partnerländer.

# AUSSENHANDEL

Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)

## Einfuhr nach Hauptwarengruppen

Hauptwarengruppen	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Mill. US-\$							
Verbrauchsgüter	214,3	256,5	176,7	154,2	287,8	230,7	304,7
dar. Reis	104,0	72,3	61,6	70,1	163,9	132,7	58,1
Rohstoffe und Halbwaren (ohne Erdöl)	210,6	296,1	215,7	176,5	165,6	254,1	176,1
Erdöl und Erdölprodukte	25,8	49,6	39,0	31,6	8,3	12,6	7,8
Investitionsgüter	127,0	194,0	215,6	140,0	229,1	220,8	200,0
Insgesamt	577,7	796,2	647,0	502,3	690,8	718,2	688,6
%							
Verbrauchsgüter	37,1	32,2	27,3	30,7	41,7	32,1	44,3
dar. Reis	18,6	9,1	9,5	14,0	23,7	18,5	8,4
Rohstoffe und Halbwaren (ohne Erdöl)	36,4	37,2	33,4	35,1	24,0	35,4	25,6
Erdöl und Erdölprodukte	4,5	6,2	6,0	6,3	1,2	1,8	1,1
Investitionsgüter	22,0	24,4	33,3	27,9	33,1	30,7	29,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Quellen: BPS, Aufstellung ohne Datum, Djakarta; Facts and Figures, Djakarta

## Ausfuhr nach Hauptwarengruppen

Hauptwarengruppen	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
1 000 t							
Tierische Erzeugnisse	16,6	20,4	18,1	15,4	17,8	19,1	24,1
Pflanzliche Erzeugnisse	1 756,7	1 891,7	1 643,8	1 679,2	1 679,4	2 022,2	2 232,8
davon:							
Plantagenprodukte	589,2	591,7	565,0	607,1	659,7	709,7	745,2
Bauernprodukte	953,3	1 137,2	881,0	893,6	895,7	1 116,4	1 232,9
Waldprodukte einschl. Holz	194,1	146,6	179,8	167,0	122,8	191,0	246,1
Sonstige Erzeugnisse	20,1	16,2	18,0	11,5	1,2	5,1	8,6
Bergbauerzeugnisse	14 291,8	15 927,3	12 526,6	15 822,2	18 095,7	17 829,3	16 013,8
Andere Erzeugnisse	8,5	8,3	8,0	6,8	11,9	18,3	20,8
Insgesamt	16 073,7	17 847,7	14 196,6	17 583,6	19 805,0	19 889,0	18 291,5
Mill. US-\$							
Tierische Erzeugnisse	3,6	4,2	4,4	3,8	4,5	4,2	4,9
Pflanzliche Erzeugnisse	555,8	476,3	421,8	397,4	408,9	378,8	404,9
davon:							
Plantagenprodukte	212,2	194,7	163,0	174,4	184,2	162,9	176,6
Bauernprodukte	335,2	274,7	251,2	216,1	218,7	209,9	221,5
Waldprodukte einschl. Holz	8,0	6,5	7,2	6,6	5,2	5,7	6,5
Sonstige Erzeugnisse	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Bergbauerzeugnisse	278,6	301,1	254,0	292,8	305,5	314,1	236,8
Andere Erzeugnisse	3,4	2,0	1,5	2,4	5,9	10,6	31,9
Insgesamt	840,8	783,6 <sup>a)</sup>	681,7	696,4 <sup>a)</sup>	724,2	707,7	678,5

a) Abweichende Werte von anderen Zusammenstellungen bereits in der Originalquelle ohne Erläuterung.

Quelle: BPS, Zusammenstellung vom 31. 8. 1967, Djakarta

# AUSSENHANDEL

Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)

## Einfuhr \*) ausgewählter Waren

CST-Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1962	1963	1964	1965	1962	1963	1964	1965
		t				1 000 US-\$			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	.	.	.	78 184	96 199	80 828	25 631
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	3 454	4 501	1 799	1 214
2	Rohstoffe	.	.	.	.	10 314	7 824	8 271	3 462
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	40 535	39 596	17 527	14 903
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	539	683	123	1 035
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	76 668	63 407	33 834	47 374
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	227 714	138 192	141 268	188 740
7	Maschinen u. Fahrzeuge	.	.	.	.	192 633	232 640	219 100	271 083
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	17 040	19 320	18 503	20 369
9	Waren u. Vorg.n. nach Besch.gegl.	.	.	.	.	31	10 954	9 189	4 641
0 - 9	Nicht nach CST-Teilen zuzuordnen	-	.	.	.	-	18 831	42 562	19 613
	Einfuhr insgesamt	.	.	.	.	647 112	632 147	573 004	598 065

\*) 1962 Nationale Statistik, 1963 bis 1965 nach Angaben der Partnerländer erstellt.

## Ausfuhr \*) ausgewählter Waren

CST-Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1962	1963	1964	1965	1962	1963	1964	1965
		t				1 000 US-\$			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	.	.	.	58 824	121 870	124 698	120 987
071	Kaffee	57 200	83 900	62 400	103 200	12 500	19 800	26 600	31 600
074.1	Tee	32 700	31 600	35 900	43 500	20 600	17 800	17 000	16 900
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	16 249	25 489	26 035	30 364
121.0	Rohtabak u. Tabakabfälle	2 800	3 300	2 600	3 500	16 200	18 900	21 800	18 700
2	Rohstoffe	.	.	.	.	367 203	282 199	273 256 <sup>a)</sup>	302 988
221.2	Kopra	109 800	108 500	175 500	123 500	14 800	13 600	23 500	18 000
231.1	Naturkautschuk, roh	692 000	582 500	659 100	707 300	298 500	242 600	233 700	221 900
283.6	Zinnerze und Konzentrate	27 800	21 400	19 600	19 300	34 900	18 900	31 600	37 900
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	215 960	348 492	290 931	247 977 <sup>a)</sup>
33	Erdöl, Erdöldestillationserzeug.	12 082 700	15 208 940	17 555 000	17 524 500	215 800	268 700	267 400	271 900
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	18 475	18 812 <sup>a)</sup>	26 547 <sup>a)</sup>	29 033
422.2	Palmöl	100 400	109 800	133 200	125 900	17 800	20 000	26 900	27 300
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	1 500	3 838	3 592	8 286
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	366	11 767	7 375	9 803
7	Maschinen u. Fahrzeuge	.	.	.	.	23	933	30	266
8	Sonstige bearb. Waren	.	.	.	.	259	278	363	540
9	Waren u. Vorg., n.nach Besch. gegl.	-	.	.	.	-	2 017	1 330	2 626
0 - 9	Nicht nach CST-Teilen zuzuordnen	.	.	.	.	2 810	12 709	3 879	5 572
	Ausfuhr insgesamt	.	.	.	.	681 669	828 404	758 036	758 442

\*) CST-Teile 0 bis 0 - 9 und Ausfuhr insgesamt 1963 bis 1965 nach Angaben der Partnerländer erstellt, die übrigen Angaben Nationale Statistik.

a) Partnerländer unvollständig.

# AUSSENHANDEL

Außenhandel Indonesiens (Nationale Statistik)

Ausfuhr nach wichtigsten Waren

Jahr	Ausfuhr ins- gesamt	Kautschuk		Erdöl u. -produkte	Zinnerz	Kopra	Kaffee	Tee	Tabak- blätter	Palmöl	Ausfuhr ohne Erdöl u. -produkte
		Plan- tagen	Bauern								
1 000 t											
1960	16 073,7	189,8	387,8	13 930,6	34,8	170,4	41,4	39,2	3,7	108,9	2 143,1
1961	17 847,7	237,3	440,2	15 453,2	23,8	238,5	65,5	36,1	3,6	118,2	2 394,5
1962	14 196,6	209,7	482,3	12 082,7	27,8	109,8	57,2	32,7	2,8	100,4	2 113,9
1963	17 583,6	203,3	379,2	15 219,0	21,4	108,5	83,9	31,6	3,3	109,8	2 364,6
1964	19 805,0	240,8	418,3	17 555,0	19,6	175,5	62,4	35,9	2,6	133,2	2 250,0
1965	19 889,0	220,1	487,2	17 524,5	19,3	123,5	103,2	43,5	3,5	125,9	2 364,5
1966	18 291,5	238,0	441,8	14 426,4	12,1	119,4	97,5	37,4	3,5	177,1	3 861,5
Mill. US-\$											
1960	840,8	134,0	234,2	220,8	50,6	29,1	13,7	27,7	33,3	20,0	620,0
1961	788,2	122,5	184,6	260,9	33,3	32,9	13,8	25,6	24,6	21,4	527,3
1962	681,7	101,6	196,9	215,8	34,9	14,8	12,5	20,6	16,2	17,8	465,9
1963	695,6	95,2	147,4	268,7	18,9	13,6	19,8	17,8	18,9	20,0	426,9
1964	724,2	98,5	135,2	267,4	31,6	23,5	26,6	17,0	21,8	26,9	456,8
1965	707,7	86,5	135,4	271,9	37,9	18,0	31,6	16,9	18,7	27,3	435,7
1966	678,5	90,7	132,5	203,6	30,7	15,1	32,5	17,2	24,0	33,3	475,1
%											
1960	100	15,9	27,9	26,3	6,0	3,4	1,6	3,3	4,0	2,4	73,7
1961	100	15,5	23,4	33,1	4,2	4,2	1,8	3,2	3,1	2,7	66,9
1962	100	14,9	28,9	31,7	5,1	2,2	1,8	3,0	2,4	2,6	68,3
1963	100	13,7	21,2	38,6	2,7	2,0	2,8	2,6	2,7	2,9	61,4
1964	100	13,6	18,7	36,9	4,4	3,2	3,7	2,3	3,0	3,7	63,1
1965	100	12,2	19,1	38,4	5,4	2,5	4,5	2,4	2,6	3,9	61,6
1966	100	13,4	19,5	30,0	4,5	2,2	4,8	2,5	3,5	4,9	70,0

Quelle: BPS, Aufstellung vom 31. August 1967, Djakarta

## Deutscher Außenhandel mit Indonesien (Deutsche Statistik)

**Vorbemerkung:** In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Indonesien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland (Einkaufs- bzw. Käuferland) dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

### Ein- und Ausfuhrwerte

Mill US-Dollar

Jahr	BRD als Verbrauchs- bzw. Herstellungsland			BRD als Käufer- bzw. Einkaufsland		
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
1950	55,6	12,2	+ 43,3	.	.	.
1951	66,4	45,4	+ 21,0	35,6	.	.
1952	69,4	48,0	+ 21,4	69,4	20,3	+ 49,1
1953	76,9	44,2	+ 32,8	96,9	22,5	+ 74,3
1954	84,3	41,6	+ 42,7	82,1	26,8	+ 55,3
1955	86,0	50,6	+ 35,4	15,6	32,7	- 17,0
1956	77,7	68,2	+ 9,4	14,8	43,2	- 28,4
1957	79,7	73,9	+ 5,8	18,4	47,2	- 28,8
1958	47,9	42,9	+ 5,1	9,8	32,4	- 22,6
1959	48,9	48,0	+ 0,9	8,5	41,6	- 33,2
1960	46,1	64,8	- 18,7	11,5	60,1	- 48,6
1961	40,5	95,9	- 55,4	21,2	91,7	- 70,6
1962	37,6	71,7	- 34,1	28,4	67,6	- 39,2
1963	33,3	58,0	- 24,7	23,0	55,7	- 32,8
1964	45,9	53,5	- 7,6	31,3	51,6	- 20,3
1965	69,6	56,5	+ 13,1	45,7	50,4	- 4,7
1966	90,9	71,1	+ 19,8	51,9	66,3	- 14,3
1967	73,6	75,6	- 2,0	66,9	43,2	+ 23,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G: Außenhandel

**AUSSENHANDEL**  
Deutscher Außenhandel mit Indonesien (Deutsche Statistik)  
Ein und Ausfuhr nach CST-Teilen\*)

CST- Teil	Warenbenennung	1964	1965	1966	1967	
		Mill. US-\$				% 1)
Einfuhr						
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	11,4	18,6	24,3	18,8	24,9
1	Getranke und Tabak	5,4	7,2	8,9	8,5	12,5
2	Rohstoffe	20,8	33,3	42,4	37,0	49,0
3	Mineralische Brennstoffe	1,0	0,8	0,2	0,5	0,6
4	Tier. und pflanzl. Fette und Ole	6,5	8,8	9,8	8,0	10,5
5	Chemische Erzeugnisse	0,5	0,8	3,6	0,1	0,1
6	Bearbeitete Waren	0,3	0,1	1,4	1,7	2,2
7	Maschinen und Fahrzeuge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
8	Sonstige bearbeitete Waren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
9	Waren und Vorg., nicht nach Beschaffenheit gegliedert	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1
	Insgesamt	45,9	69,6	90,9	75,6	100
Ausfuhr						
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1
1	Getranke und Tabak	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
2	Rohstoffe	0,1	0,4	0,1	0,3	0,5
3	Mineralische Brennstoffe	0,0	0,2	0,3	0,3	0,4
4	Tier. und pflanzl. Fette und Oele	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
5	Chemische Erzeugnisse	3,9	6,1	6,2	12,9	17,5
6	Bearbeitete Waren	11,0	8,3	10,8	15,5	21,0
7	Maschinen und Fahrzeuge	34,9	38,6	49,1	40,9	55,5
8	Sonstige bearbeitete Waren	2,6	2,5	4,0	2,3	3,2
9	Waren und Vorg., nicht nach Beschaffenheit gegliedert	0,8	0,4	0,4	1,2	1,6
	Insgesamt	53,5	56,5	71,1	73,6	100

\*) Indonesien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland.

1) Errechnet aus Werten in 1 000 US-\$.

Quelle: Stat. Bundesamt Fachserie G, Reihe 8, Außenhandel

Einfuhr an wichtigen Waren \*)

CST-Position	Warenbenennung	1964		1965		1966		1967	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
054.81	Wurzeln, Knollen v. Manihot usw.	3 892	244	23 137	1 535	65 935	4 412	79 598	5 054
055.44	Mehl, Grieß von Sagomark usw.	585	31	37 865	2 191	84 911	4 955	31 605	1 675
071.1	Kaffee, Kaffeemittel	504	514	971	850	820	685	1 123	858
074.1	Tee	1 620	1 457	1 672	1 410	1 533	1 300	1 638	1 164
075.1	Pfeffer und Piment	2 192	1 633	1 948	1 685	2 431	2 393	2 653	2 019
075.24	Muskatnüsse, Kardamomen usw.	1 005	1 481	1 024	1 676	1 269	2 198	1 067	1 457
081.3	Ölkuchen u. dgl.	72 871	5 681	79 200	6 751	87 707	8 183	78 137	6 349
121	Rohtabak und Tabakabfälle	3 148	5 293	3 131	7 120	7 187	8 785	9 960	9 375
211.4	Ziegenfelle	206	327	295	526	383	968	830	2 143
221.2	Kopra	12 213	2 348	35 631	8 070	32 544	6 104	42 207	7 750
221.3	Palmnüsse und Palmkerne	11 112	1 640	10 679	1 813	8 793	1 357	10 582	1 528
221.4	Sojabohnen	-	-	-	-	6 874	794	1 289	155
231.1	Naturkautschuk, roh	29 270	13 094	48 263	19 713	67 626	29 249	61 299	22 611
243.31	Laubschnittholz, längsgesägt	1 565	378	1 994	483	2 847	626	2 384	546
292	Rohstoffe pfl. Ursprungs a.n.g.	3 093	1 198	2 547	1 056	2 980	1 333	1 925	662
332.62	Paraffin u. and. mineral. Wachse	9 450	1 040	9 758	819	2 129	246	4 716	472
422.2	Palmöl	28 213	6 499	33 564	8 785	41 960	9 761	35 615	7 964
541.4	Natürl. pfl. od. synth. Alkaloide	24	307	24	587	28	3 397	-	-
687.1	Zinn, roh	84	236	-	-	382	1 309	502	1 658
	Einfuhr insgesamt	.	45 892	.	69 612	.	90 917	.	75 577

\*) Indonesien als Herstellungsland.

# AUSSENHANDEL

Deutscher Außenhandel mit Indonesien (Deutsche Statistik)  
Ausfuhr an wichtigen Waren\*)

GST- Posi- tion	Warenbenennung	1964		1965		1966		1967	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
512	Organische chemische Erzeugn.	1 324	642	1 517	978	1 801	672	4 339	2 485
513	Anorganische chem. Grundstoffe	2 005	257	1 578	190	6 205	517	6 039	590
531.01	Synthet.org.Farbst., natürl. Indigo	276	963	254	1 276	226	859	641	2 279
541.7	Arzneiwaren	110	467	89	366	115	576	183	1 189
561	Chemische Düngemittel	2 187	99	25 200	1 881	31 702	1 728	43 781	1 755
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	1 802	543	1 362	470	1 375	698	1 553	1 241
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	284	344	396	586	209	328	450	535
656	Spinnstoffwaren a.n.g.	3	14	7	28	20	725	6	223
673.2	Stabstahl und Hohlbohrerstäbe	5 022	784	1 572	242	5 253	760	6 274	916
676.2	Schwellen, Eisenbahnoberbau- material	5 411	1 229	21	4	929	130	253	43
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	3 629	1 130	3 530	1 219	3 181	1 038	9 491	1 979
684	Aluminium	299	214	142	120	795	637	2 491	1 724
691.1	Konstruktionen u.Teile a.Eisen	1 339	679	1 819	1 353	1 474	1 168	1 460	1 220
691.2	Konstruktionen u.Teile a.Alu.	2	4	11	69	156	1 164	0	0
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	511	885	425	573	524	857	1 115	1 481
698	And.bearb.Waren a.unedl.Metall.	1 604	828	766	620	825	654	1 216	889
711.1	Dampfkessel	540	840	1 155	599	2 196	2 171	177	349
711.5	Kolbenverbrennungsmotoren aus- gen. f. Luftfahrzeuge	276	1 000	347	1 622	702	2 710	615	3 056
715.1	Werkzeugmasch.z.Bearb.v.Metall	171	440	73	202	186	1 240	262	673
717.1	Textilmaschinen	74	236	454	1 436	37	125	28	109
718.11	Masch.z.Herst.v.Papier, Pappe	-	-	16	51	686	2 033	29	17
718.4	Masch.f.Erdarbeiten u.Bergbau	646	883	507	492	294	614	467	669
719.19	App.z.Heizen, Kochen f.Haushalt	107	338	34	142	520	1 487	298	681
719.2	Pumpen und Zentrifugen	268	749	492	1 483	176	697	228	709
719.3	Masch.,App.,Kraftk.z.Heben,Förd.	871	832	736	956	115	256	388	656
719.8	Masch.,App.u.mech.Geräte a.n.g.	324	1 284	472	1 596	370	2 225	680	3 408
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	730	2 077	1 130	3 261	761	2 198	593	1 700
722.2	Ger.z.Schl.,Öff.v.el.Stromkr.	152	550	206	1 132	213	1 544	278	1 277
723.1	Isol.Drähte, Kabel usw. f.El.	768	630	1 000	1 065	1 345	1 640	784	1 008
724.91	El.Geräte f.Drahtnachr.Techn.	138	2 119	173	1 864	332	4 449	334	4 555
724.99	Sende-, Empfangs-, Funkmeße- geräte	59	798	125	817	108	2 990	114	2 749
726	App.f.Elektromedizin,Bestrahl.	12	276	6	83	32	540	16	308
729	Elektr.Maschinen u.App. a.n.g.	212	898	515	1 383	479	1 650	619	1 919
731.1	Dampflokomotiven	-	-	184	728	233	1 025	47	205
731.3	Andere Lokomotiven	2 075	7 830	174	600	174	309	18	24
731.4	Triebwagen und Motordraisinen	57	224	235	969	-	-	-	-
731.5	Personenwagen, Gepäckwagen usw.	240	465	1 439	3 568	-	-	-	-
731.7	Teile von Schienenfahrzeugen	1 669	840	1 214	1 930	633	558	432	236
732.1	Personenkraftwagen	1 871 <sup>a)</sup>	2 706	1 153 <sup>a)</sup>	2 191	675 <sup>a)</sup>	1 401	491 <sup>a)</sup>	808
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	509 <sup>a)</sup>	907	56 <sup>a)</sup>	495	192 <sup>a)</sup>	1 078	30 <sup>a)</sup>	252
732.89	Teile u.Zubeh.f.Kraftfahrzeuge	254	523	235	614	240	685	669	1 577
732.91	Krafträder, Fahrräder mit Hilfsmotor	23	60	106	272	153	538	15	47
ex735	Schlepper ausgen. Hochsee- schlepper							8 <sup>a)</sup>	2 241
ex735.3	Seefracht- und Küstenschiffe	7 <sup>a)</sup>	2 138	9 <sup>a)</sup>	3 087	3 <sup>a)</sup>	7 239	2 <sup>a)</sup>	3 166
ex735.92	Schwimmbagger über 100 t	1 <sup>a)</sup>	1 094	3 <sup>a)</sup>	1 339	4 <sup>a)</sup>	3 514	-	-
812.42	Beleucht.Körper a.unedl.Met.	77	238	113	635	149	801	90	274
861	Feinmech.u.opt. Erzeugnisse	81	793	79	806	65	1 010	97	1 229
891	Musikinstr.,Plattensp., Schallpl.	15	102	20	154	30	539	12	99
	Ausfuhr insgesamt	.	53 452	.	56 472	.	71 139	.	73 592

\*) Indonesien als Verbrauchsland.

a) Stück.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G, Reihe 8, Außenhandel

# VERKEHR

## Straßenlänge und -beschaffenheit 1963

Träger Gebiet	Insgesamt	Davon nach der Deckenart		
		mit fester Decke <sup>1)</sup>	ohne feste Decke	Deckenart nicht bekannt
		km		
Zentralregierung	9 893	4 037	5 856	-
Provinzverwaltung	20 968	7 601	13 367	-
Kreisverwaltung	48 400	2 928	17 357	28 115
Insgesamt	79 289 <sup>a)b)</sup>	14 566	36 580	28 115
davon:				
Java und Madura	28 793 <sup>a)</sup>	9 431	19 334	-
Sumatra	27 810	3 197	9 659	14 954
Borneo	5 083	578	2 204	2 301
Celebes	10 991	738	2 933	7 320
Übrige Gebiete	6 612	622	2 450	3 540

1) Asphalt, Beton, Pflaster u. dgl.

a) Einschl. 28 km "Asian Games Road".- b) 1965: 83 266 km Straße, davon 20 849 km mit fester Decke, 42 273 km ohne feste Decke und 20 116 km mit nicht bekannter Deckenart.

Quellen: BPS, Facts and Figures, Djakarta; Statistical Pocketbook of Indonesia 1964-1967, Djakarta

## Eisenbahnverkehr

Jahr	Personenverkehr				Güterverkehr			
	Java <sup>1)</sup>		Sumatra		Java		Sumatra	
	Fahrgäste	Fahrgast- km	Fahrgäste	Fahrgast- km	t Fracht	Fracht- t-km	t Fracht	Fracht- t-km
Mill.								
1939	46	1 425	12	337	6 947	892	2 763	234
1958	114	4 738	10	490	3 592	778	2 244	290
1959	135	5 677	11	620	3 620	760	2 380	286
1960	143	6 451	15	803	4 156	874	2 408	285
1961	128	6 432	16	782	4 173	971	2 321	274
1962	113	6 223	.	.	3 580	913	834	116
1963	108	5 790	.	.	3 119	823	852	128

1) Ohne den Vorortverkehr von Djakarta und Surabaya.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Flugverkehr der indonesischen Fluggesellschaft Garuda 1963

1 000

Gegenstand der Nachweisung	Inlands-	Auslands-
	Flugverkehr	
Linienverkehr		
Flugkilometer	7 020,9	2 573,6
Fluggäste	298,9	31,0
Fluggastkilometer	256 849,2	71 341,4
Ladefaktor	78 %	38 %
Frachttonnenkilometer	2 889,6	1 031,4
Posttonnenkilometer	872,4	329,3
Charterverkehr		
Flugkilometer	677,2	40,0

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

# VERKEHR

## Warenverkehr in wichtigen Häfen

1000 t

Häfen	Vorgang	1957			1962			1963	1964	1965
		Aus-lands-verkehr	In-lands-verkehr	zusammen	Aus-lands-verkehr	In-lands-verkehr	zusammen	Auslandsverkehr		
Tandjung Priok (Djakarta)	entladen	989,3	1 485,6	2 474,9	947,6	1 699,6	2 647,2	787,3	1 186,7	1 589,7
	verladen	156,9	406,7	563,6	72,9	379,2	452,1	94,2	140,3	140,5
	Umschlag	1 146,2	1 892,3	3 038,5	1 020,5	2 078,8	3 099,3	881,5	1 327,0	1 730,2
Surabaya	entladen	539,1	1 115,6	1 654,7	389,0	1 130,5	1 519,5	335,6	467,8	193,2
	verladen	336,9	873,6	1 210,5	187,8	633,8	821,6	299,7	240,5	381,7
	Umschlag	876,0	1 989,2	2 865,2	576,8	1 764,3	2 341,1	635,3	708,3	574,9
Semarang	entladen	161,9	147,4	309,3	149,3	196,7	346,0	104,1	29,6	45,0
	verladen	45,0	53,1	98,1	30,2	53,6	83,8	58,7	43,1	69,4
	Umschlag	206,9	200,5	407,4	179,5	250,3	429,8	162,8	72,7	114,4
Palembang	entladen	1 962,4	507,4	2 469,8	1 640,0	249,1	1 889,1	1 461,1	103,9	50,4
	verladen	5 011,1	2 373,6	7 384,7	5 077,8	2 792,9	7 870,7	4 415,3	2 996,7	3 871,7
	Umschlag	6 703,5	2 881,0	9 584,5	6 717,8	3 042,0	9 759,8	5 876,4	3 100,6	3 122,1
Belawan (Medan)	entladen	369,2	377,0	746,2	258,3	519,2	777,5	291,3	173,7	179,0
	verladen	416,8	71,9	488,7	364,3	55,4	419,7	360,0	425,8	.
	Umschlag	786,0	448,9	1 234,9	622,6	574,6	1 197,2	651,3	599,5	.
Pontianak	entladen	16,2	102,6	118,8	27,1	101,9	129,0	23,7	12,7	12,1
	verladen	69,9	19,6	89,5	79,9	11,6	91,5	82,7	115,3	116,2
	Umschlag	86,1	122,2	208,3	107,0	113,5	220,5	106,4	128,0	128,3
Bandjarmasin	entladen	6,7	153,8	160,5	1,5	102,8	104,3	.	.	.
	verladen	63,1	55,1	118,2	45,2	54,4	99,6	43,3	37,6	49,4
	Umschlag	69,8	208,9	278,7	46,7	157,2	203,9	.	.	.
Makassar	entladen	53,3	257,5	310,8	36,8	190,0	226,8	41,1	15,6	18,6
	verladen	67,9	111,6	179,5	42,6	81,4	124,0	49,4	118,9	27,9
	Umschlag	121,2	369,1	490,3	80,4	271,4	351,8	90,5	134,5	46,5
Menado	entladen	9,6	93,4	103,0	1,5	46,1	47,6	-	2,3	.
	verladen	41,2	22,7	63,9	50,8	28,7	79,5	47,3	81,3	34,0
	Umschlag	50,8	116,1	166,9	52,3	74,8	127,1	47,3	83,6	.

Quellen: BPS, Statistical Pocketbook, Djakarta; BPS, Facts and Figures, Djakarta

### Tragfähigkeit und Nutzung der Schiffe in der interinsularen Schifffahrt

Jahr	Tragfähigkeit in 1 000 DWT 1)			Beforderte Ladung in 1 000 t	Ladefaktor <sup>2)</sup>
	insgesamt	davon			
		indones. Eigentum	gechartert		
1959	212	113	99	5 991	26,3
1960	269	145	124	6 774	25,2
1961	401	224	177	6 782	16,9
1962	425	274	151	5 567	13,1

1) 1 DWT = 1,016 t. Mit dead weight tons wird das Gewicht an Ladung, Brennstoff usw. angegeben, welches ein Schiff von der oberen Ladelinie bis zur unteren Ladelinie bringt, also mit Sicherheit getragen werden kann. - 2) t Ladung je DWT Ladefähigkeit.

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook, Djakarta

# VERKEHR

## Der interregionale Güterverkehr Indonesiens 1962 über See

Ausführliche regionale Gliederung

Region	Verladen		Entladen	
	1 000 t	Mill. Rp.	1 000 t	Mill. Rp.
Westjava	443,3	34 845,8	1 767,3	12 933,8
Mitteljava	54,9	1 027,2	424,7	1 947,7
Ostjava	873,6	16 046,2	1 180,7	8 231,1
Nordsumatra	96,0	4 685,3	562,7	11 861,0
Mittelsumatra	157,3	2 334,9	338,4	10 408,2
Sudsumatra	2 895,0	10 121,0	365,8	12 909,1
Westborneo	23,2	397,2	127,9	3 811,7
Sud-/Ostborneo	671,6	2 850,5	306,3	5 922,7
Sudcelebes	90,4	1 462,2	199,7	4 243,5
Nordcelebes	93,2	1 731,7	96,7	2 601,9
Molukken	41,6	1 632,1	50,3	1 302,0
Kleine Sunda-Inseln	121,3	3 256,9	125,0	4 208,5
Riau-Inseln	5,5	47,9	21,4	57,7
Insgesamt <sup>1)</sup>	5 566,9	80 438,9	5 566,9	80 438,9

1) Ohne Westneuguinea.

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook, Djakarta

Regionale Gliederung nach Inseln in Kombination

von \ nach	Java	Sumatra	Borneo	Celebes	Kleine Sunda-In.	Molukken	Riau-Inseln	Verladen insgesamt <sup>1)</sup>
1 000 t								
Java	-	566,0	264,2	126,1	92,0	27,1	2,6	1 078,8
Sumatra	2 350,2	-	162,4	54,8	14,9	0,3	18,5	2 601,1
Borneo	584,8	13,8	-	91,0	18,1	16,5	0,3	722,5
Celebes	117,3	21,6	23,2	-	-	6,3	-	168,4
Kleine Sunda-Inseln	87,5	23,1	8,4	2,2	-	0,1	-	121,3
Molukken	32,7	0,1	-	8,8	-	-	-	41,6
Riau-Inseln	1,2	3,1	1,2	-	-	-	-	5,5
Entladen insgesamt <sup>1)</sup>	3 284,6	516,5	458,5	282,9	125,0	50,3	21,4	4 739,2
Mill. Rp.								
Java	-	30 745,4	9 078,9	5 915,9	4 103,3	1 129,9	36,0	51 009,4
Sumatra	12 870,2	-	285,8	110,7	49,4	1,5	18,0	13 335,6
Borneo	2 595,0	216,0	-	333,5	46,2	43,3	3,2	3 237,2
Celebes	2 358,2	142,4	205,8	-	9,6	124,6	0,2	2 841,1
Kleine Sunda-Inseln	2 802,8	252,7	147,5	50,3	-	3,6	-	3 256,9
Molukken	1 545,6	2,1	2,3	82,1	-	-	-	1 632,1
Riau-Inseln	30,1	14,1	3,7	0,1	-	-	-	48,0
Entladen insgesamt <sup>1)</sup>	22 201,9	31 372,7	9 724,0	6 492,6	4 208,5	1 302,9	57,7	75 360,3

1) Ohne Westneuguinea

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook, Djakarta

# VERKEHR

## Güterverkehr Indonesiens mit Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland

Tonnen

**Vorbemerkung:** In der nachstehenden Tabelle über den Güterverkehr über See der Bundesrepublik Deutschland mit Indonesien beziehen sich die Angaben auf Güter, die in den Häfen des Bundesgebietes seewärts angekommen oder abgegangen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die die Schiffe im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Da am 1. 1. 1962 ein neues, auf internationaler Basis erstelltes Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik in Kraft getreten ist, konnte bei der Darstellung nach Gütergruppen nur auf solche Gütergruppen zurückgegriffen werden, die in der Zusammensetzung in etwa gleich geblieben sind. Die nicht mehr vergleichbaren und die mengenmäßig geringfügigen Gruppen wurden in der Position "Sonstige Güter" zusammengefaßt.

Flagge Hafen Gütergruppe	1955		1963		1964		1965		1966	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang

### Güterverkehr nach Flaggen

auf Schiffen										
deutscher Flagge	36 797	43 485	34 959	57 781	56 629	28 083	63 924	32 432	94 156	32 416
britischer Flagge	56 581	59 253	68 890	24 440	56 553	2 420	22 006	5 572	893	829
dänischer Flagge	-	265	3 326	8 180	8 449	1 501	11 736	1 218	7 271	1 271
französischer Flagge	-	1	4 810	2 445	10 580	-	16 503	1 086	25 746	13 107
griechischer Flagge	-	-	10 526	6 384	14 391	10 132	15 596	-	60 694	1 305
indonesischer Flagge	-	-	11 969	18 073	11 571	9 137	6 545	2 292	25 785	2 649
japanischer Flagge	-	-	27 062	10 701	21 011	4 414	25 733	5 592	19 862	2 805
liberianischer Flagge	-	-	20 429	-	3 843	-	35 334	-	32 638	18 658
niederl. Flagge	134 269	123 266	12 489	1 114	41 191	7 734	35 516	8 885	41 044	7 580
norwegischer Flagge	393	8 501	12 471	8 914	36 724	5 268	64 225	23 128	27 469	16 958
polnischer Flagge	-	-	-	715	66	219	7 184	156	10 194	4 627
schwedischer Flagge	-	155	8 960	5 938	6 821	2 844	9 033	-	10 247	829
sonstiger Flaggen	6 615	14 503	-	18 416	33 351	-	53 777	1 074	73 114	539
Insgesamt	234 655	249 429	215 891	163 101	301 180	71 752	367 112	81 435	429 113	103 573

### Güterverkehr nach Häfen

im Verkehr mit										
Hamburg	209 073	179 343	117 070	86 529	192 811	46 098	261 870	45 063	304 107	43 038
Bremischen Häfen	19 785	70 086	58 187	76 572	58 157	25 654	76 352	36 204	125 006	60 183
Emden	-	-	40 634	-	49 781	-	28 890	-	-	-
sonstigen Häfen	5 797	-	-	-	431	-	-	168	-	352
Insgesamt	234 655	249 429	215 891	163 101	301 180	71 752	367 112	81 435	429 113	103 573

### Güterverkehr nach Gütergruppen

Kaffee	776	-	1 058	-	4 929	4	4 674	-	5 361	-
Rohtabak	-	-	17 816	-	26 509	-	16 992	-	26 084	-
Ölkuchen	19 737	-	13 119	5	58 259	-	51 792	-	56 466	-
Ölsaaten, -früchte	60 819	-	27 350	-	60 360	-	68 566	-	74 613	-
Milcherzeugnisse	25	966	-	1 836	-	842	-	163	-	724
Bier	-	148	-	250	-	258	-	142	-	188
Steinkohlen	2	-	-	6 484	-	165	-	1 970	-	19 877
Farben und Lacke	-	2 702	-	1 336	-	589	-	449	4	413
Düngemittel	-	26 124	-	62 591	-	11 204	-	12 349	-	26 353
Zement	-	130 221	-	2 352	-	1 241	-	4 461	-	3 272
Glas, Baustoffe und ähnli. mineral. Halb- und Fertigwaren	-	5 624	-	3 620	-	2 528	-	2 821	-	1 960
Halbzeug, Blöcke aus Stahl	-	140	-	3 900	-	952	-	1 338	-	96
Stab- und Formstahl	-	12 915	-	13 852	-	6 566	-	8 147	-	7 206
NE-Metallhalbzeug	-	1 551	-	1 472	-	548	-	722	-	1 190
sonstige Güter	153 296	69 038	156 548	65 403	151 123	46 855	225 088	48 873	266 585	42 294
darunter:										
Frisches gefr. Gemüse	.	.	28 535	-	706	-	57 865	-	88 964	-
Getrocknetes Gemüse, -konserven	.	.	21 195	1	195	8	36 905	2	43 014	-
Tee	.	.	5 147	-	10 002	-	5 448	-	6 209	-
Futtermittel, außer Ölkuchen	.	.	6 402	-	452	-	3 291	-	5 506	1
Pfl., tier. Fette und Öle (außer Speise- fette)	.	.	14 737	345	10 306	86	11 281	169	17 919	46
Holz	.	.	18 160	44	26 069	59	4 536	8	4 626	20
Kautschuk	.	.	18 509	-	42 918	-	66 935	-	95 908	2
Bauxit	.	.	40 634	-	49 781	-	27 910	-	-	-
Chem. Grundstoffe	.	.	462	10 112	50	4 046	-	5 257	7	8 383
Mineralölerzeugnisse	.	.	657	77	6 411	310	6 873	398	-	301
Papier, Pappe	.	.	-	5 926	-	1 644	-	1 355	-	2 089
Rohre aus Stahl	.	.	-	4 484	-	1 578	-	3 390	-	1 932
Eisen- und Stahldraht	.	.	-	1 359	-	5 412	-	2 737	-	689
Eisen-, Blech-, Metallwaren	.	.	15	3 952	-	3 782	4	3 137	1	3 294
Baukonstruktionen aus Metall	.	.	-	1 887	-	1 452	-	2 614	-	1 823
Maschinen	.	.	1	7 699	-	6 560	14	15 392	2	8 110
Elektrotechn. Erzeugn.	.	.	8	3 199	-	2 838	3	3 272	-	4 575
Fahrzeuge	.	.	-	13 135	2	10 190	2	4 288	90	4 040
Insgesamt	234 655	249 429	215 891	163 101	301 180	71 752	367 112	81 435	429 113	103 573

Quelle: Statistisches Bundesamt

# GELD UND KREDIT

## Geldversorgung

Jahresende	Geldversorgung		Bargeldbestand 1)		Kurzfristige Einlagen	
	Mrd. Rp.	Zunahme in %	Mrd. Rp.	%	Mrd. Rp.	%
1950	4,3	.	2,6	60,5	1,7	39,5
1951	5,0	16,3	3,3	66,0	1,7	34,9
1952	6,6	32,0	4,3	65,2	2,3	34,8
1953	7,5	13,6	5,2	69,3	2,3	30,7
1954	11,1	48,0	7,5	67,6	3,6	32,4
1955	12,2	9,9	8,6	70,5	3,6	29,5
1956	13,4	9,8	9,4	70,1	4,0	29,9
1957	18,9	41,0	14,1	74,6	4,8	25,4
1958	29,4	55,6	19,9	67,7	9,5	32,3
1959	34,9	18,7	26,4	75,6	8,5	24,4
1960	47,8	37,0	34,1	71,3	13,7	28,7
1961	67,6	41,4	48,5	71,7	19,1	28,3
1962	135,9	101,0	102,9	75,7	33,0	24,3
1963	263,4	93,8	175,5	66,6	87,9	33,4
1964	675,1	156,3	452,7	67,1	222,4	32,9
1965	2 582,0	282,5	1 966,6	76,2	615,4	23,8

1) Im privaten Bereich.

Quelle: BPS, Facts and Figures, Djakarta

## Geldumlauf und Vorschüsse an die Regierung 1966 und 1967

Mrd. Rp

Vierteljahresende Monat		Bargeldumlauf 1)	Vorschüsse der Zentralbank an die Regierung
1966	1. Vj.	4,5	3,8
	2. Vj.	8,8	7,7
	3. Vj.	12,8	10,3
	4. Vj.	16,6	18,8
1967	1. Vj.	20,1	20,9
	2. Vj.	25,5	25,8
	3. Vj.	30,8	24,6
	4. Vj.	36,1	33,2
September		30,8	24,6
Oktober		32,3	24,8
November		33,6	25,0
Dezember		38,9	32,7
1968	Januar	41,2	31,5

1) Einschl. des Bargeldes im Besitz des Staates und der Banken (ohne Zentralbank).

Quelle: Monetary Sub-Board, Publication of selected statistics, Djakarta

## Ausstehende Bankkredite \*)

Mill. Rp.

Jahresende Monat	Bankkredite			Staatliche Banken 1)		Privatbanken nur an Privat- unternehmen
	insgesamt	an Staats- unternehmen	an Privat- unternehmen	an Staats- unternehmen	an Privat- unternehmen	
1953		2 394		2 497		103
1954		2 826		3 048		222
1955		4 017		4 218		201
1956		4 776		5 259		483
1957		5 060		5 743		683
1958		6 530		7 547		1 017
1959		9 456		14 359		4 903
1960		17 195		21 006		3 811
1961		26 863		31 670		4 807
1962		42 695		51 228		8 533
1963		75 166		91 797		16 631
1964		192 862		223 467		30 605
1965		871 867		997 327		125 460
1966		5 158		6 342		1 184
1967		25 953		29 789		3 836
1966	März	2 042	1 393	1 393	447	202
	Juni	3 250	1 963	1 963	654	634
	September	4 600	2 645	2 645	1 010	945
	Dezember	6 342	3 794	3 794	1 364	1 184
1967	März	7 639	4 159	4 159	1 824	1 656
	Juni	12 430	6 590	6 590	3 029	2 811
	September	18 518	9 217	9 217	5 656	3 645
	Oktober	19 765	9 627	9 627	6 302	3 836
	November	22 005	11 707	11 707	6 462	3 836
	Dezember	29 789	17 857	17 857	8 096	3 836

\*) 1953 bis 1965 in Mill. alten Rp., ab 1966 in Mill. neuen Rp.

1) Ohne staatliche Entwicklungsbank.

Quellen: BPS, Facts and Figures, Djakarta; Monetary Sub-Board, Publication of selected statistics, Djakarta

**ÖFFENTLICHE FINANZEN**  
Einnahmen der Zentralregierung nach Einnahmearten \*)

Einnahmeart	1962	1964	1966		1967		1968	
	%		Mrd. Rp.	%	Mrd. Rp.	%	Mrd. Rp.	%
Direkte Steuer	25,6	25,3	2,26	17,2	15,82	18,8	31,60	22,1
davon:								
Einkommensteuer	8,0	10,0	0,64	4,9	3,02	3,6	9,40	6,6
Körperschaftsteuer	15,4	14,5	0,61	4,6	10,34	12,3	6,00	4,2
Abgaben der Ölgesellschaften	-	-	-	-	2,00	2,4	16,20	11,3
Sonstige	2,2	0,8	1,01	7,7	0,46	0,5	-	-
Indirekte Steuern u. dgl.	45,3	61,7	7,96	60,6	30,18	35,9	65,59	46,0
davon:								
Einfuhrzölle	5,7	11,9	1,33	10,1	14,91	17,7	25,90	18,2
Verbrauchssteuern	21,3	23,7	3,94	30,0	7,30	8,7	17,10	12,0
Umsatzsteuern					4,71	5,6	9,30	6,5
Ausfuhrabgaben	6,7	13,8	0,33	2,5	-	-	10,50	7,4
Einnahmen aus Betrieben	1,4	0,5	2,36	18,0	3,26	3,9	2,00	1,4
Sonstige <sup>1)</sup>	11,6	12,3					0,79	0,2
Einnahmen für Entwicklungszwecke	2,2	0,4	-	-	36,20	43,0	45,50	31,9
davon:								
Ausländische Kredite	2,2	0,4	-	-	25,58	30,4	32,70	22,9
Regionalsteuern								
Ausfuhrsteuer	-	-	-	-	10,62	12,6	8,80	6,2
Entwicklungsteuer	-	-	-	-	-	-	4,00	2,8
Sonstige Einnahmen <sup>2)</sup>	23,5	11,6	2,92	22,2	1,95	2,3	-	-
Insgesamt	100	100	13,14	100	84,15	100	142,69	100

\*) 1966 vorläufige Zahlen. 1967 und 1968 veranschlagt.

1) Gebühren aller Art, Luxussteuer u. dgl. - 2) 1962 u. a. Verkauf von Schatzanweisungen, 1964 u. a. zusätzliche Abgaben der Erdölgesellschaften, 1966 u. a. Rückzahlungen von Regierungsstellen, Gewinne der Zentralbank und des Devisenfonds.

Quellen: IMF, International Financial Statistics, Washington; Bull. Indon. Econ. Studies, Djakarta

**Ausgaben der Zentralregierung nach Ausgabearten \*)**

Ausgabenart	1966		1967		1968	
	Mrd. Rp.	%	Mrd. Rp.	%	Mrd. Rp.	%
Personalausgaben	12,7	43,8	26,5	32,5	39,9	28,1
Sachausgaben (Käufe u. dgl.)	7,8	27,0	18,7	23,0	29,4	20,7
Zuweisungen an Provinzen	2,4	8,3	7,2	8,9	15,0	10,6
Schuldendienst	0,5	1,7	13,0	16,0	12,2	8,6
Sonstige laufende Ausgaben	3,5	11,9	1,3	1,6	-	-
Entwicklungsausgaben	2,1	7,3	14,6	18,0	45,5	38,0
Insgesamt	29,0	100	89,3 <sup>a)</sup>	100	142,7	100

\*) 1966 und 1967 vorläufige Zahlen, 1968 veranschlagt.

a) Berichtigte Zahl. Für die einzelnen Positionen sind keine Berichtigungen möglich.

Quelle: Bulletin of Indon. Econ. Studies

# ENTWICKLUNGSPLÄNE

## Achtjahres-Gesamtentwicklungsplan 1961 - 1969

A-Projekte

Bereich	Mill. Rp.	%
Nahrungsmittelerzeugung	13 992	5,9
Baumwollerzeugung	2 400	1,0
Gemeindeentwicklung u. landw. Kredit	10 000	4,2
Forstwirtschaft	300	0,1
Land- und Forstwirtschaft zusammen	26 692	11,2
Textilerzeugung	26 090	10,8
Handelsdüngerezeugung	3 415	1,4
Bergbau	17 344	7,2
Zementherzeugung	3 875	1,6
Zuckerherzeugung	5 000	2,1
Papierherzeugung	2 170	1,0
Medikamentenerzeugung	2 175	0,9
Sonstiges	5 768	2,4
Produzierendes Gewerbe zusammen	65 837	27,4
Elektrizitätserzeugung	14 150	5,9
Straßen	25 214	10,5
Straßenverkehrsausrüstungen	4 424	1,8
Eisenbahn	7 000	2,9
Luftverkehr	4 485	1,9
Nachrichtenübermittlung	7 764	3,3
Schifffahrt und Häfen	10 093	4,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung zusammen	58 980	24,6
Erziehung und Forschung	18 914	7,9
Gesundheits- und Wohnungswesen und sonstige öffentliche Wohlfahrt	8 188	3,4
Rechtswesen	2 032	0,8
Sondervorhaben ohne nähere Angabe	30 000	12,5
Verschiedenes	15 207	6,3
Insgesamt	240 000	100

Quelle: Mc Vey, Indonesia 1963

## PREISE

### Großhandelspreise ausgewählter Waren

Rp/dz

Jahr	Reis Type B, A	Mais, gelb, geschält	Kopra, unsortiert	Kaffee, Robusta	Tapiokamehl Type 3 A	Kapok, sauber, Exportqualität	Zitronellöl
	Djakarta	Surabaya	Makassar	Djakarta	Djakarta	Surabaya	Djakarta
1955	284	155	137	730	157	1 021	5 348
1959	723	293	723	1 779	301	1 253	3 828
1960	775	364	655	1 342	473	1 300	6 754
1961	1 327	541	680	1 561	745	1 567	...

Quelle: BPS, Statistical Pocketbook of Indonesia, Djakarta

### Exportpreise \*) ausgewählter Waren

Rp

Jahr	Zucker	Tee	Pfeffer	Kopra	Natur- kautschuk	Erdöl, roh	Zinn
			dz			t	
1958	418	1 113	457	178	641	181	15 600
1960	465	4 331	3 716	759	3 465	524	66 900
1961	590	4 590	3 600	651	2 671	622	65 700
1962	980	4 169	2 872	588	2 535	629	53 800
1963	...	...	2 274	603	2 435	676	39 800

\*) fob.

Quelle: Economic Survey of Asia and the Far East, Bangkok

# PREISE

## Preisindex für die Lebenshaltung in Djakarta

Monatsende	Gesamt- lebens- haltung	Bedarfsgruppe				Zunahme in %	
		Ernährung	Wohnung	Bekleidung	Verschiedenes	viertel- jährlich	monatlich
März 1957 bis Februar 1958 = 100							
1961 Dezember	380	397	312	568	272	.	.
1962 Dezember	976	909	664	2 090	870	.	.
1963 Dezember	2 226	2 134	1 057	3 628	1 541	.	.
1964 Dezember	5 234	5 272	2 575	9 572	4 619	.	.
1965 März	7 444	7 458	3 729	10 862	8 029	42,2	.
Juni	8 492	8 212	4 231	13 512	9 710	14,1	.
September	14 371	14 056	9 725	20 606	15 349	69,2	.
Dezember	36 347	41 404	17 184	40 447	27 728	152,9	.
1966 März	87 704	87 673	41 149	92 273	114 536	141,3	.
Juni	137 894	138 944	107 922	173 124	135 376	57,2	.
September	200 615	180 963	134 469	390 834	220 243	45,5	.
Dezember	267 276	248 521	166 056	386 172	340 519	33,2	.
September 1966 = 100							
1966 September	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	.	.
Dezember	133,3	137,3	123,5	98,9	154,6	33,2	.
1967 Januar	145,4	149,6	160,7	99,3	166,3	.	9,1
Februar	173,8	182,2	203,0	100,0	201,5	.	19,5
März	180,3	190,5	216,3	95,2	209,8	35,3	3,7
April	181,4	195,0	235,2	86,4	203,3	.	0,6
Mai	181,1	188,8	240,0	97,9	207,8	.	- 0,2
Juni	186,8	193,5	284,0	96,3	209,0	3,6	3,1
Juli	196,6	202,5	244,6	104,5	209,5	.	5,4
August	200,9	217,9	244,5	113,9	209,5	.	2,2
September	221,8	249,7	250,0	119,4	216,1	14,6	1,2
Oktober	237,7	272,5	261,3	120,7	226,1	.	7,2
November	287,2	340,4	397,1	121,7	233,1	.	20,8
Dezember	282,7	338,1	307,4	137,0	233,4	27,5	- 1,6
1968 Januar	395,2	505,6	325,6	169,1	295,6	.	39,8

Quelle: nach Business News (Indon. Ausgabe) vom 21. Februar 1968, umgerechnet auf 1966 (Sept.) = 100

## Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

Rp

Jahres- durch- schnitt	Weißbrot	Reis, ein- heimisch	Reis, importiert, 1. Qualität	Makkaroni, "Pais" verpackt	Erbssen, grün, getrocknet	Kartoffeln	Karotten	Tomaten	Apfelsinen, "Garut"
	400 g	l	kg	200 g	kg				10 St
1960	6,66	6,09	6,28	8,75	16,75	12,72	6,57	13,16	31,38
1962	22,76	40,41	35,23	33,77	51,12	27,24	29,50	36,52	92,34
1963	76,59	67,00	64,64	58,56	95,17	56,92	54,82	94,12	226,82
1964 <sup>1)</sup>	201,50	221,25	165,00	.	211,50	113,57	125,00	154,16	433,33
1965 <sup>2)</sup>	404,60	280,00	245,00	616,67	483,33	337,50	300,00	475,00	1 079,28
Jahres- durch- schnitt	Rinder- braten	Büffel- braten	Schweine- braten	Huhn, lebend, mittl. Größe	Ente, lebend, mittl. Größe	Fisch, frisch	Fisch, gesalzen und getrocknet 1. Qualität	Margarine, "Blue Band" in Dosen	
	kg			St		kg			
1960	53,57	51,12	58,40	51,08	35,79	38,04	37,47	57,85	
1962	151,76	144,98	184,28	147,92	119,92	106,78	94,04	101,17	
1963	363,87	341,58	443,51	371,06	302,65	278,68	284,65	718,33	
1964 <sup>1)</sup>	700,00	625,00	810,00	690,00	633,33	464,29	414,29	1 000,00	
1965 <sup>2)</sup>	1 820,00	1 700,00	2 271,40	2 250,00	1 875,00	1 783,33	1 366,67	3 430,00	
Jahres- durch- schnitt	Speiseöl, (Kokos) in Flaschen	Milch, frisch	Eier, frisch	Zucker, weiß	Kaffee, "Arabica"	Tee, "Gunung Parang", verpackt	Bier, einheimisch	Zigaretten	
	0,65 l	l	10 St	kg		500 g	1 Fl.	20 St	
1960	11,34	12,12	29,26	6,49	59,38	17,60	17,73	8,33	
1962	52,73	31,60	86,03	38,15	230,08	52,30	46,00	23,32	
1963	126,31	64,00	188,89	108,14	535,31	93,31	116,44	38,88	
1964 <sup>1)</sup>	252,00	193,75	421,43	172,78	1 464,29	218,75	213,18	92,57	
1965 <sup>2)</sup>	900,00	325,00	1 000,00	600,00	3 000,00	500,00	675,00	186,00	

1) September. - 2) April.

Quelle: Monetary Sub Board, Publication of selected statistics, Djakarta

## PREISE

Einzelhandelspreise ausgewählter Waren Dezember 1966 bis Dezember 1967

Rp

Jahr Monat	Reis	Ge- trockneter Fisch	Kokosnuß- öl	Petroleum	Baum- wollstoff (weiß)
	kg		Flasche		m
1966 Dezember	9,50	40,00	21,50	1,00	22,50
1967 Januar	10,25	45,00	25,00	1,00	23,50
Februar	13,10	65,25	32,50	1,80	24,00
März	13,92	81,50	36,20	2,55	22,90
April	12,76	70,53	30,46	2,18	22,42
Mai	11,30	60,92	30,02	2,97	28,75
Juni	11,46	61,82	29,97	2,32	29,92
Juli	12,77	58,17	29,55	2,45	30,46
August	13,79	58,65	30,89	2,34	32,30
September	18,27	63,25	35,00	2,38	34,10
Oktober	22,46	66,36	35,50	3,27	35,13
November	31,24	67,70	35,69	6,39	36,32
Dezember	31,67	70,00	37,20	3,50	39,12

Quelle: Monetary Sub Board, Publication of selected Statistics, Djakarta

## VERBRAUCH

Wöchentlicher Je-Kopf-Verbrauch 1963/64 an wichtigen Nahrungsmitteln

Java und Madura

Nahrungsmittel	Mengen- einheit	Alle erfaßten Haushalte		Haushalte der			
				niedrigsten 1)		höchsten 2)	
				Ausgabengruppe in			
				ländlichen		städtischen	
		Gebieten					
Menge	Rp.	Menge	Rp.	Menge	Rp.		
Reis, aus staatl. Verteilung	Liter	0,312	14	0,095	3	0,799	37
Reis, vom Markt	Liter	1,938	233	0,874	97	2,332	300
Mais	Liter	0,345	23	0,500	32	0,047	4
Kassawa	kg	0,419	16	0,338	19	0,186	8
Tapiocamehl	kg	0,415	24	0,583	34	0,099	10
Sago	kg	0,016	2	0,010	2	0,018	3
Fisch, frisch	kg	0,065	10	0,026	3	0,121	31
Fisch, gesalzen od. getrocknet	kg	0,079	17	0,032	8	0,107	23
Krabben, Tintenfische usw.	kg	0,007	1	0,003	.	0,016	5
Fleisch, vom Rind	kg	0,047	10	0,019	2	0,176	49
Fleisch, vom Schwein	kg	0,013	1	0,022	2	0,014	7
Fleisch, sonstiges	kg	0,008	.	0,008	1	0,004	.
Geflügel	Stück	0,012	2	0,008	.	0,021	7
Eier	Stück	0,129	4	0,025	.	0,736	21
Milch	Liter	0,014	1	0,002	.	0,106	8
Gemüse und Obst	Liter	0,079	26	0,049	28	0,049	51
Kokosnüsse	Stück	0,383	13	0,317	14	0,315	11
Zucker, Fein-	kg	0,102	14	0,029	6	0,230	28
Zucker, Roh-	kg	0,093	11	0,086	8	0,059	7
Bratöl	Liter	0,068	13	0,027	5	0,128	26

1) Gesamte Haushaltsausgaben monatlich 6 000 Rp. oder weniger. - 2) Gesamte Haushaltsausgaben monatlich mehr als 30 000 Rp.

Quelle: BPS, Survey Sosial Ekonomi Nasional, Lap. No. 2, Djakarta

**VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN**  
 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten  
 in Preisen von 1960

Gegenstand der Nachweisung	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Mrd. Rp.									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	196,0	203,2	205,2	205,0	217,0	207,3	217,5	...	...
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	9,7	10,8	12,0	12,2	12,9	13,3	13,9	...	...
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1	1,3	1,4	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	51,3	48,8	48,1	52,8	51,5	50,4	50,7	...	...
Baugewerbe	6,8	7,1	7,1	7,2	7,5	7,6	7,7	...	...
Handel	57,9	56,6	59,4	68,4	63,1	68,3	73,4	...	...
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11,5	12,4	13,2	13,5	13,9	14,3	14,0	...	...
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	2,8	2,9	3,3	4,1	3,3	2,7	3,4	...	...
Wohnungsvermietung	7,2	7,3	7,4	7,6	7,9	8,0	8,3	...	...
Staat	25,6	20,7	16,1	17,8	8,9	11,3	12,6	...	...
Sonstige Dienstleistungen	21,2	21,9	22,1	22,5	23,3	23,6	24,2	...	...
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	390,8	392,6	394,8	412,1	410,3	408,0	427,1	427	446

1958 = 100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	104	105	105	111	106	111	...	...
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	111	124	126	133	137	143	...	...
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	113	113	125	138	163	175	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	100	95	94	103	100	98	99	...	...
Baugewerbe	100	104	104	106	110	112	113	...	...
Handel	100	98	103	118	109	118	127	...	...
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	108	115	117	121	124	122	...	...
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	100	104	118	146	118	96	121	...	...
Wohnungsvermietung	100	101	103	106	110	111	115	...	...
Staat	100	81	63	70	35	44	49	...	...
Sonstige Dienstleistungen	100	103	104	106	110	111	114	...	...
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	101	101	106	105	104	109	109	114

% des Nettoinlandsprodukts

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	50,2	51,8	52,0	49,7	52,9	50,8	50,9	...	...
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,5	2,8	3,0	3,0	3,1	3,3	3,3	...	...
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	13,1	12,4	12,2	12,8	12,6	12,4	11,9	...	...
Baugewerbe	1,7	1,8	1,8	1,7	1,8	1,9	1,8	...	...
Handel	14,8	14,4	15,0	16,6	15,4	16,7	17,2	...	...
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,9	3,2	3,3	3,3	3,4	3,5	3,3	...	...
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	0,7	0,7	0,8	1,0	0,8	0,7	0,8	...	...
Wohnungsvermietung	1,8	1,9	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	...	...
Staat	6,6	5,3	4,1	4,3	2,2	2,8	3,0	...	...
Sonstige Dienstleistungen	5,4	5,6	5,6	5,5	5,7	5,8	5,7	...	...
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100	100	100	100	100	100

# ZAHLUNGSBILANZ

**Vorbemerkung:** Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz, Übertragungen und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden alle Waren- und Dienstleistungsumsätze dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Als Saldo ergibt sich der Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-). Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Hier erscheint als Saldo der Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. der Übertragungen an das Ausland (-). In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen bzw. Verbindlichkeiten oder als Salden der Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten (z. B. langfristiger Kapitalverkehr des Staates) nachgewiesen. Nur bei einzelnen besonders wichtigen Fällen des langfristigen Kapitalverkehrs werden die Zunahme und die Abnahme der Ansprüche (bzw. der Verbindlichkeiten) getrennt dargestellt. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) oder Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten drei Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} + \text{Saldo der Übertragungen} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge).} \end{aligned}$$

Vorzeichen sind nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.

Ansprüche sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen fremder Volkswirtschaften. Verbindlichkeiten sind dementsprechend alle Anrechte auf Teile des eigenen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden.

Zu den kurzfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) rechnen insbesondere Bankguthaben und Geldmarktpapiere. Als besondere Position wird ferner das Währungsgold unter den kurzfristigen Ansprüchen nachgewiesen, da es wirtschaftlich die Funktion eines Zahlungsmittels erfüllt. Zu den langfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) gehören die Forderungen mit mehr als einjähriger Laufzeit und alle Eigentumsrechte, wie z. B. Aktien, GmbH-Anteile oder das Eigentum an Zweigniederlassungen.

Die folgenden Angaben sind den Veröffentlichungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) entnommen, jedoch wurde die Form der Darstellung geändert.

## Zahlungsbilanz nach Jahren

Mill. US-Dollar

Gegenstand der Nachweisung	1959	1960	1961	1962	1963	1964 <sup>1)</sup>	1965 <sup>1)</sup>	1966 <sup>1)</sup>
<b>Leistungsbilanz (Waren und Dienstleistungen)</b>								
Warenverkehr (fob-Werte) <sup>2)</sup>								
Ausfuhr	817	881	766	711	656	631	633	714
Einfuhr	582	749	1 056	737	602	589	609	596
Frachten und Warentransportversicherungen	15	11	4	3	2	11	15	13
Einnahmen	45	45	60	48	36	45	45	75
Ausgaben	3	3	8	6	6	5	2	1
Sonstige Transportleistungen	27	22	19	15	13	15	13	8
Einnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgaben	10	8	8	3	6	7	8	18
Kapitalerträge	4	10	6	5	3	34	1	2
Einnahmen	82	77	93	105	100	126	95	49
Ausgaben	2	6	6	3	2	1	-	2
Regierungs-	17	16	22	27	53	54	62	37
Einnahmen	16	20	20	23	14	25	29	11
Ausgaben	47	74	63	51	88	100	95	83
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)	+ 47	- 60	- 511	- 235	- 215	- 229	- 247	- 123
<b>Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)</b>								
Private Übertragungen (Saldo)	- 22	- 24	- 15	- 13	- 12	-	-	-
Staatliche Übertragungen aus dem Ausland	+ 17	+ 26	+ 60	+ 36	+ 26	+ 24	+ 25	+ 15
Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+)	- 5	+ 2	+ 45	+ 23	+ 14	+ 24	+ 25	+ 15
<b>Kapitalbilanz</b>								
Unternehmen und private Haushalte								
Direkte Kapitalanlagen (Saldo)	-	- 20	+ 12	- 11	- 10	- 25	- 18	+ 44
Langfristiger privater Kapitalverkehr (Saldo)	- 1	-	- 1	- 1	-	-	-	-
Kurzfristiger privater Kapitalverkehr (Saldo)	-	-	-	-	-	-	-	50
Staat								
Empfangene Kredite (netto)	+ 121	+ 120	+ 349	+ 46	+ 51	+ 56	+ 5	+ 70
Sonstige Verbindlichkeiten	+ 9	+ 39	- 42	+ 25	+ 35	+ 72	+ 223	+ 30
Ansprüche	+ 8	+ 23	- 1	- 3	- 1	-	-	-
Geschäftsbanken								
Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-
Ansprüche	+ 32	+ 28	+ 63	- 122	- 18	- 5	+ 9	- 29
Zentrale Währungsbehörden								
Rupien-Guthaben des IMF	+ 32	- 19	+ 34	+ 21	+ 20	-	+ 2	- 165
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5	- 11	- 2	+ 21	+ 20	-	+ 20	+ 6
Kapitaleinlagen beim IMF	+ 55	-	-	-	-	-	-	- 165
Sonstige Ansprüche	+ 87	+ 13	- 184	- 5	- 75	+ 57	+ 52	+ 24
Währungsgold	- 5	+ 25	- 15	+ 1	- 9	- 33	-	-
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens	+ 19	- 60	- 465	- 254	- 239	- 134	- 207	- 117
Ungeklärte Beträge	+ 23	+ 2	- 1	+ 42	+ 38	- 71	- 15	+ 9

1) Die Angaben für die Jahre 1964 bis 1966 stammen aus einer neueren Veröffentlichung. Die Vergleichbarkeit mit den Angaben für die früheren Jahre ist nicht voll gewährleistet. - 2) Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Umrechnungen der Einfuhr von cif- auf fob-Werte, außerdem auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen.

Quelle: IMF Balance of Payments Yearbook, Washington, D.C.

# ANHANG

## Quellenverzeichnis

Herausgeber oder Verfasser

Titel

### Nationale Statistische Veröffentlichungen

Die laufenden Veröffentlichungen des Biro Pusat Statistik (Stat. Hauptamt) sind seit etwa 1963 eingestellt. Es läßt sich nicht angeben, wann und in welcher Form sie wieder aufgenommen werden. Im folgenden sind nur die für den vorliegenden Bericht herangezogenen statistischen Veröffentlichungen aufgeführt. Ein Verzeichnis der (früheren) laufenden Veröffentlichungen ist in dem letzten Statistical Pocketbook (1963) abgedruckt.

Soweit Titel außer in Indonesisch auch in Englisch angegeben sind, handelt es sich um die in den Veröffentlichungen selbst abgedruckten Übersetzungen. Soweit nur ein indonesischer Titel vorlag, ist eine deutsche Übersetzung beigelegt worden.

Biro Pusat Statistik

Statistical Pocketbook. Verschiedene Jahrgänge, insbesondere 1963<sup>1)</sup>

Warta BPS (Bulletin Bulanan Resmi)  
(= Nachrichten des BPS, amtl. monatl. Bulletin)  
seit Juli 1966

Sensus Penduduk 1961. Seluruh Indonesia. Anka<sup>2</sup> sementara hasil pengolahan 1 % sample  
(= Volkszählung 1961. Indonesien insgesamt. Zahlen auf Grundlage einer 1 %-Stichprobe), 1963

Survey Sosial Ekonomi Nasional 1963/1964  
No. 1 Sifat<sup>2</sup> demografi penduduk Djawa-Madura  
(= Demogr. Eigenschaften der Bevölkerung ...), 1966  
No. 2 Pengeluaran untuk konsumsi penduduk, Djawa-Madura  
(= Verbrauchsausgaben der Bevölkerung ...), 1966

Sensus Pertanian 1963. (Agricultural Census 1963)  
Publ. No. 1 Anka<sup>2</sup> sementara (Prelim. figures), 1964

Sensus Pertanian 1963. Sektor Perkebunan  
(= Sektor Pflanzungsunternehmen)  
I Perkebunan tanaman tahunan  
(= Pflanzungsunternehmen mit mehrjährigen Gewächsen)  
Umum (= Allgemeine Angaben), 1966  
II Djenis tanaman tahunan utama  
(= Wichtige mehrjährige Pflanzen), 1966  
III Aspek-aspek lain (= Sonstige Angaben), 1966

Produksi bahan makanan utama di Indonesia  
(Production of principal foodstuffs in Indonesia),  
insb. 1960

Luas panen dan produksi tanam<sup>2</sup>an rakyat berumur pendek  
Djawa dan Madura  
(= Abgeerntete Flächen und Erntemengen der Bauernbetriebe in Java und Madura), 1963

Tanam<sup>2</sup>an perdagangan perkebunan (Commercial crops of estates), insb. 1961

Sensus Perindustrian 1964

Pengangkutan djal<sup>2</sup>an (Road transport statistics)  
Publ. No. 1 (Okt. 1963)

Pengangkutan air (Watertransport statistics)  
Publ. No. 1 (Okt. 1963)

Ekspor menurut djenis barang (Export by commodity),  
insb. Dez. 1961

Impor menurut djenis barang (Import by commodity),  
insb. Dez. 1963

Sumber data dan metode penghitungan pendapatan Nasional,  
1958 - 1962  
(= Quellen der Zahlen und Berechnungsweise des Volkseinkommens 1958 - 1962) o. J.  
Pendapatan Nasional Indonesia 1960 - 1964  
(Nat. Income of Ind.) Publ. II. 1967

Indonesia. Facts and Figures o. J. (1967)

Pengumuman beberapa statistik terpenting  
(Publication of selected statistics). Monatlich ab  
April 1967

Ilmu Statistik (BPS)

Sub Dewan Moneter (Monetary Sub-Board)

### Internationale Veröffentlichungen

United Nations Department of Economic and Social Affairs

Statistical Yearbook, New York, Monthly Bulletin of Statistics, New York

International Monetary Fund (IMF)

International Financial Statistics, Washington

World Health Organization (WHO)

Annual Epidemiological and Vital Statistics, Gen<sup>2</sup>

Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

Production Yearbook, Rom

The United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

World Survey of Education, Paris

Secretariat of the Economic Commission for Asia and the Far East (ECAFE)

Long term projections for education in Indonesia

Economic Survey of Asia and the Far East, Bangkok

1) Während des Drucks des Länderberichts wurde eine Ausgabe 1964 - 1967 des Statistical Pocketbook of Indonesia ausgeliefert. - 2) Ab 1962: World Health Statistics Annual.

# ANHANG

## Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Badan Atlas Nasional	Atlas sumber2 kemakmuran Indonesia (= Atlas der indonesischen Wohlstandsquellen). Erscheint in Lieferungen.
Bhatta, J.N.	A social science bibliography on Indonesia (= Dinas Geografi Publ. No. 13), 1965
Bennet, D.C.	Three measurements of population pressure in Eastern Java. In: Ekonomi dan keuangan Indonesia, März/April 1961
Biro Perantjang Negara	Report on the execution of the Five Year Development Plan (1956 - 1961) covering the years 1956 - 1958, 1960
van de Graff, E.A.	De statistiek in Indonesie, 1955
Helbig, K.	Am Rande des Pazifik. Studien zur Landes- und Kulturkunde Südostasiens, 1949
Hicks, G.L. and McNicoll, G.	The Indonesian economy, 1950 - 1965, a bibliography (= Yale University. SE Asia Studies. Bibl. Ser. No. 9), 1967
Higgins, B.	Indonesia. The crisis of the millstones, 1963
Horstmann, K.	Die Bevölkerungsverteilung in Indonesien. In: Die Erde. 1964, H. 4
Gretzer, W.K.	Grundlagen und Entwicklungsrichtung der landwirtschaft- lichen Erzeugung in Indonesien (= Berichte über die Landwirtschaft, N.F. No. 146), 1939
Jones, G.W.	The growth and changing structure of the Indonesian Labor Force, 1930 - 1981. In: Bull. Indon. Econ. Studies. No. 4 (Juni 1966)
Loetsch, F.	Die forstliche Situation Indonesiens. In: Allg. Forst- wirtschaft. 1960, Heft 15
Mears, L.A. and Afiff, S.	Carbohydrate foods in the Indonesian diet. In: Warta Research IV, 1 (Febr. 1963)
Meissner, H.G.	Indonesien. Investitionsmöglichkeiten im Rahmen der neuen Wirtschaftsordnung. (Bundesstelle für Außenhandelsinfor- mationen. Marktinformationen. Nr. A/938), Januar 1968
McVey, R.T. hrag.	Indonesia. 1963 (s. auch Pelzer und Skinner)
National Planning Council (Indonesia)	Broad outlines. National Overall Development Plan 1961 - 1969, o. J.
Oei, Hong Lan	Indonesia's economic stabilization and rehabilitation programme, an evaluation. In: Indonesia (Cornell Univer- sity), 1968/1
Pelzer, K.	Physical and human resources pattern. In: McVey 1963
Pelzer, K.	The agricultural foundation. In: McVey 1963
Royal Tropical Institute (Amsterdam)	Indonesian economics: The concept of dualism in theory and policy, 1961
Shamsher, A.	Inter-island shipping. In: Bull. Indon. Econ. Studies. No. 3 (Febr. 1966)
Skinner, A.	The Chinese minority. In: McVey 1963
Soehoed, A.R.	Manufacturing in Indonesia. In: Bull. Indon. Econ. Studies. No. 8 (Oct. 1967)
Tan Gan Tiang	Arti dan tudjuan demography (= Sinn und Aufgaben der Bevölkerungswissenschaft; mit Bevölkerungsvorausberechnung), 1965
Thalib, Dh.	Timber development. In: Bull. Indon. Econ. Studies. No. 8 (Oct. 1967)
Ueda, K.	Population increase. The first and second demographic surveys in Indonesia, 1965
US-Army	Area Handbook for Indonesia, 1964
Verstappen, H.Th.	Geomorphologische Notizen aus Indonesien. In: Die Erdkun- de. 1955, H. 2
Wander, H.	Die Beziehungen zwischen Bevölkerungs- und Wirtschafts- entwicklung, dargestellt am Beispiel Indonesiens, 1965
Wertheim, W.F.	Indonesian society in transition, 1956
Wildförster, I.	Die europäische Fremdwirtschaft in Indonesien, 1959

<u>Titel</u>	<u>Erscheinungsfolge</u> (letzte Ausgabe)
<u>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
<u>A. Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	jährlich (1968)
Statistisches Taschenbuch für die Bundesrepublik Deutschland Deutsche Ausgabe Englische Ausgabe (Handbook of Statistics) Französische Ausgabe (Memento des Statistiques) Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	} dreijährlich (1967)
Wirtschaft und Statistik Abschnitt: Weltmarkt wichtiger Handelsgüter	monatlich
Statistischer Wochendienst Abschnitt: Weltmarktpreise	wöchentlich
<u>D. Allgemeine Statistik des Auslandes</u> (Vergleiche 4. Umschlagseite dieser Veröffentlichung)	
<u>II. Fachserien</u>	
<u>Fachserie D: Industrie und Handwerk</u>	
Reihe 8: Industrie des Auslandes	
I. Bergbau und Energiewirtschaft	zweijährlich (1965)
II. Verarbeitende Industrie	zweijährlich (1964)
Reihe 9: Fachstatistiken	
I. Eisen und Stahl Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei Abschnitte: Wirtschaftszahlen des Auslandes Zahlen zur Montanunion	vierteljährlich monatlich
<u>Fachserie G: Außenhandel</u>	
Reihe 7: Sonderbeiträge	
Die Bundesrepublik Deutschland auf den Importmärkten der OEEC-Länder und der Vereinigten Staaten 1958/59	einmalig
Außenhandel mit den Mitgliedern der OECD 1961	einmalig
Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	unregelmäßig (1966)
Außenhandel nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik - Spezialhandel -	unregelmäßig (1966)
Außenhandel nach Ländern und Warengruppen und -zweigen des Waren- verzeichnisses für die Industriestatistik	unregelmäßig (1967)
Welthandel nach Ländern 1961/62	einmalig
Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer	unregelmäßig (1966)
Der Handel mit den Ostblockländern	unregelmäßig (1966)
Abgrenzung des Lagerverkehrs in der Außenhandelsstatistik (September bis November 1963)	einmalig
Handelsverkehr der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1961 - 1963	einmalig
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1962	einmalig
Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1960 (Ergebnisse bis 1967)	einmalig
Außenhandel der Ostblockländer 1964 - 1965	einmalig

ANHANG  
Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

Titel

Erscheinungsfolge  
(letzte Ausgabe)

Fachserie G: Außenhandel

Reihe 8: Außenhandel des Auslandes

(Erscheinungsjahr des jeweils letzten Heftes in Klammern)

unregelmäßig

Aden	(1961)	Indonesien	(1967)	Panama	(1962)
Äthiopien	(1964)	Irak	(1967)	Paraguay	(1966)
Afghanistan	(1966)	Iran	(1966)	Peru	(1967)
Algerien	(1968)	Irland	(1967)	Philippinen	(1967)
Angola	(1967)	Island	(1966)	Polen	(1967)
Antillen, Niederl.	(1968)	Israel	(1964)	Portugal	(1966)
Argentinien	(1966)	Italien	(1960)	Réunion	(1968)
Australien	(1965)	Jamaika	(1966)	Saudi-Arabien	(1967)
Belgien-Luxemburg	(1960)	Japan	(1965)	Schweden	(1968)
Belgisch-Kongo	(1961)	Jordanien	(1966)	Schweiz	(1968)
Birma	(1967)	Jugoslawien	(1968)	Senegal	(1967)
Bolivien	(1961)	Kambodscha	(1967)	Sierra Leone	(1961)
Brasilien	(1966)	Kanada	(1966)	Sowjetunion	(1967)
Brit. Borneo	(1962)	Kenia und Uganda	(1966)	Spanien	(1968)
Bulgarien	(1967)	Kolumbien	(1965)	Sudan	(1968)
Ceylon	(1965)	Kongo, Rep. (Brazzaville)	(1968)	Südafrika, Republik	(1968)
Chile	(1967)	Kongo (Léopoldville)	(1965)	Surinam	(1967)
China, Volksrep.	(1961)	Korea, Süd-	(1968)	Syrien	(1965)
Costa Rica	(1965)	Kuba	(1959)	Taiwan	(1967)
Danemark	(1967)	Libanon	(1966)	Tanganjika	(1967)
Dominik. Republik	(1966)	Liberia	(1961)	Thailand	(1966)
Ecuador	(1964)	Lybien	(1967)	Togo	(1967)
Elfenbeinküste	(1966)	Macau	(1968)	Tschad	(1968)
El Salvador	(1965)	Madagaskar	(1967)	Tschechoslowakei	(1967)
Finnland	(1968)	Malaya	(1965)	Türkei	(1968)
Fod. v. Rhodesien u. Njessaland	(1965)	Malta	(1966)	Tunesien	(1966)
Frankreich	(1960)	Marokko	(1967)	Ungarn	(1968)
Gabun	(1968)	Mexiko	(1967)	Uruguay	(1966)
Ghana	(1967)	Mosambik	(1966)	Venezuela	(1968)
Griechenland	(1966)	Neuseelend	(1968)	Vereinigte Arabische Republik (Ägypten)	(1968)
Großbritannien	(1967)	Nicaragua	(1965)	Vereinigte Staaten von Amerika	(1960)
Guatemala	(1961)	Niederlande	(1960)	Vietnam, Süd-	(1965)
Haiti	(1959)	Nigeria	(1966)	Westindischer Bund	(1962)
Honduras, Republik	(1967)	Norwegen	(1967)	Zentralafrikanische Republik	(1968)
Hongkong	(1967)	Österreich	(1968)	Zypern	(1968)
Indien	(1968)	Pakistan	(1968)		

Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1: Preise und Preisindices für Außenhandels Güter

monatlich  
jährlich (1967)

Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen  
Abschnitt: Ausland

vierteljährlich

Reihe 9: Preise im Ausland

I. Großhandelspreise  
Grundstoffe, Teil 1 - 3

Weltmarktpreise ausgewählter Waren

II. Einzelhandelspreise

vierteljährlich  
monatlich  
vierteljährlich

Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung

monatlich  
jährlich (1968)

Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland

I. Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und  
Aussperrungen

II. Tariflöhne und Lohnindices in ausgewählten Ländern

jährlich (1967)  
jährlich (1967)

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes herausgegeben:

## INTERNATIONALE MONATSAZAHLEN

Erscheinungsfolge: monatlich — Umfang: 52 Seiten — Format: DIN A 4

Preis: DM 4,—; Jahresbezugspreis: DM 40,—

## LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge: unregelmäßig — Umfang: 50 bis 180 Seiten — Format: DIN A 4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich:

(angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichts)

Äthiopien 1965 .....	7,—	Guatemala 1966 .....	4,—	Pakistan 1966 .....	7,—
Afghanistan 1966 .....	5,—	Guinea 1967 .....	5,—	Panama 1966 .....	7,—
Argentinien 1968 .....	11,—	Haiti 1965 .....	5,—	Paraguay 1965 .....	5,—
Brasilien 1968 .....	11,—	Honduras 1966 .....	5,—	Peru 1966 .....	7,—
Burundi 1967 .....	4,—	Irak 1967 .....	6,—	Polen 1961 .....	7,—
Costa Rica 1966 .....	8,—	Iran 1967 .....	9,—	Rumänien 1967 .....	6,—
Dominikanische Republik 1965 .....	4,—	Jugoslawien 1962 .....	7,—	Somalia 1966 .....	8,—
Ecuador 1965 .....	5,—	Kamerun 1968 .....	6,—	Sudan 1966 .....	7,—
Elfenbeinküste, Obervolta, Sierra Leone 1962 .....	7,—	Kolumbien 1965 .....	6,—	Tansania 1965 .....	7,—
El Salvador 1965 .....	6,—	Malawi 1967 .....	8,—	Thailand 1967 .....	7,—
Ghana 1967 .....	7,—	Mali 1966 .....	5,—	Tschad 1964 .....	5,—
Großbritannien und Nord- irland 1964 .....	9,—	Mexiko 1966 .....	8,—	Uganda 1965 .....	9,—
		Nicaragua 1966 .....	5,—	Uruguay 1966 .....	5,—
		Niger 1966 .....	5,—	Vereinigte Arabische Re- publik und Jemen 1961 ..	5,—
		Nigeria 1967 .....	7,—		

Außerdem wurden 34 weitere Länderberichte herausgegeben, die vergriffen sind.

## LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang: ca. 20 Seiten je Heft — Format: DIN A 4 — Preis: DM 1,—

Jahresbezugspreis (48 Berichte): DM 43,—

### 1967 erschienen:

Afghanistan	Irak	Niederlande	Schweiz
Argentinien	Iran	Niger	Singapur
Belgien	Israel	Nigeria	Somalia
Brasilien	Jordanien	Norwegen	Sowjetunion
Bulgarien	Jugoslawien	Österreich	Spanien
Chile	Korea, Süd-	Pakistan	Sudan
China, Volksrepu- blik	Libanon	Panama	Südrhodesien
Dänemark	Luxemburg	Peru	Syrien
Ghana	Malawi	Polen	Thailand
Griechenland	Malaysia	Portugal	Tschechoslowakei
Großbritannien	Mali	Rumänien	Ungarn
Guinea	Mongolische Volks- republik	Schweden	Ver. Arabische Re- publik (Ägypten)

### 1968 erschienen:

Januar: Frankreich, Indien, Italien, Tansania  
Februar: Albanien, Algerien, Türkei, Tunesien  
März: Japan, Libyen, Mexiko, Philippinen  
April: Äthiopien, Irland, Kolumbien, Nord-Korea  
Mai: Bolivien, Indonesien, Island, Kamerun  
Juni: Ceylon, Ecuador, Finnland, Marokko

Juli: Guatemala, Kanada, Kenia, Venezuela  
August: Birma, Taiwan, Togo, Vereinigte Staaten  
September: Liberia, Neuseeland, Nicaragua, Uganda  
Oktober: Australien, Honduras, Paraguay, Uruguay  
November: Burundi, Dem. Rep. Kongo, Saudi-Arabien,  
Zypern  
Dezember: Kambodscha, Kuba, Sambia, Südafrika

Prospekte mit ausführlichen Angaben sind beim Kohlhammer Verlag, 65 Mainz, Postfach 2727 erhältlich.

**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT · WIESBADEN**  
**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH · STUTTGART UND MAINZ**